COPTICA PALATINA

Koptische Texte aus der Heidelberger Papyrussammlung (P.Heid.Kopt.)

HEIDELBERG
UNIVERSITY PUBLISHING

COPTICA PALATINA

Studien und Texte
aus der Heidelberger Papyrussammlung (STHP)

Herausgegeben von

Andrea Jördens – Joachim F. Quack –
Rodney Ast – James M. S. Cowey

Band 1

INSTITUT FÜR
PAPYROLOGIE
UNIVERSITÄT
HEIDELBERG

COPTICA PALATINA

Koptische Texte aus der Heidelberger Papyrussammlung (P.Heid.Kopt.)

Bearbeitet auf der
Vierten Internationalen Sommerschule für Koptische Papyrologie
Heidelberg, 26. August – 9. September 2012

Herausgegeben von

Anne Boud'hors
Alain Delattre
Gesa Schenke
Tonio Sebastian Richter
Georg Schmelz

HEIDELBERG
UNIVERSITY PUBLISHING

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie. Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter http://dnb.ddb.de abrufbar.

Dieses Werk ist unter der Creative Commons-Lizenz 4.0 (CC BY-SA 4.0) veröffentlicht. Die Umschlaggestaltung unterliegt der Creative Commons-Lizenz CC BY-ND 4.0.

Die Online-Version dieser Publikation ist auf den Verlagswebseiten von Heidelberg University Publishing http://heiup.uni-heidelberg.de dauerhaft frei verfügbar (open access).
urn: urn:nbn:de:bsz:16-heiup-book-286-6
doi: https://doi.org/10.17885/heiup.286.381

Text © 2018. Das Copyright der Texte liegt bei den Autoren.
Abbildungen © Institut für Papyrologie Heidelberg

Satz und Layout: Elke Fuchs

ISSN 2625-6274
eISSN 2625-6282

ISBN 978-3-946054-43-6 (Hardcover)
ISBN 978-3-946054-42-9 (PDF)

Inhaltsverzeichnis

Geleitwort VII

Einleitung
Koptische Texte in der Heidelberger Papyrussammlung 1

Texte 17

A. Literarische Texte

1. Two New Fragments of the Sahidic Version of the Martyrdom of Paēse and Thecla (P.Heid. Inv. Kopt. 644 and Louvre E 10040) 19
2. Fragments of Biblical Poetry (P.Heid. Inv. Kopt. 95) 32
3. Fragment de codex fayoumique (P.Heid. Inv. Kopt. 250) 41

B. Magische und mantische Texte

4. Ein Rezept und zwei Beschwörungen (P.Heid. Inv. Kopt. 408) 45
5. Amulet against fever (P.Heid. Inv. Kopt. 407) 53
6. Fragment einer Tagewählerei (P.Heid. Inv. Kopt. 236) 56

C. Briefe

7. Lettre (P.Heid. Inv. Kopt. 172) 66
8. Letter with an Order to Arrest (P.Heid. Inv. Kopt. 75) 69
9. Une nouvelle pièce du dossier de l'évêque Taurinos d'Apollonopolis? (P.Heid. Inv. Kopt. 211) 73
10. Personal Letter (P.Heid. Inv. Kopt. 125) 78
11. Letter of an Ecclesiastical Superior to His „Spiritual Son" (P.Heid. Inv. Kopt. 313) 81
12. A nun's letter (P.Heid. Inv. Kopt. 51) 86
13. Brief mit Wünschen zur Genesung (P.Heid. Inv. Kopt. 108) 90
14. Letter from Zacchaeus' Son to Philippos (P.Heid. Inv. G. 141 verso) 93
15. Lettre (P.Heid. Inv. Kopt. 174) 96

D. Rechtsurkunden und Verwaltungsdokumente

16. Homologia relating to a loan (P.Heid. Inv. Kopt. 58) 102

17. Receipt for Brick and Lime from the πιστικοί of Babylon to a μειζότερος (P.Heid. Inv. Kopt. 25) 105

18. Two Legal Documents from Early Islamic Hermopolis (P.Heid. Inv. Kopt. 199) 110

19. Orden de pago (P.Heid. Inv. Kopt. 112) 116

20. Orden de pago (P.Heid. Inv. Kopt. 124) 118

21. Acknowledgment of receipt (P.Heid. Inv. Kopt. 110) 122

22. Partage de biens immobiliers (P.Heid. Inv. Kopt. 70) 125

23. Guarantee-declaration (P.Heid. Inv. Kopt. 60) 135

24 . Zwei Lieferscheine (P.Heid. Inv. Kopt. 315) 140

25. A receipt or acknowledgement of delivery as part of a larger document (P.Heid. Inv. Kopt. 238) 144

Indices 147

Konkordanz 170

Tafeln 171

Geleitwort

Wann und wo die Idee, die Vierte Internationale Sommerschule für Koptische Papyrologie in Heidelberg zu veranstalten, erstmals aufkam, ist mir nicht geläufig. Der Gedanke als solcher lag indessen nahe, verfügt die Heidelberger Papyrussammlung doch seit jeher über einen reichen Bestand an koptischen Stücken, die zudem zum größten Teil noch unpubliziert sind. Die ersten davon gelangten schon Ende des 19. Jhdts. nach Heidelberg, da der Kaiserlich Deutsche Vizekonsul in Kairo Dr. Karl Reinhardt, über den im Jahr 1897 die frühesten Erwerbungen für die Ruperto Carola getätigt werden konnten, sich gerade für Texte der ägyptischen Spätzeit und insbesondere die Anfänge der arabischen Herrschaft interessierte. Mit den 1903 publizierten *Acta Pauli et Theclae* durch den großen Koptologen Carl Schmidt gingen diese Schätze auch in das allgemeine Bewußtsein ein; weitere Meilensteine stellten die 1913/14 durchgeführten Badischen Grabungen in Qarara dar, bei denen ebenfalls reiche Funde – hier sogar in ihrem ursprünglichen Kontext – aus dieser Epoche zutage traten, sowie der Ankauf der koptischen „Zauberbibliothek" mitsamt den beiden Zauberbüchlein zu Beginn der 1930er Jahre, von denen das lange verloren geglaubte Michaelbuch erst vor wenigen Jahren wieder für die Sammlung zurückgewonnen werden konnte. Von den inzwischen auf 1378 Inventarnummern angewachsenen Bestand, der außer solch herausragenden Stücken auch eine Fülle koptischer Alltagszeugnisse verschiedenster Art auf Papyrus, Pergament, Papier und Ostraka in sich vereint, sind freilich nach wie vor nur die wenigsten ediert. Denn im Unterschied zu den griechischen Papyri, auf denen stets der Schwerpunkt der Publikationstätigkeit lag, oder auch den arabischen und demotischen Stücken, die in letzter Zeit wieder zunehmend Aufmerksamkeit genießen, führen die koptischen im Grunde bis heute weitgehend ein Schattendasein.

Als daher Georg Schmelz und Tonio Sebastian Richter mich Mitte Juli 2011 auf dem 7. Deutschen Papyrologentag in Trier mit dem Vorschlag überraschten, nach den seit 2006 alle zwei Jahre mit großem Erfolg durchgeführten Internationalen Koptischen Sommerschulen in Wien, Leipzig und Straßburg die vierte Veranstaltung dieser Art für den Sommer 2012 in Heidelberg zu planen, habe ich mich sehr gern darauf eingelassen. Zwar stand gleich zu befürchten, daß trotz der zugesagten Übernahme der wesentlichen organisatorischen Aufgaben immer noch genügend Arbeit vor Ort zu erledigen blieb, und in der Tat stellte der erstmals auf zwei Wochen ausgedehnte und mit zahlreichen Fachvorträgen auswärtiger wie Heidelberger Kollegen gespickte Kurs selbst nicht mehr als den langen und intensiven Höhepunkt all der vorher wie nachher hiermit verbundenen Aktivitäten dar. Trotz aller Mühen war es der Aufwand jedoch wert; denn an die wunderbare Atmosphäre dieser Tage wird sich jeder der Teilnehmer mit großer Freude zurückerinnern, sieht man nicht das mit den hiesigen Coptica Palatina vorgelegte Ergebnis allein schon als eindrucksvollen Beleg dafür an. Daß die während dieser Zeit erarbeiteten Editionen so weit gediehen, daß sie hiermit der Öffentlichkeit präsentiert werden können, bezeugt zugleich die hohe Qualität dieser inzwischen fest etablierten Internationalen Sommerschulen, nicht minder aber auch die Begeisterungsfähigkeit aller daran Beteiligten, ob Lehrender oder Lernender, Koptologen oder bloßer Sympathisanten.

Ihr und unser aller Dank gilt außer den Herausgebern Anne Boud'hors, Alain Delattre, Gesa Schenke, Tonio Sebastian Richter und Georg Schmelz auch Rodney Ast, Gereon Becht-Jördens, James Cowey, Dina Faltings, Eitan Grosman, Claudia Nauerth, Maren Schentuleit und Joachim Friedrich Quack, die die Veranstaltung sei es für einzelne Stunden oder Tage, sei es über die gesamte Zeit hinweg begleiteten. Tonio Sebastian Richter und Georg Schmelz nahmen überdies die mühsame Arbeit der Manuskripterstellung auf sich; die Indices sind Anne Boud'hors zu verdanken. Sie alle konnten dabei ein weiteres Mal auf die große Erfahrung, den unermüdlichen Einsatz und die verläßliche Hilfe von Elke Fuchs zurückgreifen, die für die technische Umsetzung verantwortlich zeichnete und auch die noch selten erprobten Hürden des Koptischen mit der fast schon gewohnten Kennerschaft zu meistern wußte. Unterstützt wurde die Sommerschule als solche durch den Deutschen Akademischen Auslandsdienst, dem für die großzügige finanzielle Förderung unser herzlichster Dank auszusprechen ist. Für die allgemeine Planung und Mitteleinwerbung bin ich Tonio Sebastian Richter zu bestem Dank verpflichtet, für die konkrete Realisierung vor Ort Georg Schmelz. Kaum geringerer Dank gilt endlich Susanne Rein für die nicht immer einfache Bewältigung der auch dann noch verbliebenen organisatorischen Probleme kleinerer wie größerer Art.

Es ist uns eine große Freude, diesen Band mit Editionen koptischer Papyri, Pergamente und Papiere zugleich als den ersten der neuen Reihe Studien und Texte aus der Heidelberger Papyrussammlung zu präsentieren, die unter der gemeinsamen Herausgeberschaft von Andrea Jördens, Joachim F. Quack, Rodney Ast und James M. S. Cowey steht und als Ausweis der vielfältigen Aktivitäten des Instituts auf papyrologischem, ägyptologischem und digitalem Gebiet dienen soll. Nur folgerichtig werden die hiermit eröffneten STHP künftig in dem neubegründeten Verlag Heidelberg University Publishing – heiUP erscheinen, der, wie die Homepage lehrt, „als primäre Publikationsform die Online-Veröffentlichung in unterschiedlichen digitalen Formaten im Open Access" vorsieht. Die Vorzüge dessen liegen ohne jede Frage auf der Hand, so zumal bei der Edition von Originaldokumenten vergangener Zeiten, wo die angestrebte Verknüpfung mit den Institutskatalogen den Zugriff auf allfällige Aktualisierungen zu erleichtern verspricht. Daneben werden die Bände weiterhin in der vertrauten Gestalt als gedrucktes Buch zu erhalten sein, wenngleich gegenüber den bisher aus der Heidelberger Papyrussammlung hervorgegangenen Publikationen in neuem Gewand. Dem Leiter der Universitätsbibliothek Dr. Veit Probst sowie dem wissenschaftlichen Beirat des Verlages gilt unser herzlicher Dank für die ebenso bereitwillig wie rasch erteilte Zusage, die Studien und Texte aus der Heidelberger Papyrussammlung in ihr Verlagsprogramm aufzunehmen; stellvertretend für alle anderen Beteiligten sei zudem Dr. Maria Effinger für ihren nimmermüden Einsatz gedankt.

Unser größter Dank geht aber auch an dieser Stelle nochmals an die Heidelberger Akademie der Wissenschaften für die großzügige Unterstützung, die sie dem Heidelberger Institut für Papyrologie stets zukommen ließ. Schließlich hatte sie schon bald nach ihrer Gründung die Herausgeberschaft der Veröffentlichungen aus der Heidelberger Papyrussammlung übernommen, die seit 1954 unter demselben Titel als Neue Folge erschienen, und noch im Jahr 2015 darin als VHP.NF 15 den Band von Anna Busa über Die Phylakterien von Qumran (4Q128.129.135.137) publiziert. Zu unserem großen Bedauern hat die Akademie nunmehr jedoch erklärt, sich aus der Herausgeberschaft dieser traditionsreichen Reihe zurückziehen zu wollen. Für die Heidelberger Papyrussammlung bedeutet dies zugleich den Abschied von

dem Carl Winter Universitätsverlag, dem hier ebenfalls nochmals für die stets gedeihliche Zusammenarbeit zu danken ist. Mit dem Übergang zu dem neuen Verlag heiUP bietet sich allerdings zugleich die Chance, dem allgemein zunehmenden Wunsch nach einer auch digital verfügbaren Version von Text und vor allem Abbildungen zu entsprechen. Wir hoffen sehr, daß der hier vorgelegte Erstling Coptica Palatina die damit verbundenen Erwartungen zu erfüllen vermag und es ihm und der neuen Reihe STHP gelingt, an die von den bisherigen Publikationen aus der Heidelberger Papyrussammlung vertrauten Standards anzuknüpfen.

Heidelberg, im Juni 2018 *Andrea Jördens*

Einleitung

Koptische Texte in der Heidelberger Papyrussammlung

Erwerbungen – Publikationen – Perspektiven

Die koptischen Papyri, Pergamente, Papiere und Ostraka bilden in der Heidelberger Papyrussammlung[1] nach den griechischen und arabischen die drittgrößte Gruppe, gefolgt von demotischen, hieratischen, mittelpersischen, lateinischen, aramäischen und hebräischen Texten. Nach Inventarnummern liegen 1378 koptischen Texte vor. Diese große Zahl mag Erstaunen hervorrufen, wurden koptische Papyri doch nie zielgerichtet angekauft, sondern immer zusammen mit griechischen und anderen Texten erworben. Bereits 1897, als die Universitätsbibliothek zum ersten Mal Papyri kaufte und damit die Papyrussammlung gründete, gehörten koptischen Texte zur Kaufmasse. Auch bei der Erwerbung von 1899 und der Schenkung von 1904, die den Grundstock der Heidelberger Papyrussammlung bilden, waren koptische Papyri dabei. Die Korrespondenzen und Berichte des Oberbibliothekars Prof. Karl Zangemeister, der anderen beteiligten Professoren, des Ministers für Justiz, Kultus und Unterricht in der badischen Landesregierung, Wilhelm Nokk, und von Karl Reinhardt, Konsul des Deutschen Reiches in Kairo, dokumentieren die bürokratischen und finanziellen Hürden sowie den persönlichen Einsatz der Gründungsväter der Heidelberger Papyrussammlung[2]. Genauere Beschreibungen der Ankäufe, die eine Identifikation der Texte zuließen, liegen allerdings nicht vor.

Im Sammlungskatalog ist bei mehr als 200 koptischen Papyri das Erwerbungsjahr angegeben, bei den erst spät inventarisierten Stücken findet sich nur die Angabe "alter Bestand"[3]. Die Erwerbungen von 1897 bis 1900 wurden durch Karl Reinhardt vermittelt, der die Papyri

1 Auch im Institut für Ägyptologie werden koptische Texte aufbewahrt, v.a. Ostraka, aber auch drei Holztafeln und ein Grabstein, vgl. E. Feucht, Vom Nil zum Neckar, Heidelberg 1986, 213f. Die Ostraka wurden

Die Handschriftenabteilung der Universitätsbibliothek besitzt ebenfalls koptische Handschriften:

Cod.Heid.Or. 63, ein Pergamentblatt mit zwei Spalten, ed. G. Rudnitzky, Ein Sermon aus dem Schatzkästlein unseres Vaters Apa Schenute, in: Bibliotheca docet. Festgabe für Carl Wehmer, Amsterdam 1963, 13–18 mit Abb.;

Cod.Heid.Or. 97, eine koptisch-arabische Hymne für das Epiphaniasfest, ed. E.L. Rapp, JSOR 9 (1927) 146–151;

Cod.Heid.Or. 113, ein koptisch-arabisches Gebetbuch (Euchologion), rot-schwarze Schrift, wohl aus dem 18./19. Jh.

2 Diese Unterlagen befinden sich im Universitätsarchiv, Signatur Acc. 27/07, sie wurden ausgewertet und zusammenfassend dargestellt von R. Seider, Die Universitätspapyrussammlung, Heidelberger Jahrbücher 8 (1964) 142–203; den Mitarbeitern des Universitätsarchivs, die die Einsichtnahme in die Materialien so einfach und offen gestalteten, sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Zur Geschichte der Heidelberger Papyrussammlung vgl. des weiteren K. Preisendanz, Papyrusfunde und Papyrusforschung, Leipzig 1933, 189–197; A. Jördens, Die Heidelberger Papyrussammlung, Kunst im Markt – Kunst im Recht (III. Heidelberger Kunstrechtstag 9.–10.10.2009), hrsg. v. M. Weller u.a., Baden-Baden 2010, 139–143.

3 Der Katalog ist online zugänglich unter https://www.ub.uni-heidelberg.de/papyri.

von Händlern in Ägypten kaufte. Während bei den demotischen Texten Gebelein als Fundort benannt wurde, lässt sich über die Herkunft der koptischen keine Aussage machen, auch wenn man weiß, zu welchem Ankauf ein Text gehört. Dies gilt auch für die Schenkung von 1904: nach dem Tod Reinhardts 1903 boten die Erben der Universitätsbibliothek die private Papyrussammlung des Verstorbenen an. Friedrich Schott, Direktor der Portland-Zementwerke, kaufte die über 1000 überwiegend arabischen, aber auch anderssprachigen, auch koptischen Papyri und übergab sie der Universität Heidelberg[4].

1905 trat die Heidelberger Universitätsbibliothek dem Deutschen Papyruskartell bei, das von 1902 bis 1919 bestand. Welche Texte in den Jahren 1905 bis 1919 durch das Papyruskartell erworben wurden, lässt sich nicht mehr mit Sicherheit sagen, da Aufzeichnungen fehlen. Die Heidelberger Ostraka dürften auf diesem Wege in die Sammlung gekommen sein, darunter auch 29 koptische[5]. Während die griechischen und viele demotische Ostraka bereits publiziert vorliegen, sind die koptischen noch nicht veröffentlicht. Es handelt sich überwiegend um Briefe, die nach Auskunft von Anne Boud'hors, die während der Coptic Summer School 2012 die Texte untersuchte, alle aus Theben stammen.

Einmal in der Geschichte der Heidelberger Papyrussammlung wurde eine Grabung in Ägypten durchgeführt, die zu zahlreichen Funden – Papyri und anderen Objekten – führte. Die Heidelberger Akademie Wissenschaften und die Freiburger Wissenschaftliche Gesellschaft führten 1913 zunächst eine Versuchsgrabung, 1914 dann die Hauptgrabung in el-Hibeh und Qarara, rund 170 km südlich von Kairo auf dem östlichen Nilufer, durch. Die Grabungstagebücher, die ediert und ausgewertet als P.Heid. X vorliegen, zeigen detailliert den Ablauf und die Ergebnisse der sog. "Badischen Grabungen"[6]. Im Katalog der Papyrussammlung werden 91 koptische Papyri mit den Fundorten "el-Hibeh" oder "Qarara" ausgewiesen, vier davon sind publiziert[7].

In den 20er und 30er Jahren vermittelte Carl Schmidt der Heidelberger Papyrussammlung mehrere Ankäufe, darunter im Mai 1930 eine Gruppe koptischer Zaubertexte, zu der das Kyprianbuch gehört. Dabei handelt es sich um einen Codex aus Hadernpapier, der ins 11. Jh. datiert wird und 1934 von Friedrich Bilabel, dem damaligen Leiter der Papyrussammlung, zusammen mit verwandten Texten in dem religionsgeschichtlichen Textband VBP V veröffentlicht wurde[8]. Das etwas später erworbene Marienbuch ist ein Pergamentcodex aus wiederverwendetem Material (Palimpsest). Der ältere Text, ein koptisches Lektionar, wird

4 Vgl. R. Seider, a.a.O. (Am. 2) 151–155; er erwähnt als Fundorte der Papyri Schott-Reinhardt das Fayum, Aschmunein, Achmim und Gebelein.

5 Vgl. R. Seider, a.a.O. (Am. 2) 156.165.168; einige Ostraka könnten, so Seider, auch durch Adolf Deissmann und Carl Schmidt in die Sammlung gelangt sein. Zwei koptische Ostraka, O.Heid. Inv. 750 und 752, wurden 1958 angekauft; s. auch den Überblick über den gesamten Bestand der Heidelberger Ostraka (griechisch, demotisch und koptisch) in O.Heid., S. 506–513.

6 Vgl. die Aufstellung der Funde von u.a. koptischen Texten in P.Heid. X S. 80f.190–193; s. auch K. Preisendanz, a.a.O. (s.o. Anm. 2) 193f.; für die nicht-schriftlichen Funde s. C. Nauerth, Karara und El-Hibe. Die spätantiken ('koptischen') Funde aus den badischen Grabungen 1913–1914, Heidelberg 1996.

7 VBP V 124–126; P.Heid. X 453.

8 VBP V 122 (Kyprianbuch), 137–142 (weitere Zaubertexte, Bilabel spricht von einer "Zauberbibliothek", S. 392). Eine englische Übersetzung des Kyprianbuches bieten M. Meyer – R. Smith, Ancient Christian Magic. Coptic Texts of Ritual Power, San Francisco 1994, Nr. 73, S. 153–158.

dem 9. Jh. zugeordnet, das Zauberbuch der zweiten Hälfte des 10. Jh.s. Es wurde 1996 von Marvin Meyer publiziert, nachdem Hans Quecke bereits 1972 die Fragmente des Lektionars untersucht hatte[9]. Ein weiteres Zauberbuch, das des Erzengels Michael, kam wohl auch in den 30er Jahren in die Heidelberger Papyrussammlung, wenn auch nicht bei dem Ankauf im Mai 1930[10]. Es ist ebenfalls ein wiederverwendeter Pergamentcodex und wird auch in die 2. Hälfte des 10. Jh.s datiert. Pater Angelicus Kropp transkribierte das Michaelbuch und publizierte später seine Abschrift[11], während das Buch selbst nach dem Zweiten Weltkrieg verschollen war und erst 2010 wieder zurückgekauft werden konnte[12].

Zu den Papyri, die Carl Schmidt in den späteren 1930er Jahren der Papyrussammlung vermittelte[13], gehören auch vier koptische Texte, darunter der im vorliegenden Band veröffentlichte magische Text P.Heid. Inv. Kopt. 408[14] sowie der spätkoptische Arbeitsvertrag P.Heid. Inv. Kopt. 451[15].

In den Ankäufen nach dem Zweiten Weltkrieg finden sich vereinzelt koptische Texte unter den griechischen. Für die Papyri P.Heid. Inv. G 1428–1608 vermerkt der Katalog als Jahr der Erwerbung vage 1952 bis 1963 (?), und unter diesen als griechisch inventarisierten Texten sind drei koptische[16]. Der Kunsthändler Dr. Erich Junkelmann verkaufte der Sammlung 1958 vier Ostraka, zwei koptische[17] , ein hieratisches[18] und ein griechisches[19]. 1959 konnte Prof. E. Siegmann mehrere hundert griechische Papyri erwerben, unter denen sich auch ein Lieferschein aus Bawit[20] und der kleine Text P.Heid. Inv. Kopt. 321[21] befinden. Die Briefe und Texte um den Priester Nepheros wurden 1982 zu einem Teil von der Universitäts-

9 M. Meyer, The Magical Book of Mary and the Angels (P.Heid. Inv. Kopt. 685), Heidelberg 1996; H. Quecke, Palimpsestfragmente eines koptischen Lektionars, Le Muséon 85 (1972) 5–24; zu den Datierungen vgl. M. Meyer S. 1f., H. Quecke S. 5f.

10 Vgl. R. Seider, a.a.O. (Anm. 2) 163; M. Meyer, a.a.O. (Anm. 9) 1.

11 A. Kropp, Der Lobpreis des Erzengels Michael (vormals P. Heidelberg Inv. Nr. 1686), Brüssel 1966. Bei M. Meyer – R. Smith, a.a.O. (Anm. 8), Nr. 135, S. 326–341, findet sich eine englische Übersetzung.

12 Es wurde 2011 in einer Ausstellung im Universitätsmuseum zusammen mit anderen magischen Texten und Objekten der Öffentlichkeit präsentiert. Der Ausstellungskatalog "Ägyptische Magie im Wandel der Zeiten" enthält Beschreibungen und Photos der Zauberbücher sowie vieler anderer Exponate. Eine detaillierte Darstellung der Heidelberger Zauberpapyri gibt A. Jördens, Magisches und Verwandtes aus der Heidelberger Papyrussammlung, in: Ägyptische Magie und ihre Umwelt, Wiesbaden 2015, 1–29; zu den Schwierigkeiten beim Rückkauf des Michaelbuches s. E. Jayme, Ersitzung im Kunstrechtsstreit am Beispiel der Heidelberger Papyrussammlung, in: Kunst im Markt – Kunst im Recht (III. Heidelberger Kunstrechtstag 9.–10. 10. 2009), hrsg. v. M. Weller u.a., Baden-Baden 2010, 131–134 und A. Jördens, ebd. S. 142f.

13 Vgl. R. Seider, a.a.O. (Anm. 2) 164.

14 ed. Susanne Beck s.u. Nr. 4.

15 ed. T.S. Richter – G. Schmelz, JJP 40 (2010) 185–203. Unveröffentlicht sind noch die beiden Listen P.Heid. Inv. Kopt. 297 und 298.

16 P.Heid. Inv. G 1491, 1517 und 1525.

17 O.Heid. Inv. 750 und 752; s.o. Anm. 4.

18 O.Heid. Inv. 751.

19 O.Heid. Inv. 753 (= ed. O.Heid. 210).

20 P.Heid. Inv. G 1027, ed. L. Berkes, CdE 89 (2014) 400f.

21 Katalognotiz von S. Clackson zu dem vierzeiligen, wohl vollständigen Text: "Small chit of some sort, begins with the name Herouoj".

auch ein Lieferschein aus Bawit[20] und der kleine Text P.Heid. Inv. Kopt. 321[21] befinden. Die Briefe und Texte um den Priester Nepheros wurden 1982 zu einem Teil von der Universitätsbibliothek Trier und zum anderen von der Heidelberger Papyrussammlung erworben, unter ihnen gibt es neben den griechischen auch zwei koptische[22].

Sortiert man die Heidelberger koptischen Texte nach Beschreibstoffen, so erhält man folgendes Bild: 158 Texte sind auf Hadernpapier geschrieben, dürften also aus den späteren Jahrhunderten koptischen Schrifttums stammen, 84 sind Reste von Pergamenten – hier würde man eher literarische Texte erwarten –, 31 sind Ostraka, alle übrigen Papyri.

Nach Gattungen geordnet ergibt sich folgender Überblick: 34 Papyri bzw. Pergamente enthalten Texte des Alten oder Neuen Testaments[23].

Altes Testament

biblischer Text	P.Heid. Inv. Kopt.	Beschreibung oder Edition
Gen 1,26	378 verso	K. Schüssler, Biblia Coptica 2.1 (2012), 30 sa 129^{div} BC
Num 1,47–2,1; 7,21–43; 36,1–6	433	
Ri 1,20–27	435	K. Schüssler, Biblia Coptica 2.1 (2012), 113f. sa 167 BC; TM 244009
2Kön 6,33–7,8	434	K. Schüssler, Biblia Coptica 2.2 (2015), 98 sa 221 BC; TM 699465
Ps 2,7–3,6	440	ed. C. Theis, JCoptS 16 (2014) 220–223; TM 383447
Ps 41,46	258	
Ps 90,11–16	184	ed. H. Quecke, Ein faijumisches Fragment aus Ps 90 (91) (P.Heid.Kopt. 184), Festschrift für Elmar Edel, Bamberg 1979, 332–337; TM 112398
Ps 118,147	437	
Ps 118	571	ed. H. Junker, Koptische Poesie des 10. Jh.s II, Berlin 1911, S. 226–231
Ps 144,8–21	441+439	ed. C. Theis, JCoptS 16 (2014) 223–225 bzw. 225–228; TM 383448+383449

20 P.Heid. Inv. G 1027, ed. L. Berkes, CdE 89 (2014) 400f.

21 Katalognotiz von S. Clackson zu dem vierzeiligen, wohl vollständigen Text: "Small chit of some sort, begins with the name Herouoj".

22 Univ. Bibl. Trier Inv.-Nr. S 73–4 = P.Neph. 16 und P.Heid. Inv. Kopt. 687 = P.Neph. 15.

23 Abbildungen, Maße und weitere Informationen finden sich im Online-Katalog (s.o. Anm. 3). Zur erleichterten Auffindung sind hier auch, sofern verfügbar, die TM-Nummern (www.trismegistos.org) gegeben.

Jes 19,9–14	416	K. Schüssler, Biblia Coptica 2.2 (2015), 138 **sa 249 BC** (Palimpsest)
Dan 14,23	436	
Sir 28,15–29,10	438	K. Schüssler, Biblia Coptica 2.2 (2015), 32 **sa 195 BC**; TM 697548

Neues Testament

Mk 14,3–18	256	Schm-Mink II/2 S. 632–635 **sa 245 SM**[24]; **sa 771 BC**; TM 243995
Mt 25,27–36	428	Schm-Mink II/2 S. 688–690 **sa 272 SM**; **sa 630 BC**
Mt 26,42–47	255	Schm-Mink II/2 S. 637–639 **sa 247 SM**; **sa 632 BC**; TM 129918
Lk 18,24–19,35	254	Schm-Mink II/2 S. 472–477 **sa 186** Frg. B+C **SM**; **sa 638.2 BC**; TM108506
Lk 23,33–53	430	Schm-Mink II/2 S. 680–683 **sa 269 SM**; **sa 627 BC**; TM 129916
Joh 5,3–26	253	Schm-Mink II/2 S. 635f. **sa 246 SM**; **sa 647 BC**; TM 129924
Joh 6,21–28	299	Schm-Mink II/2 S. 629–632 **sa 244 SM**; **sa 770 BC**; TM 243994
Joh 18,36f.	257	
Joh 20,3–5	251	ed. K. Schüssler, Biblia Coptica 4.2 (2009), 53f. **sa 628^{div} BC**; TM129917
Joh 20,16–26	453	ed. K. Schüssler, JCoptS 13 (2011) 85–87; Schm-Mink II/2 S. 678–680 **sa 268 SM**; **sa 635 BC**; TM 129919
Apg 11,20; 12,20; 13,1	252	TM 244005
Apg 14,25–15,3	429	
Apg 16,6–9	662	ed. W. Till, Le Muséon 42 (1929) 193–196; TM 108479
Apg 17,2–5; 21,5–28	432	
Röm 4,11–20	424	K. Schüssler, Biblia Coptica 4.3 (2010), 51 **sa 683 BC**

24 F.-J. Schmitz und G. Mink haben in ihrer "Liste der koptischen Handschriften des Neuen Testaments. Die sahidischen Handschriften der Evangelien", 2 Bde., Berlin 1986–1991 auch die Heidelberger koptischen Papyri, die Evangelientexte enthalten, detailliert beschrieben. Sie sind daher hier unter der Sigle **sa SM** neben den mit **sa BC** gekennzeichneten Nummern von K. Schüssler, Biblia Coptica 4 (2007–2011) gegeben.

1Kor 2,9	5	TM 108605
1Kor 15,19f.; 15,24f.	427	
Phil 4,10–12; 1Petr 2,2–4,6f.; Apg 7,17–22	659	ed. K. Schüssler, ZÄS 102 (1975) 139–142; zu Schm-Mink II/2 S. 743–775 **sa 293**^{L} Frg. M **SM**
Jak 1,25–2,6	426	ed. K. Schüssler, Enchoria 5 (1975) 28–30; H. Quecke, Das sahidische Jak-Fragment in Heidelberg in London, Orientalia 47 (1978) 238–251; **sa 643.2.2 BC**; TM 107809
Jak 2,15–3,6	452	ed. H. Quecke, Ein altes bohairisches Fragment des Jakobusbriefes (P. Heid. Inv. Kopt. 452), Orientalia 43 (1974) 382–392; TM 108077
Hebr 2–9 (Ausschnitte im Lektionar); 2Tim 2,3–15; Phil 4,1–9; 2Kor 5,17–6,4; Tit 2,11–3,7	685 (älterer Text des Palimpsests)	ed. H. Quecke, Palimpsestfragmente eines koptischen Lektionars, Le Muséon 85 (1972) 5–24; TM 129732
noch unidentifizierte Ausschnitte im Lektionar	686 (älterer Text des Palimpsests)	selbe Handschrift wie bei P.Heid. Inv. Kopt. 685

Eine apokryphe Schrift, die Acta Pauli, wurde gleich in den Anfangsjahren der Heidelberger Papyrussammlung von Carl Schmidt veröffentlicht[25]. Schmidt hatte bereits bei Konsul Karl Reinhardt in Kairo dessen koptische Papyri angesehen. Als die Universitätsbibliothek 1897 die ersten Papyri von Reinhardt kaufte, wurde Schmidt eingeladen, sie zu untersuchen und identifizierte P.Heid. Inv. Kopt. 300 und 301 als die bis dahin verloren geglaubten Paulusakten[26]. Die Acta Pauli sind eine apokryphe Apostelgeschichte, sie erzählen die Reisen des Apostels Paulus in breiterer Darstellung als die kanonische Apostelgeschichte und enthalten auch die Geschichte der heiligen Thekla, den 3. Korintherbrief und das Martyrium des Paulus. Die letztgenannten Stoffe waren in der alten Kirche auch gesondert von den Paulusakten im Umlauf und sind als Acta Pauli et Theclae und als Passio Pauli überliefert. Die Paulusakten selbst waren nur durch Erwähnungen bei Kirchenvätern und in Kanonverzeichnissen bekannt[27]. P.Heid. Inv. Kopt. 300 und 301 umfassen Reste von 40 Blättern und zeugen damit von einem beachtlichen Papyruscodex. Sie bieten trotz ihres fragmentarischen Charakters

25 C. Schmidt, Acta Pauli aus der Heidelberger koptischen Papyrushandschrift Nr. 1, Textband und Tafelband, Leipzig 1903.

26 Vgl. C. Schmidt, Neue Heidelberger Jahrbücher 7 (1897) 217–224; R. Seider, a.a.O. (Am. 2) 169; s. auch K. Preisendanz, a.a.O. (s.o. Anm. 2) 191.

27 Tert. de bapt. 17; Hipp. in Dan. III 29; Or. de princ. I 2,3; Eus, h.e. III 3,5; 25,4; Cod. Claromontanus; vgl. B. Altaner – A. Stuiber, Patrologie, Freiburg 1980, 136f.; W. Schneemelcher, Neutestamentliche Apokryphen II, Tübingen 1989,193–214; E. Hennecke, Handbuch zu den Neutestamentlichen Apokryphen, Tübingen 1904, 359–361.

einen umfangreicheren Text als die indirekte Überlieferung und die verwandten Schriften[28] und erweitern damit die Kenntnis einer frühchristlichen Schrift, die in der Alten Kirche zeitweise zusammen mit dem Neuen Testament überliefert wurde.

Verschiedene Texte der Heidelberger Papyrussammlung gehören in den Umkreis der koptischen Bibel und fanden wohl im Gottesdienst Verwendung. Das Pergamentblatt P.Heid. Inv. G 1362 enthält auf der Haarseite den griechischen, auf der Fleischseite den koptischen Text von Versanfängen des Moseliedes Ex 15,1–19 sowie Überschrift und ersten Vers des Hannaliedes 1 Sam 2,1[29]. Während Adolf Deissmann, der Erstherausgeber der griechischen Textes, glaubte ein Amulett vor sich zu haben und den fehlenden Teil der Verse bzw. Zeilen ergänzte, faßte Hans Quecke die Versanfänge als Initia auf und die Punkte und Kreuze davor als Angaben zum liturgischen Vortrag im Wechsel. P.Heid. Inv. G 1362 wäre dann ein Einzelblatt, das im Gottesdienst benutzt wurde.

Auf dem Hadernpapier P.Heid. Inv. Kopt. 571[30] sind zwei Hymnen aufgeschrieben, eine über das Fasten und Beten und eine über das Himmelsbrot Manna und die Eucharistie. Teile ähnlicher Hymnen bzw. ihre Titel oder Incipits finden sich auf P.Heid. Inv. Kopt. 95[31]. Das unpublizierte Papyrusfragment P.Heid. Inv. Kopt. 231 könnte auch aus einem gottesdienstlichen Zusammenhang stammen: unter dem Datum des 17. Choiak sind Namen wie ϩⲏⲗⲓⲁⲥ und ⲁⲁⲃⲣⲁϩⲁⲙ ⲡⲁⲧⲣⲓⲁⲣⲭⲏⲥ, auf der Rückseite auch ein ⲙⲁⲣⲧⲏⲣⲟⲥ verzeichnet, vielleicht handelt es sich um eine Liste von Lesungen.

Aus der badischen Grabung in Qarara stammen die sieben als P.Heid. Inv. Kopt. 12 inventarisierten Fragmente einer Papyrusrolle mit Segenswünschen[32]. In diese Rolle war der Brief P.Heid. Inv. Kopt. 13[33] eingewickelt, und sie befand sich in einem Grab des koptisches Friedhofs von Qarara[34]. Während Hermann Ranke P.Heid. Inv. Kopt. 12 als "Neujahrswünsche an einen höheren Geistlichen" ansieht, interpretiert Friedrich Bilabel den Text als "Segenswünsche für ein Ehepaar"[35]. Bemerkenswert ist, dass er mit einem griechischen Protokoll des Statthalters Abd-el-Aziz (685–705 n.Chr.) beginnt, auf der Rückseite finden sich griechische Notizen verschiedener Hände.

28 E. Hennecke, a.a.O. (Anm. 22) 361–364 berichtet ausführlich, welche neuen Episoden der Paulusvita und welche neuen Eigennamen die koptischen Acta Pauli bieten.

29 ed. H. Quecke, Untersuchungen zum koptischen Stundengebet, Louvain 1970, 458–467; alte Edition des griechischen Textes: A. Deissmann, Die Septuaginta-Papyri und andere altchristliche Texte der Heidelberger Papyrussammlung, Heidelberg 1905, 76–79. Ein weiterer Textzeuge wurde von H. Quecke in dem – griechischsprachigen – P.Heid. Inv. Kopt. 372 erkannt: Ein ägyptisches Papier mit zwei biblischen Oden, OCP 41 (1975) 226–231.

30 ed. H. Junker, Koptische Poesie des 10. Jh.s, Berlin 1908–1911, Bd. II S. 226–231.

31 ed. Korshi Dosoo s.u. Nr. 2.

32 VBP V 124.

33 VBP V 125.

34 Vgl. P.Heid. X, S. 111; 157; 193f.; 204.

35 VBP V 124, S. 345f.

Ein Teil einer Katechesis des Cyrill von Jerusalem findet sich auf P.Heid. Inv. Kopt. 450[36]. Die Stelle bezeugt die Überlieferung zur Entstehung des Manichäismus: die Reise des Terebinthos nach Persien und sein Tod.

Unter den unpublizierten Heidelberger Stücken sind einige, die Reste von Werken koptischer Literatur enthalten, aber noch genauerer Untersuchung bedürfen[37]. Eine der ersten großen Publikationen Heidelberger Papyri war A. Deissmanns Edition des Septuaginta-Codex P.Heid. Inv. G 600[38]. Unter den 27 Papyrusblättern waren drei, die nicht zu diesem Codex gehören, und die koptisch sind: P.Heid. Inv. Kopt. 425 und 431 sowie P.Heid. Inv. G 3302. Eine Marienlegende scheint auf den sieben Fragmenten eines Papyruscodex P.Heid. Inv. Kopt. 248 erzählt zu werden. Die Fragmente schließen nicht aneinander an, das größte zeigt eine Spaltenbreite von 6,5 cm und eine Paginierung ⲕⲉ, auf der anderen Seite ⲕϛ. Ebenfalls aus einem Papyruscodex stammt P.Heid. Inv. Kopt. 287, die Wendung "Du hast eine Krone auf sein Haupt gesetzt ..." deutet auf eine Märtyrererzählung hin. P.Heid. Inv. Kopt. 163 ist mit 30,5 x 25,0 cm ein recht großes Fragment einer Codex-Doppelseite, erwähnt werden die heilige Stadt sowie Kain, Engel, Sodom. Das Pergamentblatt P.Heid. Inv. Kopt. 414 ist ein Palimpsest, der obere Text könnte aus einer Heiligenlegende stammen, erwähnt wird der hl. Apa Merkurios. In P.Heid. Inv. Kopt. 449, Teil eines Pergamentcodex, ist von Mönchen die Rede, "die zu ihm gekommen sind". Ein geistlicher Text mit einem Zitat aus Mt 18,24, vielleicht eine Predigt über die Perikope vom Reichen Jüngling oder zum Thema Besitz, ist P.Heid. Inv. Kopt. 420, der aus drei Pergamentstücken besteht. Um die Einsetzung ins kirchliche Amt geht es in P.Heid. Inv. Kopt. 418, am Anfang einer Kolumne liest man "χιροⲧⲟⲛⲉⲓ ... ⲙⲡⲣⲉⲥⲃⲩⲧⲉⲣⲟⲥ ⲙ̅ⲛ̅ ... ⲧⲓⲁⲕⲟ[ⲛⲟⲥ]". Noch viele weitere Heidelberger koptische Papyri werden vom Katalog als "literarisch" ausgewiesen. Häufig sind es kleine Fragmente, manchmal sind 15–20 unterschiedliche Fetzen unter einer Glasplatte montiert. Zwei nicht zu kleine, aber rätselhafte Stücke seien hier noch erwähnt, P.Heid. Inv. Kopt. 155 und 250, die offenkundig in fayumischem Dialekt geschrieben sind.

Nach der in der Papyrologie üblichen Systematik folgen auf die literarischen Texte die semi-literarischen. Die Bezeichnung ist unscharf und fasst sehr unterschiedliche Textgattungen zusammen, von denen manche in anderer Sicht doch wieder als Literatur angesehen werden. Die koptischen magischen Texte werden im Heidelberger Katalog als semi-literarisch qualifiziert. Viele sind in VBP V ediert, einige im vorliegenden Band. Andrea Jördens hat in ihrer zusammenfassenden Darstellung aller Heidelberger Magica auch die koptischen Texte vorgestellt[39]. Ein besonderer semi-literarischer Text ist der Kalender P.Heid. Inv. Kopt. 236, der günstige und ungünstige Tage zum Kaufen, Verkaufen, Heiraten u.a. verzeichnet[40].

Als semi-literarisch gelten auch Texte aus dem Schulwesen. Bei sechs Heidelberger koptischen Papyri liegt es nahe, dass sie Schreibübungen darstellen: auf P.Heid. Inv. Kopt. 44

36 VBP III 46, neu ediert von P. Nagel, Ein koptisches Fragment aus Kyrill von Jerusalem (Cat. VI 22–24) über die Anfänge des Manichäismus (P. Heid. Inv. Kopt. 450), Études Coptes IV (1995) 49–52.

37 Die folgenden Bemerkungen zu unpublizierten Texten sind teils aus eigenem Augenschein gewonnen, teils Informationen aus dem Katalog, die möglicherweise auf F. Bilabel zurückgehen.

38 S.o. Anm. 29.

39 A. Jördens (2015) 1–29.

40 ed. Christoffer Theis s.u. Nr. 6.

ist Griechisch, Koptisch und Arabisch übereinander geschrieben, P.Heid. Inv. Kopt. 100 enthält verschiedene Schriftspuren, P.Heid. Inv. Kopt. 106 hat dreimal "im Namen" (ϩⲙ ⲡⲗⲉⲙ), auch P.Heid. Inv. Kopt. 232 könnte eine Schreibübung gewesen sein. Es kommt vor, dass ein literarischer oder dokumentarischer Papyrus, der nicht mehr gebraucht wurde, aber einen breiten Rand hatte oder Platz zwischen den Zeilen bot, zu Übungszwecken verwendet wurde. Das ist der Fall bei dem koptischen Brief P.Heid. Inv. Kopt. 153, zwischen dessen Zeilen später griechische, juristische Ausdrücke und Wendungen geschrieben wurden[41], vielleicht auch bei P.Heid. Inv. Kopt. 265, einem nicht identifizierten literarischen Text.

Dokumentarische Texte bilden unter den Heidelberger Coptica – wie in jeder Sammlung – die große Mehrheit. Die erste Veröffentlichung war einem außergewöhnlich späten Dokument gewidmet: P.Heid. Inv. Kopt. 673 ist eine koptische Ordinationsurkunde für einen Diakon in Panopolis, der auf dem Rand eine arabische Übersetzung beigefügt ist und die mit einem griechischen Präskript beginnt. Sie dürfte aus dem bischöflichen Archiv von Panopolis stammen und ist auf den 2. Mai 1361 datiert. F. Bilabel und A. Grohmann veröffentlichten sie zusammen mit einer parallelen Urkunde der British Library[42]. Ebenfalls ein später Text ist der Arbeitsvertrag P.Heid. Inv. Kopt. 451, der auf den 15. Phaophi des Jahres 711 der Märtyrerära, d.h. den 12. Oktober 994 datiert wird[43]. Sprachlich hat der Text eine leicht fayumische Färbung, läßt sich sonst aber nicht genauer lokalisieren. Der Hilfsarbeiter Markos und Papa Konstantinus schließen diesen Arbeitsvertrag, der Diakon Damianos fungierte als Schreiber. Dies legt nahe, dass eine Kirche oder ein Kloster der Arbeitgeber war.

Die Pacht von Grundstücken und Häusern, bzw. Teilen davon, ist ein Lebensbereich im spätantiken Ägypten, der durch die Papyri im allgemeinen gut bezeugt ist. Koptische Pachturkunden sind nicht ganz so häufig wie griechische und in ihrer Form vielgestaltiger. Sebastian Richter hat die Dokumentation zusammengestellt, das Phänomen "Pacht" untersucht und dabei zahlreiche Texte neu oder erstmalig ediert, darunter auch drei Heidelberger Pachturkunden: die Verträge P.Heid. Inv. Kopt. 38 und 276 sowie die Quittung P.Heid. Inv. Kopt. 45[44].

Schutzbriefe sind eine Textart, die uns in dieser Form nur unter den koptischen Papyri begegnen. Es sind weniger Briefe als Urkunden, in denen ein Flüchtling gebeten wird, wieder an seinen Wohn- und Arbeitsort zurückzukehren, und ihm Straffreiheit zugesichert wird[45]. W. Till hat 1938 in P.Schutzbriefe alle bis dahin bekannten Texte gesammelt und übersetzt

41 ed. L. Berkes, Writing Exercises from Early Islamic Bawit (With an Appendix by Alain Delattre), New Frontiers of Arabic Papyrology: Arabic and Multilingual Texts from Early Islam, hrsg. v. S. Bouderbala u.a., Leiden 2017, 28–40.

42 P.Heid. Inv. Kopt. 673 ed. F. Bilabel – A. Grohmann, Zwei Urkunden aus dem bischöflichen Archiv von Panopolis in Ägypten, Quellen und Studien zur Geschiche und Kultur des Altertums und des Mittelalters Reihe A Heft 1, Heidelberg 1935. Die Urkunde der British Library ist P.Lond.copt I 909; zur Einsetzung von Klerikern vgl. auch G. Schmelz, Kirchliche Amtsträger, München 2002, 66f.

43 ed. T.S. Richter – G. Schmelz, JJP 40 (2010) 185–203; – die Inventarnummer ist 451, nicht wie in der Edition irrtümlich angegeben 541.

44 S. Richter, in Vorbereitung.

45 B. Palme, Asyl und Schutzbrief im spätantiken Ägypten, in: Martin Dreher (Hg.), Das antike Asyl, Köln 2003, 203–236.

sowie mehrere unveröffentlichte aus der Wiener Sammlung herausgegeben[46]. Danach sind nicht mehr viele neue Schutzbriefe bekannt geworden[47], zwei Heidelberger jedoch wurden in den P.Scholl ediert. In P.Heid. Inv. Kopt. 206[48] fordert der Priester Dionysios "unseren Sohn Jeremias" auf, ins Kloster zurückzukommen, in P.Heid. Inv. Kopt. 202[49] schreibt Viktor an den Bruder Timotheos "komm und geh an Deine Arbeit". Während Schutzbriefe in allgemeinen eher aus dem weltlichen Bereich kommen, stammen diese beiden aus dem Klosterleben. Auffällig ist auch, dass sie auf Papyrus und nicht wie die meisten Schutzbriefe auf Ostraka geschrieben sind.

In P.Heid. X hat Clemens Kuhs einen Papyrus bekannt gemacht, der auf der einen Seite ein griechisches, auf der anderen ein koptisches Dokument trägt[50]. Beide könnten Schuldurkunden gewesen, worauf im griechischen Text [κ]ᾲ ἀναγκαίαν χρίᾳ̣ν, im koptisches Text ϯο]ⲛ̄ ϩⲉⲧⲟⲓⲙⲟⲥ hinweisen.

Weitere koptische Verträge und Quittungen finden sich im vorliegenden Band; unter den unpublizierten Stücken der Heidelberger Papyrussammlung sind nicht mehr so viele Urkunden im engeren Sinn. Mehrere Texte enthalten das Stichwort ἀσφάλεια[51], einige Fragmente sind vom Schluss einer Urkunde[52], darunter auch eine mit griechischen Zeugenunterschriften[53]. Ein Arbeitsvertrag ist vollständig erhalten[54], allerdings ist die Schrift sehr abgerieben; eine Quittung ist ebenfalls abgerieben, aber möglicherweise komplett[55].

Die häufigste Textgattung sind Privatbriefe, viele von ihnen kommen aus einem kirchlich-klösterlichen Milieu. Allerdings waren christliche geprägte Grüße, Anreden und Floskeln in der koptischen Kultur weit verbreitet, so dass man aus einzelnen Wendungen nicht immer auf einen Kleriker oder Mönch als Verfasser oder Adressaten des Briefes schließen kann. Auch in der Heidelberger Papyrussammlung gibt es viele Briefe, von denen zehn publiziert sind. P.Heid. Inv. Kopt. 13[56] war eine Grabbeigabe, er wurde bei den badischen Grabungen 1914 auf dem Friedhof in Qarara in die Rolle P.Heid. Inv. Kopt. 12[57] eingewickelt gefunden. Dieser Umstand ist schwer zu deuten, zumal der Brief bereits damals am Ende beschädigt war. Der Brief ist an eine höher gestellte Person gerichtet, die mit εὐεργέτης und προστάτης angesprochen wird, Räucherwerk, aber auch Schulden an die Staatskasse werden im Brief erwähnt.

46 W. Till, Koptische Schutzbriefe. Mit einem rechtsgeschichtlichen Beitrag von Herbert Liebesny, MDAIK 8 (1938), 71–146.

47 A. Delattre, Les „lettres de protection“ coptes, in: B. Palme (Hg.), Akten des 23. Internationalen Papyrologenkongresses Wien, 22.–28. Juli 2001, 173–178.

48 P.Scholl 11.

49 P.Scholl 12.

50 P.Heid. Inv. Kopt. 345 = P.Heid. X 453.

51 P.Heid. Inv. Kopt. 82; 100; 120; 121.

52 P.Heid. Inv. Kopt. 81; 229.

53 P.Heid. Inv. Kopt. 133.

54 P.Heid. Inv. Kopt. 242.

55 P.Heid. Inv. Kopt. 104.

56 VBP V 125.

57 VBP V 124.

P.Heid. Inv. Kopt. 687 gehört zum Archiv des Priesters Nepheros[58] und ist einer der beiden koptischen Briefe. Die übrigen als P.Neph. edierten Texte sind griechisch, ebenso auch fast alle von der Universität Trier gekauften, aber noch nicht herausgegeben Papyri des Nepheros-Archivs[59]. Kirchengeschichtlich ist dieses Archiv von großem Interesse, stammt es doch aus der Frühzeit des ägyptischen Mönchtums (2. Hälfte 4. Jh.), aus einer weitläufig angelegten Eremitenkolonie, die sich am Ostufer des Nil vom Herakleopolites bis in den Kynopolites hinzog, und die dem Melitianismus nahe stand[60]. P.Heid. Inv. Kopt. 687 ist ein Brief an den Priester Nepheros und den Diakon Paieu, es geht um eine Reise nach Süden.

Die anderen bereits publizierten Heidelberger koptischen Briefe lassen sich nicht einem Archiv zuweisen, erwähnen aber häufig Mönche oder kirchliche Amtsträger. Dies gilt auch für P.Heid. Inv. Kopt. 98[61], wie Anreden und Epitheta nahelegen: θεοφιλέστατος, ⲙⲛⲧⲙⲁⲓⲛⲟⲩⲧⲉ, ⲡⲁⲥⲟⲛ. Aufgrund der Grußformel und weiterer Parallelen mit P.Mich.Copt. 14 vermutet A. Delattre, dass P.Heid. Inv. Kopt. 98 aus Bawit stammt[62]. Der Brief ist auffällig, da es ihn ihm um eine sehr große Menge Weizen geht, um 100 Artaben. Das ist sehr viel für einen Privatverbraucher, deshalb denkt der Herausgeber Hans Förster an das kirchliche Almosenwesen: der Weizen sollte wohl zu Brot verarbeitet und verteilt werden. In ZAC 12 (2009) 383–395 hat Hans Förster zwei koptische Briefe der Heidelberger Sammlung veröffentlicht, deren Gemeinsamkeit darin besteht, dass sie ausschließlich aus Grüßen, gegenseitigem Gedenken und der Fürbitte bestehen. Der eine Brief, P.Heid. Inv. Kopt. 233, geht von von einer Gruppe von Mönche an eine andere und nimmt Bezug auf "das Gebet unseres heiligen Vaters des Propheten Apa Schenute" (ⲥⲟⲡ̄ⲥ ⲙ̄ⲡⲉⲛⲉⲓⲱⲧ ⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ ⲙ̄ⲡⲣⲟⲫⲏⲧⲏⲥ ⲁⲡⲁ ϣⲉⲛⲟⲩ[ⲧⲉ). Der andere, P.Heid. Inv. Kopt. 343, ist an einen "geliebten Herrn Vater" (ⲙ̣ⲉ̣ⲣ̣ⲓ̣ⲧ̣ ⲛ̣̄ϫⲟⲉⲓⲥ ⲛⲓⲱⲧ) gerichtet und erwähnt zweimal den Bischof (ⲡⲉⲛϫⲟⲓⲥ ⲛ̄ⲓ̈ⲱⲧ ⲡⲉⲡⲓⲥⲕⲟ[ⲟⲥ; ⲡⲉⲡⲓⲥⲕⲟⲡⲟⲥ ϥ̄ϣⲗⲏⲗ ⲉϫϩϥ). Nicht immer, wenn familiäre Bezeichnungen wie "Vater", "Mutter", "Bruder" oder "Schwester" vorkommen, sind damit Priester, Mönche oder Nonnen gemeint. Auch normale Familienbeziehungen sind in koptischen Briefen nicht auszuschließen, wenn auch im Einzelfall schwer zu entscheiden ist, welche Wortbedeutung vorliegt. Hans Förster diskutiert dies ausführlich in seiner Edition von P.Heid. Inv. Kopt. 235[63], einer kurzen Mitteilung, in der es um einen erkrankten Bruder geht und in der Schwestern gegrüßt werden. Da dieser Brief an die Mutter gerichtet ist und sie aufgefordert wird, den Kranken zu besuchen, schließt Förster, dass hier ein echter Familienbrief vorliegt.

58 P.Neph. 15.

59 Diese Texte werden von Aikaterini Georgila bearbeitet, darunter ist auch ein koptischer Brief; im online-Katalog der Trierer Papyrussammlung sind sie verzeichnet (mit Photo): http://digipap.uni-trier.de.

60 Vgl. P.Neph. S. 3–5; 7–21; s. auch B. Kramer, Neuere Papyri zum frühen Mönchtum in Ägypten, in: G. Most u.a. (Hg.), Philanthropia kai eusebeia. Festschrift für Albrecht Dihle, Göttingen 1993, 217–232.

61 ed. H. Förster, JCoptS 11 (2009) 139–150.

62 Vgl. A. Delattre, P.Heid. Inv. Kopt. 98: une nouvelle lettre de Baouît?, BASP 47 (2010) 236f. Der Brief ist wohl an dieselbe Person adressiert wie P.Heid. Inv. Kopt. 153, der dann auch aus Bawit wäre, vgl. L. Berkes – A. Delattre (Anm. 41).

63 An.Pap. 18–20 (2006–2008) 125–130.

Ein Konfliktfall, in dem die Kirche von Hermopolis magna als Landbesitzerin auftritt, ist das Thema des Briefes P.Heid. Inv. Kopt. 198[64]: es geht um einige Felder bei Alabastrine, die dem großen Friedhof von Hermopolis gehören. Ein gewisser Apa Basileu hat sie sich eigenmächtig angeeignet, und der Friedhofsverwalter, Apa Johannes, wandte sich deshalb an die Kleriker der Bischofskirche. Diese weisen nun die Dorfvorsteher von Alabastrine an, dafür zu sorgen, dass niemand die Felder aberntet. Sie betonen dieses Verbot scharf und drohen, die Ernte von den Dorfvorstehern einzufordern.

Der Brief P.Heid. Inv. Kopt. 211[65] ist interessant, weil in ihm eine ⲕⲓⲃⲱⲧⲟⲥ ⲙ̄ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ erwähnt wird. Im Alten Testament wird mit κιβωτός meist die Bundeslade bezeichnet, in der die Tafeln der Zehn Gebote aufbewahrt wurden und die das Heiligtum des Volkes Israel darstellte[66]. Der Briefschreiber aber sagt, er sei krank, und bringt die κιβωτός mit seiner Genesung in Verbindung. Anders als in der Kirche in Äthiopien, wo die alt-israelische Bundeslade in der Kathedrale von Axum verehrt wird, wird man beim ägyptischen Christentum nicht mit einem realen Kultgegenstand rechnen, von dem geglaubt wird, dass er auf biblische Zeiten zurückgeht. ⲕⲓⲃⲱⲧⲟⲥ ⲙ̄ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ hat wohl eher eine übertragene Bedeutung und wird vielleicht wie bei den Kirchenvätern als Typos für Christus oder Maria gebraucht[67].

Ein unbekanntes Wort – ⲥⲁⲕⲥⲟⲩⲣⲉ – begegnet in P.Heid. Inv. Kopt. 137[68], einem Brief aus klösterlichem Umfeld, in dem es um die Versendung verschiedener Utensilien geht: Purpur, Ziegenhäute, Kleider. Eine ⲥⲁⲕⲥⲟⲩⲣⲉ war vielleicht ein spitzer Gegenstand (ⲥⲟⲩⲣⲉ – Nadel, Dorn), der bei der Leder- oder Textilverarbeitung Verwendung fand.

Schwierigkeiten bei der Zahlung der Abgaben eines Dorfes sind Anlass für den Brief P.Heid. Inv. Kopt. 162[69]. Die Dorfschreiber wollen den Weizen nicht mehr in die Stadt bringen, wenn sie nicht den ganzen Fuhrlohn im voraus erhalten. Die Leiter des Dorfes schreiben deshalb an den Komes, er solle in diesen Konflikt eingreifen und einen gewissen Apa Phoibammon in Antinoopolis verständigen. Der Text dokumentiert verschiedene Autoritäten in Stadt und Dorf: die Dorfschreiber (γραμματεῖς), die als πρεσβύτεροι ⲙ̄ⲛ̄ ⲁⲡⲏⲩⲉ bezeichneten Leiter des Dorfes, die σιτομέτραι in der Stadt und den *comes* – hier wohl der Pagarch von Antinoopolis.

Zehn publizierte Briefe sind nicht viele gegenüber den vielen, die noch unbearbeitet in der Heidelberger Papyrussammlung liegen. Der Katalog nennt über 200 unveröffentlichte Briefe, doch dürften es deutlich mehr sein, da bei den höheren Inventarnummern keine Inhaltsbeschreibungen mehr vorgenommen wurden. Die in den Papyri dokumentierten Themen finden sich auch in diesen Briefen[70]: Landwirtschaft und Handwerk[71], Familien-

64 ed. G. Schmelz, P.Heid. Inv. Kopt. 198: Ein Brief der Bischofskirche von Hermopolis magna an die Dorfvorsteher von Alabastrine, in: B. Palme (Hg.), Akten des 23. Internationalen Papyrologenkongresses, Wien 2007, 645–656.

65 S.u. Nr. 9.

66 Ex 25,10–22; 37,1–9; Dtn 10,1–5.8; Num 10,35; 1 Sam 4, 6–8; 1 Kön 8,1–9; 2 Sam 6; 2 Makk 2,4–8.

67 vgl. G.W.H. Lampe, A Patristic Greek Lexicon, *s.v.* κιβωτός.

68 P.Kramer 20.

69 P.Paramone 19.

70 Für die folgenden Bemerkungen waren Notizen von Sarah Clackson nützlich, die auch im online-Katalog einsehbar sind.

dinge[72], Beamte und Regierende[73]; manche Briefe fallen durch besonders starke religiöse Sprache auf[74], andere erwähnen das Urkundenwesen[75], bekannte Orte[76], ein Brief wurde angefangen und nicht weitergeschrieben[77]. Es gibt Briefe, die nicht mit einem Kreuz, sondern einem Doppelstrich beginnen[78], manchmal findet sich eine arabisch geschriebene Adresse und das Bismillah über einem koptischen Brief[79], recht viele Briefe sind auf Hadernpapier geschrieben und gehören damit in die spätere Epoche des koptischen Schrifttums[80].

Listen sind eine weitere Textart, die auf Papyrus häufig ist. Eine koptische Liste von Namen, P.Heid. Inv. Kopt. 308, wurde von Alain Delattre und Nikolaos Gonis als P.Clackson 40 publiziert. Auf der einen Seite dieses Papyrus befindet sich die griechische Steuerquittung P.Clackson 36 aus Bawit, sie wurde allerdings auf das verso eines Blattes geschrieben, das auf dem recto die Liste trägt. Auch sie wird aus Bawit kommen, werden doch unter den Namen "Brüder" erwähnt, ein Name ist auch aus einer Inschrift aus Bawit bekannt, allerdings kommen auch ein Dorf und die Bauern vor.

Der Katalog der Heidelberger Papyrussammlung nennt über 50 unveröffentlichte koptische Listen, doch sind es wahrscheinlich, wie bei den Briefen, viel mehr. Einige enthalten Personennamen und Geldbeträge[81], andere technische Geräte bzw. verschiedene Objekte[82], manche auch Tiere[83] oder Textilien[84], Arzneimittel[85] oder auch Waren und Preise[86].

Wie bereits erwähnt gibt es unter P.Heid. inv. G einige koptische Papyri, die wohl irrtümlich als griechische inventarisiert wurden, oder griechische Texte, die einzelne Wörter oder Zeilen auf Koptisch enthalten. Gänzlich koptische Texte sind P.Heid. Inv. G 1517 und P.Heid. Inv. G 1525[87]. Das Fragment P.Heid. Inv. G 2256 weist sich mit den Worten ⲁⲛⲟⲕ

71 z.B. P.Heid. Inv. Kopt. 4, 20, 72, 220, 349.

72 z.B. P.Heid. Inv. Kopt. 3, 8, 94, 123, 409, 411.

73 z.B. P.Heid. Inv. Kopt. 1 (ⲁⲡⲏⲩⲉ, ἄρχων), 54 (dux), 57 (μειζότερος), 78 (χρυσώνης), 84 (ⲛⲟϭ ⲛ̄ⲣⲱⲙⲉ), 88 (Emir), 240 (κωμάρχης), 476 (ⲁⲡⲉ). In mehreren Texten begegnet der μειζότερος George aus dem Dorf ϩⲁϭⲉ: P.Heid. Inv. Kopt. 25 (s.u. Nr. 20), 34+85, 96 und 110 (s.u.Nr. 24).

74 z.B. P.Heid. Inv. Kopt. 69, 219.

75 z.B. P.Heid. Inv. Kopt. 24.

76 z.B. P.Heid. Inv. Kopt. 203 (Aphrodito), 316 (Edfu), 319 (ein Ort im Oxyrhynchites).

77 P.Heid. Inv. Kopt. 37.

78 z.B. P.Heid. Inv. Kopt. 72, 171, 183, 190.

79 z.B. P.Heid. Inv. Kopt. 197, 275.

80 P.Heid. Inv. Kopt. 348, 349, 354, 356, 357, 358, 359, 361, 363, 364, 366, 367, 368, 369, 370, 374, 376, 383, 384, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 394, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 409, 411.

81 z.B. P.Heid. Inv. Kopt. 6, 40, 128, 154, 157, 213, 218, 294, 297, 298, 337, 375, 380, 468.

82 z.B. P.Heid. Inv. Kopt. 7, 47, 80, 335, 464.

83 z.B. P.Heid. Inv. Kopt. 136.

84 z.B. P.Heid. Inv. Kopt. 216, 327.

85 z.B. P.Heid. Inv. Kopt. 86, 227, 365.

86 z.B. P.Heid. Inv. Kopt. 26, 294 (fayumisch).

87 Der umgekehrte Fall, ein griechischer Text, der als koptisch inventarisiert wurde, ist P.Heid. Inv. Kopt. 525. Komplizierter verhält es sich mit P.Heid. Inv. Kopt. 314, einem koptischen Brief in griechischen Buchstaben, vgl. zu diesem Phänomen, W.E. Crum, Coptic documents in Greek script, Proceedings of the British Academy 25, London 1939, 249–271, – Hinweis von L. Berkes.

ϩικτωρ τιϲτοιϫ(ει) als Vertrag aus. P.Heid. Inv. G 101 hat auf dem recto zehn Zeilen griechischen Text, auf dem verso elf Zeilen koptischen, – es handelt sich dabei wohl um einen Brief. Der Papyrus wurde transversa charta genommen, und auf der anderen Seite, d.h. auf dem griechischen recto, finden sich noch Spuren, die vielleicht die Adresse darstellten. Eine ähnliche Wiederverwendung liegt bei P.Heid. Inv. G 141 vor: auf die Rückseite eines griechischen Textes wurde ein koptischer geschrieben[88]. Drei Zeilen Koptisch stehen am Ende der Liste P.Heid. Inv. G 71[89]. In der Liste von ἐποίκια P.Heid. Inv. G 130 begegnet der Ortsname ϭⲁⲗⲉ. P.Heid. Inv. G 199 enthält sieben Zeilen einer Abrechnung, eventuell auch mit koptischen Wörtern darin. Auf einem der drei kleinen Stücke P.Heid. Inv. G 718 a–c kann man noch ⲣⲱⲙⲉ lesen, während ein anderes vielleicht nicht dazu gehört. Auch bei den Fragmenten G 1491 a–f dürfte das letze (f) wohl nicht zu den anderen gehören, es sind jedoch Reste von koptischen Texten. Eine Reihe weiterer Stücke ist sehr klein[90], manchmal auch zu klein, um festzustellen, ob die Buchstabenreste zu einem griechischen oder koptischen Text gehören[91].

Es gibt in der Heidelberger Sammlung griechische Texte aus Bawit[92], einen auch mit koptischer Subskription[93]. P.Heid. Inv. Kopt. 79 enthält auf der Vorderseite einen koptischen Text – vielleicht aus Bawit –, wurde aber wiederverwendet für eine griechische Steuerquittung.

Koptische Texte aus der Heidelberger Sammlung wurden bisher fast immer in Aufsatzform bekannt gemacht, nur die umfangreicheren magischen Papyri führten zu Veröffentlichungen in Buchform. Die *International Summer School in Coptic Papyrology* brachte im August 2012 dreiundzwanzig Studierende und gemeinsam mit den Lehrenden rund dreißig Personen zusammen, so dass ein Band *P.Heid.Kopt.* möglich wurde. Mögen die *Coptica Palatina* die Gunst des Lesers gewinnen!

88 Der griechische Text (P.Heid. Inv. G 141) ist als VBP IV 97 publiziert, der koptische (P.Heid. Inv. G 141 verso) ed. Antonia St. Demiana, s.u. Nr. 14.

89 Der Text wird von L. Berkes bearbeitet. Viele der folgenden Bemerkungen zu griechischen bzw. koptischen Texten stammen von L. Berkes, wofür ihm herzlich gedankt sei.

90 P.Heid. Inv. G 1614, 1922, 2765, 2280, 2424, 2968, 4901.

91 z.B. P.Heid. Inv. G 4910.

92 P.Heid. Inv. G 165, 1027, 1034.

93 P.Heid. Inv. G 5253.

Veröffentlichungen koptischer Papyri der Heidelberger Papyrussammlung
(ohne die bereits oben S. 4–6 aufgeführten Bibeltexte sowie die unten neu vorgelegten Texte)

P.Heid. Inv. G 698c	T.S. Richter, ZÄS 141 (2014) 164f.
P.Heid. Inv. G 1027	L. Berkes, CdE 89 (2014) 400f.
P.Heid. Inv. G 1362	H. Quecke, Untersuchungen zum koptischen Stundengebet, Louvain 1970, 458–467
P.Heid. Inv. Kopt. 12	VBP V 124
P.Heid. Inv. Kopt. 13	VBP V 125
P.Heid. Inv. Kopt. 14	VBP V 126
P.Heid. Inv. Kopt. 38	T.S. Richter, Pacht, Nr. 22
P.Heid. Inv. Kopt. 45	T.S. Richter, Pacht, Nr. 75
P.Heid. Inv. Kopt. 98	H. Förster, JCoptS 11 (2009) 139–150
P.Heid. Inv. Kopt. 137	P.Kramer 20 = SBKopt IV 1720
P.Heid. Inv. Kopt. 162	P.Paramone 19
P.Heid. Inv. Kopt. 198	G. Schmelz, Kongr. Pap. Wien 2001, p. 645–656
P.Heid. Inv. Kopt. 202	P.Scholl 11
P.Heid. Inv. Kopt. 206	P.Scholl 12
P.Heid. Inv. Kopt. 211	G. Schmelz, Kongr. Pap. Ann Arbor 2007, p. 705–712 = SBKopt IV 1779
P.Heid. Inv. Kopt. 233	H. Förster, ZAC 12 (2009) 383–395
P.Heid. Inv. Kopt. 234	H. Förster, APF 62 (2016) 178–194
P.Heid. Inv. Kopt. 235	H. Förster, An.Pap. 18–20 (2006–2008) 125–130
P.Heid. Inv. Kopt. 276	T.S. Richter, Pacht, Nr. 17
P.Heid. Inv. Kopt. 300	C. Schmidt, Acta Pauli, VHP 2, Leipzig 1903
P.Heid. Inv. Kopt. 301	C. Schmidt, Acta Pauli, VHP 2, Leipzig 1903
P.Heid. Inv. Kopt. 308r	P.Clackson 40
P.Heid. Inv. Kopt. 343	H. Förster, ZAC 12 (2009) 383–395
P.Heid. Inv. Kopt. 345	P.Heid. X 453
P.Heid. Inv. Kopt. 372	H. Quecke, OCP 41 (1975) 226–231
P.Heid. Inv. Kopt. 450	VBP III 46
P.Heid. Inv. Kopt. 451	T.S. Richter – G. Schmelz, JJP 40 (2010) 185–203
P.Heid. Inv. Kopt. 473	VBP V 134
P.Heid. Inv. Kopt. 500	VBP V 123

P.Heid. Inv. Kopt. 501	VBP V 123
P.Heid. Inv. Kopt. 514	VBP V 136
P.Heid. Inv. Kopt. 518	VBP V 131
P.Heid. Inv. Kopt. 520	VBP V 132
P.Heid. Inv. Kopt. 544	H. Quecke, Le Muséon 76 (1963) 225–265
P.Heid. Inv. Kopt. 564	H. Quecke, Le Muséon 76 (1963) 225–265
P.Heid. Inv. Kopt. 580	VBP V 133
P.Heid. Inv. Kopt. 658	VBP V 135
P.Heid. Inv. Kopt. 673	F. Bilabel – A. Grohmann, Heidelberg 1935
P.Heid. Inv. Kopt. 678	VBP V 138
P.Heid. Inv. Kopt. 679	VBP V 142
P.Heid. Inv. Kopt. 680	VBP V 131
P.Heid. Inv. Kopt. 681	VBP V 139
P.Heid. Inv. Kopt. 682	VBP V 137
P.Heid. Inv. Kopt. 683	VBP V 140
P.Heid. Inv. Kopt. 684	VBP V 122
P.Heid. Inv. Kopt. 685	VHP.NF 9: M. Meyer, Heidelberg 1996
P.Heid. Inv. Kopt. 686	A. Kropp, Brüssel 1966
P.Heid. Inv. Kopt. 687	P.Neph. 15 = SBKopt II 899

Texte

A. Literarische Texte

1. Two New Fragments of the Sahidic Version of the Martyrdom of Paēse and Thecla (P.Heid. Inv. Kopt. 644 and Louvre Inv. E 10040)

Ivan Miroshnikov (Helsinki)

The Martyrdom of Paēse and Thecla is an account of the life and death of two saints, Apa Paēse (Anbā Īsī in Arabic sources) and his sister Thecla, martyred under Diocletian. As Stephen J. Davis puts it, the text "abounds with stereotypical characters, sensational scenes, and inconsistent historical details – characteristics that have earned for most Egyptian martyrologies the reputation of literary fiction."[1] Along with the martyrdoms of Anoub, Arē, Shenoufe and many others, the Martyrdom of Paēse and Thecla belongs to the cycle of Julius of Aqfahṣ.[2]

Copies of this story are known so far to exist in the Sahidic and Bohairic dialects, as well as in Arabic translation. It seems that the original version was composed in Sahidic rather than translated from Greek.[3] The Bohairic version survives only in fragments.[4] The Arabic version is attested by at least three unpublished manuscripts.[5] Short summaries are given in both Arabic[6] and Ethiopic[7] Synaxaria.

1 Stephen J. Davis, The Cult of Saint Thecla: A Tradition of Women's Piety in Late Antiquity, Oxford 2001, 180.

2 On Julius and his cycle see the literature cited in Alin Suciu, New Fragments from the Sahidic Version of the Historia Josephi fabri lignarii, Le Muséon 122 (2009) 283, n. 17; see also Youhanna Nessim Youssef, Coptic Bohairic Liturgical Texts Relating to Abbā Samuel of Kalamūn and Julius of Akfahs, Collectanea Christiana Orientalia 7 (2010) 175–91.

3 The only Greek text that mentions the two saints, P. Berl. Sarisch. 3, does not seem to be part of the same Martyrdom of Paēse and Thecla. See Panagiota Sarischouli, Berliner griechische Papyri: Christliche literarische Texte und Urkunden aus dem 3. bis 8. Jh. n. Chr. (Serta Graeca, 3), Wiesbaden 1995, 30–6 and pl. 2.

4 See E. A. E. Reymond and J. W. B. Barns, Four Martyrdoms from the Pierpont Morgan Coptic Codices, Oxford 1973, 45–9, 67–8, and 71–3. *Editio princeps*: Hugh G. Evelyn White, The Monasteries of the Wadi 'n Natrûn, vol. 1, New York 1926, 113–118 (description, text and English translation), xx (corrigenda) and pl. v; see also the description of the Leipzig fragments in Karl Vollers and Johannes Leipoldt, Katalog der islamischen, christlich–orientalischen, jüdischen und samaritanischen Handschriften der Universitäts–Bibliothek zu Leipzig, Leipzig 1906, 397. It is worth noting that Evelyn White's fr. 1 (Leipzig University Library, 1086, 18) does not belong to the Martyrdom of Paēse and Thecla; see Reymond and Barns, Four Martyrdoms, 20.

5 See Georg Graf, Catalogue de manuscrits arabes chrétiens conservés au Caire (Studi e testi 63), Vatican City 1934, 185 (#482, 5) and 276 (#718, 8); Gérard Troupeau, Catalogue des manuscrits arabes; Première partie: Manuscrits chrétiens, Paris 1972–4, 2:28 (#4777, 3) and 2:39 (#4788, 5).

6 René Basset, Le Synaxaire arabe–jacobite (rédaction copte) II: Les mois de Hatour et de Kihak, Patrologia orientalis 3 (1909): 409–11 (text and French translation); Jacques Forget, Synaxarium alexandrinum (Corpus scriptorum christianorum orientalium, 47–9, 67, 78, 90), Leuven 1905–26, 1:143–4 (text), 3:196–8 (Latin translation).

The Sahidic witnesses of this martyrdom, including the two new fragments published here, belong to seven different codices.[8]

A = Pierpont Morgan Codex M. 591 ff. 049–088 R, published by E. A. E. Reymond and J. W. B. Barns.[9] According to its colophon, the codex was produced in 861 CE.[10] It is the only complete manuscript of the martyrdom.

B = Borg. Copt. 109, fasc. 144 (2 partially preserved leaves), published by Walter Till,[11] (= B_1) + P. Heid. Inv. Kopt. 644 (a fragment of a leaf), published here (= B_2). For its date, see the discussion below. The text of B_1 corresponds to *A* 051 R i 30 – 057 V i 1. The text of B_2 corresponds to *A* 087 V ii 18 – 088 R ii 32.

C = BnF Copte 129[16] ff. 011–017, unpublished,[12] (= C_1) + Vienna K 9437 (1 leaf), published by Carl Wessely (= C_2).[13] It was dated by Reymond and Barns to the ninth century CE.[14] The text of *C* corresponds to A 049 R i 1 – 066 R i 5.

D = Borg. Copt. 109, fasc. 143 (7 leaves), published by Walter Till.[15] According to Henri Hyvernat, it was produced *ca.* the tenth century CE.[16] The text of *D* corresponds to *A* 060 V i 1 – 075 R i 19.

7 Sylvain Grébaut, Le Synaxaire éthiopien IV: Le mois de Tâḥschâsch, Patrologia orientalis 15 (1927) 667–82 (text and French translation). See also E. A. Wallis Budge, The Book of the Saints of the Ethiopian Church, Cambridge 1928, 2:344–8.

8 The first four codices were labeled A–D in Reymond and Barns, Four Martyrdoms, 20.

9 Reymond and Barns, Four Martyrdoms, 33–79 (text and collation with B_1, C_2, and D), 151–84 (English translation), 234–52 (indices); Gerald M. Browne, Martyrdom of Paese and Thecla (P. Mich. inv. 548), CdÉ 49 (1974) 204–5 (corrigenda). See also C. Walters, review of E. A. E. Reymond and J. W. B. Barns, Four Martyrdoms from the Pierpont Morgan Coptic Codices, JEA 61 (1975) 305. The codex is photographically reproduced by Henri Hyvernat as vol. 28 of Bybliothecae Pierpont Morgan codices coptici photographice expressi, Rome 1922.

10 See Arnold van Lantschoot, Recueil des colophons des manuscrits chrétiens d'Egypte; Tome 1: Les colophons coptes des manuscrits sahidiques (Bibliothèque du Muséon 1) Leuven 1929, 1:20–2 (#11).

11 Walter Till, Koptische Heiligen– und Martyrerlegenden (Orientalia Christiana Analecta, 102 and 108; Rome 1935–6), 1:71–74 (text), 1:84–86 (German translation), 1:xiv and 2:178 (corrigenda). See also Georg Zoega, Catalogus codicum copticorum manu scriptorum qui in Museo Borgiano Velitris adservantur, Rome 1810, 238 (#144).

12 The twelve leaves from the miscellaneous volume Copte 129[16] deposited in the National Library of France in Paris (BnF Copte 129[16] ff. 011–022) were first identified in T. Orlandi, review of E. A. E. Reymond and J. W. B. Barns, Four Martyrdoms from the Pierpont Morgan Coptic Codices, Aegyptus 56 (1976) 317. According to Orlandi, all these twelve leaves belong to *C*. And yet, judging from the page numbers of these twelve leaves, as well as from their linguistic and paleographical features, it seems that only the first seven of them (BnF Copte 129[16] ff. 011–017) belong to the same codex as Vienna K 9437, whereas the other five (BnF Copte 129[16] ff. 018–022) belong to another manuscript. I intend to publish both BnF Copte 129[16] ff. 011–017 and BnF Copte 129[16] ff. 018–022 in the near future.

13 Carl Wessely, Griechische und koptische Texte theologischen Inhalts (SPP 9, 11–2, 15, 18), Leipzig 1909–17, 4:147–8 (text); Till, Martyrerlegenden, 1:71 (description), 1:85–6 (German translation), 1:74 (corrigenda).

14 See Reymond and Barns, Four Martyrdoms, 20.

15 Till, Martyrerlegenden, 1:74–84 (text), 1:86–94 (German translation), 1:xiv and 2:178 (corrigenda). A portion of this manuscript is reproduced in Henri Hyvernat, Album de paléographie copte, Paris 1888, pl. 11 (#4). See also Zoega, Catalogus, 238 (#143).

16 See Hyvernat 1888, 14 (#11, 4).

E = P. Mich. Inv. 548 (a fragment of a leaf), published by Gerald M. Browne who argued that it was copied in the tenth century CE.[17] The text of *E* corresponds to *A* 055 R i 26 – V i 1.

F = BnF Copte 129[16] ff. 018–022, unpublished; not dated.[18] The text of *F* corresponds to 083 R ii 21 – 087 V ii 18.

G = Louvre Inv. E 10040 (a fragment of a leaf), published here. For its date, see the discussion below. The text of *G* corresponds to *A* 083 V i 5 – 084 R i 2.

17 Browne, Martyrdom, 201–203 (description, text, collation with *A*, and English translation).

18 See note 12 above.

(1) P. Heid. Inv. Kopt. 644 (= B_2)

P.Heid. Inv. Kopt. 644	19×18 cm	Toutōn
10th century (?)		plate I+II

B_2 is a fragment that once formed part of a parchment codex. It measures 19×18 cm. Only the top margin of the leaf and one side margin remain, while the bottom of the leaf is lost. The scribe arranged the text in two columns and drew two vertical lines in order to separate the columns from the intercolumn. R (hair side) i (12 lines), R ii (17 lines) and V (flesh side) i (18 lines) contain the ending of the *Martyrdom of Paēse and Thecla* and V ii (15 lines) contains a colophon. The fragment was identified by Friedrich Bilabel.[19]

The striking similarity of both paleographic and linguistic features of B_1 and B_2 leaves no reason to doubt that the fragments once belonged to the same manuscript, which means that when B_2 was complete it had approximately thirty lines of 8–10 letters per line. The following description applies to all the extant fragments of the codex.

The text of the martyrdom is written in bimodular uncial, while the colophon is written in sloping uncial. Enlarged initials indicate the beginning of a new paragraph. Some of these initials, as well as the large ϕ of the colophon, show traces of red ink. The scribe placed a "budded" diplē under every initial in the left hand margin and an obelos ÷ above every initial in the intercolumn. He also shaped some of the letters in the first line of each page as initials reaching far into the top margin.

The supralinear strokes are usually shaped as mere dots. Within the text, the middle line dot is used to divide the syntactic units. The blank parts of the lines preceding the new paragraphs are filled with a colon followed by a string of dots and a stroke.

As was already pointed out by Till,[20] the text, although written in standard Sahidic, reveals a Fayyūmic tendency.[21] The long definite article ⲛⲉ is sometimes used before a noun beginning with a single consonant, e.g., ⲛⲉⲣⲱⲙⲉ (B_2 V i 6–7), ⲛⲉⲛⲟⲩⲃ (B_1 73, 20). The vowel ο is occasionally replaced by ⲁ, e.g., ⲧⲁϥ (B_2 V ii 13; B_1 72, 9), ⲛⲧⲁⲕ (B_1 73, 27 and 74, 1). The supralinear stroke can replace the vowel ⲉ, e.g., ϫⲛ̀ⲑⲉ (B_1 71, 2), and vice versa, e.g., ⲉⲛ (B_1 73, 18). The supralinear stroke can also designate an autosyllabic vowel, e.g., ⲉ̀ⲃⲟⲗ (B_1 73, 16) and ⲁ̀ⲛⲟⲕ (B_2 R ii 6).

Apart from the linguistic features of B, its Fayyūmic provenance is indicated by the phrasing of the colophon (see the comments on V ii 5–8 and 13–16) and the shortening of the supralinear stroke to the size of a dot. The ornament and the supralinear system of the codex suggest that it was produced in the scriptorium of Toutōn. It was probably written in the tenth century, since both colophons that mention the donor's native village, Perpnoute, date to the tenth century.[22]

19 Friedrich Bilabel, Neue literarische Funde in der Heidelberger Papyrussammlung, in Actes du Ve Congrès international de Papyrologie, Oxford, 30 août – 3 septembre 1937, Brussels 1938, 83.

20 Till, Martyrerlegenden, 1:71, n. 1.

21 In what follows, the citations from B_1 refer to Till, Martyrerlegenden, 1:71–4 according to page and line number; see also the corrigenda listed below.

22 See van Lantschoot, Recueil des colophons, 1:71–2 (#45; 902–903 CE) and 1:88–90 (#55; 939–940 CE).

R i of B_2 corresponds to *A* 087 V ii 18 – 30, R ii corresponds to *A* 088 R i 14 – 31, V i corresponds to *A* 088 R ii 18 – 32. Apart from *A*, the other known witnesses do not preserve the ending of the martyrdom.

Recto (hair side)

[т]оуаав · ϫє ⲛ		ⲛ[ϩ̀] ⲉ̀ⲣⲟϥ ⲛⲧⲉ[ⲩ]
[ⲛ]ⲉⲗⲁⲁⲩ ϫⲱϩ		ϣⲏ̀ · ⲡⲉϫⲁϥ
[ⲉ]ⲣⲟⲟⲩ ·		ⲛⲁϥ · ϫⲉ
[ⲡ]ϩⲏⲅⲉⲙⲱⲛ		ⲁⲡⲁⲣⲏ · ⲁϥⲟ[ⲩⲱ]
ϫⲉ ⲁϥϣⲧⲟⲣ	5	ϣⲃ̀ ϫⲉ ⲉⲓϩⲏ[ⲏ]
ⲧⲉⲣ · ⲙⲛ ⲛⲉⲧ		ⲧⲉ ⲁ̀ⲛⲟⲕ ⲡϫ[ⲟ]
ⲛ̄ⲙ̄ⲙⲁϥ · ⲁϥ		ⲉⲓⲥ ·
ϫⲟⲟⲥ ⲛⲛ̀ϫⲩ		ⲡⲉϫⲉ ⲡⲁⲅⲅⲉⲗ[ⲟⲥ]
[ⲙ]ⲓ̣ⲣ[ⲥ] ⲉ̣ⲧⲣⲉⲩ		ⲛⲁϥ · ϫⲉ ⲁⲙⲟⲩ̣
[ⲛⲟϫ]ⲟⲩ ⲉⲡ	10	ⲛ̀ⲥ̀ⲕⲉⲡⲁϫⲉ ⲛ
[ⲙⲟⲟ]ⲩ̣ ·		ⲛⲉⲥⲱⲙⲁ ⲛⲛⲉ̣
[ⲛⲧⲟⲟ]ⲩ̣ ϫⲉ ⲛ̣		ⲧⲟⲩⲁⲁⲃ ·
[ⲧⲉⲣⲟⲩ]		ⲡ̣[ⲉ]ϫⲁϥ ϫⲛ̀ϯⲥⲟ
[ ]		[ⲟⲩ]ⲛ ⲁⲛ ⲡ̄ⲡⲉⲩ
[ ]	15	[ⲙ]ⲁ̣ · ⲁⲡⲁⲅⲅⲉ
[ ]		[ⲗ]ⲟ̣ⲥ ⲙⲟⲟϣⲉ̣ [ⲛ]ⲙ
[ ]		[ⲙ]ⲁ̣ϥ̣ · [±6]
[ ]		[ ]
[ ]		[ ]
[ ]	20	[ ]
[ ]		[ ]
[ ]		[ ]
[ ]		[ ]
[ ]		[ ]
[ ]	25	[ ]
[ ]		[ ]
[ ]		[ ]
[ ]		[ ]
[ ]		[ ]
[ⲟⲩⲱ]	30	[ ]

i 1 [т]оуаав : the last line of the preceding leaf most certainly read [ⲛⲛⲉⲥⲱⲙⲁ ⲛⲛⲉ] | i 1–2 ϫⲉ ⲛ[ⲛ]ⲉⲗⲁⲁⲩ ϫⲱϩ : ⲡ̄ⲡⲉⲩⲕⲁ ⲗⲁⲁⲩ ⲉϫⲱϩ *A* | i 4 ⲡϩⲏⲅⲉⲙⲱⲛ : ⲡⲁⲟⲩϫ̀ *A* | i 7–10 ⲁϥϫⲟⲟⲥ ⲛⲛ̀ϫⲩ[ⲙ]ⲓ̣ⲣ[ⲥ] ⲉ̣ⲧⲣⲉⲩ[ⲛⲟϫ]ⲟⲩ : ⲁϥⲕⲉⲗⲉⲩⲉ

єєтрєⲛ̄ⲕєстѡⲛаріос вѡк ⲛ̄сєⲛоγϫ ⲛ̄ⲛєсѡⲙа *A* | i 8–9 ϫγ[ⲙ]іо̣[с]: i.e. ϫⲛⲙіос[23] | i 12 [ⲛтоо]γ̣ : ⲛ̄ⲕєстѡⲛаріос *A* | ii 4 апарн : i.e. апа арн;[24] арн арн *A* | ii 8–9 пєϫє паггєλ[ос] ⲛаϥ : пєϫаϥ ⲛаϥ ⲛ̄ϭι паггєλос ⲛ̄ⲡϫоєіс *A* | ii 9 аⲙоγ : тѡоγⲛ аⲙоγ *A* | ii 11–12 ⲛєсѡⲙа ⲛⲛ̣ⲧоγаав : ⲛ̄сѡⲙа ⲛ̄ⲛєїⲡєтоγаав *A* | ii 13–14 [пє]ϫаϥ ϫⲛ̄†со[оγ]ⲛ аⲛ : пєϫаϥ ⲛаϥ ϫє паϫоєіс ⲛ̄тісооγⲛ̄ аⲛ *A* | ii 14–15 ⲛ̄ⲡєγ[ⲙ]ⲁ̣ : єпєγⲙа *A* | ii 15–16 паггє[λ]ο̣с + ⲛ̄ⲡϫоєіс *A*

Verso (flesh side)

[ϫ]осє · ⲁϥтаⲁ̣п		арі таγапн [оγ]
[о]γ · ϣⲁ пⲉ̣[ϩ]ооγ		оⲛ ⲛіⲙ єт[ⲛⲁ]
[є]ⲧ̣єрєпⲛоγтє		ѡϣ ϩⲛ̄ піϫ[ѡѡ]
[ⲛ]ⲁ̣єр ϩⲛаϥ єоγ		ⲙє · ϣλⲏλ ϩ[і]
[о]ⲛϩоγ євоλ ·	5	ϫⲛ̄ пєⲛⲙаіⲛ[оγ]
[ⲁγ]ѡ тⲏпє ⲛⲛє		тє ⲛ̀соⲛ ⲙⲙⲁ̣[і]
[р]ѡⲙє ⲛтⲁγ		агапн · ⲁγѡ ⲙ̣[маі]
[є]р̣ ⲙартγрос ·		просфора ·
[ⲙ]ⲛ ⲛєтоγаав ·		п̅ⲇ̅ι̅ паⲛтоγλ̣[єос]
апа пансє ·	10	пϣⲏⲛвє̣λ̣іаⲙ̣[ⲓⲛ]
ⲙⲛ ѳєкλа теϥ		пϩⲁⲙϣ̣є̣ [п]ⲁ̣[пєр]
сѡⲛє · сєєірє		пⲛоγт̣[є ϩⲛ̄ п]
ⲛϥтооγ ⲛϣ[є]		таϣ п[іом · ϫⲛ̀т]
ⲙⲛ саϣϥє [ⲙ]		ο̣ϥ ⲁϥ[ϥі прооγϣ ϩⲛ̀]
ϯγхн ·	15	[ⲛє]ϥϩ[ісє ⲙ̀ⲙⲓⲛ ⲙ̀]
пєооγ ϫє ⲙп		[ⲙоϥ]
[єіѡ]т · ⲙⲛ п̣		[ ]
[ϣнрє ·] ⲙ̣ⲛ [пє]		[ ]
[пⲛⲁ єтоγаав]		[ ]
[ ]	20	[ ]
[ ]		[ ]
[ ]		[ ]
[ ]		[ ]
[ ]		[ ]
[ ]	25	[ ]
[ ]		[ ]
[ ]		[ ]

23 The form ϫγⲙіос is also attested in Vienna K 9449 (see Till, Martyrerlegenden, 1:108, 16 and 1:109, 8) and Borg. Copt. 109, fasc. 121 (see Paul de Lagarde, Aegyptiaca, Göttingen 1883, 26).

24 Cf. апа апарн in P.Lond.Copt. I 321.

[ ] [ ]
[ ] [ ]
[ ] 30 [ ]

i 1–2 ⲁϥⲧⲁⲁ̣ⲡ[ⲟ]ⲩ : ⲧⲁⲁⲡ= appears to be an unattested prepositional form of the verb ⲧⲱⲱⲡ, "to accustom,"[25] which in this context may mean something along the lines of making a customary burial; it is also possible that the scribe confused ⲧⲱⲱⲡ with the verb ⲧⲱⲱⲃⲉ, "to seal," which would make good sense in the passage;[26] ⲁϥⲧⲁⲙⲥⲟⲩ *A* | i 3–4 [ⲉ]ⲧ̣ⲉⲣⲉⲡⲛⲟⲩⲧⲉ [ⲛ]ⲁ̣ⲉⲣ ϩⲛⲁϥ : ⲛ̄ⲧⲁⲥⲉⲣ ϩⲛⲟϥ ⲛ̄ϭⲓ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ *A* | i 7–8 ⲛⲧⲁⲩ[ⲉ]ⲣ ⲙⲁⲣⲧⲩⲣⲟⲥ + ⲙ̄ⲡⲉϩⲟⲟⲩ ⲉⲧⲙ̄ⲙⲁⲩ *A* | i 10–12 ⲁⲡⲁ ⲡⲁⲛⲥⲉ · ⲙⲛ ⲑⲉⲕⲗⲁ ⲧⲉϥⲥⲱⲛⲉ om. *A* | i 13–14 ϥⲧⲟⲟⲩ ⲛϣ[ⲉ] ⲙⲛ ⲥⲁϣϥⲉ : ϣⲉⲙⲁⲁⲃ ⲥⲁϣϥⲉ *A* | i 16 ⲇⲉ om. *A* | ii 5–8 the expression ⲡⲉⲛⲛⲁⲓⲛⲟⲩⲧⲉ ⲛ̀ⲥⲟⲛ ⲙⲛⲁⲓⲁⲅⲁⲡⲏ ⲁⲩⲱ ⲙⲛⲁⲓⲡⲣⲟⲥⲫⲟⲣⲁ appears in a number of colophons; almost always they come from the Fayyūm[27] | ii 9 ⲡⲁⲛⲧⲟⲩ̀[ⲗⲉⲟⲥ] : a Greek name;[28] remarkably, it is attested by two tenth century inscriptions from Toutōn, an epitaph dedicated to deacon ⲡⲁⲛⲧⲟⲗⲉⲟⲥ (Louvre, Paris, inv. E 25091)[29] and a shawl with a prayer for ⲡⲁⲛⲧⲟⲩⲗⲉⲱⲥ (Metropolitan Museum, New York, inv. 31.19.13 and 31.19.15)[30] | ii 10 ⲃⲉ̣̀ⲗⲓⲁⲙ̣[ⲓⲛ] : this unusual form of the name ⲃⲉⲛⲓⲁⲙⲓⲛ is attested by at least two Coptic documents[31] | ii 11–12 [ⲡⲉⲣ]ⲡⲛⲟⲩⲧ̣[ⲉ] : a village in the Fayyūm mentioned already in Demotic documents;[32] its Coptic name is mentioned in two colophons[33] and one of them explicitly identifies ⲡⲉⲣⲡⲛⲟⲩⲧⲉ with the village Θεογονίς (ⲁⲡⲱ ϫⲱⲣⲓ̈ⲟⲩ ⲛ̀ⲫ̣[ⲉ]ⲱⲕⲉⲛ̈ⲓ̈ⲧⲟⲥ · [ⲉⲧⲉ] ⲡⲉⲣⲡⲛⲟⲩ[ⲧⲉ] ⲡⲉ ϩ̣ⲙ̣̄ ⲓ̈ⲧⲟϣ [ⲡⲓ]ⲟ̣ⲙ), well–attested in the Greek papyri;[34] the arabicized form of the same name, Barbanūdah, is attested by two eleventh century Arabic documents, P. KölnKauf. (1024 CE)[35] and P. Utah 933 (1030 CE); in both documents Barbanūdah is called a *ḍayʿah*, i.e. a landed estate[36] | ii 13–14 [ϫⲛ̀ⲧ]ⲟ̣ϥ : cf. B_2 R ii 13; B_1 71, 2; 73, 26 and 28 |

25 Cf. the prenominal form ⲧⲁⲁⲡ– peculiar to the Sahidic dialect with a Fayyūmic tendency; see Crum, dict., 422b, s.v. ⲧⲱ(ⲱ)ⲡ.

26 Cf. B_1 72, 20–1 where the scribe confused the verbs ϫⲁⲗϫⲉⲗ, "to drip," and ⲗⲁϫⲗⲉϫ, "to languish."

27 See van Lantschoot, Recueil des colophons, 1:84–90 (## 53–55), 1:92–94 (#57), 1:98–100 (#60), 1:102–7 (##61–63).

28 Wilhelm Pape and Gustav Eduard Benseler, Wörterbuch der griechischen Eigennamen, Braunschweig 1911, 2:1128, s.v. Παντουλέϊος.

29 See Anne Boud'hors and Florence Calament, Un ensemble de stèles fayoumiques inédites: à propos de la stèle funéraire de Pantoleos de Toutôn, in: Mat Immerzeel and Jacques van der Vliet (eds.), Coptic Studies on the Threshold of a New Millennium: Proceedings of the Seventh International Congress of Coptic Studies: Leiden, 27 August – 2 September 2000 (Orientalia Lovaniensia Analecta, 133), Leuven 2004, 1:455 and 470–1.

30 See Boud'hors and Calament, Un ensemble, 1:457 and 468 (#34).

31 P.Ryl.Copt. 217,1.5; O.CrumVC 114,1–2 and v 2.

32 See Richard A. Parker, An Abstract of a Loan in Demotic from the Fayum, RdÉ 24 (1972) 129–136; Brian Muhs and Jacco Dieleman, A Bilingual Account from Late Ptolemaic Tebtunis: P.Leiden RMO Inv. No. F 1974/7.52, ZÄS 133 (2006) 56–65 and pl. xv–xviii.

33 See van Lantschoot, Recueil des colophons, 1:71–2 (#45) and 1:88–90 (#55).

34 See Carl Wessely, Topographie des Faijûm (Arsinoites Nomus) in griechischer Zeit, Wien 1904, 71–3; Aristide Calderini, Sergio Daris, Dizionario dei nomi geografici e topografici dell' Egitto greco–romano, Cairo/Madrid/Milano 1935–87, 2:259–61; Stefan Timm, Das christlich–koptische Ägypten in arabischer Zeit, Wiesbaden 1984–92, 4: 1901–2.

35 See Werner Diem, Eine arabische Kaufurkunde von 1024 n. Chr. aus Ägypten: Aus der Sammlung der Max Freiherr von Oppenheim–Stiftung, Wiesbaden 2004.

36 I am indebted to Mohamed G. Elmaghrabi for this information.

ii 13–16 the restoration seems to be reliable, since the expression ϫє ṅтоϥ (ṅтос) ⲁϥϥі (ⲁсϥі) прооγѡ ϩṅ ⲛєϥϩісє (ⲛєсϩісє) ṁⲙιⲛ ṁⲙоϥ (ṁⲙос) (with minor variations) appears in a large number of Fayyūmic colophons[37]

Translation

(R i:) …(the bodies of the) saints, so that no one might touch them. And (δέ) the governor (ἡγεμών) and those who were with him were troubled. He said to the executioners (δήμιος) to throw them (i.e. the bodies) into the [water]. But (δέ) [when they]…

(R ii:) …(the angel) [appeared] to him in the night. He said to him: "Apa Arē!" He answered: "Here I am, lord!" The angel (ἄγγελος) said to him: "Come and protect (σκεπάζω) the bodies (σῶμα) of the saints." He said: "I do not know the [place] where they are." The angel (ἄγγελος) walked with him…

(V i:) …(that is) high. He made them a customary burial (?) until the day the Lord will be pleased to reveal them. [And] the number of the people who became martyrs (μάρτυρος) with Apa Paēse and his sister Thecla, the saints, is four hundred and seven souls (ψυχή). Glory, then (δέ), to the [Father], and to the [Son], and [to the Holy Ghost (πνεῦμα)]…

(V ii:) Everyone who [will] read this book, please (+ἀγάπη), pray for our God–loving, alms–loving (–ἀγάπη) and offering–[loving] (–προσφορά) brother, deacon (διάκονος) Pantouleos, son of Beliamin the carpenter, a native of Perpnoute [in the] district of the [Fayyūm], for [it was him] who [provided (for it) through his own labors]…

(2) Corrigenda to Till's edition of Borg. Copt. 109, fasc. 144 (= *B₁*)

As I have already pointed out, *B₁* and *B₂* were originally parts of the same Toutōnian codex. I take this opportunity to offer a few corrections to the text of *B₁* published by Walter Till.

71, 2 for "ϫṅϣє", read "ϫṅⲑє";
71, 4 for "ⲕⲁγѡ", read "ⲁγѡ";
71, 7 for "⁎ ⲙⲛ [±6]ⲛγє […]ⲛ", read "ⲟγⲙⲛ[тϩⲛⲕє ⲛ]ⲛγ є[ϫ]ѡі ·"; for "єрєⲛє[ⲑ]γріⲟⲛ", read "єрєⲛ̣ⲑγріⲟⲛ";
72, 1 for "ṅрєⲙⲁ̀", read "ṅрєⲙⲙⲁ̀";
72, 3 for "єⲛєтоγⲁⲃ", read "ⲉ̀ⲛєтоγⲁⲃ";
72, 6 for "тⲙ[±7]ⲓс ⲛ̄рєⲙ⁎[…]є пє", read "[п]рⲁгⲙ[ⲁтєγт]ⲛс ⲛ̄рєⲙ̣р[ⲁко]т̣є пє";
72, 8 for "ⲛхрⲛⲙⲁ", read "ⲛ̀хрⲛⲙⲁ";
72, 12 for "ϣвнрє", read "ϣвнр";
72, 13 for "ⲛтє[ϥ?]сѡϣє", read "ⲛтєϥсѡϣє";
72, 14 for "ⲛсѡ*[", read "ⲛсѡ*[ϣє]";
72, 15 for "]рнр[±7]", read "[єγ]сѡ [ⲙⲛ ⲛєγє]рнγ ·"; for "єⲛ̣[ϣⲁϥрⲁ?]ϣє", read "єⲛ̣ϣ[ⲁϥрⲁ]ϣє";
72, 17 for "ⲙ̄пⲁр[ⲙ]ϩⲁт", read "ⲙ̄пⲁрєⲙ̣ϩⲁт";

37 See van Lantschoot, Recueil des colophons, 1:83–90 (## 52–55), 1:92–94 (#57), 1:98–100 (#60), 1:106–7 (#63).

72, 19 for “ⲉⲣⲁⲕⲟⲧⲉ”, read “ⲉ̀ⲣⲁⲕⲟⲧⲉ”;
72, 20 for “ⲡⲧ̀ⲣⲉϥⲃⲱ[ⲕ]”, read “ⲡⲧ̀ⲣⲉϥⲃⲱⲕ”;
72, 20–1 for “ⲁϥϫ̣[ⲗ?]ϫⲉⲗ”, read “ⲁϥϫⲁⲗ̣ϫⲉⲗ”;
72, 24 for “ⲙ̀ⲡⲉϥⲁϣ̀ⲓⲱⲙⲁ”, read “ⲙ̀ⲡⲉϥⲁϣ̀ⲓⲱ̀ⲙⲁ”;
72, 27 for “[ⲁ]ⲗⲗⲁ”, read “ⲁⲗⲗⲁ”;
73, 4 for “ⲛ̀ⲛⲙ̀ⲡⲛⲩⲉ”, read “ⲛ̀ⲛⲙ̀ⲡⲛⲩⲉ̀”;
73, 7 for “[ⲡ]ϫⲟⲉⲓⲥ”, read “ⲡϫⲟⲉⲓⲥ”;
73, 7–8 for “ⲛⲁⲛⲟⲩⲓ”, read “ⲛⲁⲛⲟⲩⲓ̀”;
73, 12 for “ⲁ̀ⲡ* [”, read “ⲙⲡ*[ⲛⲁⲩ]”;
73, 13 for “] ⲥⲉ̣ϫ* [±8]”, read “ⲡ[ⲉϫⲉ ⲡⲁⲛ]ⲥⲉ · ϫⲉ [ⲁϩⲉ ⲡⲁⲥⲟⲛ]”;
73, 19 for “ⲡⲁⲓ”, read “ⲛⲁⲓ”;
74, 4 for “ⲁϥⲟⲩⲁϩ̣ϥ”, read “ⲁϥⲟⲩⲁϩϥ”.

(3) Louvre Inv. E 10040 (= *G*)

Louvre Inv. E 10040	18.5×21.5 cm	White Monastery
10th century (?)		plate III + IV

Measuring 18.5×21.5 cm, *G* is a fragment of a parchment leaf from a codex. The bottom of the leaf is lost, only the top and the inner margins remain. A narrow strip of parchment was joined to the right edge of the verso in order to consolidate the manuscript.

The text is arranged into two columns. R (flesh side) i has 15 lines, R ii has 16 lines, V (hair side) i has 16 lines, and V ii has 15 lines. The text of the fragment was identified by Anne Boud'hors as a part of the Martyrdom of Paēse and Thecla.[38]

The text is written in bimodular uncial. New paragraphs are indicated by initials that are considerably larger than the other letters. A paragraph mark shaped as obelos ÷ is placed above an initial on the recto. The blank parts of the lines preceding the new paragraphs are filled with several dots and a stroke. The syntactic units are sometimes set off with raised points. Superlinear strokes are occasionally shortened and even reduced to the size of a dot.

The text is written in standard Sahidic with minor variations explained in the commentary. Along with the majority of the fragments of the Louvre collection, the fragment comes from the White Monastery.[39] Since the dated manuscripts deposited in the White Monastery come from the period from the tenth to the twelfth centuries,[40] and since other Sahidic witnesses of the text of the martyrdom date to the ninth (*A* and *C*) and tenth (*B, D* and *E*) centuries, I tentatively suggest that *G* was produced in the tenth century.

Two manuscripts, *A* and *F*, preserve the text parallel to the one of *G*. R i of the fragment corresponds to *A* 083 V i 5–16 and *F* 018 R i 17–26, R ii corresponds to *A* 083 V i 24 – ii 3 and *F* 018 R ii 3–12, V i corresponds to *A* 083 V ii 9–20 and *F* 018 R ii 16–27, V ii corresponds to *A* 083 V ii 28 – 84 R i 2 and *F* 018 V i 2–10. Given that the text of the fragment does not significantly differ from the parallel versions, it is possible to assume that the codex had approximately 23 lines per column (with 7–9 letters per line).

Recto (flesh side)

[ⲛⲧⲉⲣⲉⲥ]ⲟⲩⲱ ⲇⲉ		ⲙ̣ⲡ̣ⲣ̣ⲡⲉ · ⲡ[ⲉ]
[ⲉⲥϩⲁ]ⲓ · ⲛⲧⲉ		ϫⲁ̣[ⲩ] ⲙⲡⲇⲟⲩϫ
ⲡⲓⲥⲧⲟⲗⲏ ⲛ̀ⲥⲓ		ϫⲉ [ⲁ]ⲧ̣ⲡⲟⲗⲓⲥ
ⲧⲙⲁⲕⲁⲣⲓⲁ ⲑⲉⲕ		ⲧⲏ[ⲣⲥ] ⲟⲩⲁϩ[ⲥ]
ⲗⲁ · ⲁⲥⲧⲁ	5	ⲛⲥⲁ ⲡⲓⲙⲁⲅ[ⲟⲥ]

38 Anne Boud'hors, Le catalogage des textes coptes du Louvre, in: Stephen Emmel, Martin Krause, Siegfried G. Richter, and Sofia Schaten, (eds.), Ägypten und Nubien in spätantiker und christlicher Zeit: Akten des 6. Internationalen Koptologenkongresses, Münster, 20.–26. Juli 1996, Wiesbaden 1999, 2:261.

39 Boud'hors, Le catalogage, 258. According to the inventory books of the Louvre, the fragment was bought at the Hoffmann Sale in Paris in 1889 (I am indebted to Florence Calament for this information).

40 See Timm, Das christlich–koptische Ägypten, 2:613–616.

ⲁⲥ ⲛⲟⲩⲕⲟⲩⲓ		ⲥⲛⲁⲩ · ⲁⲩⲱ
ⲛϩⲙ̄ϩⲁⲗ ⲛⲧⲁⲥ		ⲉⲩⲧⲁⲗϭⲟ ⲛ̄ⲛ̣ⲉ[ⲧ]
ⲁⲥϫⲟⲟⲩⲥ · ⲉⲁⲛ		ϣⲱⲛⲉ · ϩⲛ̄
ⲇⲓⲛⲟⲟⲩ ·		ⲛⲉⲩⲙⲁⲅⲓⲁ ·
ⲙ̄ⲛⲥⲁ ⲛⲁⲓ ⲇⲉ	10	ⲁⲩⲥⲉⲕ ⲧⲡⲟⲗⲓⲥ
ⲧⲏⲣⲟⲩ		ⲧⲏⲣⲥ̄ ϣⲁⲣⲟⲟ[ⲩ]
[ⲁϥ]ϣ̣[ⲥⲕ] ⲛϭⲓ ⲡ		ⲁⲩⲗⲟ ⲉⲛⲕⲁ ⲟⲩ
[ⲇⲟⲩϫ̣ ⲉ]ϣ̣ⲓ̣ⲛ̣[ⲉ]		ⲣⲱⲙⲉ · ⲉⲛⲉⲓ
[ⲛⲥⲁ ⲛⲉⲧⲟⲩⲁⲁ]ⲃ ·		[ⲉⲡ]ⲣ̣̀ⲡⲉ ·
[ϩⲙ ⲡⲉⲩϣ̣]ⲧⲉ	15	ⲁϥ[ϭ]ⲱⲛⲧ̄ ⲇⲉ
[ⲕⲟ]		[ⲛϭⲓ ⲡⲇ]ⲟⲩ[ϫ̣]
[ ]		[ ]
[ ]		[ ]
[ ]		[ ]
[ ]	20	[ ]
[ ]		[ ]
[ ]		[ ]
[ ]		[ ]

i 2–3 ⲧⲉⲡⲓⲥⲧⲟⲗⲏ : ⲧⲉⲓⲉⲡⲓⲥⲧⲟⲗⲏ *A* | i 4 ⲧⲙⲁⲕⲁⲣⲓⲁ om. *A* | i 8–9 ⲁⲛⲇⲓⲛⲟⲟⲩ : i.e. ⲁⲛⲧⲓⲛⲟⲟⲩ[41] | i 11 ⲧⲏⲣⲟⲩ om. *A* | i 13 [ⲉ]ϣ̣ⲓ̣ⲛ̣[ⲉ] : ⲙ̄ⲡⲉϥϣⲓⲛⲉ *A* | i 15–16 [ⲡⲉⲩϣ̣]ⲧⲉ[ⲕⲟ] : ⲡⲉϣⲧⲉⲕⲟ *A* | ii 5 ⲡⲓⲛⲁⲅ[ⲟⲥ] : ⲡⲉⲓ̈ⲛⲁⲅⲟⲥ *A* | ii 7 ⲉⲩⲧⲁⲗϭⲟ : ⲥⲉⲧⲁⲗϭⲟ *A* | ii 8–9 ϩⲛ̄ ⲛⲉⲩⲙⲁⲅⲓⲁ : ϩⲓⲧⲛ̄ ⲛⲉⲩⲙⲁⲅⲓⲁ *A* | ii 11 ϣⲁⲣⲟⲟ[ⲩ] : ⲉⲣⲟⲟⲩ *A* | ii 12 ⲉⲛⲕⲁ : i.e. ⲛ̄ⲕⲁ | ii 12–14 ⲁⲩⲗⲟ ⲉⲛⲕⲁ ⲟⲩⲣⲱⲙⲉ · ⲉⲛⲉⲓ [ⲉⲡ]ⲣ̣̀ⲡⲉ : ⲁⲩⲗⲟ ⲉⲩⲕⲱ ⲛ̄ⲛⲉⲣⲱⲙⲉ ⲉⲉⲓ ⲉⲡⲣ̄ⲡⲉ *A* | ii 13 ⲉⲛⲉⲓ : i.e. ⲛ̄ⲉⲓ | ii 15 ⲇⲉ om. *A*

Verso (hair side)

[ⲙⲙ]ⲟⲛ ⲙⲡⲓⲉϣ		ⲉⲥⲛⲁϣⲧ [·]
[ϭⲙ]ϭⲟⲙ ⲉⲣⲟⲟⲩ		ⲁⲩϫⲟⲟⲥ ⲉⲣ̣ⲟⲛ
[ⲁⲩ]ⲱ ⲁⲩⲑⲗⲓⲃⲉ		ϫⲉ ϫⲓ ⲛⲛⲓⲙⲁ
[ⲙⲙ]ⲟⲓ ⲙⲙⲁⲧⲉ		ⲅⲟⲥ · ⲛⲧⲉ
[ⲁⲩ]ϣ̣ ⲉⲓϣⲁⲛⲕⲁ	5	ⲧⲛ̀ⲙⲟⲣⲟⲩ
[ⲁⲩ] ⲛ̀ϯϩⲉ · ⲧⲡⲟ		ⲛϩⲛ̀ϩⲁⲗⲩ
ⲗⲓⲥ ⲧⲏⲣⲥ̄ ⲛⲁⲟⲩ		ⲥⲓⲥ ·
ⲁϩⲥ ⲛⲥⲱⲟⲩ ⲛⲥⲉ		ⲙⲡⲉⲛⲓⲡⲉ

41 This form seems to be unattested elsewhere. Cf. the form ⲁⲛⲇⲓⲟⲭⲓⲁ (instead of ⲁⲛⲧⲓⲟⲭⲓⲁ) in Reymond and Barns, Four Martyrdoms, 132 (Pierpont Morgan Codex M. 583 f. 169 R i 20), Wessely, Griechische und koptische Texte, 4:12, ii 15 (Vienna K 372) and 4:17, i 35–6 (Vienna K 381), Till, Martyrerlegenden, 1:115, 18 (Vienna K 9488). On the substitution of ⲧ with ⲇ in Greek loan words see Crum, dict. 49.

ⲧⲱⲟⲩⲛ ⲉϩⲣⲁⲓ		ⲛⲧⲉⲧⲛ̀
[ⲉ]ϫⲱⲓ ·	10	ⲧⲁⲗⲟⲟⲩ
[ⲁ]ⲩ̀ⲱ ⲧⲁⲕⲉⲥϩⲓⲙⲉ		ⲉⲩⲥⲕ[ⲁⲫ]ⲟ̣ⲥ
ⲙⲙⲓⲛⲟⲩ ⲙⲙⲟⲓ̀		ⲛⲧⲉⲧ[ⲛ]
ⲁⲩⲙⲁⲅⲉⲩⲉ		ⲙⲟⲩ[ⲣ ⲛⲟⲩ]
ⲙⲙⲟⲥ		ⲛⲟ[ϭ ⲛⲱⲛⲉ ⲉ]
ⲁ̣ⲥⲁⲣⲛⲁ ⲛⲛ	15	ⲛⲉⲩ̀[ⲙⲁⲕϩ]
[ⲛⲟⲩ]ⲧⲉ ·		ⲛ̣[ⲥⲉ]
[ ]		[ ]
[ ]		[ ]
[ ]		[ ]
[ ]	20	[ ]
[ ]		[ ]
[ ]		[ ]
[ⲉⲩⲃⲁⲥⲁⲛⲟⲥ]		[ ]

i 4 ⲙⲛⲁⲧⲉ : ⲉⲙⲁⲧⲉ *A* | i 6 ⲛϯϩⲉ : ⲛⲧⲉⲓ̈ϩⲉ *A* | i 7–10 ⲛⲁⲟⲩⲁϩⲥ ⲛⲥⲱⲟⲩ ⲛⲥⲉⲧⲱⲟⲩⲛ ⲉϩⲣⲁⲓ [ⲉ]ϫⲟⲓ : ⲛⲁⲧⲱⲟⲩⲛ ⲉϩⲣⲁⲓ̈ ⲉϫⲟⲓ̈ *A* | i 12 ⲙⲙⲓⲛⲟⲩ ⲙⲙⲟⲓ : i.e. ⲙⲙⲓⲛ ⲙⲙⲟⲓ; om. *A* | ii 2 ⲁⲩϫⲟⲟⲥ ⲉⲣⲟ̣ⲛ : ⲁⲩϫⲟⲟⲥ ⲅⲁⲣ ⲛⲁⲛ *A* | ii 3–4 ⲛⲓⲙⲁⲅⲟⲥ : ⲛⲉⲓ̈ⲙⲁⲅⲟⲥ *A* | ii 4–5 ⲛⲧⲉⲧⲛ̀ⲙⲟⲣⲟⲩ : ⲙⲁⲣⲟⲩ *A* | ii 9–10 ⲛⲧⲉⲧⲛ̀ⲧⲁⲗⲟⲟⲩ : ⲧⲁⲗⲟⲟⲩ *A* | ii 12–14 ⲛⲧⲉⲧ[ⲛ]ⲙⲟⲩ[ⲣ ⲛⲟⲩ]ⲛⲟ[ϭ ⲛⲱⲛⲉ] : ⲙⲁⲣ ⲟⲩⲛⲟϭ ⲛ̄ⲱⲛⲉ *A* | ii 15 ⲛⲉⲩ[ⲙⲁⲕϩ] : ⲡⲉⲩⲙⲁⲕϩ̄ *A*

Translation

(R i:) And (δέ) [when] the blessed (μακαρία) Thecla had finished [writing] the letter (ἐπιστολή), she gave it to a young servant of hers, and sent it to Antinoou. And (δέ) after all this, the [duke (δούξ) delayed to] enquire [for the saints in their prison].

(R ii:) …of the temple. They said to the duke (δούξ): "The whole city (πόλις) has gone after those two sorcerers (μάγος), and they are healing the sick by means of their sorceries (μαγεία), and they have drawn all the city (πόλις) to them, and they did not let any man go to the temple." And (δέ) the duke (δούξ) was angry…

(V i:) "…for I have been powerless against them, and they have afflicted (θλίβω) me exceedingly. And if I leave them thus, the whole city (πόλις) will go after them and rise against me. And they have bewitched (μαγεύω) even my own wife, and she has denied (ἀρνέομαι) the [gods]."

(V ii:) "…(of a torture) that is severe. They told us: 'Take those sorcerers (μάγος), and bind them in iron chains (ἄλυσις), and put them upon a boat (σκάφος), and tie a great [stone] to their [necks, and let them]…'"

Acknowledgements

I wish to thank Anne Boud'hors, Eitan Grossman, Sebastian Richter, Gesa Schenke, Georg Schmelz, and Alin Suciu for their comments. I also thank Korshi Dosoo for improving my English. Finally, I thank the Coptic section of the Department of Egyptian Antiquities of the Louvre, and especially Florence Calament, for the permission to publish E 10040.

2. Fragments of Biblical Poetry

Korshi Dosoo (Sydney)

P.Heid. Inv. Kopt. 95 | 9,9 x 7,8 cm, 11 x 6,7cm | provenance unknown
7th–8th century | plate V + VI

Two fragments of a papyrus sheet, dark yellow in colour, written front (→) and back (↓). Fragment 1 is damaged on all sides, while fragment 2 preserves the right and bottom of the page. Fr. 1 front l.8 has been rendered almost illegible by damage, but the rest of the text is for the most part legible. The script is an informal sloping uncial, with minor differences in letter formation on either side (see in particular epsilon, kappa and pi) pointing to two different hands. Two mistakes in fr.2 front l.9 are corrected by overwriting, and trema is used above iota at several points, along with occasional supralineation of ϥ and ϩ. ⲡ̅ⲏ̅ⲗ̅ appears in fr.1 back l.10 for the nomen sacrum ⲡⲓⲥⲣⲁⲏⲗ, as well as ⲓ̅ⲥ̅ for ⲓⲏⲥⲟⲩⲥ in fr.2 back l.5. Versification is marked by single or double strokes with dots above and below, and paragraphos to mark larger divisions; an unusual sign resembling a left-facing diple appears at the end of fr. 2 front l.10. In its use of these scribal marks it resembles other texts containing Coptic poetry (all, however, written in more literary hands), including P.Mich. 4567 (unpublished), P.Berlin 9287[1] and M574[2]; in these texts a middle stop is used to indicate verse division, perhaps corresponding to the single oblique line in our papyrus, while the double oblique stroke marks larger stanza divisions; dotted right-facing diple signs appear at the left hand side of these texts next to enlarged initial letters, indicating the beginning of each stanza, and it may be that our text had a similar device at the lost line-beginnings. Occasionally a left-facing diple appears resembling that in our text (e.g. ⲣⲛ̅ⲇ̅ of M574). The paragraphos in these other instances is often more elaborate, consisting of a line broken by sequences of one, two or three dots rather than the unadorned stroke apparent in this text. For a further discussion of these physical features see Kuhn and Tait.[3]

The papyrus was acquired for the Heidelberg Papyrussammlung by Reinhardt in 1897, and the original commentary on the online catalogue described the recto as a magical text, and the verso as biblical passages. The lack of explicitly 'magical' features, or of direct biblical quotations, makes both of these conclusions unlikely; instead it seems to belong to the category of liturgical poetry. This is readily confirmed not only by the physical features discussed above, but also by its contents, biblical vignettes, which, alongside retellings of episodes from the lives of saints, make up the bulk of the subject-matter of this genre. The fact that fr. 1 back 5–11 seems to be largely concerned with the story of the encounter of Jesus with the Samaritan woman (John 4) and fr. 2 back ll.4–9 with the post-resurrection appearances of Jesus (Mark 16, John 20 etc.) suggests a connection to the genre known in

1 H. Junker, Koptische Poesie des 10. Jahrhunderts (2 vols), Berlin 1908–11.

2 K.H. Kuhn and W.J. Tait, Thirteen Coptic Acrostic Hymns from Manuscript M574 of the Pierpont Morgan Library, Oxford 1996.

3 Ibid., pp. 7–10.

Arabic as *ṭurūḥāt* (طروحات; sing. *ṭarḥ* طرح), hymns sung after the first, second and third Odes, the Theotokia and the Arabic interpretation of the Gospel Lessons, their purpose being to summarise or expand upon the works which they follow;[4] the earliest extant example of this type is dated to 892–893 CE.[5] Unfortunately the texts here do not appear to match either the extant *ṭurūḥāt* or the other miscellaneous poetry collections known to the editor.

The lack of exact parallels makes it difficult to restore the lost text, rendering much of it quite obscure. The codas at fr.1 back l.10 and fr.2 back l.9 may be understood either as the titles of the foregoing hymns, or, more likely in my opinion, as the incipits of melodies to which the preceding poems are to be sung, which appear at the beginning of poems in other texts of this type.[6] Other texts of Coptic poetry tend to be structured around four-verse stanzas, making it likely that our text too originally followed this pattern.[7] On this understanding paragraphos in this text would indicate major divisions, with each of these subdivided by a double oblique stroke (⸗) into two stanzas, and each stanza further broken into four verses of approximately four syllables by three single oblique strokes (⁄). A further double oblique stroke would then mark the coda containing the name of the melody at the end, followed in at least one case by a left facing diple and dot (⸘). This model, while clearly speculative, appears to fit the surviving text, though admittedly even the best preserved lines would seem to be missing about half their original text.

At several points the text appears to deviate from the orthographic conventions of standard Sahidic; the most significant deviations include: [ⲣⲁ]ϣⲓ̣ (fr.1 front l.6), ϊⲣⲉ (fr.1 front .6), [ⲙ]ⲙ̣ⲁⲛ (fr.1 front l.7; cf. ⲙ̣ⲙ̣ⲁⲥ in fr.1 back l.9, but ⲙⲟϥ in fr. 2 back ll.2,8), ⲁⲣⲓⲙⲉⲩⲉ (2 front l.8), ⲁϥⲣⲁ[ⲁⲙ] = ⲁⲃⲣⲁⲁⲙ (fr.2 front 9–10), ϊ (fr.1 back l.6), ⲁ̣ϩ̣ⲣ̣ⲏ̣ (fr. 2 back l.8, but cf. ⲉϩⲣⲁⲓ̈ in fr 2 front l.5), ⲛⲛⲁⲇⲁⲙ̣ (fr.2 back l.7). Taken together the irregularities suggest a slight Fayumic influence, a feature noted by Kuhn and Tait in M574;[8] the extent of orthographic and grammatical variation present in much liturgical poetry must, however, render these speculations tentative.

4 O H E Burmester. The Ṭurūḥāt of the Coptic Church, Orientalia christiana periodica 3 (1937) 78.

5 Ibid., pp. 80–81.

6 H. Junker, Koptische Poesie, vol 1, pp. 81–84.

7 K.H. Kuhn, Art. Poetry, Copt.Enc. VI (1991) 1985.

8 K.H. Kuhn and W.J. Tait, Thirteen Coptic Acrostic Hymns, pp. 1–12.

Fr. 1 Front

(hand 1)

]ⲉ ⁄ ⲡϫⲟⲓⲥ..[

] ⲥⲱⲧⲙ̀ ⲛⲥⲁ ⲡⲉⲓϣ[ⲁϫⲉ

]ⲛϣⲣⲡⲉ ⲛⲉⲙϩⲁ[ⲗ

] ⲛⲧⲉ̣ⲧⲛϫⲱ ⲙⲡⲉⲧⲛ[

]ⲛ̣ⲧⲉⲡⲉϥⲧⲟⲟⲩ \ⲛⲥⲁ̣ⲟⲩⲱⲛ/ ϣⲱⲡⲉ ⲛ[

ⲧⲛ̄ⲣⲁ]ϣⲓ ϫⲉ ⲁ̣ⲕⲧⲁⲛϩⲟⲛ ⲁⲕⲓ̈ⲣⲉ ⲙⲡ.[

ⲙ]ⲙ̣ⲁⲛ ⲁⲛⲟⲛ ϩⲱⲱⲛ ⲧⲉⲛϣⲱ[ⲡⲉ

]..ⲩ..ⲓ̈.....ⲉϩ[

]ⲧⲉ ⲛⲡϣⲁ[

]...[

1–2 paragraphos **7–8** paragraphos

Fr. 2 Front

(hand 1)

---

ca. 19?]ϣ.[ca. 5].[ca. 2

ca. 15? ⲡⲛⲟⲩ]ⲧⲉ ⲡⲉⲛⲃⲟⲓ̈ⲑⲟⲥ ⲙⲡⲉ̣ⲛ̣-

ⲣⲟⲟⲩϣ ca. 7? ⲉ]ⲛ̣ⲕⲁϩⲧⲏⲛ ⲉⲣⲟⲕ ⲉⲣⲉⲡⲉⲛⲣⲟⲟⲩϣ

[ⲛⲏϫ ⲉⲣⲟⲕ ca. 7?] ⲧ̣

ca. 13?]ⲟⲩ ⲉϩⲣⲁⲓ̈ ⲉϫⲱⲛ ⲛⲧⲁⲕⲁⲁⲩ ⲛⲁⲛ

ca. 11? ⲡϫ]ⲉⲓ̈ⲙⲟⲛ ⲉⲧⲟⲟⲩ ϩⲛ̀ ⲛⲁⲛⲟⲙ̣ⲟ̣ⲥ̣ ⲛ̣ϥ-

ca. 11? ϫⲓ] ⲛ̣ϭⲟⲛⲥ // ⲁⲩϣ̈ⲓ̈ⲡⲉ ⲙⲛ ⲟⲩⲛⲟϭ

ⲛ̄ϣⲓⲡⲉ ca 9?] ⲛⲛⲉⲧϣⲉⲙϣⲉ ⲛⲁⲕ ⁄ ⲁⲣⲓ̈ⲙⲉⲩⲉ

ca. 11? ⲙ̄ⲡⲁ]ⲛⲁ[[ⲕ]]ϣ ⲛⲧⲁⲕⲱ[[ϣ]]ⲣⲕ ⲙⲟϥ ⲛⲁϥⲣⲁ-

ⲁⲙ ⲙⲛ̄ ⲓⲥⲁⲁⲕ ⲙⲛ̄ ⲓⲁⲕ]ϣ̣ⲃ ⲡ̄ⲏⲭ̄ // ⲁϥⲧⲣⲉⲡϣⲁϩ ⲹ

2 *l.* βοηθός **4–5** paragraphos **6** *l.* χειμών (?) **9–10** *l.* αβρααμ

Fr. 1 Back

(hand 2)

ⲧⲛ̄ⲡⲁ]ⲣⲁⲕⲁ̣ⲗⲓ ⲙⲙⲟⲕ \....ⲥ..ⲛⲡⲉⲩ/ ⲙ[

]ⲟⲃⲉ̣.ⲙ̣. ⲉ̣ⲓ ⲉⲡⲉⲓ̈ⲙⲁ̣[

ⲟⲩⲱ]ϣⲧ ϩⲓ̈ϫⲓ̣ⲛ̣ ⲡ̣ⲉ̣ⲓⲧⲟⲟⲩ ϫ̣[

ⲥ]ⲁⲁ̣ⲛϣ ⲉⲧ.[..]ⲙϩⲉⲙ̣[

]ⲥⲟ ϩⲓ̈ⲟⲉⲓϣ ⲉⲧⲉⲡⲥ̣ⲓ[..]ⲥ̣ⲙ[

]ⲛ̣ ⲁϥⲓ̈ ⲉⲩⲡⲟ̣ⲗⲓⲥ ⲉ[ⲡⲉⲥⲣⲁⲛ ⲡⲉ ⲥⲩϫⲁⲣ

]ⲉ̣ⲛ ⲟⲩⲡⲏ̣ⲅⲏ ⲙⲙⲟⲩ ⲛ̣ⲧ̣[ⲉ ⲓⲁⲕⲱ]ⲃ̣[
].ⲥ̣ ⲉⲓⲥ ⲟⲩⲥϩⲓⲙⲉ \ⲛ̣ⲥ̣ⲁⲙⲁⲣⲓⲧ̣ⲏ̣ⲥ̣/ ⲛ̣ⲧ̣ⲁⲥ.[..].ⲉ̣.[
ⲉⲩⲭⲱ] ⲙ̣ⲙⲁⲥ ⲭⲉ ⲙⲁⲧ̣ⲥ̣ⲟⲓ̈ ⲉⲃ̣ⲟ̣ⲗ̣ [..].ⲟ.[
10] ⲟⲛ ⲁϩⲉⲣⲁ̣ⲧ̣ⲩ̣ ⲛ..ⲁ̣ⲓ̣

]ⲁⲩ ⲭⲉ ⲡⲁ̣.[
]..ⲱ̣ⲟ̣ⲙ̣ⲧ̣ ..[
]ⲑ̣....[.].

1 *l.* παρακαλεῖ **5–6** paragraphos **6** *l.* πόλις **7** *l.* πηγή **10–11** paragraphos

Fr. 2 Back

(hand 2)
]. .[.]..ⲱ[..]ⲙ̣ⲉ̣[
ⲧⲛ̅]ⲡ̣ⲁ̣ⲣⲁⲕⲁⲗⲓ ⲙⲟⲩ ⲭⲉ ⲙⲁ[.]ⲩ̣.[
]...ⲙ.ⲙ̣.ⲉ̣ ⲛⲕ̣ⲉⲥ̣ⲟ̣ⲡ ⲧ̣ⲁ̣ⲉⲓ̣ ⲉ̣ⲡⲉⲓⲙⲁ̣[
].....ϩ̣ⲙ̣ⲉ̣ ⲓ̈ ⲉⲧⲡⲟⲗⲓⲥ ⲁⲥⲧⲁⲙⲉ ⲡ̣[
5].....ⲓ̅ⲥ̅ ⲉⲩϩⲙⲟⲟ̣ⲥ ⲉϩⲣⲁⲓ ⲉⲭⲛ[
].....ⲉ̣ⲧⲁⲩ̣ⲁ ⲁⲓ̈ⲑ̣[[ⲏ̣]]ⲃ̣ⲉⲓ̈ⲟ ⲛⲕⲁ̣[ⲛⲓⲙ
]ⲧ̣ⲙ̣.ⲉ̣ⲓ̣ⲥ̣ ..ⲧ̣ⲉ.. ⲛ̣ⲕⲉⲛⲟⲥ ⲛⲛⲁⲇⲁⲙ̣[
] ⲁ̣ϩ̣ⲣ̣ⲏ̣ ⲁ̣ⲩϩⲟⲙⲟⲗ̣ⲟⲅⲓ ⲙⲟⲩ ⲉⲧⲃⲉ ⲧⲉⲥϩⲓ̣[ⲙⲉ
ⲧⲁⲱⲉ]ⲟ̣ⲉⲓ̣ⲱ̣ ⲛⲁⲩ // ⲧⲁⲛⲉ

2 *l.* παρακαλεῖ **3–4** paragraphos **4** *l.* πόλις **8** *l.* ὁμολόγει **sub 9** paragraphos

Fr. 1 Front

]... / O Lord ... [
] heed this wo[rd
]… serv[e
] and you speak your [
5] and the four servants (?) are [
we rej]oice that you gave us life and you made the [
] and we, for our part, we ar[e
]...[
] ... on the feast day (?) [...
10]...[

Fr. 2 Front

]...[
Go]d, our helper in our

troubles... we] place our trust in you, our cares being
laid before you...] ...

5] them for our sake, and you did them for us
...the s]torm (?) that befell the lawless ones, it
... give] strength // They were ashamed with a great
shame ...] those who serve you / Remember
... the o]ath which you made to Abra-
10 ham and Isaac and Jac]ob, Israel // *He caused the flame to.* ⲥ

Fr. 1 Back
... we c]all upon you... [
] ...to this place [
...worsh]ipped upon this mountain ...[...
...n]ourish ... [

5] ... proclaim, the ... [
] ... he went to a city [whose name was Sukhar (?)...
]... a well of water o[f Jacob...
] ... behold, a Samaritan woman who was ... [
saying to] her, ‘Let me drink from [...
10] again (?) he stood ... [

]… that... [
] ... three ...[
]...[

Fr. 2 Back
]...[
we] call upon him, that... [
]... again, and I came to this place [

] .... went to the city, she informed [
5] ... Jesus, who was sitting upon [
] ... I have humbled [every?] thing [
] ... of the race of Adam [
] ... he agreed to it because the wom[an...
pre]ach to them. *Bring forth (?).*

Fr. 1 Front

3 ⲛϣⲱⲣⲉ̣ ⲛⲉⲙϩⲁ̣[ⲗ The nu before ϣⲱⲡⲉ could indicate a first or second person plural subject, although there are other possibilities; the lack of context makes a definitive choice difficult. The suggested form ⲙϩⲁⲗ for ϩⲙϩⲁⲗ is very rare, but attested in both Bohairic and

Sahidic.[9] For some sense of a possible context, see for example 1 Corinthians 7:23 ⲙⲡⲣⲱⲙⲉ ⲛϩⲙϩⲁⲗ ⲛⲣⲱⲙⲉ.[10]

5 ⲛ̣ⲧⲉⲡⲉϥⲧⲟⲟⲩ \ⲛⲥ̣ⲁ̣ⲟⲩⲱⲛ/ The reading of ⲛⲓ̣ⲁ̣ⲟⲩⲱⲛ for the more standard ϭⲁ(ⲟ)ⲩⲟⲛ, "slave, servant" is tentative here; the substitution of gamma for kjima is, to my knowledge, unattested in this word, but would not be unexpected, especially since forms with an initial kappa (ⲕⲁⲩⲟⲛ) are noted by Crum (835b). An alternative reading of ⲥⲁⲟⲩⲱⲛ for ζῷον, suggested by the numeral four, is a less likely possibility. While I am aware of no direct parallels, Teodorsson provides Ptolemaic Greek examples of all of the letter substitutions, but the divergence is still great enough to be discomfiting.[11] On this reading cf. Revelation 4.6–6.17 etc.

6 ⲧ̅ⲛ̅ⲣⲁ]ϣⲓ ϫ̣ⲉ Cf. the similar construction in Acts 5.41 ⲛⲧⲟⲟⲩ ϫⲉ ⲁⲩⲃⲱⲕ... ⲉⲩⲣⲁϣⲉ ϫⲉ ⲁⲩⲙⲡϣⲁ ⲉⲧⲣⲉⲩⲥⲟϣⲟⲩ ⲉϩⲣⲁⲓ ⲉϫⲙ ⲡⲣⲁⲛ. The form ⲣⲁϣⲓ for ⲣⲁϣⲉ is noted by Kasser.[12]
ⲁⲕⲧⲁⲛϩⲟⲛ ⲁⲕⲓ̈ⲣⲉ ⲙⲡ[cf. Triadon 452.1 ⲡⲁ̈ⲓ̈ ⲡⲉ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲉ̀ⲧⲉ ⲟⲩⲛ̈ϭⲟⲙ ⲙ̀ⲙⲟϥ ⲉ̀ⲧⲁⲛϩⲟ ⲁⲩⲱ ⲉ̀ⲙⲟⲩⲧ.[13]

9 ⲛⲡϣⲁ This might also be understood as an alternate spelling for ⲙⲡϣⲁ, a possibility noted by Kasser.[14]

Fr. 2 Front

2–4 ⲡⲛⲟⲩ̣]ⲧⲉ ⲡⲉⲛⲃⲟ̈ⲓ̈ⲑⲟⲥ̣ ⲙⲡⲉ̣ⲛ̣ [ⲣⲟⲟⲩϣ... ⲉⲛ]ⲕⲁϩⲧⲏⲛ ⲉⲣⲟ̣ⲕ̣ ⲉⲣ̣ⲉⲡⲉ̣ⲛ̣ⲣⲟⲟⲩϣ [ⲛⲏϫ̣ ⲉⲣⲟⲕ] cf. Junker, Koptische Poesie II.32 ⲡⲛ[ⲟⲩⲧ]ⲉ ⲛⲧⲡⲉ ⲡⲉ ⲡⲁⲃⲟⲛⲑⲟⲥ · ⲉⲣⲉⲡⲁⲣⲟⲟⲩ[ϣ ⲛⲏϫ̣ ⲉ]ⲣⲟϥ.

6 ⲡϫ]ⲉ̈ⲓ̈ⲙⲟⲛ ⲉⲧⲟⲟⲩ ϩ̀ⲛ̀ ⲛⲁⲛⲟⲙ̣ⲟ̣ⲥ̣ The translation is extremely speculative. ο is given as a form for ⲉⲓⲣⲉ by Crum,[15] and although neither he nor Kasser list it as a pre-pronominal form this reading may be justified by the large amount of variation in form displayed by the verb.[16]

8 ⲁⲣⲓⲙⲉⲩⲉ This imperative appears quite frequently in Coptic liturgical poetry, cf. in particular Friedens- und Segenslieder 20–21 ⲁⲣⲓⲡⲙⲉⲩⲉ ⲙⲡⲉⲕⲁⲛⲁϣ · ⲛⲧⲁⲕⲱⲣⲕ ⲙⲙⲟϥ ⲉⲛⲉⲛⲓⲟⲧⲉ;[17] and to a lesser extent the fragmentary texts from the Bristol Museum and Art Gallery I 4v ll.2–3 ⲁ̀ⲣⲓ̀ⲫⲙⲉⲩⲓ̈ ˢ ⲙⲡⲉⲕⲃⲱⲕ ⲛⲓⲕⲟⲇⲓⲙⲟⲥ;[18] Ibid IV 1v l.20–2r 2 ⲁ̀ⲣⲓⲫⲙⲉⲩⲓ̈ ˢ... ⲛ̀ⲛⲓⲉ̀ⲡⲓⲥⲕⲟⲡⲟⲥ ·

9 Crum, dict. 665a; R. Kasser, Compléments au dictionnaire Copte de Crum, Cairo 1964, 96b. For a discussion of the omission of initial hori see P.Bal. I, pp. 141–142.

10 H. Thompson. The Coptic Version of the Acts of the Apostles and the Pauline Epistles in the Sahidic Dialect, Cambridge 1932.

11 S.–T. Teodorsson, The phonology of Ptolemaic Koine, Gothenburg 1977.

12 R. Kasser, Compléments au dictionnaire Copte, p. 308b.

13 O. von Lemm, Das Triadon: ein sahidisches Gedicht mit arabischer Übersetzung. I: Text St. Petersburg 1903.

14 R. Kasser, Compléments au dictionnaire Copte, p. 179a.

15 Crum, dict., 83a.

16 R. Kasser, Compléments au dictionnaire Copte, p. 83a.

17 Berl. 79 in: Junker, Koptische Poesie. Volume 2, p. 180.

18 De Lacy O'Leary. The Difnar (Antiphonarium) of the Coptic Church. Part III (months Bashons, Baounah, Abib, Mesre and the intercalary days or Nasi) (London, 1930), p. 55.

ⲛⲟⲣⲑⲟⲇⲟϫⲟⲥ; Ibid IV 2r l.12 ⲁⲣⲓⲡⲉⲛⲙⲉⲩⲓ ⲡ̅ⲥ̅ⲥ̅ ⲡⲉⲛⲛⲟ\ⲩ/ϯ; as well as the Gregorios Anaphora 245 ⲁⲣⲓⲫⲙⲉⲩⲓ ⲡϭⲟⲓⲥ ⲛ̀ⲛⲏ ⲉⲧⲁⲩⲓⲛⲓ ⲛⲁⲕ ⲉϧⲟⲩⲛ ⲛ̀ⲛⲁⲓⲇⲱⲣⲟⲛ...[19]

9–10 ⲛⲁϥⲣⲁ[ⲁⲙ ⲙ̅ⲛ̅ ⲓⲥⲁⲁⲕ ⲙ̅ⲛ̅ ⲓⲁⲕ]ⲱⲃ ⲡ̅ⲓ̅ⲏ̅ⲗ̅ The reconstruction of this line gives a sense of the missing space on the left hand side of our fragment. This listing of the Biblical patriarchs is a recurrent element in Coptic literature; cf. e.g. the fragmentary texts from the Bristol Museum and Art Gallery 4v ll.1–2 ...ⲛⲉⲛⲓⲟϯ ⲥ̀ ⲁⲃⲣⲁⲁⲙ ⲓ̈ⲥⲁⲁⲕ ⲓⲁⲕⲱⲃ.[20]

10 ⲁϥⲧⲣⲉⲡⲱϩ On its own this makes very little sense, but like ⲧⲁⲛⲉ in Fr.2 Back l.9 this may be the incipit of another poem which provides the melody to which the preceding is to be sung. In other papyri these generally appear at the beginning of the texts. For a textual echo which may provide a sense of the original context cf. Shenoute, Canon 5 ⲁϥⲧⲣⲉⲟⲩⲱϩ ⲙⲟⲩϩ ⲛ̅ⲑⲉ ⲛ̅ⲟⲩⲕⲱϩⲧ ϩⲛ̅ⲓ̈ⲁⲕⲱⲃ where the archimandrite is discussing the wrath of God against the (literal or figurative) Jews.[21]

Fr. 1 Back

1 ⲧⲛ̅ⲡⲁ]ⲣⲁⲕⲁ̀ⲗⲓ ⲙⲙⲟⲕ A first person plural subject would make most sense here, given the second-person direct object.

2 This line shows signs of smudging or erasure, making a clear reading difficult.

3 ⲟⲩⲱ]ⲱⲧ ϩⲓ̀ϫⲛ̀ ⲡ̀ⲉ̀ⲓⲧⲟⲟⲩ Cf. John 4.20 ⲛⲉⲛⲉⲓⲟⲧⲉ ⲟⲩⲱⲱⲧ ϩⲓϫⲛ ⲡⲉⲓⲧⲟⲟⲩ.[22] The following lines contain numerous references to the events of John 4.

5 ϩⲓ̀ⲟⲉⲓⲱ The iota appears to have been almost entirely lost in the damage apparent from the gap in paragraphos above and the lack of a tail on the hori to the left, but this reading would make sense in context. ϩⲓⲟⲉⲓⲱ is uncommon but not unknown in Sahidic texts.[23]

6 ⲁϥⲓ̈ ⲉⲩⲡⲟ̀ⲗⲓⲥ ⲉ[ⲡⲉⲥⲣⲁⲛ ⲡⲉ ⲥⲩⲭⲁⲣ] cf. John 4.5 ⲁϥⲉⲓ ϭⲉ ⲉⲩⲡⲟⲗⲓⲥ ⲛⲧⲉ ⲧⲥⲁⲙⲁⲣⲓⲁ ⲡⲉⲥⲣⲁⲛ ⲡⲉ ⲥⲩⲭⲁⲣ.[24]

7 ⲟⲩⲡ̀ⲏⲅⲏ ⲙⲙⲟⲩ ⲛ̀ⲧ̀[ⲉ ⲓⲁⲕⲱ]ⲃ̀ This reading is not without its problems; the upsilon and first eta of ⲟⲩⲡ̀ⲏⲅⲏ are strikingly different to that generally employed by hand 2, although they do not resemble any other letter more closely. An alternative reading of ⲡⲟⲓⲕⲛⲁ has been suggested, but this would be much more problematic both syntactically and contextually. Cf. John 4.6 ⲛⲉⲩⲛ ⲟⲩⲡⲏⲅⲏ ⲇⲉ ⲙⲙⲁⲩ ⲛⲧⲉ ⲓⲁⲕⲱⲃ, which would fit well given the other surviving contents of ll.3–10.[25] For ⲟⲩⲡ̀ⲏⲅⲏ ⲙⲙⲟⲩ cf. πηγὴ ὕδατος in the Greek version of John 4.14.

19 cf. ll.225, 248, 239; E. Hammerschidt. Die Koptische Gregoriosanaphora: Syrische und Griechische Einflüsse auf eine ägyptische Liturgie, Berlin 1957.

20 D. O'Leary, The Difnar (Antiphonarium) of the Coptic Church. Part III, p.55.

21 J. Leipoldt, Sinuthii Archimandritae Vita et opera omnia IV (Paris, 1913), 77.22–23.

22 H. Quecke, Hans, Das Johannesevangelium Saïdisch: Text der Handschrift PPalau Rib. Inv.-Nr. 183 mit den Varianten der Handschriften 813 und 814 der Chester Beatty Library und der Handschrift M 569, Barcelona 1984.

23 Crum, dict., 257b.

24 H. Quecke, Das Johannesevangelium.

25 Ibid.

8–9 ⲟⲩⲥϩⲓⲙⲉ \ⲛ̣ⲥ̣ⲁⲙⲁⲣⲓⲧ̣ⲏ̣ⲥ̣/... ⲙⲁⲧ̣ⲥ̣ⲟⲓ̈ Almost certainly a reference to the encounter between Jesus and the Samaritan woman at the well recounted in John 4.5–30.

9 ⲙ̣ⲙ̣ⲁⲥ ⲙⲙⲟⲥ would be expected, but Kasser notes that this form is also attested in Sahidic.[26]

11]ⲁϥ ϫⲉ ⲡⲁ̣. This may be the beginning of reported speech, e.g. [ⲉϥϫⲱ ⲛ]ⲁϥ ϫⲉ ⲡⲁ... or something similar.

Fr. 2 Back

2 ⲧⲛ̅]ⲡ̣ⲁ̣ⲣ̣ⲁⲕⲁⲗⲓ ⲙⲁϥ Again a first-person plural would make sense here (cf. notes to fr. 1 back l.1 above), but cf. Pierpont Morgan M574 where a second person singular subject appears with the verb in a conjunctive of purpose: I, 24/2–3 ⲙⲁⲣⲉⲣ̅ϣⲁ ⲛ̅ⲧⲉⲑⲉⲟⲇⲱⲕⲟⲥ · ⲛ̅ⲥⲡⲁⲣⲁⲕⲁⲗⲓ ⲙⲡⲉⲥϣⲏⲣⲉ ϩⲁⲣⲟⲛ; VIII, 25, 2–3 ⲙⲁⲣⲉⲛⲥⲟⲡⲥ̅ ⲉ̅ⲡⲓⲓⲭⲁⲛⲗ · ⲛ̅ϥⲡⲁⲣⲁⲕⲁⲗⲓ ⲙ̅ⲡ̅ⲛⲟⲩⲧⲉ ϩⲁⲣⲟⲛ; a first present: X, 9/1–2 ⲓⲱϩⲁⲛⲛⲏⲥ · ⲟⲛ · ⲡⲉⲡⲣⲟⲇⲣⲟⲙⲟⲥ ⲡⲁⲣⲁⲕⲁⲗⲓ ⲙ̅ⲡⲉⲛⲭⲱ̅ⲣ̅; or an imperative: XI, 24/1–3 ⲱ ⲡⲡⲁⲧⲣⲓⲁⲣⲭⲏⲥ ⲥⲉⲩⲏ̅ⲣⲟⲥ...ⲡⲁⲣⲁⲕⲁⲗⲓ ⲙ̅ⲡⲥ̅ⲥ̅ ⲉϩⲣⲁⲓ ⲉϫⲱⲛ; XIII, 24/1–3 ⲱ ⲡⲉⲛⲉⲓⲱⲧ ⲁ̅ⲡⲁ ϣⲉⲛⲟⲩⲧⲉ...ⲡⲁⲣⲁⲕⲁⲗⲓ ⲙⲡⲥ̅ⲥ̅ ⲉ̅ϫⲱⲛ.[27]

4 ....ϩ̣.ⲙ̣ⲉ̣ ⲓ̈ ⲉⲧⲡⲟⲗⲓⲥ ⲁⲥⲧⲁⲙⲉ ⲡ̣[The verbal prefix makes a feminine subject attractive, and I would tentatively suggest ⲁⲧⲉⲥϩⲓⲙⲉ ⲓ̈ ⲉⲧⲡⲟⲗⲓⲥ ⲁⲥⲧⲁⲙⲉ ⲡⲕⲉⲥⲉⲉⲡⲉ; this is, however, difficult to reconcile with the surviving traces; cf. Mark 16.13 ⲁⲩⲱⲕ ⲁⲩⲧⲁⲙⲉ ⲡⲕⲉⲥⲉⲉⲡⲉ;[28] John 20.18 ⲁⲥⲉⲓ ⲛⲥⲓ ⲙⲁⲣⲓϩⲁⲙ ⲧⲙⲁⲅⲇⲁⲗⲏⲛⲏ ⲁⲥⲧⲁⲙⲉ ⲙ̅ⲙⲁⲑⲏⲧⲏⲥ.[29]

5 ⲓ̅ⲥ̅ ⲉϥϩⲙⲟⲟ̣ⲥ ⲉϩⲣⲁⲓ ⲉϫⲛ If the reconstruction of l.4 is correct a fuller restoration along the following lines might be proposed: ϫⲉ ⲁⲥⲛⲁⲩ ⲉⲓ̅ⲥ̅ ⲉϥϩⲙⲟⲟⲥ ⲉϩⲣⲁⲓ ⲉϫⲛ ⲟⲩⲛⲁⲙ ⲙⲡⲉⲙϩⲁⲟⲩ; cf. Mark 16.5 ⲛⲧⲉⲣⲟⲩⲃⲱⲕ ⲉϩⲟⲩⲛ ⲉⲡⲉⲙϩⲁⲟⲩ ⲁⲩⲛⲁⲩ ⲉⲩϩ̅ⲣ̅ϣⲓⲣⲉ ⲉϥϩⲙⲟⲟⲥ ⲉϩⲣⲁⲓ̈ ⲛ̅ⲥⲁⲟⲩⲛⲁⲙ ⲙ̅ⲙⲟϥ.[30]

6 ⲉ̣ⲧⲁ̣ⲩ̣ⲁ̣ ⲁⲓ̈ⲉ̣[[ⲏ̣]]ⲃ̣ⲉ̣ⲓ̈ⲟ̣ ⲛⲕⲁ̣ [ⲛⲓⲙ This line poses a few problems of interpretation. The angular theta could be mistaken for a djanja, but the right stroke, too long to be the tail of the rho of the line above, makes this impossible, and the leftmost part of the apparent djanja would seem to be one of the dots of the diaresis of the preceding iota, which itself could otherwise be mistaken for an upsilon. Likewise, the overwriting of an apparent eta which follows the theta by a beta is difficult to explain, but seems to be the clearest reading. This leaves the preceding word impossible to interpret; we might think of a miswriting of ⲁⲩⲱ, but this is specultive without further context. For the proposed restoration, cf. Ephesians 1.22: ⲁⲩⲱ ⲛⲕⲁ ⲛⲓⲙ ⲁϥⲑⲃⲃⲓⲟⲟⲩ ϩⲁ ⲛⲉϥⲟⲩⲉⲣⲏⲧⲉ.

8 ⲁ̣ϩ̣ⲣ̣ⲏ̣ The initial alpha and hori are reasonably secure, but the final two letters may have been overwritten, making them difficult to discern. While Kasser notes that the word ⲁϩⲧⲏ appears in P.Bala'izah II 339 l.3 the lack of context leaves its sense obscure.[31] I tentatively

26 R. Kasser, Compléments au dictionnaire Copte, p. 215a.

27 K.H. Kuhn – W.J. Tait, Thirteen Coptic Acrostic Hymns.

28 H. Quecke, Das Markusevangelium. Saïdisch: Text der Handschrift PPalau Rib. Inv.-Nr. 182 mit den Varianten der Handschrift M 569, Barcelona, 1972.

29 H. Quecke, Das Johannesevangelium.

30 H. Quecke, Das Markusevangelium.

31 R. Kasser. Compléments au dictionnaire Copte, p. 25b; P.Bal. II, p. 773.

propose ⲁϩⲣⲏ, a variant of ⲉϩⲣⲁⲓ noted by Crum,[32] here probably following a verb; cf. however ⲉϩⲣⲁⲓ̈ in fr 2 front l.5.
ⲉⲧⲃⲉ ⲧⲉⲥϩ̣ⲓ̣[ⲙⲉ Cf. Lond.Copt. I 972 21–25 ⲉⲧⲃⲉ ⲟⲩⲥϩⲓⲙⲉ ⲛⲟⲩⲱⲧ ⲛⲧⲁⲛϩⲓⲥⲉ ⲧⲏⲣⲟⲩ ϣⲱⲡⲉ ⲉⲃⲟⲗ ϫⲁⲥⲟⲩⲱⲙ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲓⲡϣⲏⲛ ϣⲁⲣ[ⲉ]ⲡⲙⲟⲩ ⲉⲣϫⲟⲉⲓ[ⲥ];[33] also Kreuzerscheinung where ⲉⲧⲃⲉ ⲟⲩⲥϩⲓⲙⲉ functions as the name of a melody. [34]

9 ⲧⲁϣⲉ]ⲟ̣ⲉ̣ⲓ̣ϣ ⲛⲁⲩ Crum notes that the noun ⲟⲉⲓϣ appears most often in compounds, in Sahidic usually ⲧⲁϣⲉⲟⲉⲓϣ.[35] Cf. for example Acts 15.36 ⲛ̅ⲧⲁⲛⲧⲁϣⲉⲟⲉⲓϣ ⲛⲁⲩ ⲙ̅ⲡϣⲁϫⲉ ⲙ̅ⲡ̅ϫⲟⲉⲓⲥ ϫⲉ ⲥⲉⲣⲟⲩ; Acts 16.10 ⲁⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲧⲁϩⲙⲛ ⲉⲧⲁϣⲉⲟⲉⲓϣ ⲛⲁⲩ.[36]
ⲧⲁⲛⲉ Probably the title of a melody; see note supra ad fr. 2 front 10 and discussion in introduction. The meaning is obscure; I take it to be a prenominal form of ⲧⲁⲛⲟ, perhaps used as an imperative. Alternatively, the first element could be understood as the first person singular conjunctive prefix or a first person feminine possessive article; the second element might be an abbreviation of a longer word. Another alternative would be to see it as a variant of ⲧⲏⲛⲉ, "dam, dyke".[37]

32 Crum, dict. 698a.

33 H. Junker, Koptische Poesie, Volume 2, p. 190.

34 Ibid., Volume 2, p. 174.

35 Crum, dict., 257b.

36 H. Thompson, The Coptic Version of Acts and the Pauline Epistles.

37 Crum, dict., 418b.

3. Fragment de codex fayoumique

Marc Malevez (Liège)

P.Heid. Inv. Kopt. 250 | 10 x 20,5 cm | plate VII

Ce fragment provient d'un codex littéraire fayoumique, ce qui en fait un document de grand intérêt, étant donné la faible quantité de témoins conservés dans ce dialecte[1]. A ce jour, en dépit de tous mes efforts, ainsi que de ceux de quelques spécialistes de la papyrologie copte, parmi lesquels on comptera Anne Boud'hors, Alain Delattre et Alin Suciu, il demeure non identifié, mais j'espère que cette édition attirera l'attention de chercheurs susceptibles de trouver de quel texte il s'agit. Il semble que ce soit un récit, compte tenu du grand nombre de verbes au parfait. Jésus est mentionné (ligne 7), ainsi probablement qu'un roi (ligne 6).

Il s'agit d'un fragment de codex: les deux faces donnent clairement deux parties d'un même texte. La marge supérieure est conservée, ainsi qu'une des marges latérales. Si la trace visible à la partie supérieure, du côté des fibres horizontales, est bien le reste d'une pagination, on peut considérer ce côté comme le recto. Au verso, elle a pu disparaître dans la lacune. Cette trace semble être celle d'un c: nous serions donc dans les pages 200 du codex.

L'écriture entre dans la catégorie des onciales bibliques, mais avec une allure nettement fayoumique: même si les lettres typiques des manuscrits dans ce dialecte sont très rares dans ce fragment (pas d'attestation du ϣ; un seul ϭ (verso l. 4)), on peut comparer cette écriture avec celle d'autres restes de codex fayoumiques, par exemple les deux feuillets de l'Apocalypse conservés à l'Ifao du Caire et publiés par R.-G. Coquin[2], mais surtout le P. Carlsberg 300, qui contient des œuvres d'Agathonicus[3]. Il existe beaucoup d'autres fragments paléographiquement comparables, plus ou moins petits et presque tous inédits, entre autres P.Heid. Inv. Kopt. 155 ou ceux conservés en grand nombre à Leipzig (parmi lesquels on peut citer P. Lips. Inv. 308 [Fach 32]). Tous ces fragments sont inédits, mais une étude d'ensemble donnerait probablement une idée du genre de textes qu'on peut attendre. Il faut aussi noter qu'ils sont souvent découpés d'une manière qui pourrait indiquer leur réutilisation dans le bourrage de couvertures de livres, une pratique bien attestée pour les débris de littérature fayoumique[4].

1 Cf. A. Boud'hors, Manuscripts and Literature in Fayoumic Coptic, in: G. Gabra (éd.), Christianity and Monasticism in the Fayoum Oasis, Le Caire 2005, 21–31.

2 R.-G. Coquin, Deux fragments fayoumiques du fonds copte, IFAO 28 et 29, Études coptes III, Louvain-Paris 1989, 21–31. Le numéro d'inventaire des deux feuillets de l'Apocalypse n'est pas 29 (qui était un numéro provisoire de catalogue, attribué par Coquin), mais 219–220.

3 Cf. M. Andersen, B. Holmen, J. Tait, Palaeographical and Codicological Notes to Supplement Erichsen's Edition of the Copenhagen Fayumic Manuscript of Agathonicus: P. Carlsberg 300, Enchoria 25 (1999) 1–19 et pl. 1–16. L'Appendice (p. 18–19) donne une liste de fragments à la paléographie typiquement fayoumique.

4 Cf. A. Boud'hors, Réflexions supplémentaires sur les principaux témoins fayoumiques de la Bible, in: L. Painchaud et P.-H. Poirier (éd.), Coptica-Gnostica-Manichaica. Mélanges offerts à Wolf-Peter Funk, Québec/Louvain/Paris 2006, 81–108, part. p. 81–83.

La surface conservée est de 10 x 20,5 cm. La taille originale du feuillet est inconnue, mais il est probable que le texte se trouve disposé en pleine page, conservant la marge droite au *recto* et la marge gauche sur l'autre face. La ligne 13 du recto pourrait donner une idée de la largeur de la colonne, si la restitution est exacte. Au moins vingt-deux lignes (seulement vingt-et-une visibles au *verso*).

Pour ce qui concerne la variété dialectale, on identifie aisément les particularités phonologiques du fayoumique[5]. Cependant le choix est difficile entre F4 et F5. Les codex de ce type sont généralement considérés comme des témoins de F5[6], mais ici aucune forme ne semble cruciale, et la forme ϩⲓⲧⲁⲧⲟⲩ serait plutôt F4 (*vs.* ϩⲓⲧⲁⲁⲧⲟⲩ en F5).

→ Recto (?)

c̣̄[1–2]

[---]̣ ⲇ̣ ⲛⲧⲉⲗⲉϥ[ⲡ]ⲱϩ
[---]ⲉⲣⲥⲁⲫⲓⲛ . [.] .
[? ⲡⲕⲁⲧⲁⲡ]ⲉⲧⲁⲥⲙⲁ [vac.?]ⲛ̣-
[---]. ⲉⲛ ⲉⲃⲁⲗ ⲛ̣ⲧⲉ
5 [---]ⲉⲣⲣⲁ ⲁϥⲕⲉⲥ
[---]ⲟ̣ⲩ̣ⲏⲛ ⲛ̅ⲓ̅ⲏ̅ⲥ̅
[? ⲉϥⲭ̣ⲱ ⲙⲙ]ⲁ̣ⲥ ⲭ̣ⲉ ⲭⲉⲣ̣ⲉ ⲡ.
[---]̣ ⲡ̣ⲛ̣ⲉⲩⲛ ⲭ̣ⲉⲣⲉ
[---] . . . . . ⲉⲃⲁⲗ
10 [--- ⲟⲩⲁϩ] ⲥⲉ̣ϩⲛⲓ ⲁⲩⲱ
[---]ⲥⲁⲩⲧⲉⲛ ⲉⲃ-
[ⲁⲗ ⲛⲧⲉϥ]ⲥ̣ⲓ̣ⲭ̣ ⲁϥϥⲓ ⲙⲡ-
[---] . . . . ⲉϩⲗⲏⲓ ⲁϥ-
[---] *vac.* ? ⲁⲩⲱ ⲁϥ-
15 [---]†ⲡⲓ ⲉⲭⲉⲙ
[---]ⲛⲛⲉϥⲃⲉⲗ ⲛ-
[---]̣ ⲛⲕⲟⲩⲓ ϩ . ⲡ
[---] . ⲉⲩ ⲛⲧϩⲏ
[---]ⲭⲡⲁϥⲙⲡⲉ-
20 [---]ⲉⲩ *vacat*
[---]ⲉϥ ⲅ̣ⲁⲣ ⲉⲙⲉϩ
[---]̣ . . . . . ⲙ̣ⲛⲧ
---

5 Cf. W.C. Till, Koptische Dialektgrammatik, Munich 1961 et R. Kasser, art. Fayyumic, Copt.Enc. VIII (1991) 124–131.

6 Cf. W.-P. Funk, Gedanken zu zwei faijumischen Fragmenten, in: J.-M. Rosenstiehl (éd.), Christianisme d'Égypte. Hommages à René-Georges Coquin, Paris/Louvain 1995, 93–100, part. p. 94.

↓ Verso

ⲉⲡ̣ⲕ̣ⲟⲥⲙⲟⲥ ⲛ[---]
ⲁⲗ[ⲓ] ⲛⲧⲉⲕϩⲟ[---]
ⲙ̣ⲓ̣ⲁ̣ ⲛⲕⲧⲟⲩϫ[ⲁ ---]
ⲉⲧⲥⲓϫ ⲙⲡϫ[ⲁⲉⲓⲥ ---]
5 ⲙⲉⲛⲛⲥⲱ[ⲥ ---]
ⲉϩⲗⲏⲓ ⲉⲧⲉ[---]
ⲥⲁ . *vacat* ⲁⲩ . [---]
ⲓⲁϯⲕⲁⲧⲁⲥ[---]
ⲙⲡⲛⲛⲉⲩ ⲛ . [---]
10 ϩⲓⲧⲁⲧⲟⲩ ⲥ[---]
ⲡϩⲓⲛⲛⲏⲃ [---]
ϩⲓϫⲉⲛ ⲛ̣ⲙ̣ⲡ̣[---]
ⲡⲉϫⲉϥ ϫⲉ .[---]
ⲛⲧⲁⲩ ⲛⲓⲱⲡ̣[---]
15 ⲡⲱⲧ ⲉⲡⲉϩ̣[ⲏⲧ ---]
ⲥⲙ̣ⲡ̣ⲥ ⲛⲧⲁ .[---]
ⲙ̣ⲡ̣ⲉ̣ⲕ̣ⲟⲩⲱ[---]
ⲡⲓⲱ̣ⲧ ⲛⲛⲉ[---]
ⲥⲙ[ⲟ]ⲩ̣ ⲛⲧⲁⲩ[---]
20 ⲁⲛⲓ ⲉϫⲱ[---]
ⲡⲱⲧ ϩⲛⲛⲟ̣[---]

Je ne peux fournir qu'une traduction et un commentaire ligne à ligne.

Recto :

1 « quand (il) fut déchiré » ? La reconstitution de ⲡⲱϩ est suggérée, sans certitude, par la 3e ligne.

2 On croit reconnaître un mot grec formé sur la racine σαφιν-/σαφην- « (rendre) clair »…, mais on ne reconnaît pas la terminaison; s'il s'agissait d'un infinitif, on attendrait plutôt ⲉⲗ-, avec le lambdacisme fayoumique, que ⲉⲣ-. Il vaudrait peut-être mieux penser à un nom propre.

3 καταπέτασμα (le voile), si du moins la restitution est exacte, suggère une possible citation biblique, mais cette piste, exploitée en utilisant les différents vocables grecs présents dans le texte, s'est avérée mauvaise. Aucune autre citation d'auteur grec connu n'a pu être identifiée en recourant au même principe.

5 probablement le mot « roi » (ou « empereur »), puis « il la plaça ».

6 la forme ⲓⲏⲥ̅ est attendue en fayoumique pour le nom de Jésus; ce qui précède pourrait être le statif du verbe ⲟⲩⲏⲛ, « ouvrir ».

7 « en disant: 'Salut ...' ». ϫⲉⲣⲉ (forme du grec χαίρειν), littéralement « réjouis-toi », est une formule hymnique très fréquente.

8 on retrouve ϫερε en fin de ligne, comme s'il y avait une double invocation; ⲛⲉⲩⲛ pourrait-il être une forme de ⲛⲟⲩⲛ, « abîme » ?

10 peut-être [ⲁϥⲟⲩⲁϩ] ⲥ̣ϩⲛⲓ, « il ordonna ».

11–12 peut-être [ⲛⲧⲉⲗⲉϥ]ⲥⲁⲩⲧⲉⲛ; la traduction de ces deux lignes serait: « Et ayant étendu sa main il prit le ... ».

15–16 on reconnaît l'expression « donner un baiser sur »; il était peut-être question d'un baiser « sur [sa bouche] et ses yeux ».

17 seul l'adjectif « petit » est identifiable.

19 il y a différentes possibilités de couper la séquence de lettres:]ϫⲡⲁϥ ⲙⲡ- (où on reconnaîtrait le verbe « engendrer »ou]ϫⲡ ⲁϥⲙⲡ-.

Verso:

1 « vers/pour le monde (κόσμος) ... ».

2 « rends/fais ta … ».

3–4 « ... et sauve […] de la main du Seigneur ».

5 « Ensuite ... ».

8 encore une fois plusieurs manières possibles de diviser cette séquence: -ⲓⲁ ϯ ⲕⲁⲧⲁⲥ[(où pourrait être le verbe « donner » ou le pronom sujet de la 1re personne), ou ⲓⲁϯ ⲕⲁⲧⲁ ⲥ[, avec le mots « pères » et la préposition κατά).

9 « nous ne vîmes pas ».

11 « le sommeil », avec une dittographie de la lettre ⲛ

13 « il dit ».

15 « descendre ».

17 « tu n'as pas... ».

19 le verbe « bénir » peut être identifié.

B. Magische und mantische Texte

4. Ein Rezept und zwei Beschwörungen[1]

Susanne Beck (Leipzig)

P.Heid. Inv. Kopt. 408 | 18 x 22 cm | Herkunft unbekannt
10.–11. Jh. | Tafel VIII + IX

Die Handschrift P.Heid. Inv. Kopt. 408 wurde auf Hadernpapier geschrieben. Sie beinhaltet, neben einer Herstellungsanleitung und einem Bild, zwei Sprüche, die sich an verschiedene Dämonen richten. Diese Dämonen, namens [...]khoubin[2] Arpakh/Ornethau und Bersebol, verursachen in vielfältiger Weise Zerstörung. In dem ersten Spruch bleibt die Verwüstung auf Gegenstände und Plätze rund um das Haus beschränkt. Im zweiten werden dagegen eher „heiligere" Orte vernichtet. Beide Beschwörungen beginnen jeweils mit einer Historiola, die sich in ihrer Art auffälligerweise an das Testament des Solomon (TSal)[3] anlehnt, was darauf hindeutet, dass der Verfasser entweder mit einer der griechischen Varianten vertraut war[4] oder, was wahrscheinlicher ist, es aus mündlicher Überlieferung kannte, da das TSal nicht wörtlich wiedergegeben wird. Die beiden Sprüche scheinen dem Zwecke zu dienen, sich die genannten Dämonen untertan zu machen und sie Böses vollbringen zu lassen, was sich nicht nur auf die Vernichtung von Eigentum von profanen und sakralen Bereichen beschränkt, sondern auch auf den Schaden von Personen abzielt.

Das Papier ist beidseitig beschrieben, wobei die rückseitige Beschriftung auf dem unteren Teil der Vorderseite beginnt. Die Farbe des Papiers ist hellgelb mit wenigen dunkleren Flecken, vor allem in der unteren (rt.) bzw. oberen rechten Ecke (vs.). In der oberen linken Ecke (rt.) befindet sich in einem Kreis ein Bild eines vogelartigen Dämons, der mit Brillen-

1 Herzlich sei allen Teilnehmern, Lehrenden wie Lernenden, der 4. ISSCP gedankt, besonders E. Grossman, T.S. Richter sowie G. Schenke, die der Verfasserin mit Rat und Tat zur Seite standen!

2 Der erste Teil des Namens ist nie komplett erhalten geblieben.

3 Immer noch grundlegend für das TSal ist die Publikation von C.C. McCown, Testament of Salomon, edited from manuscripts at Mount Athos, Bologna, Holkham Hall, Jerusalem, London, Milan, Paris and Vienna, Leipzig, 1922. Eine ausführliche Besprechung der Manuskripte mit Nennung weiterer Textzeugen und deren Editionen wird bei D.C. Duling, Testament of Solomon (First to Third Century A.D.), A new Translation and Introduction, in: J.H. Charlesworth (Hg.), The Old Testament Pseudepigrapha, I, Apocalyptic Literature and Testaments, Garden City (NY), 1983, 937–939, gegeben. Eine neuere Übersetzung unter Einbeziehung sämtlicher griechischer Handschriften findet man bei P. Busch, Das Testament Salomos, Die älteste christliche Dämonologie, kommentiert in deutscher Übersetzung, TU 153, 2006. Allgemein: Th. Klutz, Rewriting the Testament of Solomon. Tradition, Conflict and Identity in a Late Antique Pseudepigraphon (Library of Second Temple Studies 53), London/New York 2005; S.L. Schwarz, Reconsidering the Testament of Solomon, Journal for the Study of Pseudepigrapha 16 (2007) 203–237.

4 Das TSal ist in verschiedenen Varianten im Griechischen belegt. Mittlerweile ist auch ein arabisches Manuskript (Vat ar 448 39r–54r) und eine Handschrift in Karschuni (Ms Bibliothèque Nationale fond syriaque 194 ff 153–156b) bekannt; cf. P. Busch 2006, 11–12.

buchstaben umgeben ist und im ersten Spruch genannt wird.[5] Rechts von dem Bild wird eine Herstellungsanleitung à 6 Zeilen gegeben, die durch eine Linie von dem Bild getrennt wird. Daneben fehlen etwa 3,5 cm, wobei der Text komplett erhalten zu sein scheint (s. Abb. Tafel VIII). Unter der Darstellung und der Rezeptanweisung sind noch einmal große Brillenbuchstaben bis etwa zur Hälfte des Blattes niedergeschrieben worden. Die folgenden beiden Sprüche werden jeweils mit einer Querlinie vom oberen Bereich bzw. voneinander getrennt. Das Recto umfasst 25 Zeilen, wobei sich zwischen Zeile 8–12 etwa mittig ein größeres Loch befindet.[6] In Zeile 7 ist das Papier komplett gerissen und ab dieser Zeile sind nur die hinteren zwei Drittel der Seite erhalten (ca. 14,5 cm). Der zweite Spruch beginnt in Zeile 22. Das Verso umfasst 6 Zeilen. Hier fehlt ebenfalls jeweils das erste Drittel des Blattes (ca. 7,5 cm). Der Rest des Papiers ist unbeschrieben und im unteren Bereich auch wieder, mehr oder weniger, komplett erhalten.[7] Das Blatt war gefaltet. Es wurde zuerst von der Schmalseite her zusammengelegt[8] und anschließend zweimal in der Mitte, wobei das Verso innen war.

Der Text ist sahidisch mit einer Tendenz zur a-Vokalisation, was auf einen mittelägyptischen Einfluss schließen lässt[9] und die möglichen Herkunftsorte bestätigt (s.u.).

Paläographisch gesehen datiert das Manuskript in das 11. Jahrhundert n.Chr. Bei der Schrift handelt es sich um den schmalen, geneigten Buchstil dieser Zeit.[10] Charakteristisch für die Hand ist der ausschweifende untere Bogen des ϩ, der lange obere Strich des ⲗ und des ϭ, welcher die komplette Oberlänge der Zeile ausnutzt, das ⲡ mit dem charakteristischen Querstrich nach rechts, das ⲙ mit einer knotigen Verdickung rechts unten sowie die zwei Formen des ⲟ, wobei die eine davon fast wie ein ⲁ erscheint. Gewöhnlich sind nur die Namen mit einem supralinearen Strich gekennzeichnet.

Das Papier gehört mit zu den Objekten, die im März 1935 von A. Grohmann der Heidelberger Sammlung zum Erwerb angeboten worden sind. Die damals gekauften Handschriften stammten aus al-Fus ā , Medīnet al-Faijūm und al-Aschmunein. Für das hier besprochene Manuskript ist anzunehmen, dass es wahrscheinlich aus al-Aschmunein oder dem Faijūm stammt.[11]

In welchen Kontext das Objekt gehört, ist schwierig zu ermessen. Da aber im zweiten Spruch explizit „NN, Sohn der NN“ (V:4) genannt wird, scheint es als Vorlage für diese Beschwörungen gedient zu haben. Inwieweit die Herstellungsanweisung wirklich auf die beiden Anrufungszauber zu beziehen ist, ist nicht zu klären. Auffällig ist aber, dass, falls sie mit

5 Für weitere vogelartige Dämonendarstellungen dieser Art siehe V. Stegemann, Neue Zauber- und Gebetstexte aus Koptischer Zeit in Heidelberg und Wien, Muséon 51 (1938) 77.79.

6 In Zeile 8 fehlen ca. 1,5 cm, in Z. 9 ca. 4 cm, in Z. 10 ca. 1,5 cm, in Z. 11 ca. 1,2 cm und in Z. 11–12 ca. 1 cm.

7 Siehe die Beschreibung des oberen Papiers auf der Recto-Seite.

8 Es war wohl in 16 etwa gleich große Abschnitte gefaltet.

9 Zum Beispiel ⲉⲃⲁⲗ R:6, ⲉⲣⲁ=R:20, V:3,6.

10 Vgl. dazu V. Stegemann, Koptische Paläographie, 25 Tafeln zur Veranschaulichung der Schreibstile koptischer Schriftdenkmäler auf Papyrus, Pergament und Papier für die Zeit des III.–XIV. Jahrhunderts, Mit einem Versuch einer Stilgeschichte der koptischen Schrift, Heidelberg, 1936, I, 22, II, Taf. 22.

11 R. Seider, Aus der Arbeit der Universitätsinstitute, Die Universitäts-Papyrussammlung, in: Heidelberger Jahrbücher 8 (1964) 164; mögliche Ursprungsorte mit freundlichem Hinweis von G. Schmelz und T.S. Richter.

beiden zusammenhing, nicht ausdrücklich darauf verwiesen wird.[12] Die Abbildung in der linken oberen Ecke der Rectoseite ist aber eindeutig als zugehörig zu dem ersten Spruch zu identifizieren, da die vogelartige Gestalt mit einem der Namen der Dämonen aus der ersten Beschwörung betitelt ist. Ob die Handschrift tatsächlich einer Zusammenstellung vergleichbarer Sprüche zuzuordnen ist, muss offen bleiben, vor allem auch, da sie so, wie sie heute vorliegt, definitv gefaltet gewesen ist (s.o.).

Rezeptur:

ϭⲓⲛⲉⲣϩⲱⲃ ⲥⲛⲁⲃ ⲉ
ϣⲣⲱ ⲡⲓⲛⲁϫ ⲛⲁⲗⲉⲥⲟⲩ
ⲉⲛⲓ ⲓⲁⲁⲩ ⲉⲃⲁⲗ ⲙⲙⲁⲩ
ⲭⲓⲁⲩⲛⲓ̈ ⲡⲁ<ϩ>ⲧϥ ⲉⲡⲣⲉ
5 ⲡⲓ̅ⲉⲑⲁⲩ ⲁϥϫⲱⲕ
ⲉⲃⲁⲗ

(1) Herstellung: (*Schreibe es mit*) Menstruations- (2) blut (*auf*) einen assuanischer Tel- (3) ler. Wasche sie (ab) mit [...]-Wasser, (4) schütte (wörtl. wirf) es an das Tor (*des zu Bezaubernden*) (5) Die drei Bösen. Es ist voll- (6) bracht.

1–5 Die Herstellungsanleitung liegt in stark verkürzter Form vor. Die Anweisung wird klarer, wenn man den koptisch-arabischen Papyrus P.Heid. Inv. Arab. 500 + 501 (Z.1–2, 50–51, 81–82, F.Bilabel/A. Grohmann (Hgg.), Griechische, koptische und arabische Texte zur Religion und religiösen Literatur in Ägyptens Spätzeit, Heidelberg, 1934, 328–344, Taf. 7–9.) heranzieht, der in sehr ähnlicher Weise solche Anleitungen enthält. Hier sei T.S. Richter noch einmal für den Verweis auf diesen Papyrus und die zahlreichen konstruktiven Hinweise zu der Herstellungsanweisung herzlich gedankt.

1–3 Zu beginn der Zeile wird offenbar vorausgesetzt, dass man weiß, dass man das Bild und wahrscheinlich auch die Herstellungsanleitung an sich aufschreiben soll. Im Arabischen ist der Rückbezug einmal im Singular (تكتبه) und einmal im Plural (تكتبهم), vgl. Bilabel/Grohmann 1934, 329 Z. 1 (Taf. 7), 332 Z. 81 (Taf. 8); ⲥⲛⲁⲃ ⲉ ϣⲣⲱ ⲡⲓⲛⲁϫ ⲛⲁⲗⲉⲥⲟⲩⲉⲛⲓ: ⲥⲛⲁⲃ hier für ⲥⲛⲟϥ; Blut von Tieren bzw. auch Menstruationsblut wird in magischen Texten öfters als „Tinte“ benutzt und häufig danach wieder abgewaschen. Vgl. hierzu A. Kropp, Ausgewählte Koptische Zaubertexte, Bruxelles, 1931, I, 45(H113), 51(K31), 53(K59); III, 108.185; 160–163.285–288 sowie V. Stegemann 1938, 81; ⲥⲛⲁⲃ ⲉϣⲣⲱ: ⲉ=ⲛ, vgl. R:5 und R:16; ⲁⲗⲉⲥⲟⲩⲉⲛⲓ: arab. الاسواني (al-aswānī): „assuanisch“, Nisbeadjektiv zu der Stadt Assuan (aswān), mit freundl. Hinweis von T.S. Richter. Für die Umsetzung von arabischen Wörtern in das Koptische siehe L. Stern, Fragment eines koptischen Tractates über Alchemie, in: ZÄS, 23, 1885, 118–119, M.E. Chassinat, Un papyrus médical copte, MIFAO 32, 1921, 21–45, und T.S. Richter, Coptic, in: Encyclopedia of Arabic Language and Linguistics I, K. Versteegh, (Hg.), Leiden, Boston, 2006, 495–501; in P.Heid. Inv. Arab. 500 + 501 steht in Z.1 تكتبهم من

12 Was auch daran liegen mag, dass die Herstellungsanleitung nicht komplett verständlich ist.

صحفة اسوانية بدم حيضة „Du schreibst sie auf einen assuanischen Teller mit Menstruationsblut“, Bilabel/Grohmann 1934, 329, Taf. 7.

4 ϫⲓⲁⲩⲛⲓ̈: ist das Attribut zu dem Wasser und wahrscheinlich ein arabisches Lehnwort. Eventuell kann es mit كيواني (kaiwānī) „zum Saturn zugehörig“, ein Deckname für Blei, identifiziert werden, so dass man „Bleiwasser“ hätte, vgl. A. Siggel, Arabisch-Deutsches Wörterbuch der Stoffe aus den drei Naturreichen, die in arabischen alchemistischen Handschriften vorkommen, nebst Anhang: Verzeichnis chemischer Geräte, Berlin 1950, 87. In P.Heid. Inv. Arab. 500 + 501 heißt es anders: „und du wäscht sie mit stinkendem Wasser ab, das die Tauben erbrochen haben“ (وتغسلهم بما منتن قياه [ال]حمام), Bilabel/Grohmann, 1934, 329, 335 (Taf. 7), s.a. das Kommentar 338; ⲡⲁ<ϩ>ⲧϥ: in P.Heid. Inv. Arab. 500 + 501 Z. 2 steht ترسه, da das Arabische nur sporadisch mit diakritischen Zeichen versehen ist, vgl. Bilabel/Grohmann, 1934, 328, Taf. 7–9, , kommen zwei Verbformen in Betracht: رسّ (rassa) oder رشّ (rašša). Erstere ist nur im Klassichen Arabisch als „anfangen, beginnen“ bezeugt (E.W. Lane, An Arabic-English lexicon, derived from the best and most copious eastern sources, London, Edingburgh, 1867, I.3, 1079) und im ägyptischen Arabisch als „(ver-)graben, verstecken“ (A. Wahrmund, Handwörterbuch der neu-arabischen und deutschen Sprache, Beirut, [3]1974, I1, 756), worauf sich Grohmann in seiner Übersetzung bezieht (Bilabel/Grohmann 1934, 335). Im modernen Hocharabisch scheint das Verb nicht mehr vorzukommen. Die zweite Verbalform wäre genauso möglich, die „besprengen, verspritzen“ bedeutet (E.W. Lane, 1867, I.3, 1087, A. Wahrmund, [3]1974,, I1, 760, H. Wehr, Arabisches Wörterbuch für die Schriftsprache der Gegenwart, Wiesbaden, [4]1976, 307), was dann für die Emendation zu ⲡⲁ<ϩ>ⲧ (ⲡⲱϩⲧ) sprechen würde; ⲉⲡⲣⲉ: in P.Heid. Inv. Arab. 500 + 501, schließt sich noch die Phrase „den du lieb hast“ (Bilabel/Grohmann 1934, 335) an. Hier wird nicht näher spezifiziert, an wessen Tor man das Wasser verspritzen soll, es ist aber anzunehmen, dass es sich um das Tor desjenigen handelt, den man schädigen möchte..

5 ⲡ̅ⲉⲑⲁⲩ: „die drei Bösen“: da am Ende der Herstellungsanleitung in dem P.Heid. Inv. Arab. 500 + 501 immer ein Räucherwerk steht bzw. geräuchert wird, scheint es sich hierbei auch darum zu handeln, vgl. Bilabel/Grohmann 1934, 329 Z.3–4, 331 Z.51, 332 Z.83. Die Zusammensetzung des Räucherwerks ist unbekannt.

Spruch 1 (R:7–21):

ⲁϥⲉϫⲥⲱⲙⲱⲗⲱⲕⲉ ⲛⲥⲓ ⲥⲱⲗⲱⲙⲱⲛ ⲁϥⲓ̈ ⲛⲁϥ ⲉϩⲟⲩⲛ ⲉⲥⲓ ϯ[...]
ϫ̅ⲟ̅ⲩ̅ⲃ̅ⲓⲛ̅ ϩ̅ⲁⲣⲡ̅ⲁⲕ̅ ⲡ[ⲉϫ]ⲉ ⲥ̅ⲱ̅ⲗ̅ⲱ̅:(ⲙⲱⲛ) ⲛⲁϥ ϫⲉ ⲟⲩ ⲡⲉ ⲡⲉⲕϩⲱⲃ
ⲡⲉϫⲁϥ ⲛⲁϥ ϫⲉ ⲡ[ⲁ]ϩ[ⲱⲃ ⲡⲉ ⲟⲩ]ⲧⲁⲕⲁ ⲙⲡⲓⲣ ⲟⲩⲡⲉⲧⲛⲁⲛ[ⲟⲩϥ]
10 [ⲉ]ⲛⲏϩ ⲉⲣⲉⲛⲉⲡⲉⲑⲁⲩ ⲧ[ⲏⲣⲟ]ⲩ ⲟⲩⲉϩ ⲛⲥⲱⲓ̈ ⲟⲩⲁⲛⲁⲩⲣⲏϣ
[ϣ]ⲁⲓ ⲧⲁⲕⲁϥ ⲟⲩⲙⲉⲧϩ[...]ⲏ ϣⲁⲓⲧⲁⲕⲁⲥ ⲟⲩⲁⲗⲙⲉⲣⲉ ϣⲁⲓ̈
[ϣⲁ]ⲃⲉϥ ⲟⲩϣⲁⲗⲁⲩ ϣⲁ[ⲓⲧ]ⲁⲕⲁⲩ ⲟⲩⲥⲱⲙ ϣⲁⲓⲧⲁⲕⲁϥ ⲧⲉϫ
[± 17] ϣⲁⲓⲧⲁⲕⲁϥ ⲟⲩⲁⲡⲱⲑⲏⲕⲉ ϣⲁⲓ[ⲧⲁⲕ]
[ⲕⲁⲥ ± 13] ⲉⲡⲉⲥⲣⲁ ⲟⲩⲥⲁⲙⲉⲧ ϣⲁⲓ̈ⲧⲁⲕⲁⲥ ⲟⲩⲁ
15 [± 16] ⲛⲡⲣⲟⲙⲉ ϩⲱⲃ ⲛⲓⲙ ⲉⲑⲁⲩ ϣⲁⲉⲓⲛⲧ[ϥ]
[± 16] ⲥⲁⲙ ⲉ̅ⲥ̅ⲁ̅ⲛ̅ⲁ̅ ⲡⲛⲁⲥ ⲧⲁⲛⲁⲥⲉⲥⲁⲙ
[± 16 ϫ̅]ⲟ̅ⲩ̅ⲃ̅ⲓⲛ̅ ⲁ̅ⲣ̅ⲡ̅ⲁ̅ϫ̅ ⲡⲉ ⲡⲁⲣⲁⲛ ⲱ̅ⲣ̅ⲛ̅ⲉ̅ⲑ̅ⲁ̅ⲩ̅
[ⲡⲉ ⲡⲁⲣⲁⲛ ± 9]: ⲡⲉ ⲡⲁⲣⲁⲛ ⲁ̅ⲣ̅(ⲡⲁϫ) ⲡ̅ⲉ̅ ⲡ̅ⲁ̅ⲣ̅ⲁ̅ⲛ̅ ⲱ̅ⲣ̅(ⲛⲉⲑⲁⲩ) ⲡⲉ ⲡ̅

[ⲁⲣⲁⲛ ±11 ϩ]ⲱⲃ ⲛⲓⲙ ⲑⲁⲩ ⲉⲧⲉⲕⲉϯ ⲙⲙⲁⲩ ⲙⲙⲁⲓ ϣⲁⲓ
20 [± 14 ⲥⲱ]ⲧⲙ ⲉⲣⲁⲓ ⲥⲁⲛⲁⲧⲏⲗ ⲙⲛ ⲥⲉⲧⲣⲁⲕ
[± 16] ⲁⲓⲁ ⲓⲁ ⲧⲁⲭⲏ ⲧⲁⲭⲓⲏ

(7) Er bekannte, nämlich Solomon. Er kam zu ihm hinein, nämlich [...]- (8) chubin Harpak. Solo(mon) [sprach] zu ihm: „Was ist deine Tätigkeit?“ (9) Er sagte zu ihm: „M[eine] Tä[tigkeit ist] Zerstörung. Ich habe niemals etwas Gu[tes] (10) getan, während alle Bösen mir nachfolgen. Einen Dreschwagen: (11) Ich [werde] ihn zerstören. Eine Sache des [...]: Ich werde sie zerstören. Eine eiserne Schaufel: Ich werde sie (12) vernichten. Ein Wasserrad: Ich werde es zerstören. Einen Garten: Ich werde ihn zerstören. [...] (13) [...] Ich werde es zerstören. Eine Scheune: Ich werde (14) [sie zerstören ...] bis zu ihrem Tor. Ein Wasserbecken: Ich werde es zerstören. Ein [...] (15) [...] des Menschen. Jede böse Sache, ich werde [sie] bringen (16) [...] Macht, Esana, oh Großer, (oh) meine große Macht (17) [...ch]ubin Arpakh ist mein Name. Ornethau (18) [ist mein Name. ...] ist mein Name. Ar(pakh) ist mein Name. Or(nethau) ist me[in] (19) [Name ... je]de böse Sache, um die du mich bittest: Ich werde (20) [sie tun. ... hö]rt auf mich, Sanatael und Setrak (21) [...] Komm’, komm’, schnell, schnell!

7 ⲉⲭⲥⲱⲙⲱⲗⲱⲕⲉ = ἐξομολογέομαι, LSJ 587b; der jüdische König Salomon ist kein Unbekannter in Zaubertexten, er ist vor allem von Bedeutung in der jüdischen und christlichen Tradition als Beschwörer und Exorzist von Geistern und Dämonen; vgl. hierzu 1Kön 4,29–34; EvBarthol 4,21; P. Busch, Das Testament Salomos, Die älteste christliche Dämonologie, kommentiert in deutscher Übersetzung, TU 153, 2006, 3–5; C.C. McCown, Testament of Salomon, edited from manuscripts at Mount Athos, Bologna, Holkham Hall, Jerusalem, London, Milan, Paris and Vienna, Leipzig, 1922, 48; G. Salzberger, Die Salomo-Sage in der semitischen Literatur, Ein Beitrag zur vergleichenden Sagenkunde, Berlin, 1907, 92–94; P.A. Torijano, Solomon the esoteric King, from King to Magus, Development of a Tradition, Journal for the Studies of Judaism Supplements 73, 2002, 41–87, 142–224; ϊ: für ⲉⲓ; ⲉϭⲓ für ⲛϭⲓ; die folgenden Buchstaben könnten schon zum Dämonennamen in der folgenden Zeile gehören. Der erste Teil des Doppelnamens ist nie komplett erhalten geblieben.

8 [...]ⲭⲟⲩⲃⲓⲛ ϩⲁⲣⲡⲁⲕ: Der Doppelname des Dämons ist sonst nicht belegt, der erste Teil des Namens ist evtl. auch nicht vollständig, s.o., ϩⲁⲣⲡⲁⲕ/ⲁⲣⲡⲁⲭ könnte von ἅρπαξ „räuberisch, habgierig, raubend“ (Adj.), „Räuber“ (Subst.) abgeleitet sein, was gut auf die Tätigkeit des Dämons im Folgenden passen würde, LSJ 246a; π[ⲉⲭ]ⲉ: die Ergänzung ist ziemlich sicher, ungewöhnlich mutet der etwas elaborierte mittlere Strich des zweiten ⲉ an; ⲟⲩ ⲡⲉ ⲡⲉⲕϩⲱⲃ: Im TSal werden immer wieder nach dem gleichen Schema, auch wenn manchmal in etwas variierender Reihenfolge, die Dämonen befragt, wie ihr Name (TSal 3,6; 4,3; 5,2.6; 7,3; 8,2; 9,2; 10,2.4; 11,4; 12,2.6; 13,2.3; 14,2; 15,2; 17,1; 18,2.4; 22,19; 25,1) und was ihre Tätigkeit sei (TSal 5,8; 6,4; 7,5; 8,5; 10,5; 17,2; 25,1), in welchem Sternzeichen sie wohnen (TSal 4,8; 6,7; 7,6) und welcher Engel sie bannen kann (TSal 4,10; 5,9; 6,8; 10,11; 11,5; 13,6; 14,7; 15,3; 16,6; 17,4; 22,20). Nicht in jedem Falle wird die Frage konkret ausformuliert, sondern manchmal antwortet der Dämon in seiner direkten Rede auch von alleine. Diese Struktur lässt sich in diesem als auch im nächsten Spruch feststellen. Für die Verbindung von Salomon mit der Frage „Wer bist du“ als Exorzismusformel s. Torijano 2002, 41–76, 86–87.

9 π[ⲁ]ϩ[ⲱⲃ ⲡⲉ ⲟⲩ]ⲧⲁⲕⲁ: Die Ergänzung ist sicher, aufgrund der Größe der Lücke ist vor ⲧⲁⲕⲁ ein unbestimmter Artikel anzusetzen; ⲡⲉⲧⲛⲁⲛ[ⲟⲩϥ]: Für diese Ergänzung s. R:24.

10 [ⲉ]ⲛⲏϩ: Vgl. R:24; ⲟⲩⲁⲛⲁⲩⲣⲏϣ: arab. النورج (an-naura): Dreschmaschine, -wagen, Wehr, H., 1976, 897, mit freundlichem Hinweis von T.S. Richter.

11 [ϣ]ⲁⲓ: Die Ergänzung ist sehr sicher, da die Phrase: „Objekt X: Ich werde es zerstören!“ im Folgenden immer wieder kehrt; ⲟⲩⲙⲉⲧϩ[...]ⲏ: Zu erwarten ist etwas Abstraktes, was ebenfalls rund um das Haus zu verorten ist; ⲟⲩⲁⲗⲙⲉⲣⲉ: arab. المرّ (al-marr): eiserne Schaufel, A. Wahrmund, [3]1974, I2, 758, mit freundlichem Hinweis von T.S. Richter.

12 [ϣⲟ]ⲃⲉϥ: Für diese Ergänzung vgl. Spruch 2, in dem statt ⲧⲁⲕⲁ ϣⲁⲃ steht, man beachte die bisher nicht belegte Form des St.pron.; ϣⲁ[ⲓⲧⲁⲕ]ⲁⲩ: Vgl. Anmerkung R:11, erstaunlich ist, dass das resumptive Elemente, welches auf ⲟⲩϣⲁⲗⲁⲩ verweist, im Plural (=ⲩ) steht; ⲧⲉϫ: Da hier von der Standardformulierung abgewichen wird, ist es nicht möglich, eine Ergänzung vorzuschlagen, ⲧⲉ könnte der bestimmte fem. Artikel sein oder auch ein Konjunktiv im Status nominalis, jeweils mit folgenden Substantiv.

13 Ab hier fehlt immer das erste Drittel der Zeile, zusätzlich ist das Papier in dieser Zeile gerissen.

14 ⲉⲡⲉⲥⲣⲁ: Das Wort scheint sich auf die Scheune (ⲟⲩⲁⲡⲱⲧⲏⲕⲉ) in der vorherigen Zeile zu beziehen, vorstellbar wäre die Phrase „Eine Scheune: Ich werde sie zerstören vom Dach bis zu ihrem Tor“ (o.ä.); ⲟⲩⲁ: Ein weiteres Objekt, was wohl zerstört werden wird.

15 ϣⲁⲉⲓⲛⲧ[ϥ]: ⲉⲓ für Suffix =ⲓ , das resumptive Element für ϩⲱⲃ ⲛⲓⲙ ⲉⲑⲁⲩ verschwindet in einem Loch, Spuren am Lochrand deuten auf =ϥ.

16 ϭⲁⲙ ⲉⲥⲁⲛⲁ ⲡⲛⲁϭ ⲧⲁⲛⲁϭⲉϭⲁⲙ: Die Bedeutung dieser Zeile bleibt unklar; ⲉⲥⲁⲛⲁ: Der Name Esana ist nicht weiter belegt; ⲧⲁⲛⲁϭⲉϭⲁⲙ: Hier steht ⲉ für attributives ⲛ.

17 ⲱⲣⲛⲉⲑⲁⲩ: Ein weiterer Name des Dämons.

18 [ⲡⲉ ⲡⲁⲣⲁⲛ … ϫⲟⲩⲃⲓⲛ]: Die Ergänzung ist sicher, evtl. ist vor dem nächsten ⲡⲉ ⲡⲁⲣⲁⲛ [...]ϫⲟⲩⲃⲓⲛ zu ergänzen; ⲁⲣ: Abkürzung für ⲁⲣⲡⲁϫ; ⲱⲣ: Abkürzung für ⲱⲣⲛⲉⲑⲁⲩ.

19 [ⲁⲣⲁⲛ]: Für diese Ergänzung siehe die vorherigen Zeilen; [ϩ]ⲱⲃ ⲛⲓⲙ ⲑⲁⲩ: Vgl. R:15.

20 Am Anfang der Zeile ist wohl ⲁⲁϥ „werde es tun“ o.ä. zu ergänzen; [ⲥⲱ]ⲧⲙ ⲉⲣⲁⲓ: Die Ergänzung ist anzunehmen, vor allem auch wegen der folgenden Präposition; ⲥⲁⲛⲁⲧⲁⲉⲗ: In dieser Schreibung auch im „Lobpreis des Michaels“ (Z. 37–38), P.A. Kropp, Der Lobpreis des Erzengels Michael (vormals P. Heidelberg Inv. Nr. 1686), Bruxelles, 1966, 16–17 und in der Predigt „On Riches“ (101), B. Pearson/T. Vivian, Two Coptic Homilies attributed to Saint Peter of Alexandria on Riches, on the Epiphany, Rom, 1993, 64; als Metathese für Satanael; Satanael war der Name des Lichtengels, bevor er sich gegen Gott auflehnte, vgl. hierzu EvBartho 4,24 (F. Scheidweiler/W. Schneemelcher, Bartholomäusevangelium, in: W. Schneemelcher, (Hg.), Neutestamentliche Apokryphen in deutscher Übersetzung, I Evangelien, Tübingen, [5]1987, 433) und 2Hen 31,3–6 (F.I. Andersen, Slavonic Apocalypse of Enoch, Appendix: 2 Enoch in Merilo Pravendoe, in: J.H. Charlesworth (Hg.), The Old Testament Pseudepigrapha, Apocalyptic Literature and Testaments, I, Garden City 1983, 155); es gibt hierzu zwei Theorien: 1. Satanael weigerte sich Adam anzubeten, vgl. hierzu die Aussagen bei A. Kropp 1996, 16–17, 64, 66 und EvBartho 4,24 und 2. er wollte sich einen Thron über den Wolken bauen, um damit Gott gleich zu sein, vgl. hierzu die Predigt „On riches“, Pearson/Vivian 1993, 64, 135, die die erste Theorie vehement dementiert; zu den Theorien über den Fall Satans allgemein s. R. Stichel, Die Verführung der Stammeltern durch Satanael

nach der Kurzfassung der slawischen Baruch-Apokalypse, in: P. Schreiner/R. Lauer (Hg.), Kulturelle Traditionen in Bulgarien, Bericht über das Kolloquium der Südosteuropa-Kommission 16.–18. Juni 1987, AAWG 177, 1989, 118–119, H. E. Gaylord, How Satanael lost his „-el“, Journal of Jewish Studies 33/1–2, 1982, 303–309, M. Loos, Satan als Erstgeborener Gottes (Ein Beitrag zur Analyse des Bogomilischen Mythus), Byzantion Bulgarica 3 (1969) 25–27.10–12, 32–33.35, É. Turdeanu, Apocryphes bogomiles et apocryphes pseudo-bogomiles, RHR 138 (1950) 39–47; сетрак: Einer der drei Freunde von Daniel, die von Nebukadnezar in einen Feuerofen geworfen werden, da sie sich weigern, sein goldenes Bild, was er erschuf, anzubeten (Dan 3,1–97), gewöhnlich gemeinsam mit Abdenako und Mizak genannt, deren babylonische Namen, häufig in Fieberzaubern anzutreffen, vgl. M. Meyer, The Magical Book of Mary and the Angels (P.Heid. Inv. Kopt. 685), Text, Translation, and Commentary, Heidelberg, 1996, 42–43, 101–103 mit weiteren Ausführungen, Kropp 1931, I, 18, II, 202, III, 132.228 sowie den Fieberspruch (A. Mihalyko) im vorliegenden Band; die Anrufung Setraks und evtl. seiner beiden Begleiter in der folgenden Zeile mutet etwas eigenwillig an, da hier keine „feurige“ Situation vorliegt, evtl. ist auch nur von einem zufälligen Gleichklang auszugehen.

21 Am Anfang der Zeile evtl. ⲁⲃⲧⲉⲛⲁⲕⲟ ⲙⲛ ⲙⲓⲍⲁⲕ (o. in ähnlicher Schreibung) zu ergänzen, vgl. auch die vorherige Anmerkung; ⲁⲓⲁ ⲁⲓ: Für diese Schreibung vgl. V:6.

Spruch 2 (R:22–V:6)

[± 16]ⲟⲛ ⲁϥⲓ ⲛⲁϥ ⲛϭⲓ ⲡⲁⲣⲭⲱⲛ ⲛⲛⲉ
[ⲇⲁⲓⲙⲱⲛ ... ⲡⲉϫⲁϥ] ⲛⲁϥ ϫⲉ ⲛⲓⲙ ⲡⲉ ⲡⲉⲕⲣⲁⲛ ⲡⲉϫⲁϥ ϫⲉ
[ⲃⲉⲣⲥⲉⲃⲟⲗ ⲡⲉ ⲡⲁⲣⲁⲛ] ⲙⲡⲓⲉⲣ ⲟⲩⲡⲉⲧⲛⲁⲛⲟⲩϥ ⲉⲛⲏϩ ⲁ̅ⲗⲗⲁ̅
25 [ⲛⲉⲡⲉⲑⲁⲩ ⲧ]ⲏⲣⲟⲩ ⲟⲩⲉϩ ⲛⲥⲱϊ̈ ⲛⲉⲕⲗⲉⲥⲓⲁ ϣⲁⲓϣⲁⲃⲟⲩ

Vs. [± 15] ϣⲁ̅ⲓ̅ϣⲁⲃⲟⲩ ⲛⲉⲙⲁⲛⲉⲣϩⲱⲃ ϣⲁⲓϣⲁⲃⲟⲩ
[± 15] ⲟⲩ ⲛⲟⲩⲁⲗⲁⲙⲡⲉ ⲡⲉϫⲁϥ ⲛϭⲓ ⲃ̅ⲉ̅ⲣ̅ⲥ̅ⲉ̅ⲃ̅ⲟ̅ⲗ̅
[± 16]ⲛ̅ⲱ̅ⲛ̅: ϯⲱⲣⲕ ⲉⲣⲁⲕ ⲙⲡⲟⲩϫⲁ̈ⲓ̈ ⲙ̅ⲡ̅ⲕ̅ⲟ̅ⲩ
[± 16]ⲁⲥ ⲉⲕⲃⲱⲕ ϣⲁ ⲛⲓⲙ ⲡ̅ⲩ̅(ⲓⲟⲥ) ⲛⲓⲙ ⲉⲕⲓⲛⲉ
5 [± 16]ⲁⲩ ⲁⲣⲁⲕ ⲙⲛⲟⲩϣⲱⲃ ⲙ̅ⲡ̅ⲟⲩϫⲱⲣⲉ ⲃ
[± 16]ⲕ ⲉⲣⲁϥ ⲁ̅ⲓ̅ⲁ̅ ⲓ̅ⲁ̅ ⲧⲁ̅ϫ̅ⲏ̅ ⲧⲁ̅ϫ̅ⲏ̅

(22) [...] Er kam zu ihm, nämlich der Anführer der (23) [Dämonen (?)] [...] [Er sagte] zu ihm: „Wie ist dein Name?“ Er sagte: (24) [„Bersebol ist mein Name.] Ich machte niemals etwas Gutes, sondern (25) [al]le [Bösen] folgen mir nach. Die Kirchen: Ich werde sie vernichten. (V:1) [...] Ich werde sie vernichten. Die Werkstätten: Ich werde sie vernichten (2) [...], sagte er, nämlich Bersebol, (3) [...] Ich beschwöre dich bei dem Heil deines [...] (4) [...] dass du zu dem NN, Sohn der NN gehst, in dem du bringst (5) [...] zu dir mit Zerstörung und Auflösung [...] (6) [...] über ihn! Komm, komm, schnell, schnell!

22 Der zweite Spruch wird durch eine horizontale Linie vom ersten abgetrennt.

22–23 ⲡⲁⲣⲭⲱⲛ ⲛⲛⲉ [ⲇⲁⲓⲙⲱⲛ (?)]: Im TSal wird Beelzebul, der weiter unten im Text noch genannt werden wird (V:2), mehrfach als Herrscher der Dämonen beschrieben (2,9; 3,5;

6,1 ἄρχων τῶν δαιμόνων), den gleichen Beinamen hat er in den Evangelien (Mk 3,22=Mt 12,24=Lk 11,16); die kommenden Beschreibungen, was der Dämon alles zerstören wird, passen zu den Dingen, die Beelzebul im TSal 6 in Unordnung bringt; der bestimmte Pluralartikel ist in dieser Form ungewöhnlich, vgl. hierzu die Formen bei Crum, dict., 258b, vor allem, falls tatsächlich am Anfang der Zeile ⲇⲁⲓⲙⲱⲛ zu ergänzen ist; [ⲡⲉϫⲁϥ]: Die Ergänzung ist eindeutig augrund des folgenden ⲛⲁϥ und der sich anschließenden Frage.

24 [ⲃⲉⲣⲥⲉⲃⲟⲗ ⲡⲉ ⲡⲁⲣⲁⲛ]: Der Spruch folgt dem gleichen Schema wie im TSal, in dem Salomon verlangt, mit dem Herrscher der Dämonen zu sprechen (TSal 2,9). Dieser wird ihm gebracht und er fragt ihn, wie sein Name sei (TSal 3,6); für Beelzebub/Beelzebul siehe V:2 bei Bersebol.

25 [ⲛⲉⲡⲉⲑⲁⲩ ⲧ]ⲏⲣⲟⲩ: Der vorherige Satz und das sich daran Anschließende sind vergleichbar mit R:9–10, wo eine ähnliche Phrase steht; mit den Bösen ist hier wohl die Dämonenschar gemeint, die Beelzebul untertan ist; ϣⲁⲃ: Anders als im vorherigen Spruch, wird hier in der Phrase „Ich werde es zerstören“ statt ⲧⲁⲕⲁ ϣⲱϥ verwendet und auch die zu zerstörenden Dinge stehen im Plural.

Verso:

1 Was am Anfang der Zeile gestanden hat, lässt sich nicht mit Sicherheit sagen, es sollte aber auch etwas betroffen haben, was mit Kirche und Staat im Zusammenhang steht, vgl. hierzu TSal 6.

2 ⲟⲩⲁⲗⲁⲙⲡⲉ: Arabisches Lehnwort; ⲃⲉⲣⲥⲉⲃⲟⲗ: Das Wort dürfte eine Schreibvariante des Namens Beelzebul darstellen, Beelzebul ist die neutestamentliche Schreibform des Namens Beelzebub, er gilt als Anführer der Dämonen und im TSal 6 wird beschrieben, dass er vornehmlich Staats- und Kultwesen beschädigt, für die Herleitung des Namens s. W. Herrmann, Baal Zebub בעל זבוב, in: DDD, Leiden, New York, Köln, 1995, 293–296 und D. Trunk, Der Messianische Heiler, Eine redaktions- und religionsgeschichtliche Studie zu den Exorzismen im Matthäusevangelium, Herders Biblische Studien 3, 1994, 46–47, zum TSal Busch 2006, 58, 130–137; vgl.a. die Anmerkungen R:22–23.

3 [...]ⲛ̅ⲱ̅ⲛ: Es könnte sich um die Reste eines Namens handeln; ϯⲱⲣⲕ ⲉⲣⲁⲕ ⲙⲡⲟⲩϫⲁⲓ ⲙ̅ⲡ̅ⲕⲟ̅ⲩ̅: „Ich beschwöre dich mit/bei ..“, ist eine übliche Formel in Zaubertexten, für die Erwieterung der Phrase mit ⲟⲩϫⲁⲓ s.z.B. „Mary and the Angels“ 5:12–13, 6:22–23, Meyer 1996, 16–19; ϯ: Proklitischen Personalpronomens 1.P.Sg.c.

5 ⲃ: Anfang eines neuen Wortes.

6 ⲁⲓⲁ ⲓⲁ: Für diese Schreibung vgl. R:21.

5. Amulet against fever[1]

Ágnes Mihálykó (Oslo)

P.Heid. Inv. Kopt. 407 | 6,5 x 16,5 cm | Provenance unknown
11th–12th century | plate X

The amulet is written on dark brown rag paper with a brownish ink. Fully preserved, the only holes to be seen are the holes used to hang up the amulet. The paper has 7 vertical folds at ca. 2 cm each. The other side contains fragments of three lines, the opening lines of an official letter in Arabic that was written earlier than the amulet, as the piece of paper was cut out of the letter.[2] Given that the paper was folded and pierced, it was probably actually worn as an amulet.

The hand could be datable into the late 10th or 11th century; compare the letters ⲁ, ⲙ, ϥ in V. Stegemann, Koptische Paläographie, Heidelberg 1936, 21, Historische Notiz. A late date is also supported by the material. However, as the Arabic text can be dated to the 11–12th century or even a century later, a dating into the 11th–12th century or even later for the Coptic is preferable.

Amulet with the three names of the three young men of Babylon and *voces magicae*.

ⲉⲛⲣⲁⲛ ⲉⲡϣⲟⲙⲉⲧ ⲛϩⲁⲓ-
ⲅⲓⲟⲥ// ϩⲁ̣[ⲛ]ⲁ̣ⲛⲓⲁⲥ
ⲁⲥⲁⲣⲓⲁⲥ// ⲙⲓⲥⲁⲏⲗ
ϫⲓⲧⲣⲁⲕ // ⲙⲓⲥⲁⲕ
5 ⲁⲃⲧⲛⲛⲁⲕϣ// ⲗⲁⲗ
ⲙⲟⲩⲗⲁⲗ// ⲃⲟⲗⲁⲗ//
ⲙⲟⲩⲭⲁⲣ// ⲁⲙⲑⲓⲁ//
ⲁⲛⲓⲁ// ⲙⲁⲛⲧⲟⲩⲛⲁⲑⲁ
ⲧⲁⲛⲉⲣⲁ// ⲧⲁⲓⲉⲣⲁ
10 ⲉⲛⲑⲉⲙⲁ// ⲁⲛⲑⲉⲙⲁ//
ⲁⲛⲧⲱⲗⲙⲗⲟⲩⲗ//
ⲙⲁⲛⲧⲟⲩⲗⲁⲗⲁ// ⲑⲟⲩⲑⲏⲗ//
ⲕⲣⲁⲑⲁ// ⲙⲉⲙⲉ//
ⲁⲙⲁⲑⲁ// ⲉϥⲣⲓⲁ//
15 ⲁϥⲣⲁⲙⲁⲙⲁ// ⲛⲁⲃⲑⲁ̣-
ⲙⲁⲑⲁ// ⲧⲙⲑⲓⲥ
ⲁⲭⲱⲁ// ⲁⲭⲟⲩⲉ//
ⲑⲁⲙⲛⲑⲟⲩ// ⲁⲑⲁⲙⲁⲥ//
ⲕⲁⲑⲙⲁ̅ⲥ̅// ⲙⲁⲕⲁⲗ//
20 ⲧⲉⲣⲧⲁⲕⲟⲥ ⲛⲁⲣⲭⲏⲣ
ⲭⲧⲭ// ⲙⲁⲧⲉⲉⲣ
ⲭⲓⲭⲁⲣ// ⲗⲧⲏⲣ// ⲉⲩⲧⲱⲗ

1 This research was supported by the European Union and the State of Hungary, co-financed by the European Social Fund in the framework of TÁMOP 4.2.4. A/-11-1-2012-0001 'National Excellence Program'.

2 I owe the information on the Arabic text and its dating to Khaled Younes, whom I thank for his help.

ⲙⲉⲃⲗⲱⲭⲓ// ⲱⲧⲁϥ-
ⲉⲓⲁⲧⲁⲙⲱⲧ//

1. ⲛ̅ⲣⲁⲛ ⲙ̅ⲡϣⲟⲙⲛ̅ⲧ 1–2. ἅγιος

Translation:
The names of the three saints: Hananias, Asarias, Misael; Zitrak, Misak, Abtnnako; Lal, Moulal, Bolal, (*voces magicae*).

1–6 The invocation of the three young men of Babylon, who escaped with divine help from the furnace of Nebuchadnezzar (Daniel 3) is common in amulets against fever. It was believed that their escape from the hot furnace made them powerful against fever.
Parallels to this formula have been listed by W. Brashear, Lesefrüchte, ZPE 50 (1983) 106–107[3], to this list some others can be added.[4] The three men's Jewish and Babylonian names (Daniel 1.7) are listed in these texts. The six names show significant orthographical variations. In only one text, Beltz op. cit. II 42 are they labeled the three holy (ἅγιος) boys.
To the names of these three boys, variants of the *voces magicae* ⲗⲁⲗ ⲙⲟⲩⲗⲁⲗ ⲃⲟⲗⲁⲗ are always added. The variants differ in each and every text, but have in common the ⲙ-ⲃ and ϣ or ∅ sequences and the ⲗⲁⲗ endings, the most frequent variant being ⲗⲁⲗ ⲙⲟⲩⲗⲁⲗ ⲃⲟⲩⲗⲁⲗ. This usual connection between the three *voces* and the three young men made W. Till (op. cit. 102) suggest that they were understood as the secret names of the young men, this interpretation is supported by Stegemann op. cit. xxvii, 6 and our text.

1 ⲉⲡϣⲟⲙⲉⲧ is ⲙ̅ⲡϣⲟⲙⲉⲧ in standardized Sahidic. The scribe could have dropped the ⲙ accidentally, or he could have used it this way.

7–24 These lines contain only *voces magicae* divided by double strokes, which, except for the last line, are marked with a supralinear stroke. Except for ⲑⲟⲩⲑⲏⲗ, they do not belong to any known tradition of *voces magicae*, I could not find any parallels. However, some of them are Greek or Greek sounding (as ⲧⲁⲓⲉⲣⲁ, ⲁⲭⲟⲩⲉ), or derivations of biblical (Gnostic?) names (ⲁϥⲣⲁⲙⲁⲙⲁ, ⲁⲑⲁⲙⲁⲥ), and some others could be understood as variations, word games

3 V. Stegemann, Die koptische Zaubertexte der Sammlung Papyrus Erzherzog Rainer in Wien, Heidelberg 1934. 30–31. xv. (amulet, parchment, 10–11th cent.), 50–52. xvii. (amulet, parchment, 10–11th cent.); W. E. Crum, 'La magie copte.' Recueil d'études égyptologiques dédiées à la mémoire de Jean-François Champollion, 1922, 542–543. III. (fever amulet, parchment); P.Lond.Copt. I 524 (charm for pregnant woman, parchment); W. E. Crum, 'Magical texts in coptic.' JEA 20 (1934) 197–199. B. (mixed magical text, parchment); P.Hermitage.Copt. 65. (fever amulet, parchment); A. Kropp, Ausgewählte Zaubertexte II. 1931. 114–117. xxxiv. = W. Beltz, 'Die koptischen Zauberpapiere und Zauberostraka der Papyrus-Sammlung der Staatlichen Museen zu Berlin.' APF 31 (1985) 32–35. II. 42. (healing charm through sacred oil, paper, 8–9th cent.); W. Till, Koptische Kleinliteratur, ZÄS 77 (1942) 102. (amulet, papyrus, 9th cent.).

4 W. E. Crum, Eine Verfluchung, ZÄS 34 (1896) 85–89 (curse, papyrus, reference to the three boys without their names).
A. Alcock, A Coptic Magical Text, BASP 19 (1982) 97–103 (fever amulet, paper, 11th century).
H. Quecke, Zwei koptische Amulette der Papyrussammlung der Universität Heidelberg (Inv. Nr. 544b und 564a), Le Muséon, 76 (1963) 255–265 (fever amulet, parchment).
M. Meyer, The Magical Book of Mary and the Angels, 1996, 42–43, 101–103 (recipe for amulet against fever, parchment, 10–11th century).
P.Rainer Inv. K 5859 (unpublished amulet, paper, 11th century, on courtesy to Adrienn Deák).

with these once meaningful words. They are mainly variant repetitions of these words,[5] which sometimes form a threefold structure with a third, totally different word.[6] On these techniques of creating *voces magicae* see H. S. Versnel, The Poetics of the Magic Charm, in: P.Mirecki - M. Meyer (edd.), Magic and Ritual in the Ancient World, Leiden 2002, 105–158, esp. 131–132.

The author of the text made use of Greek words in creating a text that was meant for supernatural communication, thus did not have an earthly meaning. The use of a foreign language of a sacred status as a source for *voces magicae* is well attested in the magical practice of different periods, see W. Brashear, The Greek Magical Papyri: an Introduction and Survey, ANRW II 18.5, Berlin 1995, 3429. In later Coptic magic Greek language had this position, reinforced by its liturgical use. A text published by J. Van der Vliet, The amulet P.Mil.Vol.Copt. Inv. 22.: Some Addenda, JCoptStud 7 (2005) 141–145, a fever amulet from the 10th–11th century, for example, also contains corrupt forms of Greek words such as παῦσον or θύσια. It is remarkable that the words applied in both this text and our one come from the semantic area of religion and magic.

9 ⲧⲁⲓⲉⲣⲁ can stand as a Greek word, τὰ ἱερά.

10 ⲁⲛⲑⲉⲙⲁ is possibly derived from ἀνάθημα.

12 ⲑⲟⲩⲑⲏⲗ: the divine name ⲑⲱⲑ, plus the frequent ending of angel names, ⲏⲗ, a derivation from the Hebrew name of the Lord. Frequent way of creating angelic names, see Versnel, op. cit. 114–115.

13–14 ⲕⲣⲁⲑⲁ may have a distant connection to κράτος.

15 ⲁϥⲣⲁⲙⲁⲙⲁ can be regarded as a derivation of the name of Abraham, he comes across in an amulet against fever (R. Kotansky, Greek Magical Amulets, 1994, 347 Nr. 59.)

17–18 ⲁⲭⲟⲩⲉ may be a misspelled form of ἄκουε, with ⲁⲭⲱⲁ and ⲑⲁⲙⲛⲑⲟⲩ it forms a threefold structure.

18–19 ⲁⲑⲁⲙⲁⲥ is an orthographical variant of ⲁⲇⲁⲙⲁⲥ, which might be a variant for the name Adam, or a late reminiscent of the Gnostic figure of Adamas, the Tyrant, one of the twelve archons of Pistis Sophia and the first man of the Gospel of the Egyptians. This name comes across also in another magical papyrus, Kropp, op. cit. II. xiii., where it refers to Adam, the first man, either Gnostic or orthodox, as it occurs in the self-identification as the offspring of 'Adamas'. This doesn't necessarily imply to any knowledge of Gnosticism in the 11th century, the compiler of this text may just have borrowed his material from earlier magical texts.

20 ⲧⲉⲣⲧⲁⲕⲟⲥ: Greek sounding word, it can have a connection to τετρακόσιοι.

21 ⲙⲁⲧⲉⲉⲣ may be of Latin origin ('mater' mother).

23–24 As apart from these letters only the first one and a half line, which doesn't contain names, is not marked by a supralinear stroke, it is probable that these last letters weren't understood as names, either. However, they cannot be interpreted as regular Coptic or Arabic. They might be some very corrupt Coptic words.

5 Such as ⲧⲁⲛⲉⲣⲁ// ⲧⲁⲓⲉⲣⲁ and maybe ⲉⲛⲑⲉⲛⲁ// ⲁⲛⲑⲉⲙⲁ//.

6 As ⲁⲙⲑⲓⲁ// ⲁⲛⲓⲁ// ⲙⲁⲛⲧⲟⲩⲛⲁⲑⲁ; ⲕⲣⲁⲑⲁ// ⲙⲉⲙⲉ// ⲁⲙⲁⲑⲁ, ⲁⲭⲱⲁ// ⲁⲭⲟⲩⲉ// ⲑⲁⲙⲛⲑⲟⲩ; ⲁⲑⲁⲙⲁⲥ// ⲕⲁⲑⲙⲁⲥ// ⲙⲁⲕⲁⲗ//; and maybe ⲁⲛⲧⲱⲗⲙⲗⲟⲩⲗ// ⲙⲁⲛⲧⲟⲩⲗⲁⲗⲁ// ⲑⲟⲩⲑⲏⲗ// and ⲙⲁⲧⲉⲉⲣ ⲭⲓⲭⲁⲣ// ⲗⲧⲏⲣ.

6. Fragment einer Tagewählerei

Christoffer Theis (Heidelberg)

P.Heid. Inv. Kopt. 236 | 18 x 13,9 cm | wohl al-Ašmunayn
8. Jh. | Tafel XI + XII

Der Papyrus stellt einen schlecht erhaltenen Teil eines Kalenders günstiger und ungünstiger Tage dar, von dem auf dem Recto noch Informationen über den zwölften und den 13. Tag, auf dem Verso noch Angaben über die Zeitspanne zwischen dem 21. und 23. Tag erhalten sind.

Der Text wurde auf einem heute leicht bräunlich verfärbten Papyrusblatt notiert, von dem noch 18 x 13,9 Zentimeter erhalten sind. Das Stück ist beidseitig beschrieben, wobei auf dem Recto heute noch 15 und auf dem Verso noch 18 Zeilen Text erhalten sind, die jeweils in einer Kolumne aufgeschrieben wurden. Auf dem Recto sind in den Zeilen 1, 3 und 4 am linken Rand noch wenige Tintenreste zu erkennen, die als Spuren einer weiteren Kolumne zu deuten sind. Solche Spuren sind auf dem Verso in den Zeilen 1–4 sowie in 6–14 am rechten Rand nicht zu erkennen. An der oberen Kante wie auf beiden Seiten ist das Stück abgebrochen. Der Erhaltungszustand ist darüber hinaus als gut zu betrachten, nur an wenigen Stellen ist die Tinte abgerieben, die Buchstaben können aber in fast allen Fällen noch gelesen oder rekonstruiert werden. Dies ist dem glücklichen Umstand zuzuschreiben, dass vom Papyrus an beiden Seiten nur ein geringfügiges Stück abgebrochen ist, so dass jeweils nur wenige Lettern verloren sind und durch den Textfluss eine Rekonstruktion zumeist möglich ist. Das Stück zeigt keinerlei Wurmfraß oder vergleichbare durch Insekten hervorgerufene Schäden, lediglich in der Mitte des Papyrusblattes ist eine vertikale Beschädigung zu erkennen. Durch den noch erhaltenen Text ist eine Rekonstruktion der ursprünglichen Größe des Stücks nicht möglich.

Die Schriftzeichen, ausgeführt in quadrilinearer Kursive, sind im Durchschnitt vier Millimeter hoch und fünf bis sechs Millimeter breit, nur bestimmte Konsonanten wie ⲃ, ⲇ, ⲩ, ⲧ, ϯ und ϥ wurden jeweils in ihrer Höhe größer ausgeführt. Das Spatium zwischen vs. 1 und 2 ist auf gut einen Zentimeter erhöht, was beim sonst durchschnittlich verwendeten Zeilenzwischenraum markant ins Auge sticht. Im gesamten Schriftstück ist die auffällig häufige Verwendung von Ligaturen bemerkenswert; oftmals verwendete der Schreiber mehrere hintereinander, was *exempli gratia* in rt. 4 und 11 der Fall ist. Der antike Schreiber notierte diese mit geübter Hand, was sich an den fehlenden Korrekturen erklären lässt. Zehn Zeilen Text nehmen auf dem Verso etwa neun Zentimeter ein, auf dem Recto wurden im Durchschnitt zehn Zentimeter beansprucht, da die Zeilenzwischenräume leicht größer ausfallen. Der Text enthält keine Abkürzungen oder *nomina sacra*, ebenso sind keine Toponyme oder Eigennamen verwendet worden, was sich mit der Textgattung des vorliegenden Stücks begründen lässt. Punktuationen erscheinen nur als Markierung von wenigen Auslautvokalen. Zur Unterscheidung zwischen verschiedenen Tagesomina wurden differente Mittel angewandt. So wurde in rt. 3 und 15 jeweils das Ende der Zeile frei gelassen, in vs. 8 findet sich ein Kreuz zur Kennzeichnung eines neuen Abschnitts, was auch am Ende von rt. 3 und 15 der Fall ist. Ein Vergleich der Schrift belegt, dass beide Seiten von demselben Schreiber aufgezeichnet wurden, allerdings ist anzumerken, dass dieser auf dem Recto die Zahl, die den

Tagesabschnitt in rt. 4 angibt, mit ⲓϩ abkürzt, auf dem Verso in den Zeilen 2 und 8 diese aber ausschreibt. Als Texttrenner wurden auf dem Recto in Zeile 3 und 15 sowie auf dem Verso in Zeile 8 verschiedenförmige Kreuze geschrieben, um verschiedene Tagesangaben voneinander abzugrenzen. Die Beschriftung auf beiden Seiten des Papyrus lässt als antike Form des Stücks eine Art von Kodex möglich erscheinen, hiergegen spricht aber die unbuchmäßige Schrift, die vielleicht auf ein Exzerpt aus einem Kalender über gute und schlechte Tage hinweist.[1] Dem innertextuellen Beleg nach wurde das Recto vor dem Verso aufgezeichnet, da dieses den Abschnitt mit dem 13. Tag behandelt, das Verso aber Angaben über den 21.–23. Tag macht. Da der obere Rand abgebrochen ist, wäre es durchaus denkbar, dass das Stück in der Antike als ein langer Papyrusstreifen vorlag, auf dessen Verso über dem heute erhaltenen Teil noch die Zeitspanne zwischen dem 14. und dem 20. Tag aufgezeichnet war. Somit würde sich erklären lassen, warum auf dem Recto der 13. Tag, auf dem Verso aber Informationen über die Tage 21.–23. vorliegen. Dementsprechend ist anzunehmen, dass die Zeitspanne für die Tage 24–30 einst auf einem weiteren Blatt notiert war.

Bei P.Heid. Inv. Kopt. 236 handelt es sich um einen typischen Vertreter einer Hemerologie mit der Grundtendenz zum Bericht über *fas et nefas*. Bei den von Walter Till publizierten Pergamenten Wien, Nationalbibliothek, K 1112 und 9885–9900 handelt es sich um ein von ihm als solches betiteltes 'Mondlaufbuch', das für 30 Tage gute und schlechte Eigenschaften selbiger bezeichnet. Dieser Gattung ist auch das vorliegende Stück zuzurechnen. Oftmals wurde aufgrund der stilistischen Einordnung in dreißig (Mond)-Tage die Gattung mit dem Überbegriff 'Sammellunar' tituliert.[2] Die verfügbaren koptischen Parallelen weichen in allen Fällen in den auf ihnen genauer spezifizierten Tagesomina von P.Heid. Inv. Kopt. 236 ab. Aufgrund der differenten Beschaffenheit des erhaltenen Textes sollte P.Heid. Inv. Kopt. 236 nicht als 'Bauernpraktik' oder 'Bauernkalender' sondern als ein Vertreter eines 'Kalenders günstiger und ungünstiger Tage' bzw. einer Hemerologie bezeichnet werden.[3] Die Ablehnung des Begriffs 'Bauernkalender' geschieht aus dem einfachen Grund, dass die erhaltenen Textpassagen nichts mit dem jährlichen Ablauf des Jahres zu tun haben, wie sie für den Bauern relevant wären.[4] Exemplarisch sei hier auf den koptisch-arabischen menologischen Bauernkalender verwiesen, der von Enno Littmann publiziert wurde und der für die einzelnen Monate des Jahres Beschreibungen bereithält, wie mit der Saat und anderen für den Bauern

1 Nach freundlicher Mitteilung von T. Sebastian Richter (Leipzig).

2 Neben den im Folgenden aufgeführten Quellen kann noch London, BM Cod. Egerton 2852, fol. 107r aus dem 15. Jahrhundert genannt werden, siehe die partielle Textwiedergabe bei S. Eriksson, Wochentagsgötter, Mond und Tierkreis. Laienastrologie in der römischen Kaiserzeit, Studia Graeca et Latina Gothoburgensia 3, Göteborg 1956, S. 11, der diese Gattung ibd. S. 12 noch als „Mondwahrsagebücher" bezeichnete.

3 Für Beispiele später arabischen Kalender über das Jahr des Bauern und dessen Arbeiten siehe T. Fahd, Le calendrier des travaux agricoles d'après al-Filāḥa al-Nabaṭiyya, Orientalis Hispanica 1 (1974) 245–272 und D.M. Varisco, A Rasulid Agricultural Almanac for 808/1405–6, New Arabian Studies 1 (1993) 108–123.

4 Zur Situation der Landwirtschaft im achten nachchristlichen Jahrhundert in Ägypten siehe D. Müller-Wodarg, Die Landwirtschaft Ägyptens in der frühen Abbāsidenzeit 750–969 n.Chr. (132–358 d.H.) (1. Fortsetzung), Der Islam 32/3 (1957) 14–78. Generell zur Landwirtschaft und ihrer Strukturen in Ägypten sei auf F. Hartmann, L'agriculture dans l'ancienne Égypte, Paris 1923 121–131 verwiesen. Zum koptischen Kalender einführend C.W. Wassef, Pratiques rituelles et alimentaires des Coptes (BdÉC 9), Kairo 1971, 23–85.

wichtigen Objekten verfahren werden sollte.[5] Dass es sich bei dem Kalender um ein in der Antike erheblich umfangreicheres Werk gehandelt haben muss, zeigt ein Vergleich mit dem von Till publizierten Text Wien, Nationalbibliothek, K 1112 und 9885–9900.[6]

Da das Recto von P.Heid. Inv. Kopt. 236 den 13. Tag genauer beschreibt, das Verso aber Informationen über den 21. bis 23. Tag enthält, wird im Folgenden mit der Übersetzung und dem Kommentar des Rectos begonnen.

Recto, Faserrichtung ---:

/// [ⲓⲃ… ⲟⲩⲣⲱⲙⲉ ⲉϥ … ϥⲛⲁ…][a]
ⲁ̣ⲩ̣ⲱ ϥⲛⲁⲙⲟⲩ ϩⲓⲧⲙ ⲡ[ⲏ ⲟⲩⲥϩ]ⲓ[ⲙⲉ ⲉⲥ]
ⲛⲁϩⲙⲟⲟⲥ ⲙⲛ ϩⲁⲓ ⲥⲛⲁⲧⲟⲩⲓⲟⲥ ⲉⲩ
ⲛⲁϣⲓ̈ⲡⲉ +
ⲓ̣ⲅ[b] ⲁⲩⲙⲓⲥⲉ ⲛⲧⲏⲕⲓⲛⲁ[c] ⲉⲧⲉⲡⲉϩ … .[d]
ⲡ̣ⲉ ⲟⲩⲥϩⲓⲙⲉ ⲉⲧⲟⲩⲛ̣ⲁ̣ϫⲡⲟⲥ ⲥⲛⲁ[ⲉⲣ]
ⲡⲟⲣⲛⲏ[e] ⲟⲩⲣⲱⲙⲉ ⲉⲩⲛⲁⲙⲁⲥⲧϥ[ca. 2]
ϥ̣ⲛⲁⲉⲣ ⲉⲃⲓⲏⲛ[f] ⲛⲁⲛⲟⲩϥ ⲁⲛ ⲛⲃⲱⲕ
ⲉ̣ⲡϣⲙⲙⲟ ⲛⲁⲛⲟⲩϥ ⲁⲛ ⲛϣⲱⲙ ⲛⲉⲕ
[ϩ]ⲟⲓⲧⲉ ⲛⲡⲉⲣϣⲧⲱ̣ⲣⲉ ⲛⲟⲩⲣⲱⲙⲉ[g]
[ⲟⲩ]ⲇⲉ ⲟⲩⲥϩⲓⲙⲉ ⲛ̣ⲡ̣ⲉⲣϯ ⲛⲟⲩϥ …
[ⲟ]ⲩⲇⲉ ⲛⲡⲉⲣϯ ϣⲏⲣⲉ̣ ⲉⲡⲱⲕ ⲡⲉ ⲉⲓⲟⲡⲉ̣[.][h]
[ⲛ]ⲡⲉⲣϣⲱⲡ ϩⲙϩⲁⲗ ⲟⲩⲇⲉ ⲧⲉϥⲛⲏ[i]
[ⲛ]ⲡⲉⲣⲃⲱⲕ ⲉⲩϩⲁⲡ[j] ⲛⲡⲉⲣϣⲁϫⲉ ⲙⲛ
[ⲟⲩ]ⲣⲱⲙⲉ ⲛⲉ̀ϫⲟⲩⲥⲓⲁ ⲛⲡⲉⲣϫⲓ ⲛⲡⲉⲣ
[ⲧⲓ] ϩⲉ ⲡⲓϩⲟⲟⲩ ⲡⲁⲓ +

„///[12. (Tag) … Ein Mann, der …, er wird …] und er wird durch jen[en] sterben. [Eine Fr]a[u, die] einen Mann heiratet, sie wird sich scheiden lassen und sie werden beschämt werden. +
13. (Tag:) Sie gebaren die …, welche der (oder: ihr) … ist. [5]Eine Frau, die (an jenem Tag) gezeugt wird, sie wi[rd] (eine) Dirne werden; ein Mann, der (an jenem Tag) geboren wird, wird ein armer Schlucker werden. (Der Tag) ist nicht gut um [in] die Fremde zu gehen. (Der Tag) ist nicht gut zum Waschen deiner [Kl]eider. Bürge nicht für einen Mann [10][od]er eine Frau. Gib (d.h. leihe) [ihnen] kein Geld, [so]wie gib (deine) Kinder nicht in ein Handwerk.

5 Siehe E. Littmann, Ein koptisch-arabischer Bauernkalender, in: Rudolf Abramowski (Hrsg.), In Piam Memoriam Alexander von Bulmerincq. Gedenkschrift zum 5. Juni 1938, dem siebzigsten Geburtstage des am 29. März 1938 Entschlafenen dargebracht von einem Kreise von Freunden und Kollegen, Abhandlungen der Herder-Gesellschaft und des Herder-Instituts zu Riga 6/3, Riga 1938, 108–116, hier S. 108–113. Die arabischen Kalender bezeichnen oftmals direkt koptische Monatsnamen, wie z.B. bei C. Pellat, Cinq calendriers égyptiens (Textes arabes et études islamiques 26), Kairo 1986, 21, oder Feste, wie sie R. Griveau, Les fêtes des Coptes par al-Maqrîzî, in: Patrologia Orientalis 10 (1914) 313–343 gesammelt hat. Hierzu auch D.M. Varisco, Medieval Agriculture and Islamic Studies. The Almanac of a Yemeni Sultan, Seattle/ London 1994, 72.

6 Siehe W. Till, Eine koptische Bauernpraktik, MDAIK 6 (1936) 108–149.

Kaufe [kei]nen Sklaven oder Getier. Gehe [ni]cht vor Gericht, sprich nicht mit [einem] Machthabenden. Treibe keinen [15][Han]del an diesem Tag! +“

Kommentar

a: Da in P.Heid. Inv. Kopt. 236, rt. 4 zu Beginn mit der Lesung ⲓϩ auf einen neuen Tag hingewiesen wird, ist im heute abgebrochenen Teil ⲓⲃ als Markierung des Beginns des zwölften Tags zu ergänzen.

b: Die noch zu erkennenden Reste zu Beginn von rt. 4 könnten ⲓϩ darstellen, allerdings ist diese Lesung nicht sicher. Aufgrund der Länge des erhaltenen Textes auf dem Recto von P.Heid. Inv. Kopt. 236 im Vergleich zum Verso würde man zumindest Informationen über zwei Tage erwarten. Im Kontrast zur vorgeschlagenen Lesung als „*13. (Tag)*“ steht die Schreibung der Tage in vs. 2 und 8, da hier die Zahlen ausgeschrieben und nicht mit Buchstaben genauer definiert wurden.

c: Aufgrund der Schreibung des Präteritums in der dritten Person Plural mit ⲁⲩⲙⲓⲥⲉ zu Beginn der Zeile ist klar, dass wie in den beiden Parallelen in P.Heid. Inv. Kopt. 236, vs. über Zeile 2 und über Zeile 9 eine Aussage getroffen wird, wer oder was an diesem Tag geboren wurde.[7] Es bleibt unklar, was ⲧⲏⲕⲓⲛⲁ, oder vielleicht auch ⲧⲏⲕⲓⲛⲁ, hier bedeuten könnte.

d: Es bleibt unklar, was hier inhaltlich zum Ausdruck kommen soll. Eine vergleichbare Warnung findet sich in P.Wien, Nationalbibliothek, K 9894, G V°, Z. 3f. zum dritten Tag mit „*Die Kinder, die dir geboren werden, sind schwach*“ (ⲡⲉϣⲏⲣⲉ ⲉⲧⲟⲩⲛⲁϫⲡⲟⲟⲩ [ⲛⲁ]ⲕ ϩⲛ ϭⲱⲃ ⲛⲉ) respektive zum 25. Tag in P.Wien, Nationalbibliothek, K 9895, M R°, Z. 3f. mit „*Wenn Kinder geboren werden, werden sie schwach werden*“ (ⲉⲩϣⲁⲛϫⲡⲟ ϩⲛϣⲏⲣⲉ ϣⲁⲩⲣ ϭⲱⲃ).[8]

e: Dieselbe Vorhersage trifft P.Wien, Nationalbibliothek, K 9899, L V°, Z. 3f. mit „*Wenn dir ein Mädchen geboren wird, wird sie eine Dirne werden*“ (ⲉⲩϣ[ⲁⲛ]ⲙⲁⲥ ⲟⲩϩⲓⲙ[ⲉ] ⲛⲁⲕ ϣⲁⲣ ⲡ[ⲟⲣ]ⲛⲏ).[9] Dies wird allerdings als schlechtes Omen dem 23. Tag zugeordnet. Da dieser Abschnitt aber in P.Heid. Inv. Kopt. 236, vs. 8–18 behandelt wird, ist dies ein direkter Beweis für die differente Überlieferungslinie der beiden Tagewählereien aus Heidelberg und Wien.

f: Als Parallele kann wie im vorhergehenden Kommentar *e* P.Wien, Nationalbibliothek, K 9899, L V°, Z. 4f. herangezogen werden.[10] Hier wird über den 23. Tag berichtet, dass „*Wenn dir ein Knabe geboren wird, wird er elend*“ (ⲉⲩϣⲁⲛⲙⲁⲥ ⲟⲩϩⲟⲟⲩⲧ ⲛⲁⲕ ϣⲁϥⲣ ⲉⲃⲓⲏⲛ). Wie in der Aussage über das Mädchen, unterscheiden sich die beiden Tagewählereien dadurch, dass in P.Heid. Inv. Kopt. 236 ein Futur, in dem Wiener Stück aber der Konditionalis angewandt wird.

g: Wie auch in den Kommentaren *e* und *f* angesprochen, enthält die Anweisung zum 23. Tag in P.Wien, Nationalbibliothek, K 9899, L V°, Z. 6 direkt die Anweisung „*Bürge nicht für einen Mann*“ (ⲙⲡⲣϣⲡⲧⲱⲣⲉ ⲛⲣⲱⲙⲉ).[11] Diese Warnung ist noch im aus dem 14. oder 15. Jahr-

7 Vgl. Kom. *k* des Versos für die verschiedenen aus P.Wien, Nationalbibliothek, K 1112 und 9885–9900 bekannten Möglichkeiten.

8 Publiziert von W. Till, MDAIK 6 (1936) 123.

9 Publiziert von W. Till, op. cit., 129.

10 Publiziert von W. Till, op. cit., 129. Zu ⲉⲃⲓⲏⲛ allgemein sowie zu Parallelen siehe W. Vycichl, Dictionnaire étymologique de la langue copte, Leuven 1983, S. 38.

11 Publiziert von W. Till, MDAIK 6 (1936) 129.

hundert stammenden Codex Parisinus Nouv. Acq. Lat. 1616, S. IX, fol. 10v–12r für den 16. Tag mit non feneras belegt.[12]

h: Die Lesung dieses Abschnitts bietet eine umgewandelte Parallele zu P.Wien, Nationalbibliothek, K 9899, L V°, Z. 6f. mit „*Gib dein Kind nicht in ein Handwerk*“, welches hier als ⲙⲡⲣϯⲡⲉⲕϣⲏⲣⲉ ⲉⲩⲧⲉⲭⲛⲏ geschrieben ist.[13] Mit der Lesung im Heidelberger Stück ⲛⲡⲉⲣϯ ϣⲏⲣⲉ̣ ⲉⲡⲱⲕ ⲡⲉ ⲉⲓⲟⲡⲉ̣ liegt in ⲉⲓⲟⲡⲉ die koptische Übersetzung des griechischen Substantivs τέχνη respektive τέχνίτης in leicht abgewandelter Schreibung in Vergleich zur Wiedergabe in P.Wien K 9899 vor.

i: ⲧⲉϥⲛⲏ stellt als Singular mit ϥ anstatt ⲃ ein Indiz für die Region um al-Ašmunayn als Entstehungsort dar.

j: Die Tagewählerei in P.Wien, Nationalbibliothek, K V°, Z. 8f. nennt nur den 19. Tag als positives Datum, um zu einem Gericht zu gehen (ⲉⲃⲱⲕ ⲉⲡϩⲁⲡ).[14]

Die erste noch erhaltene Zeile in P.Heid. Inv. Kopt. 236 vs. enthält, bedingt durch die direkt anschließende Abfolge des 22. in vs. 2–8 und des 23. Tages in vs. 8–18 einen Bericht über den 21. Tag. Von der Darstellung über diesen Tag ist leider nur die letzte Zeile erhalten geblieben.

Verso, Faserrichtung |:

/// [ⲡⲙⲉϩ ϫⲟⲩⲧⲟⲩⲉ …][a]
[ⲥⲛⲁϩⲙⲟⲟⲥ ⲙ]ⲛ[b] ϩⲁⲓ ⲛⲥⲛⲁⲙⲟⲩⲛ ⲉⲃⲟⲗ
[. ⲡ]ⲙ̣ⲉϩ ϫⲟⲩⲧⲥⲛ̣[ⲟ]ⲟⲩⲥ[c] ⲛⲡⲟⲟϩ̀ ⲁⲩⲙ̣ⲓ̣ⲥ̣ⲉ̣ ⲛ̣ …´[d] ⲛⲁⲛⲟⲩϥ
[ⲉⲉⲣ] ϩⲱϥ ⲛⲓⲙ ⲛϩⲏⲧϥ[e] ⲛⲁⲛⲟⲩϥ ⲛⲃⲱⲕ̣[f]
[ⲉⲙ]ⲁ̣ ⲛⲓⲙ[g] ⲛϫⲓ ⲁⲩⲱ ⲉⲧⲉⲓ[h] ⲉϣⲱⲡ ⲓ̈ⲱ̀[i]
5 [ⲡⲉ]ⲧ̣ⲛⲁⲡⲱⲧ ⲙⲛ ⲡⲉⲧⲛⲁⲥⲱⲣⲙ ⲥⲉⲛⲁ̣ⲉ̣[ⲓ]
ⲡⲉⲧⲛⲁϣⲱⲛⲉ ϥⲛⲁⲗⲟ̀[j] ⲛⲉⲧⲟⲩⲛⲁϫⲡⲟ[ⲟⲩ]
ⲥⲉⲛⲁⲱⲛ̄ϩ̄ ⲧⲉⲧⲛⲁϩⲙⲟⲟⲥ ⲙⲛ ϩⲁⲓ ⲥⲛ[ⲁ]
ⲱ̀ ⲧⲟⲛⲟⲩ ⲡⲙⲉϩ ϫⲟⲩⲧϫⲟⲙⲧⲉ̀ ⲁⲩⲙⲓⲥⲉ ⲛⲧ[…]´[k]
ⲟⲩϩⲟⲟⲩ ⲉⲛⲁⲛⲟⲩϥ ⲡⲉ ⲉϣⲱⲡ ϩⲙϩ[ⲁⲗ ca. 2]
10 ⲉϣⲱⲡ ⲁⲩⲱ ⲉⲧⲓ ⲉⲃⲟⲗ ⲉⲙⲟⲟϣⲉ [ϩⲓ?]
ϩⲓⲛ ⲉⲥⲟⲩⲛⲩ ⲉⲉⲣϩⲱⲧ ⲁⲩⲱ ⲉϣϭ[ⲏⲣ][l]
ⲉⲉⲣ ϣⲉⲗⲉⲉⲧ[m] ⲉⲉⲣ ϣⲃⲏⲣ ⲉⲛⲛⲟϭ ⲙⲛ ⲛ[ⲉⲧⲉ]
ⲟⲩⲛⲧⲁⲩ ⲉϫⲟⲩⲥⲓⲁ ⲙⲙⲁⲩ ⲛⲁⲛⲟⲩ[ϥ ⲉ ..]
ⲙⲁ ⲉⲃⲟⲗ ⲁⲩⲱ ⲛϭⲉⲣⲉϭ ⲙⲁ ⲉϭⲙⲡ[..]
15 ⲛⲛⲉϩⲃⲏⲩⲉ ⲛⲧⲉⲕⲙⲛⲧⲛⲟϭ ⲛⲉⲧ[ⲛⲁ]
ⲥⲱⲣⲙ ⲙⲛ ⲛⲉⲧⲛⲁⲡⲱⲧ ⲥⲉⲛⲁϭⲛ[ⲧⲟⲩ][n]
ⲧⲁϫⲏ ⲡⲉⲧⲛⲁϣⲱⲛⲉ ϥⲛⲁⲗⲟ ⲁⲩ[ⲱ]
ⲟⲩⲛ ⲟⲩⲥⲙⲟⲩ ⲛⲏⲩ ⲉⲃⲟⲗ ⲙⲙⲟ[ϥ +]

12 Vgl. den lateinischen Text bei E. Svenberg, Lunaria et Zodiologia Latina editit et commentario philologico instruxit (Studia Graeca et Latina Gothoburgensia XVI), Göteburg 1963, 27.

13 Publiziert von W. Till, MDAIK 6 (1936) 129.

14 Publiziert von W. Till, op. cit., 128.

„///[…(Der) 21. (Tag) des Monats: … (und) sie wird (ihrem)] Ehemann [beiwohnen] und sie wird bleiben!
(Der) 22. (Tag) des Monats: `Es wurde […] geboren.´ Er ist gut, [um] jedes Geschäft an ihm [zu verrichten]. Er ist gut fürs Gehen [zu] jedem [Or]t, zum Nehmen und zum Geben (sowie) um einen Esel zu kaufen. [5][Der, der] gehen wird und der, der sich verlaufen wird, sie werden heimkehren! Der, der krank sein wird, wird genesen. Die, die gezeugt werden, werden leben. Die, die heiraten wird, sie wi[rd] sofort schwanger.
Der 23. (Tag): `Es wurde […] geboren.´ Ein Tag, der gut ist um einen Sklav[en] zu kaufen, [10]zum Kaufen und zum Verkaufen, um [auf] einem Weg, der weit ist, zu gehen, um zu Segeln und um mit einem Schiff zu fa[hren], um Hochzeit zu halten, um sich mit den Großen (und) [denen,] die Macht besitzen anzufreunden. Er (sc. der Tag) ist gu[t, um …] .. und (einen) Ort zu besiedeln, um zu finden den […] [15]der Dinge deiner Größe […]. Die, die sich verlaufen [werden], und die, die unterwegs sein werden, [sie] werden schnell gefunden werden. Der, der krank sein wird, er wird genesen un[d] ein Segen (wird) von ih[m] ausgehen! [+]“

Kommentar

a: Da im Folgenden vom 22. Tag die Rede ist, gehört die erste noch erhaltene Zeile sicher der Aussage über den 21. Tag an. Da der Schreiber von P.Heid. Inv. Kopt. 236 die Tageszahlen in vs. 2 mit ⲡⲙⲉϩ ϫⲟⲩⲧⲥⲛⲟⲟⲩⲥ und vs. 8 mit ⲡⲙⲉϩ ϫⲟⲩⲧϫⲟⲙⲧⲉ ausschreibt, ist für eine der heute nicht mehr erhaltenen Zeilen eine Ergänzung mit ⲡⲙⲉϩ ϫⲟⲩⲧⲟⲩⲉ folgerichtig.

b: Die Ergänzung dieser Textpassage mit ⲥⲛⲁϩⲙⲟⲟⲥ kann durch die Parallele in P.Heid. Inv. Kopt. 236, rt. 2 als gesichert gelten.

c: Interessant ist, dass die Zahlen auf dem Verso von P.Heid. Inv. Kopt. 236 kontinuierlich ausgeschrieben werden, während Wien, Nationalbibliothek, K 9899, L R°, Z. 9 den 22. mit ⲡⲉⲕ]ⲃ und den 23. Tag in L V°, Z. 1 mit ⲡⲉⲕⲅ abkürzt.[15]

d: Über Zeile 2 wurde wie über Zeile 9 vom Schreiber eine Information nachgetragen, wessen Geburt sich an diesem Tag ereignet.[16] Zu erwarten wäre aufgrund der Parallele über P.Heid. Inv. Kopt. 236, vs. 9, wie auch den Formulierungen in P.Wien, Nationalbibliothek, K 1112 und 9885–9900, ein Passus ⲁⲩⲙⲓⲥⲉ ⲛ „*Es wurde geboren*“. Die Zeichen sind allerdings so schlecht erhalten, dass bereits diese Lesung kaum zu erkennen ist. Von einer möglichen Rekonstruktion des geborenen Objekts oder Wesens muss aufgrund des Erhaltungszustandes Abstand genommen werden. Da der 22. Tag als durchweg gut beschrieben wird, sollte es sich um etwas Positives gehandelt haben.

e: Codex Parisinus Nouv. Acq. Lat. 1616, S. IX, fol. 10v–12r bietet für die Mehrheit der genannten Tage die Notiz bona in omnia,[17] die praktisch direkt mit dem koptischen ⲛⲁⲛⲟⲩϥ ϩⲛ ϩⲱϥ ⲛⲓⲙ identisch ist. Etwa aus der gleichen Zeit wie P.Heid. Inv. Kopt.. 236 stammt Kodex 199 in Leiden (Katalog 1050), eine kurze Tagewählerei aus der Feder von Abū Ja^{c}qūb

15 Publiziert von W. Till, op. cit., 129.

16 Vgl. Kom. *k* des Versos für die verschiedenen aus P.Wien, Nationalbibliothek, K 1112 und 9885–9900 bekannten Möglichkeiten.

17 Vgl. den lateinischen Text bei E. Svenberg, Lunaria et Zodiologia, S. 23–29.

ibn Ishāq al-Kindī.[18] Hier wird über die Wahl der Tage berichtet, dass „ist der Mond mit der Sonne in der Trinität oder der Sexualität verbunden, so ist er (sc. der Tag) für alle Geschäfte und Bedürfnisse günstig.“[19]
Die spezifische Aussage, dass ein Tag gut sei – oder auch nicht – ist wohl interkulturell die Verbindung der einzelnen Tagewählereien.

f: Vergleichbare Passagen werden z.B. in Wien, Nationalbibliothek, K 1112, K R°, Z. 2.4.9 und K V°, Z. 1.7 mit ⲛⲁⲛⲟⲩϥ ⲉ anstatt ⲛⲁⲛⲟⲩϥ ⲛ gebildet.[20]

g: Mit diesem Kontext wird auch Wien, Nationalbibliothek K 9885+9886, J R°, Z. x+11 als Aussage über den zwölften Tag zu ergänzen sein,[21] da hier noch]ϩⲱⲕ ⲉ[erhalten ist.

h: Die koptische Wendung ⲛ̀ϫⲓ ⲁⲩⲱ ⲉⲧⲉⲓ wird in Codex Parisinus Nouv. Acq. Lat. 1616, S. IX, fol. 10v–12r für die Mehrheit der Tage (*s.u.*) direkt mit (bona in omnia {…}) dare et accipere übersetzt.[22] Dies entspricht direkt der arabischen Ausführung in Kodex Leiden 199, der etwa zeitgleich mit dem Heidelberger Stück entstanden ist. Hier wird über einen Tag berichtet, dass dieser günstig sei für „*Nehmen und Geben*“.[23]

i: Mit „*um einen Esel zu kaufen*“ ⲉϣⲱⲡ ⲓⲱ wird P.Wien, Nationalbibliothek, K 9885+9886, J R°, Z. x+10 zu ergänzen sein,[24] da hier noch ⲉ ϣⲱⲡ[erhalten ist.

j: Zwar nennen P.Heid. Inv. Kopt. 236, vs. 6.17 den 22. und den 23. Tag sowie P.Wien K 9892, H V°, Z. 2f. und K 9896, I R°, Z. 11f. den sechsten und den neunten Tag als diejenigen Zeitabschnitte, in denen ein Kranker gesund wird, doch existieren auch Tage, an denen dies nicht der Fall ist. P.Sarga 19 nennt den 14. Tag, an dem der Kranke nicht genesen wird, sondern weiter zu leiden hat.

k: Supralinear wurde zwischen den Zeilen 8 und 9 eine Glosse nachgetragen, die vergleichbar zu Notizen aus dem Mondlaufbuch aus Wien ist. Die Tinte ist bei diesen aufgrund der Gedrängtheit der Buchstaben oftmals ineinander geflossen. Zu Beginn wird mit ⲁⲩⲙⲓⲥⲉ ⲛ „*Es wurde (an diesem Tag) geboren*“ eine Aussage getroffen, was von diesem Zeitabschnitt zu erwarten ist. Zu einer möglichen Ergänzung kann auf die Parallelen in P.Wien, Nationalbibliothek, K 9894 zurückgegriffen werden. So werden die Geburt des Heiden (ϩⲉⲑⲛⲟⲥ (ἔθνος)) am dritten und am 13., der Gerechtigkeit (ⲇⲓⲕⲁⲓ) am elften, des Wohlseins (ⲙⲧⲱⲛ) am 16., des Todes (ⲙⲟⲩ) am 17., des Ruhms (ⲉⲟⲟⲩ) am 18., der Mutter der Unschuldigen (ⲙⲁⲁⲩ ⲉⲛⲓⲁⲧⲛⲟⲃⲉ) am 19., der Geldgier (ⲙⲛ̀ⲧⲙⲁⲓϩⲟ) am 20., des Sarazenen (ⲥⲁⲣⲁⲕⲉⲛⲟⲥ) am 21., der Schlechtigkeit (ⲕⲁⲕⲓⲁ) am 23., des Krokodils (ⲙⲥⲁϩ) am 25., des Amen (ϩⲁⲙⲏⲛ) am 26., eines leuchtenden Sterns (ⲥ̈ⲓⲟⲩ ⲉⲧⲣⲟⲩⲉⲓⲛ) am 27., des Überflusses (ϩⲓⲛⲟⲩⲃⲉ) am 28. und am 29. Tag der Gewässer (ⲙⲟⲩⲛⲓⲟⲟⲩⲉ) erwähnt. Aufgrund der Zerstörungen bleibt unklar, was in der Zeitspanne zwischen dem fünften und zehnten, am zwölften, am 14. und 15., am

18 Publiziert von E. Wiedemann, Über einen astrologischen Traktat von al Kindi, Archiv für die Geschichte der Naturwissenschaften und der Technik 3 (1912) 224–226, hier S. 225f.

19 Zitiert nach op. cit., 225f.

20 Publiziert von W. Till, MDAIK 6 (1936) 127f.

21 Publiziert von W. Till, op. cit.,127.

22 Vgl. den lateinischen Text bei E. Svenberg, Lunaria et Zodiologia, S. 23–29.

23 Zitiert nach E. Wiedemann, Archiv für die Geschichte der Naturwissenschaften und der Technik 3 (1912) 226.

24 Publiziert von W. Till, MDAIK 6 (1936) 127.

22., am 24. und am 30. Tag geboren wird.[25] Da leider der erste Buchstabe des Wortes in P.Heid. Inv. Kopt. 236, vs. 13 nicht erhalten ist, kann nicht entschieden werden, welches der oben in P.Wien, Nationalbibliothek, K 9894 genannten zu ergänzen ist.

l: Dass Tage existieren, die für eine Schifffahrt geeignet sind, erwähnt auch Wien, Nationalbibliothek, K 9894, G R°, Z. 14, K 1112, K R°, Z. 3 und N R°, Z. 1.[26] Hier wird der zweite, der 16. und der 29. Tag als angebracht für eine Reise beschrieben. Auch Codex Parisinus Nouv. Acq. Lat. 1616, S. IX, fol. 10v–12r erwähnt den ersten (navigere in mare), den achten und den 14. Tag (navigere) als positiven Zeitpunkt für eine Schiffsreise.[27]

m: In Wien, Nationalbibliothek, K 9896, I R°, Z. 7 wird gleichlautend mit ⲉⲣ ϣⲉⲗⲉⲉⲧ der neunte Tag als für eine Hochzeit günstig bezeichnet.[28]

n: Die Ergänzung mit ⲥⲉⲛⲁϭⲛ[ⲧⲟⲩ] erfolgt aufgrund der Parallele in P.Wien, Nationalbibliothek, K 9896, IV°, Z. 6f.[29] Hier wird derjenige, der davon gegangen ist, gefunden werden; die Formulierung behandelt also nur eine Person mit ⲡⲉⲧⲡⲱⲧ ⲥⲉⲛⲁϭⲛⲧϥ im Kontrast zu P.Heid. Inv. Kopt. 236, vs. 16. Das auch Tage existieren, an denen Flüchtige nicht mehr gefunden werden, zeigt die Notiz zum 17. Tag in P.Wien, Nationalbibliothek, K 1112, K R°, Z. 12f.[30] Hier wird ausgeführt, dass „*Wenn einer flieht, wird er nicht mehr zurückkehren*" (ⲉⲣϣ[ⲁ]ⲛⲟⲩⲁ ⲡⲱⲧ ϥⲛⲁⲥⲧⲟϥ ⲁⲛ ϣⲁ ⲉⲛ[ⲉϩ]). Vergleichbar berichtet auch P.Wien, Nationalbibliothek, K 1112, K V°, Z. 14f. über den zwanzigsten Tag mit „*wer in die Fremde geht, wird niemals zurückkehren*" (ⲡⲉⲧ ⲛⲁⲃⲱⲕ [ⲉ]ⲡϣⲙⲙⲟ ⲛϥⲛⲁⲥⲧⲟϥ ⲁⲛ ϣⲁ ⲉⲛⲉϩ).[31]

Parallelen

Bisher existieren nur wenige Beispiele für koptische Kalender, die über gute und schlechte Tage informieren – teilweise sind in diesen zusätzlich Anweisungen für Bauern enthalten. Eine Zusammenstellung der bekannten Exemplare ergibt chronologisch geordnet das folgende Bild:

Ein Fragment aus dem Wādī Sarga, P.Sarga 19, heute London, British Library Or 9035 (19).[32] Papyrus, wohl bereits sechstes oder siebtes Jahrhundert. Es beinhaltet noch wenige Zeilen des 13. und des 14. Tages.

Der hier publizierte P.Heid. Inv. Kopt. 236 aus dem achten Jahrhundert.

25 Zu den Möglichkeiten siehe W. Till, MDAIK 6 (1936) 123–131.

26 Publiziert von W. Till, op. cit., 123.127.131.

27 Vgl. den lateinischen Text bei E. Svenberg, Lunaria et Zodiologia, S. 23–26.

28 Publiziert von W. Till, MDAIK 6 (1936) 125.

29 Publiziert von W. Till, op. cit., 126.

30 Publiziert von W. Till, op. cit., 128.

31 Publiziert von W. Till, op. cit., 128.

32 Hinweis hierauf bei W. Till, Bemerkungen zu koptischen Textausgaben, 7–8, Or 12 (1943) 328–337, hier S. 334. Übersetzung bei T.G. Wilfong, Agriculture among the Christian Population of Early Islamic Egypt: Practice and Theory, in: Alan K. Bowman - Eugene Rogan (eds.), Agriculture in Egypt. From Pharaonic to modern Times (Proceedings of the British Academy 96), Oxford 1999, 217–235, hier S. 227 (entspricht TM 108460).

Zwei Fragmente einer bohairischen Hemerologie.[33] Papyrus, wohl zwischen dem sechsten und achten Jahrhundert geschrieben, stammen aus Hermitage 25 in Dayr al-Naqlūn, hier Raum E.[34] Die Stücke enthalten fragmentarisch noch wenige Informationen über den elften und den zwölften Tag.

Wien, Nationalbibliothek, K 5506.[35] Papyrus, neuntes Jahrhundert. Erhalten sind nur wenige Reste, die den sechsten Tag benennen.

University of Michigan Library, Inv. 590.[36] Pergament, spätes neuntes Jahrhundert. Der Rest des sechsten sowie der gesamte siebte Tag sind erhalten.

Wien, Nationalbibliothek, K 1112 und 9885–9900.[37] Pergament, neuntes oder zehntes Jahrhundert.

Wien, Nationalbibliothek, K 7027.[38] Dieses Stück stammt aus dem zehnten oder elften Jahrhundert und trägt nur den Abschnitt über den ersten Mondtag.

Ein Bruchstück unsicheren Datums, heute Ann Arbor.[39]

Kairo, Koptisches Museum, Inv.-Nr. 3808.[40] Papier, zwölftes Jahrhundert. Das Stück stammt aus Idfū und enthält Informationen über den fünften und sechsten Tag.

Als weitere Quelle nannte Till[41] London, British Library, Or. 4920 (2),[42] bei dem es sich um einen schlecht erhaltenen astrologischen Text handelt, der Sonne und Mond beschreibt. Eine vergleichbare Anzahl von Tagewählereien ist aus dem pharaonischen Ägypten erhalten geblieben,[43] allerdings gilt es zu bedenken, dass die koptischen Exemplare in ihrem Umfang

33 Publiziert von V. Ghica, Two Newcomers in the B5 Family: The Naqlūn *Kalandologia*, in: A. Camplani - P. Buzi (eds.), Acts of the 10th International Congress of Coptic Studies (OLA 247), Leuven; Paris; Bristol (2016), Bd. 2, 1339–1348.

34 Siehe den Vorbericht zur Ausgrabung von W. Godlewski, Archaeological Research in Naqlun in 1991, PAM 3 (1991) 49–56, hier S. 49f.

35 Publiziert von W. Till, Or 12 (1943) 329–334. Übersetzung bei T.G. Wilfong, in: Alan K. Bowman - Eugene Rogan (eds.), Agriculture in Egypt, 228 (entspricht TM 110269).

36 Publiziert von G.M. Browne, Michigan Coptic Texts, Papyrologica Castroctaviana, Barcelona 1979, 45–57. T. Orlandi, art. Calendologia, Copt.Enc. II (1991) 444–445, hier S. 444 nennt diesen Papyrus unter der Inventarnummer 6590, die in 590 zu korrigieren ist. Ebenso führt ORLANDI einen weiteren Text in den Staatlichen Museen zu Berlin auf, bei dem es sich mit T.G. Wilfong, in: Alan K. Bowman - Eugene Rogan (eds.), Agriculture in Egypt, 224, Anm. 34 um einen magischen Text ohne Bezug zu einem Kalender handelt. Übersetzung bei ibd. S. 227.

37 Publiziert von W. Till, MDAIK 6 (1936) 108–149. Hierzu auch die revidierten und ergänzten Passagen bei G.M. Browne, Michigan Coptic Texts, S. 60–63. Weitere Übersetzung bei T.G. Wilfong, in: Alan K. Bowman - Eugene Rogan (eds.), Agriculture in Egypt, 228–233.

38 Bemerkt von W. TILL, MDAIK 6 (1936) 113f.

39 Kurz ohne weitere Angaben angesprochen von T.G. Wilfong, in: Alan K. Bowman - Eugene Rogan (eds.), Agriculture in Egypt, 225.

40 Publiziert von Y. Abd al-Masih, A fragmentary farmer's almanac, Les cahiers coptes 10 (1956) 1–9. Übersetzung bei T.G. Wilfong, in: Alan K. Bowman - Eugene Rogan (eds.), Agriculture in Egypt, 233.

41 Cf. Till, in: Or 12 (1943), S. 334.

42 Publiziert von W.E. Crum, Catalogue of the Coptic Manuscripts in the British Museum, London 1905, S. 252f. (Nr. 523).

43 Als generelle Einführungsbeiträge können T.A. Bács, Prolegomena to the Study of Calendars of Lucky and Unlucky Days, in: Alessandro Roccati - Alberto Siliotti (Hrsg.), La Magia in Egitto ai Tempi dei Faraoni. Atti convegno internazionale di Studi Milano 29–31 Ottobre 1985, Mailand 1987, S. 245–256, hier S. 245–

hinter den älteren Werken weit zurückstehen. Durch einen Vergleich von Wien, Nationalbibliothek, K 1112 and 9885–9900 mit Wien, Nationalbibliothek, K 5506 tritt klar hervor, dass in der frühen islamischen Periode Ägyptens, in die die Stücke zu datieren sind, mehrere verschiedene Kalender nebeneinander existierten, die verschiedentlich über die Zeiträume berichten.[44] Die bisher bekannten koptischen Tagesverzeichnisse zeigen Verwandtschaften zu früheren ägyptischen Texten wie auch zu kontemporären Stücken in arabischer Sprache.[45]

251; E. Brunner-Traut, Mythos im Alltag, Antaios 12 (1970) 332–347; A.J. Spalinger, Calendars: Real and Ideal, in: Betsy M. Bryan - David Lorton (Hrsg.), Essays in Egyptology in Honor of Hans Goedicke, San Antonio, Texas 1994, S. 297–308 und W. Wreszinski, Tagewählerei im alten Ägypten, AfR 16 (1913) 86–100 genannt werden. H.E. Smith, La mère d'Apis: Fouilles récentes de l'Égypt. Exploration Society à Saqqara-Nord, BSFE 70/71 (1974), S. 11–27, hier S. 27 erwähnt eine demotische Tagewählerei, die bisher aber nicht publiziert zu sein scheint. Vielleicht stellte auch O.Turin CGT 57406 bei A.M. Donadoni Roveri (Hrsg.), La scuola nell'antico Egitto, Turin 1997, 128 einst einen Kalender dieser Art dar, doch ist außer wenigen Tagesangaben heute kaum mehr etwas erhalten.

44 Cf. Till, Or 12 (1943) 332.

45 Für die arabischen Almanache siehe die Publikation von C. Pellat, Cinq calendriers, Le Caire 1986 sowie älter id., Le «calendrier agricole» de Qalqašandī, AI 15 (1979) 165–185, hier 172–185; eine Einleitung bietet D.M. Varisco, Medieval Agriculture, 1994, 6–12. Besonders sei für die Tradierung auch auf C.W. Wassef, Le calendrier copte, de l'antiquité à nos jours, JNES 30 (1971) 1–48, hier S. 7–45 verwiesen, der zwei arabische Kalender gegenüberstellt, die aus den Jahren 1866 (Ära der Märtyrer 1583) und 1959 (Ära der Märtyer 1675) stammen und direkte Parallelen zu früheren arabischen Werken aufweisen. Generell zu den Nennungen in Kalendern auch C. Pellat, Dictons rimés, *anwāʾ* et mansions lunaires chez les Arabes, Arabica 2 (1955) 17–41.

C. Briefe

7. Lettre

Sally Adel (Cairo) – Anne Boud'hors (Paris)

P.Heid. Inv. Kopt. 172 | 9,3 x 22,5 | Achmounein

7e–8e siècle | planche XIII

Seule la partie centrale des quatre premières lignes est conservée, puis, dans les lignes suivantes, une plus grande partie des lignes est conservée à droite et à gauche. Si les indications de la première et de la dernière ligne étaient centrées à l'origine, comme elles ne le sont pas tout à fait dans l'état actuel, cela signifie qu'il manque plus de texte à gauche qu'à droite. Il pourrait en fait manquer assez peu de lettres à droite dans les dernières lignes (2/3 ?).

Il s'agit d'une lettre dont l'adresse, si elle a jamais existé au verso, ne semble pas conservée.

L'écriture est une majuscule penchée généralement bilinéaire, mais les prolongements de certaines lettres (κ, λ ϩ) ne plaident pas pour une date haute et invitent plutôt à proposer la fin du 7e siècle ou le début du 8e siècle. On notera la forme particulière du tréma sur le iota, formé d'une partie gauche horizontale assez longue et d'une partie droite plus brève et courbe.

L'état fragmentaire du papyrus ne permet pas d'avoir une idée exacte du contenu de la lettre. Elle est probablement adressée à un fonctionnaire supérieure de l'administration, comme le montrent les formules employées, qui sont typiques de ce genre de correspondance provenant de la région d'Hermopolis/Achmounein. Il est question d'un exemplaire des Epîtres de Paul et d'une somme de douze sous, d'une affaire à régler, qui a visiblement suscité des désaccords, et dans laquelle l'arbitrage du destinataire doit être demandé. Peut-être les expéditeurs avaient-ils produit une copie du livre insatisfaisante et avaient-ils du recommencer, avec une renégociation du prix à leur désavantage (mais douze sous semble une somme trop importante pour la copie d'un livre) ?Au vu des deux dernières lignes, toute l'affaire pourrait aussi être reliée à un contexte fiscal.

Un intérêt de ce texte réside dans l'emploi d'une forme de conjonctif non encore attestée (cf. commentaire ligne 7).

↓

χмг ϥθ

[+ ⲛⲉⲕϭⲁⲩⲟⲛ --- ⲛⲉⲟⲩ]ⲇⲟⲗⲙⲁ ⲉⲟⲩⲥϩⲁⲓ̈ ⲙⲡⲉⲟ̣[ⲩⲭⲟⲉⲓⲥ ---]

[---]ⲙ̣ⲡⲉⲟⲟⲩ ⲛⲧⲉⲕⲙⲛⲧⲭ[ⲟⲉⲓⲥ ---]

[---]. ⲡⲁⲡⲟⲥⲧⲟⲗⲟⲥ ⲭⲉ ⲙ̣ⲁ[---]

5 [---] traces --- [± 2]. ⲛⲟⲟⲩⲥ̣ traces [---]

[---]ⲓ̈ϩⲱϥ ⲛⲙⲙⲏⲧⲛ ⲛⲕⲉⲥⲟⲡ ⲟⲩⲇⲉ ⲅⲁⲣ ⲙⲉⲩ̣ⲣ̅ [ⲉⲓⲣ]ⲏ̣ⲛⲏ ⲛⲏⲧⲛ ⲉⲙⲡⲉ[---]

[---]. ⲩⲉ ⲙⲛⲧⲥⲛⲟⲟⲩⲥ ⲛϩⲟⲗⲟⲕⲟⲧⲧⲛ ⲧⲁ[ⲛⲧ]ⲁⲁⲩ ⲛⲁⲩ ⲧⲁⲛⲭⲓ . . . [---]

[---]ⲧ̣ⲓ̈ⲛⲕⲉ ⲙⲡⲉⲛϩⲱϥ ⲧⲁⲛⲉⲓ ⲉϩⲣⲁⲓ̈ ± 8 ⲉ̣ ⲛⲧⲉⲧⲛⲙ̣[ⲛ]ⲧⲭ[ⲟⲉⲓⲥ ---]

[---]ⲛⲟⲩⲧⲉ ⲙⲛ ⲧⲉⲧⲛⲙⲛⲧⲭⲟⲉⲓⲥ ⲉⲛⲣ ⲧⲣⲟⲡⲟⲥ ⲛⲓ̈ⲙ ⲛⲁⲧⲓ̈ⲛ̣ⲕⲉ ⲛⲛ[---]

10 [---]ⲡⲣⲱⲙⲉ ⲃⲟⲗ ⲧⲁⲛ̅ⲛ̅ ⲡⲁⲡⲟⲥⲧⲟⲗⲟⲥ ⲉϩⲣⲁⲓ̈ ⲧⲁⲛⲉⲓ̈ ⲧⲁⲛⲡⲣⲟⲥⲥ̣ⲩⲛ̣[ⲉⲓ]

[ⲛⲧⲉⲕⲙⲛⲧⲭ]ⲟⲉⲓⲥ ⲁⲩⲱ ⲧⲉⲧⲛⲁⲉⲓⲙⲉ ⲫⲱ̅ϥ̅ ⲧⲏⲣϥ ⲅⲉⲅⲁⲣ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲥⲟⲟⲩⲛ ⲭⲉ ⲛ̣[---]

[---] . ⲭⲓ ⲛϭⲟⲟⲛⲥ ⲁⲩⲱ ⲁⲧⲉⲕⲙⲛⲧⲭⲟⲉⲓⲥ ⲕⲉⲗⲉⲟⲩⲉ ⲭⲉ ⲙⲉⲓ̈ⲕⲁⲁⲩ ⲉϣⲉⲧ ⲧⲏ[ⲩⲧⲛ]

[ⲉⲗⲁⲁⲩ ⲭⲱ]ⲣ̣ⲓ̈ⲥ \ⲥ/ⲟⲟⲩ ⲛϩⲟⲗⲟⲕⲟⲧⲧⲛ ⲙⲙⲁⲧⲉ ⲛⲉ ϩⲁ ⲧⲣⲟⲙⲡⲉ ⲙⲙⲁⲧⲉ ⲙⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲉ̣ⲧⲁ[---]

[---]. ⲛ̣ⲁ̣ ⲛⲙⲙⲁⲛ

15 +ⲇⲉⲥⲡⲟⲧⲁ+

2 τολμᾶν 4 ἀπόστολος 6 οὐδὲ γάρ, εἰρήνη 7 ὁλοκόττινος 8 διοικεῖν 9 τρόπος διοικεῖν 10 ἀπόστολος προσκυνεῖν 11 καὶ γάρ 12 κελεύειν 13 χωρίς, ὁλοκόττινος 15 δεσπότης

[+ Ce sont tes serviteurs … qui] osent écrire à leur […] la gloire de Ta Seigneurie […] l'*Apostolos* … [… (5) …] … […] cette affaire avec vous. Et en effet ils ne feront pas la paix avec vous … […] douze sous, que nous les leur donnions, que nous recevions … […] régler notre affaire, que nous venions … Votre Seigneurie […] Dieu et Votre Seigneurie, en essayant tous les moyens nous réglerons […] [(10) …] l'homme dehors, que nous apportions l'*Apostolos*, que nous venions nous incliner [devant Ta Sei]gneurie, et vous apprendrez toute l'affaire. De fait Dieu sait que […] violence. Et Ta Seigneurie a ordonné : 'je ne les laisserai pas exiger de [vous quoi que ce soit] sauf six sous seulement pour l'année. Dieu … […] pitié de nous.
Seigneur !

1 Juxtaposition de deux isopséphies ; pour χμγ, voir en dernier lieu L.H. Blumell, Lettered Christians. Christians, Letters, and Late Antique Oxyrhynchus, Leiden/Boston 2012, p. 47–48, et note 100 ; ϥθ (ou peut-être ici ϱθ) correspond à la valeur numérique des lettres de ἀμήν.

2 Il est probable qu'on a ici une formule du type « Ce sont tes/vos serviteurs ... qui osent écrire à leur seigneur ... » (ⲛⲉⲧⲛϭⲁⲩⲟⲛ est aussi possible en début de ligne) ; pour cette formule, cf. A. Delattre, La formule épistolaire copte 'c'est votre serviteur qui ose écrire à son Seigneur', APF 51 (2005) 105–111. Dans la lacune, on attend le nom et/ou la fonction des expéditeurs, avec éventuellement leur lieu d'exercice.

On notera la graphie non standard ⲉⲟⲩ- pour ⲉⲩ-, confirmée dans ⲕⲉⲗⲉⲟⲩⲉ (l. 12).

3 Cette ligne doit continuer les formules de politesse ; cf. par exemple P.Lond.Copt. 1109 : [+ ⲡ]ⲉⲧⲛϭⲁⲩⲟⲛ ⲅⲉⲱⲣⲅⲉ ⲡⲉϥⲧⲟⲗⲙⲁ ⲉϥⲥϩⲁⲓ ⲙⲡⲉϥⲭⲟⲉⲓⲥ ⲁⲩⲱ ⲛⲡⲣⲟⲥⲧⲁⲧⲏⲥ ϩⲁⲑⲏ ⲙⲉⲛ ⲛϩⲱϥ ⲛⲓⲙ ⲧⲓⲡⲣⲟⲥⲕⲩⲛⲉⲓ ⲛⲡⲉⲟⲟⲩ ⲛⲧⲉⲧⲛⲙⲛⲧⲭⲟⲉⲓⲥ. Voir aussi BKU III 336.

4 ⲡⲁⲡⲟⲥⲧⲟⲗⲟⲥ, « L'Apôtre », fait probablement référence à un exemplaire des Épitres de Paul, comme on peut le déduire de l'occurrence mieux contextualisée de la ligne 10 (cf. G.W.H. Lampe, A Patristic Greek Lexicon, Oxford 1961, 212a). Ou bien un nom de personne (cf. email de L. Berkes le 6 juin 2014).

8 Après ⲉϩⲣⲁⲓ, ⲧⲁ̣ⲙⲡⲣⲟⲥⲕⲩⲛⲉ possible ?

9 Le verbe ⲧⲓⲛⲕⲉ (διοικεῖν) est de nouveau employé (comme à la ligne 8) ; mais l'élément ⲛⲁ- qui précède est difficile à interpréter. S'agit-il d'une forme de futur (= ⲉⲛⲁ-), comme on en rencontre parfois, mais surtout dans les textes thébains ?

13 La syntaxe de cette ligne m'échappe : la répétition de ⲙⲛⲁⲧⲉ (= ⲉⲙⲁⲧⲉ) semble redondante ; ⲛⲉ après le premier ⲙⲛⲁⲧⲉ n'est pas attendu dans la construction de la phrase ; quelle est la fonction de ⲙⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ?

15 Pour l'emploi de δέσποτα (vocatif) dans les lettres grecques de l'Antiquité tardive, cf. A. Papathomas, CPR XXV, n° 6, 15, et *Idem*, Höflichkeit und Servilität in den griechischen Papyrusbriefen der ausgehenden Antike, in: Akten des 23. Internationalen Papyrologen-kongresses, hg. v. B. Palme, Wien 2007, 497–512, part. 504–506.

Dans les lettres coptes, cette adresse semble être caractéristique de Moyenne-Égypte (voir Förster, Wörterbuch, sauf deux occurrences issues des P.Pisentius). On rencontre soit des occurrences de la formule ⲟⲩϫⲁⲓ ϩⲙ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲇⲉⲥⲡⲟⲧ(ⲁ) (le mot est souvent abrégé), ou bien le vocatif seul (P.MoscowCopt. 13 ; P.Ryl.Copt. 280 : le destinataire est un *comes*; P.Lond.Copt. 1145: le destinataire est un *kyrios*, la formule initiale est du même type qu'ici, et on trouve comme ici une forme ⲕⲉⲗⲉⲟⲩⲉ ; P.Lond.Copt. 1108, même situation). Il faut noter que la plupart de ces textes commencent aussi avec la formule « C'est votre serviteur qui ose écrire à son seigneur ».

8. Letter with an Order to Arrest

Lincoln Blumell (Provo)

P.Heid. Inv. Kopt. 75 | 35,9 x 10,5 cm | Provenance unknown

7th–8th century | plate XIII

This papyrus contains a letter that was written along the fibers of a darkened sheet of papyrus. The body of the letter is comprised of eight lines that are mostly intact with the exception of a few lacunae. While the address on the back is largely effaced there are legible traces of a few Greek words.

The hand is clear and regular and has a slight rightward slant; the average line height is 0.95 cm. On paleographic grounds the letterforms are characteristic of the late seventh or eighth century with a close paleographic parallel being P.Brux.Bawit 4 (VIII). A reference to Fusṭâṭ (Babylon/Cairo) in l. 6 secures a post-conquest date.

The provenance of this text is unknown. The acquisition records indicate that this papyrus was acquired by Heidelberg through Karl Reinhart at the end of the nineteenth century along with a number of other papyri in its collection. Nevertheless, it may be possible that this letter originally emanated from Aphrodito, or the region thereabouts, given that it contains a few orthographic peculiarities common in these region: в => ϥ (l. 4); єтвє => ⲛ̄твє (ll. 6, 7, 8); єірє => нр (l. 4); ϩєⲛ- => ϩⲛ̄- (l. 2, 3, 6, 7). Additionally, as some of the papyri acquired by Reinhart were known to have come from Aphrodito,[1] this proposal is a distinct possibility.

The letter concerns administrative matters and was sent between two lesser officials. Though the title of the sender is no longer extant, in the address on the verso the word *comes* (κόμης) can with confidence be reconstructed. Elsewhere the letter refers to the *dux* on two occasions. It seems that the sender was acting on his orders.

The sender of the letter is an official whom the *dux* apparently holds responsible for collecting and sending workers, sailors and craftsmen, or their works' money worth if they do not do the labor themselves. He reports that some sailors had paid money to a certain individual named Enoch in order not to have to go in person, but apparently Enoch had absconded with the money. They complained to the *dux* and now the sender asks the addressee to bring him the said Enoch for questioning.[2]

As the letter closes the sender asks the addressee to send some other workers, guardsmen this time, to patrol a certain district. A postscript follows in l. 8, possibly referring to payments that would release a sculptor from the obligation to work in person.

1 For this see P.Lond. IV p. xi.

2 For texts illustrating similar situations see e.g. P.Lond. IV 1494, 1496, 1497, 1508, or 1509.

→

+

[ϩⲁⲑⲏ ⲙⲉ]ⲛ ⲛ̅ⲡϣⲁϫⲉ ⲧⲓⲡⲣⲟⲥⲕⲩⲛⲉⲓ ⲛ̅ⲧⲉⲕⲡⲉⲣⲓⲃⲗ(ⲉⲡ)ⲧ(ⲟⲥ) ⲛ̅ⲙⲛⲧϫ̣ⲟⲉⲓⲥ̣ ⲛ̅ⲥⲟⲛ
ⲉⲡ̣[ⲉⲓⲇⲏ] ⲛ̅ⲧⲁ ϩⲛ̅ⲛⲉⲉ[ⲃ]

[ⲕⲁⲧⲏⲅⲟⲣ]ⲉ̣(?) ⲛ̅ⲡⲉⲛϫⲟⲉⲓⲥ ⲡⲉⲩⲕⲗ(ⲉⲉⲥⲧⲁ)ⲧ(ⲟⲥ) ⲡⲇⲟⲩϫ̣ ⲕ̣ⲁ̣ⲧⲁ ⲉⲛϣϫ ϫⲉ ⲛ̅ⲧⲁⲩⲧⲓ
ϩⲛ̅ⲧⲣⲓⲙⲏ[ⲥ]ⲉⲛ̅ ⲛⲁϥ ϩⲁ ⲛⲉϫⲏⲩ

ⲛⲧⲁⲩⲧⲛⲟⲟⲩ ⲛ̣ⲁⲓ ⲉ̣ⲡ̣ⲟ̣ⲟⲩ. ⲗⲟⲓⲡⲟⲛ ⲙⲁⲣⲉ ⲧ[ⲉⲕ]ⲙ̣ⲛ̣ⲧ̣ⲡ̣ⲉⲣⲓⲃⲗ(ⲉⲡ)ⲧ(ⲟⲥ) ⲛ̅ϫⲟⲉⲓⲥ ⲛ̅ⲥⲟⲛ
ⲏⲣⲫϣϥ ⲛ̅ϭⲁⲥⲫⲁⲗⲓϫⲉ ⲙⲙⲟϥ

5 ⲛ̅ⲥⲟⲟⲩⲧⲛ̅ ⲛ̅ⲅⲧⲛⲟⲟⲩϥ ⲛⲁⲓ ⲉⲡⲉⲓ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲥⲟⲟⲩⲛ ⲡⲉⲛϫⲟⲉⲓⲥ ⲡⲇⲟⲩϫ̣ ⲁϥⲕⲉⲗⲉⲩⲉ ⲛⲁⲓ ϫⲉ
ⲧⲛⲟⲟⲩ ⲛ̅ⲅⲡ̅ⲗ̣[ⲏⲣⲟⲩ]

ⲁ̣[ⲩ]ϣ̣ ⲛ̣̅ⲧ̣ⲃ̣ⲉ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲡⲁⲙⲉⲣⲓⲧ ⲛ̅ⲥⲟⲛ ⲉϣϣⲡⲉ ⲁ̣ⲕⲟⲩϣ ⲧϣϣ ϩⲛ̅ⲣϣⲙⲉ ⲛ̅ϩⲓⲕⲁⲛⲟⲥ ⲙⲛ̅
ϩⲛ̣̅ⲉⲣⲅⲁⲧⲏⲥ ⲧⲟⲩⲫⲓⲗ[ⲟⲕⲁⲗⲉ]

ⲛⲛ̅ⲉⲕⲙⲉⲣⲓⲥ ⲧⲏⲣⲟⲩ ϣⲁⲛⲧⲟⲩⲉⲓ ⲉϩⲟⲩⲛ ⲉⲫϣⲥⲁⲧⲟⲛ ⲉⲡⲉⲓ ϩⲛ̅ⲕⲟⲩⲓ̈ ⲁⲛ ⲛⲉ ⲛⲉⲛⲧⲁⲩϣϣⲡⲉ
ⲙ̅ⲡⲟⲟⲩ ⲛ̅ⲧⲃⲉ ⲧⲉ[. . .]

ⲛⲁⲓ ⲉⲓⲥϩⲁⲓ ⲙ̅ⲙⲟⲟⲩ ⲧⲓⲁⲥⲡⲁϫⲉ ⲛ̅ⲧⲉⲕⲡⲉⲣⲓⲃⲗ(ⲉⲡ)ⲧ(ⲟⲥ) ⲛ̅⟨ⲙⲛⲧ⟩ϫⲟⲉⲓⲥ ⲛ̅ⲥⲟⲛ ⲇⲉⲥⲡⲟ(ⲧⲁ) +
ⲁⲩϣ ⲁⲛⲁⲩ ⲛ̅ⲧⲃⲉ ⲛ̣̅ⲥ̣ⲟⲧⲉ ⲉⲧⲙ ⲡϩ̅ⲙⲟⲩⲛ̣̅[ⲕ

Verso (→)

[±10] ἀδελ(φῷ̣) . . . . . ⲕ̣[α]ⲓ̀ τῷ̣ περιβλ(έπ)τ(ῳ) ⲕ̣ὸ̣μ̣ὲ̣τι . . . . . +
κα . . . . . [±8]

2 προσκυνέω, περίβλεπτος, pap. περιβλ̸ᵀ, [ἐπειδή] 3 [κατηγορέω], εὐκλεέστατος, pap εγκλ̸ᵀ, δούξ, κατά, τριμήσιον 4 λοιπόν, περίβλεπτος, pap. περιβλ̸ᵀ, ἀσφαλίζω 5 ἐπεί, δούξ, κελεύω, πληρόω 6 ἱκανός, ἐργάτης, φιλοκαλέω 7 μερίς, ἐπεί 8 ἀσπάζομαι, περίβλεπτος, pap. περιβλ̸ᵀ, δεσπότης, pap. δεσπᵒ

Translation

[First] of all I make obeisance to your brotherly *spectabilis* lordship.
[Since] some sailors (3) made [accusations (?)] against Enoch before our most famous *dux*, because they had given him *trimesia* for the ships, (4) (and a message) was sent to me today, then may your *spectabilis* brotherly lordship act accordingly and arrest him (5) immediately, and send him to me. For, God knows, our lord the *dux* has ordered me: "send and [fulfill]!"
(6) Furthermore, by God, my beloved brother, when you have finished order some able men and some workers that they [maintain] (7) your entire district until they come to Fusṭâṭ since there are no small matters which have happened today concerning the […].
(8) These things I write them. I greet your brotherly *spectabilis* lordship, master.
And take a look concerning the ransom for the sculptor […]?

Verso: . . .to [my] brother . . . and the illustrious *comes* . . .

2 [ϩⲁⲑⲏ ⲙⲉ]ⲛ̣ ⲛ̅ⲡϣⲁϫⲉ: For parallels of phraseology see: SB Kopt. II 811,1 (VI/VII); 853,1 (VI/VII ?); 895,1 (?); cf. SB Kopt. I 292,1–2 (VII); SB Kopt. II 804,1 (VII); 836,1

(VII/VIII). Another possibility for the lacuna is: [ⲛϣⲟⲣⲡ ⲙⲉ]ⲛ ⲛ̅ⲡϣⲁϫⲉ (SB Kopt. I 296,1 [?]).

ⲧⲉⲕⲡⲉⲣⲓⲃⲗ(ⲉⲡ)ⲧ(ⲟⲥ): On the title ⲡⲉⲣⲓⲃⲗⲉⲡⲧⲟⲥ (περίβλεπτος) see: Förster, Wörterbuch, 638; cf. O. Hornickel, Ehren-und Rangprädikate in den Papyrusurkunden, Mainz 1930, 31–2. This epithet is attested overwhelmingly for the κόμες but is also used as an honorific title for various other lesser officials: βοηθός (CPR XXV 32,6 [c. 643–44]); διοικητής (CPR XXX 2,14 [c. 643–44]); μάγιστρος (PSI XIII 1344,5 [501–600]); οἰκονόμος (Oxy. XVI 2039,15 [562–63?]); ὀσπριγίτης (SPP VIII 1111,2 [633 ?]); πάγαρχος (P.Apoll. 29,11 ([Later VII]); σκρινιάριος; PSI V 481,13 [V–VI]); χαρτουλάριος (P.Oxy. XVI 1843,3 [623]). While this epithet is masculine (ⲡⲡⲉⲣⲓⲃⲗⲉⲡⲧⲟⲥ) the author of the letter has rendered it as a feminine due to the feminine abstract prefix ⲙⲛⲧ-, see line 4: ⲧ[ⲉⲕ]ⲙ̣ⲛ̣ⲧ̣ⲡⲉⲣⲓⲃⲗ(ⲉⲡ)ⲧ(ⲟⲥ) ⲛ̅ϫⲟⲉⲓⲥ ⲛ̅ⲥⲟⲛ. On this phenomenon see: Layton, Coptic Grammar, 109; P.Bal. II 622. It is also worthy of note that in the Greek address on the verso (l. 9) where the writer also employs περίβλεπτος he uses the masculine definite article.

ϩⲛ̅ⲛⲉⲉ[ⲃ]: Alternatively it might be ϩⲛ̅ⲛⲉⲉ[ϥ]. ϩⲛ̅- here for ϩⲉⲛ-, likewise in l. 3, 6 and 7).

3 ⲛ̅ⲡⲉⲛϫⲟⲉⲓⲥ ⲡⲉⲅⲕⲗ(ⲉⲉⲥⲧⲁ)ⲧ(ⲟⲥ) ⲡϫⲟⲩϫ: For this phrase see: P.KRU 10,18 (VIII); BKU III 420,6 (?); P.Mich.Copt. 14,2 (VIII); SB Kopt. 242,29 (649 CE). On the title ⲉⲩⲕⲗⲉⲉⲥⲧⲁⲧⲟⲥ (εὐκλεέστατος) see: Förster, Wörterbuch, 305; cf. O. Hornickel, Ehren-und Rangprädikate in den Papyrusurkunden, 13. The latest dated reference to a *dux* can be found in KRU 41,64 (29 April 749 CE). It is not known if the office of the *dux* survived into the ʻAbbāsid period. See N. Gonis, Another Look at Some Officials in Early ʻAbbāsid Egypt, ZPE 149 (2004), 195. For the office of the *dux* in the sixth century see J. L. Fournet, Hellénisme dans l'Égypte du VIe siècle: La bibliothèque et l'oeuvre de Dioscore d'Aphrodité (MIFAO 115/1), Le Caire 1999, 330–36. Besides the *dux* the epithet ⲉⲩⲕⲗⲉⲉⲥⲧⲁⲧⲟⲥ is primarily used for the ⲁⲙⲓⲣⲁ (ἀμιρᾶ).

ⲕ̣ⲁ̣ⲧⲁ ⲉⲛⲱϫ: For the meaning of ⲕⲁⲧⲁ as "against" see Förster, Wörterbuch, 384 where he cites CPR IV 1,7 (VII/VIII).

4 ⲛⲣⲫⲱϥ: *l.* ⲣ̅ⲡϩⲱⲃ. See P.Bal. I pp. 54–5 and 93–4 where ⲉⲓⲣⲉ => ⲛⲣ and ⲃ => ϥ interchanges are explained; cf. W. Vycichl, Koptische Quellen zur Topographie von Hermopolis, in: Günther Roeder (ed.), Hermopolis 1929–1939, Hildesheim 1959, 137–39.

5 The sender of the letter underlines that it is he who is held responsible. That is to say, the *dux* made him responsible for collecting and sending money for the sailors/workers if these do not go in person. Now, since some sailors say that they have paid their money to Enoch, Enoch needs to be brought in, to be questioned on what had happened to that money.

6 ⲛ̣̀ⲧ̣ⲃ̣ⲉ: *l.* ⲉⲧⲃⲉ (also in ll. 7 and 8). On the ⲉⲧⲃⲉ => ⲛ̅ⲧⲃⲉ interchange see P.Bal. I 73 n. 27 where examples are given (cf. Crum, dict. 61a).

ⲧⲟⲩⲫⲓⲗ[ⲟⲕⲁⲗⲉ]: For the meaning of the verb ⲫⲓⲗⲟⲕⲁⲗⲉ (φιλοκαλέω) see: Förster, Wörterbuch, 850. ⲧⲟⲩ- for ⲧⲣⲟⲩ-/ⲧⲣⲉⲩ-, 3rd person plural of the causative infinitive.

7 ⲫⲱⲥⲁⲧⲟⲛ: This is the post-conquest name of Babylon, which is derived from the Latin *fossatum* ("ditch"). See: Herbert Verreth (ed.), A Survey of the Toponyms of Egypt in the Graeco-Roman Period, Köln/Leuven 2008, 93; P.Lond. IV p. xviii. In Greek the name is typically rendered τὸ Φοσσᾶτον. In dated Greek texts the term is not attested before the beginning of the eighth century (P.Ross. Georg. 47,5 [20 September 709]).

8 ⲛⲁⲓ ⲉⲓⲥϩⲁⲓ ⲙ̅ⲙⲟⲟⲩ ⲧⲓⲁⲥⲡⲁⲍⲉ: Seemingly echoes the Greek epistolary cliché ταῦτα γράφω ἀσπαζόμενος . . . (P.Gen IV 168,19 [576–625 CE]).
ⲇⲉⲥⲡⲟ(ⲧⲁ): This term seems to be rendered in Greek script δέσπο(τα). It seems more likely that the author is employing the vocative form δέσποτα instead of the nominative form δεσπότης; e.g. CPR XIX 30,3 (VIII); P.Ant. II 95,16 (VI); P.Oxy. XVI 1855,14 (VI/VII).
ⲁⲩⲱ ⲁⲛⲁⲩ ⲛ̅ⲧⲃⲉ ⲛ̣ⲥ̣ⲟⲧⲉ ⲉⲧⲙ ⲡϩⲙ̅ⲙⲟⲩⲛ̣̅[ⲕ: ⲥⲟⲧⲉ in this context most likely a form of ⲥⲱⲧⲉ "ransom" (nn. m. Crum, dict. 362b), payments due for the release of a worker, perhaps here for a ϩⲙ̅ⲙⲟⲩⲛ̣̅[ⲕ "sculptor", with ϩⲙ̅- für ϩⲁⲙ- (Crum, dict. 673b) denoting a craftsman, who prefers to pay money rather than to go and work in person.

Verso:
The closest Greek parallel to the fragmentary remains of the address may be found in P.Amh. II 154,12 (643–44 CE) where the address begins with: † τῷ δεσπό(τῃ) μ(ο)υ ἀδελφῷ τ(ῷ) ᾳ[ ] ( ) περιβλ(έπτῳ).

9. P.Heid. Inv. Kopt. 211 reconsidéré: une nouvelle pièce du dossier de l'évêque Taurinos d'Apollonopolis ?

Anne Boud'hors (Paris)

P.Heid. Inv. Kopt. 211 — 32,0 x 13,0 cm — Apollonopolis (?)
6e–7e siècle — planche XIV

Publié pour la première fois par Georg Schmelz dans les Actes du 25e congrès de papyrologie[1], ce papyrus, qui semble être passé un peu inaperçu, mérite une réédition. D'une part certaines lectures peuvent être améliorées, deux citations bibliques identifiées, qui donnent à la rhétorique de ce texte un relief supplémentaire. Mais surtout, un certain nombre d'indices pointent pour cette lettre une origine méridionale, à savoir la région thébaine. Du coup, l'identité du destinataire peut probablement être précisée.

L'écriture est une majuscule penchée bilinéaire, caractéristique des lettres du 7e siècle, particulièrement celles de la région thébaine. Elle n'est pas sans rappeler, bien que nettement moins régulière, celle de Marc, prêtre du *topos* de Saint-Marc, qui fut en activité dans la première moitié du 7e siècle[2]. On notera la longueur inhabituelle de certaines surlignes.

La langue est un sahidique standard, dans laquelle on relève cependant un trait méridional : la forme de futur ⲉϥⲁⲥⲱⲧⲙ (ⲉⲓⲁⲛⲁⲩ l. 8 et ⲉϥⲁⲥⲙⲟⲩ l. 15), auquel il faut peut-être ajouter la forme ⲁϫⲛ pour ⲉϫⲛ (l. 7) si l'interprétation est correcte. C'est plutôt dans les formules qu'on peut reconnaître des habitudes, sinon des exclusivités thébaines[3]:
ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ϯ ⲑⲉ ⲛⲁⲛ, « (que) Dieu nous donne le moyen » ;

ⲛⲁⲩ ⲛϩⲟ ϩⲓ ϩⲟ, « se voir face à face » ;

ⲟⲩϫⲁⲓ ϩⲙ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲏ ⲁⲅⲓⲁ ⲧⲣⲓⲁⲥ : « Salut dans le Seigneur ! Sainte Trinité ! » : cette formule finale est très fréquente dans les lettres de la région. On remarque que l'écriture se fait plus cursive pour la partie grecque de cette formule, une observation déjà faite pour d'autres textes du même genre.

[ϯ ⲛⲧⲁⲧⲉⲡⲓⲥⲧⲟⲗⲏ ⲉⲧ]ⲙⲙⲁⲩ ⲧⲁϩⲉ ⲛⲁⲙⲁⲁϫⲉ· ⲧⲁⲓ̈ ⲉⲧⲉⲣⲉ [ⲡⲉⲛⲱ]ⲛϩ̅ ϣⲟⲟⲡ ⲉⲃⲟⲗ ⲙ̅ⲙⲟⲥ
ⲁⲓⲣ̅ ⲑⲉ ⲙ̅ⲡⲉⲛⲧⲁϥ-

[ϫⲟⲟⲥ ϫⲉ ⲧⲱⲟⲩⲛⲅ ⲡⲉ]ⲧ̅ⲛ̅ⲕⲟⲧⲕ̅ ⲛ̅ⲅ̅ⲗⲟ ⲟⲩⲧⲉ ⲛⲉⲧⲙⲟⲟⲩⲧ ⲧⲁ[ⲣⲉⲡⲉϫ(ⲣⲓⲥⲧⲟ)]ⲥ ⲣ̅ ⲟⲩⲟⲉⲓⲛ
ⲉⲣⲟⲕ· ⲁⲗⲏⲑⲱⲥ ⲅⲁⲣ ⲡⲁⲥⲟⲛ

[ca. 10–11 ⲛⲉⲓ]ⲙⲟⲟⲩⲧ ⲥϫⲉⲇⲟⲛ ϩⲙ̅ ⲡⲁϣⲁⲓ̈ ⲙ̅ⲡϣⲱⲛ[ⲉ . . . .]ⲙ̅ⲛ̅ⲧⲥⲁϣϥⲉ ⲅⲁⲣ ⲛ̅ϩⲟⲟⲩ
ⲛ̅ϣⲟⲣⲡ̅ ⲉⲓ̅ϣⲱⲛⲉ

[ca. 8–9 ⲉⲓ(ⲛ)]ⲁⲙⲟⲩ· ⲛ̅ⲧⲉⲣⲉ[ⲓ]ⲙ̅ⲧⲟⲛ ⲛ̅ⲟⲩⲕⲟⲩⲓ̈· ⲉⲓⲥ ϩⲏⲏ[ⲧⲉ ⲛⲧⲁ]ⲓ̈ⲟⲩⲱϩⲙ· ⲡⲁϣⲟⲙⲧ̅

1 G. Schmelz, Brief an einen Bischof, Proceedings of the Twenty-Fifth International Congress of Papyrology Ann Arbor 2007, Ann Arbor 2010, 705–712.

2 Cf. C. Heurtel, Écrits et écriture de Marc, Etudes Coptes XI, Paris 2010, 139–150.

3 Consulter notamment les index « Formules » et « Clichés » des ostraca de la tombe thébaine 29 dans le volume 2 de A. Boud'hors - C. Heurtel, Les ostraca coptes de la TT29. Autour du moine Frangé, Bruxelles 2010.

ⲡⲟⲟⲩ· ⲉⲣⲉⲟⲩⲛⲟϭ

5 [ca. 11–12]ϫ̅ⲛ̅ⲛ̣ⲧ[ca. 4–5]ⲛⲁⲕⲉⲉⲥ ⲙ̅ⲡⲁⲥⲱⲙⲁ [. . .ⲡⲁ]ⲣⲁⲕⲁⲗⲉⲓ ⲇⲉ ⲉⲧⲣⲉⲧⲉⲧⲛⲭⲣⲱ ⲛϩⲉⲛ-

[ca. 10–11 ⲛ]ⲁϩⲣⲙ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲉⲧⲉ ⲟⲩⲛϭⲟⲙ ⲙⲙⲟϥ ⲉⲧ[ⲁⲗϭⲟ(ⲓ)] ⲉⲧⲣⲉϥⲟⲩⲱⲛϩ ⲉⲃⲟⲗ ⲛⲛⲉϥⲙⲛⲧϣⲁⲛϩ-

[ⲧⲏϥ ca. 8] ⲙⲛⲛⲉϥⲥⲩⲛⲭⲱⲣⲏⲥⲓⲥ ⲉⲧⲛⲁϣⲱⲟⲩ ⲁϫⲛ ⲛⲁϣ.[.]ⲧ̣· ⲛϥⲭⲁⲣⲓⲍⲉ ⲛⲁⲓ̈ ⲙⲡⲧⲁⲗϭⲟ· ϫⲉⲕⲁⲥ

ⲉⲓⲁⲛⲁⲩ ⲉⲧⲕⲓⲃⲱⲧⲟⲥ ⲙⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲟⲛ ⲙⲛ ⲛⲉⲥϣⲡⲏⲣⲉ· ⲉϣⲱⲡⲉ ⲉϥϣⲁⲛⲣ ϩⲛⲁϥ ⲛϩⲏⲧ· ⲟⲩⲣⲁϣⲉ ⲇⲉ ⲉϥⲕⲏⲃ

ⲉⲡⲉϩⲟⲩⲟ ⲡⲉ· ⲉⲣϣⲁⲛⲧⲕⲓⲃⲱⲧⲟⲥ ⲙⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲕⲁⲧⲁϫ̣ⲓⲟⲩ ⲉ̣ⲃⲱⲕ [ⲉ]ϩⲟⲩⲛ ⲉⲡⲏⲓ̈ ⲛⲁⲃ̣[ⲓ]ⲇ̣ⲇⲁⲣⲁ· ⲟⲩ ⲙⲟⲛⲟⲛ ϫⲉ

10 ⲡⲏⲓ̈ ⲛⲁϫⲓ ⲥⲙⲟⲩ· ⲁⲗⲗⲁ ⲟⲩⲟⲛ ⲛⲓⲙ ⲉⲧϩⲙ ⲡⲉϥⲕⲱⲧⲉ [ⲛⲁ]ⲙ̣ⲟ̣ⲩϩ ϩⲙ ⲡ̣ⲉ̣ⲥⲥⲙⲟⲩ ⲉⲃⲟⲗ ϫⲉ ⲉⲣⲉ ⲧⲁⲗϭⲟ ⲛⲓⲙ ϣⲟⲟⲡ

ⲉⲃⲟⲗ ϩⲓⲧⲟⲟⲧⲥ· ⲁⲅⲁⲑⲟⲛ ⲅⲁⲣ ⲛⲓⲙ ⲛⲟⲩⲥ ⲛⲉ· ⲁⲩⲱ ⲡⲉⲧⲛⲁⲛⲟⲩϥ ⲛⲓⲙ ϩⲉⲛⲉⲃⲟⲗ ⲙⲙⲟⲥ ⲛⲉ· ϯϣⲓⲛⲉ ⲉⲧⲉⲕϩⲁⲅⲓⲱ-

ⲥⲩⲛⲏ ϩⲙ ⲡⲁϩⲏⲧ ⲧⲏⲣϥ· ϣⲁⲛⲧⲉⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ϯ ⲑⲉ ⲛⲁⲛ ⲉⲧⲣⲉⲛⲛⲁⲩ ⲛϩⲟ ϩⲓ ϩⲟ ⲕⲁⲧⲁ ⲡⲉⲥⲉⲣⲏⲧ· ⲁⲩⲱ ⲧⲛϣⲓⲛⲉ

ⲉⲛⲉⲧⲛⲙⲙⲏⲧⲛ ⲧⲏⲣⲟⲩ· ⲛⲉⲧⲛⲙⲙⲁⲓ̈ ⲟⲛ ⲥⲉⲡⲣⲟⲥⲕⲩⲛⲉⲓ ⲛⲧⲉⲧⲛⲙⲛⲧⲙⲁⲓⲛⲟⲩⲧⲉ· ⲉϫ̣ⲁⲓⲣⲉⲧⲱⲥ ⲇⲉ ⲡⲥⲟⲛ

ⲙⲁⲕⲁⲣⲓⲟⲥ· ⲛⲉⲥⲙⲟⲩ ⲉⲧⲛⲁϣⲱⲟⲩ ⲛⲧⲁⲧⲉⲕⲁⲅⲁⲡⲏ ϫⲟⲟⲩⲥⲟⲩ ⲁⲛϫⲓⲧⲟⲩ ϩⲛ ⲟⲩⲛⲟϭ ⲛϣⲡ ϩⲙⲟⲧ· ⲡϫⲟⲉⲓⲥ

15 ⲉϥⲁⲥⲙⲟⲩ ⲉⲣⲱⲧⲛ ⲛϥⲟⲩⲱϩ ⲉⲣⲱⲧⲛ ⲛⲁⲅⲁⲑⲟⲛ ⲛⲓⲙ· + ⲟⲩϫⲁⲓ̈ ϩⲙ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲏ ⲁⲅⲓⲁ ⲧⲣⲓⲁⲥ+

v° ϯ ⲧⲁⲁⲥ ⲙ̅ⲡⲁⲙⲉⲣⲓⲧ ⲛⲥⲟⲛ ⲛ̅ϩⲟⲥⲓⲱⲧ(ⲁⲧⲟⲥ) [ⲁⲩⲱ ⲑⲉⲟ]ⲫⲓⲗ(ⲉⲥⲧⲁⲧⲟⲥ) loc.sig. ⲁⲡⲁ ⲧⲁⲩⲣⲓⲛⲟⲥ ⲡⲉⲡⲓⲥⲕ(ⲟⲡⲟⲥ) ϯ ϩ̣[ⲓⲧⲛ ---]

1 ἐπιστολή 2 ϫϲ̅ (Χρίστος), ἀληθῶς 3 σχεδόν, γάρ 5 σῶμα, παρακαλεῖν, χρᾶσθαι 7 συγχώρησις, χαρίζεσθαι 8 κιβωτός, δέ 9 κιβωτός, καταξιοῦν, μόνον 10 ἀλλά 11 ἀγαθόν 11/12 ἁγιωσύνη 12 κατά 13 προσκυνεῖν, ἐξαιρέτως δέ 14 ἀγάπη 15 ἀγαθόν, ἡ ἁγία Τριάς

v° ϩⲟⲥⲓⲱⲧϩ (ὁσιώτατος), ⲑⲉⲟⲫⲓⲗϫ (θεοφιλέστατος), ⲉⲡⲓⲥⲕϫ (ἐπίσκοπος)

Lorsque cette lettre a atteint mes oreilles, elle dont notre vie dépend, j'ai été comme celui qui a dit : 'Éveille-toi, ô toi qui dors, relève-toi d'entre les morts, et le Christ t'illuminera'. En vérité, mon frère, […j'étais] presque mort sous l'excès de la maladie. Car depuis dix-sept jours j'ai commencé à être malade […] sur le point de mourir. Après avoir eu un peu de répit, voici que j'ai rechuté il y a trois jours, avec un grand […] les os de mon corps. Je demande donc que vous ayez recours à des […] auprès de Dieu qui a la pouvoir de (me) guérir, afin qu'il manifeste ses miséricordes […] et ses nombreuses complaisances concernant mes … et qu'il m'octroie la guérison, pour que je revoie l'arche de Dieu et ses merveilles, s'Il se plaît en moi. Car c'est une joie redoublée si l'arche de Dieu décide d'entrer dans la maison d'Abiddara : non seulement la maison est bénie, mais tous ceux qui se trouvent au voisinage sont remplis de sa bénédiction, parce que toute guérison vient d'elle. En effet tout bienfait lui appartient et tout ce qui est bon est issu d'elle. Je salue Ta Sainteté de tout mon cœur, en attendant que Dieu nous donne le moyen de nous voir face à face selon son vœu. Et nous

saluons tous ceux qui sont avec vous, de même que ceux qui sont avec moi s'inclinent devant Votre Piété, notamment le frère Macarios. Les bénédictions nombreuses que Ta Charité a envoyées, nous les avons reçues avec une gratitude profonde. Que le Seigneur vous bénisse et vous comble de tout bien. Salut dans le Seigneur ! Sainte Trinité !

A remettre à mon cher frère très saint et très pieux l'évêque apa Taurinos. De la part de [...].

1 Le nombre de lettres en lacune est donné par la restitution de la ligne 2, certaine puisqu'il s'agit d'une citation biblique. La restitution de cette lacune n'est pas certaine, mais plausible ; certes la formule n'est pas très habituelle (plus souvent on trouve une phrase du genre « Quand j'ai reçu ta lettre »), mais elle cadre bien avec la rhétorique un peu ampoulée de cette lettre. De même le parfait relatif à valeur temporelle est assez rare dans les textes de cette région. Si on suppose qu'à la ligne 2 il y a avait plutôt ϫω ⲙⲙⲟⲥ que ϫⲟⲟⲥ, on pourrait reconstruire à la ligne 1 : [ϯ ⲛⲧⲉⲣⲉⲧⲉⲡⲓⲥⲧⲟⲗⲏ …

2 Citation de Eph. 5,14, bien insérée dans la syntaxe de la phase puisque le texte biblique dit : ⲉⲧⲃⲉ ⲡⲁⲓ ϥϫⲱ ⲙⲙⲟⲥ ϫⲱ ⲧⲱⲟⲩⲛ̄ⲅ̄ ⲡⲉⲧⲛ̄ⲕⲟⲧⲕ̄ …

4 On pourrait imaginer une formule du genre [(ⲛ)ⲉⲓⲙⲉⲉⲩⲉ ϫⲉⲉⲓ(ⲛ)]ⲁ̣ⲙⲟⲩ, « je pensais /pensant que j'allais mourir »

5/6 L'expéditeur demande sans doute à l'évêque d'intercéder par ses prières auprès de Dieu qui seul a le pouvoir de guérir.

8–10 Cf. 2Rois 6, 10–12 : c'est une véritable récupération du passage biblique qui s'effectue ici, pour exprimer que l'arche de Dieu permet toute guérison : « Et David la (= l'arche) dirigea vers la maison d'Abiddara le Gethite. Et l'arche du Seigneur resta dans la maison d'Abiddara le Gethite pendant trois mois et le Seigneur bénit la maison d'Abiddara et tout ce qui lui appartenait, l'arche du Seigneur y entrant ». Pour des considérations sur les sens possibles de « l'arche de Dieu » dans ce texte, voir le commentaire de G. Schmelz dans *l'editio princeps*. Comme il le souligne, le rôle de la maladie est central dans ce texte, et son traitement rhétorique est particulièrement sophistiqué, mais ce thème est fréquemment abordé dans les lettres, grecques ou coptes. Une étude synthétique de ce motif serait très bienvenu.

Adresse

Je ne lis pas le ⲛ̄ que G. Schmelz édite devant ⲁⲡⲁ, et que d'ailleurs on n'attend pas ; il me semble que les traces un peu confuses qu'on voit à cet endroit sont celles du *locus sigilli*.

Qui est cet évêque Taurinos ?

Dans l'introduction à l'édition, G. Schmelz relève qu'on connaît « des » évêques du nom de Taurinos et il évoque quatre documents, tous attribuables aux 6e–7e siècles. Comme leur provenance, selon lui, n'est pas connue, et que par ailleurs le nom de Taurinos est particulièrement fréquent dans les textes hermopolites, il propose de voir dans le Taurinos de cette lettre un évêque d'Hermopolis. Or K. A. Worp avait déjà suggéré que tous ces Taurinos

pourraient bien se réduire à un seul, à savoir l'évêque d'Apollonopolis[4]. Il vaut la peine de revenir sur les documents concernés :

1. Documents grecs:

P.Grenf. I 66
Provenance: Apollonopolis
Date: 6e–7e s.
Lettre adressée à l'évêque Taurinos. L'expéditeur est un certain Jean, « son fils ».
Traduction : Que votre Piété (θεοφιλία) paternelle soit priée de m'envoyer le document du très pieux (θεοφιλέστατος) abba Constantin par les soins du très pieux (εὐλαβέστατος) abba Senouthos quand il viendra. C'est pour cela que je t'ai envoyé le jeune serviteur messager +
Sur l'identité de Constantin, probablement aussi évêque, étant donné le qualificatif qu'il porte, et sur celle de Senouthos, voir ci-dessous P.Pis. 10.

SB XX 14218
Provenance: ?
Date: 6e s.
Ed. C. Gallazi dans AnalPap 2 (1990) 125–128
Lettre adressée à l'évêque Taurinos (*theophilestatos* et *pneumatophoros*) par « son serviteur » Zacharie.
La disposition et les formules ressemblent à celles de P.Grenf. I 66.
Traduction : J'ai reçu la lettre de votre Piété (θεοφιλία) paternelle et conformément à votre ordre je préparerai les chameliers pour porter les briques crues sans faire de contestation, car je suis prêt à accomplir avec toute mon ardeur vos ordres, seigneur, très saint père !+

2. Documents coptes

P.Ryl.Copt. 288
Provenance : « not from the Ashmunain collection »
Date: ?
Lettre adressée à l'évêque Taurinos. Le nom de l'expéditeur est perdu.
Adresse: + ⲧⲁⲁⲥ ⲙⲡⲉⲧⲫⲟⲣⲓ ⲙⲡⲉ̅ⲭ̅ⲥ̅ ϩⲛ ⲟⲩⲙⲉ ⲧⲁⲩⲣⲓⲛⲉ ⲡⲉⲡⲓⲥⲕⲟⲡⲟⲥ
Crum note à propos de cette adresse: « The same style of address in Rev.égypt. 9. 137, 139, 142, etc. and Crum, *Ostr*. n° 50. Contrast Br.Mus. n°1121. All these are to bishops ». Cette expression est de fait très caractéristique de la région thébaine.
Contenu : le texte est très fragmentaire

4 K.A. Worp, A Checklist of Bishops in Byzantine Egypt (A.D. 325–c. 750), ZPE 100 (1994) 283–318, note 78: note 78): "Add the Greek papyrus P.Grenf. I 66.4 and the Coptic papyrus Ryl 288 to Till's references? Cf. also the remark by Crum to VC 38 n. 1 concerning Taurinos, Senouthios and Konstantinos".

P.CrumVC 38
Provenance: ?
Date: ?
Lettre adressée à l'évêque Taurinos par un certain Callinique, évêque lui aussi.
Adresse : ⲣ ⲧⲁⲁⲥ ⲙ̅ⲡⲁⲙⲉⲣⲓⲧ ⲛ̅ⲥⲟⲛ ⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ *loc. sig.* ⲙ̅ⲙⲁⲓ̈ⲛⲟⲩⲧⲉ ⲛ̅ⲥⲩⲛⲗⲉⲓⲧⲟⲩⲣⲅ(ⲟⲥ) ⲁⲡⲁ ⲧⲁⲩⲣⲓⲛⲟⲥ ⲡⲉⲡⲓⲥⲕ(ⲟⲡⲟⲥ) ϩⲓⲧⲛ̅ ⲕⲁⲗⲗⲓⲛⲓⲕⲟⲥ ⲡⲓⲉⲗⲁⲭ(ⲓⲥⲧⲟⲥ) ⲣ
D'après Crum, la mention de *sulleitourgos* indique que l'expéditeur est aussi un évêque.
Contenu : plusieurs informations, dont une concernant des écrits à traduire et une lettre de l'archevêque, et une autre concernant un frère à soigner.

P.Pisentius 10
Provenance: région thébaine
Date: début 7e siècle
Dans ce texte plusieurs évêques sont mentionnés. Non pas Taurinos, mais Constantin (évêque d'Assiout, ordonné par le patriarche Damien, soit entre 578 et 605 ; cf. ci-dessus P.Grenf. I 66), et Pisrael (évêque de Qous). La lettre est adressée à un moine par un certain Chénouté, qui semble servir d'intermédiaire entre le moine en question et Constantin. J. van der Vliet, qui mène l'entreprise de réédition des archives de l'évêque Pesynthios de Coptos, pense qu'il s'agit de Chénouté évêque d'Antinoé[5]. Ce pourrait être le même que le Senouthos de P.Grenf. I 66.
Ce dernier texte indique la tenue d'un synode, qui explique la présence de tous ces évêques en même temps. Certes il n'est pas sûr que Taurinos évêque d'Apollonopolis ait fait partie de ce synode, mais c'est bien possible. Quoi qu'il en soit, P.Heid. Inv. Kopt. 211 est très probablement une nouvelle pièce du dossier de cet évêque, qui dut être en activité à la fin du 6e ou au début du 7e siècle.

5 J. van der Vliet, Le prêtre Marc, Psan et Pesynthios : un réseau miaphysite autour du monastère d'Épiphane , dans A.Boud'hors - C. Louis (éd.), Études coptes XIII, à paraître. Pour le dossier de cet évêque, il renvoie à A. Benaïssa 2008, Two bishops named Senuthes: prosopography and new texts, ZPE 166 (2008) 179–194.

10. Personal Letter

Richard Burchfield (Sydney)

P.Heid. Inv. Kopt. 125 | 13,5 x 9,5 cm | provenance unknown

beginning 8th century (?) | plate XIV

The papyrus is a fragment of a Coptic personal letter, seemingly addressed to a superior. It shows the remains of eight lines: the left hand side and the top of the document have been torn or cut (the lines are very even), however clear margins survive on the right and at the bottom of the text. The reverse is blank. The cut at the top is irregular, leaving traces only of the second half of the first line and the first half of the second line. Five horizontal tears and one vertical (perhaps fold-lines) obscure the ends of lines 2 and 3, and the middle of line 4. It is possible that the vertical tear (roughly centered in the surviving fragment) is an ancient fold-line. If this is the case the papyrus was probably folded in half twice, such that what survives is only half of the original width of the document. Line 5 appears to have been written supralinear to line 6 in a cramped script.

The well formed, semi-cursive hand is reminiscent of hands from the beginning of the eighth century such as in the P.Mon.Apollo plates. The supralineation employed by the scribe takes two forms. A strong, straight line is used above ϩⲛ (l. 3), ⲧϥ (l. 4), and ⲙ (l. 6). However, a small curved stroke is also employed regularly: above ⲙ in line 2; ⲁ, ⲉ, ⲛ, and ⲓ in line 4; four times above ⲛ and once above ⲟ in line 7; and once above ⲛ in line 8[1]. A combination of this line and a dot seems to be used above the ⲓ of ⲟⲩϫⲁⲓ on line 8. The regular use of this stroke above ⲛ suggests a supralinear stroke, however its use above ⲁ, ⲉ, and ⲓ is suggestive of diaeresis. The scribe also employs a midpoint before ⲉⲧⲃⲉ on line 4, and before ⲉⲓⲛⲁⲟⲩϫⲁⲓ on line 8.

Little sense can be made from what remains of this text – as such, a translation has not been given. That we are dealing with a personal letter is suggested by the formulaic ⲁⲥⲡⲁϩⲉ ⲛ̅ⲧⲉⲧⲛ̅ ⲑⲉⲟⲧⲓⲙ\ⲧ/ ⲛ̅ϫⲟⲉⲓⲥ – "… greet you, God-fearing lord …" (l. 7) and ⲉⲓⲛⲁⲟⲩϫⲁⲓ̅ ⲅⲁⲣ ⲛ̅ϩⲏⲧⲟⲩ – "For it is through them that I will become well" (l. 8) (see A. Biedenkopf-Ziehner, Untersuchungen zum koptischen Briefformular unter Berücksichtigung ägyptischer und griechischer Parallelen, Würzburg 1983, 103.107). It is likely that the recipient was a monk, or held an ecclesiastic title, as the honourific ⲑⲉⲟⲧⲓⲙ(ⲏ)ⲧ(ⲟⲥ) ⲛ̅ϫⲟⲉⲓⲥ is frequently used in a monastic context (See P.Mon.Apollo. 55.1,4,8; P.Pisentius 44.2; and P.Bal. 190.6; and without ϫⲟⲉⲓⲥ but in a monastic context: SB Kopt. I 302a and P.KRU 106,14; 46,106). Further, the terms δίδωμι – give (l. 2), ⲕⲱ ⲡⲉϥϩⲟ – give permission (l. 3), and κελεύω – order (l. 6) suggest that we are probably dealing with a request. Beyond these bare details, the lack of context for the remaining phrases prevents a more comprehensive understanding.

1 A supralinear stroke also occurs above ⲛ in line 5, however as this ⲛ is particularly cramped it is difficult to say which style of supralineation would have been employed.

(↑)

---

traces ̣ⲛ

traces]ⲇⲓⲇⲟⲩ ⲙ̅ⲙⲟⲟⲩ ̣.̣.̣

]̣ⲕⲱ ⲡⲉϥϩⲟ ϩⲓϫⲱⲟⲩ ϩⲛ̅ ⲥ̣ⲩⲛⲁⲣⲥⲓⲥ̣ ⲛ̣ⲓⲙ

]̣ ⲛⲁⲁ̅ϩⲉⲣⲁⲧ̅ϥ̅ · ⲉ̅ⲧⲃⲉ ϫⲉ ⲛ̅ⲟⲩⲕⲟⲩⲓ̅

5]ⲕ̣ⲱ ⲡⲉⲩϩⲟ ϩⲓϫⲛ̅ ⲧⲁϩⲁϭⲉⲟⲛ

]ⲣ̣ⲁⲣ ϫⲉ ⲡⲉⲧⲛⲁⲕⲉⲗⲉⲩⲉ ⲙ̅ⲙⲟϥ ⲛⲁⲩ

]ⲁⲥⲡⲁϫⲉ ⲛ̅ⲧⲉⲧⲛ̅ⲑⲉⲟ̅ⲧⲓⲙ(ⲏ)ⲧ(ⲟⲥ) ⲛ̅ϫⲟⲉⲓⲥ ⲛ̅

--- ⲉⲧⲟⲩ]ⲁ̣ⲁⲃ · ⲉⲓⲛⲁⲟⲩϫⲁⲓ̅ ⲅⲁⲣ ⲛ̅ϩⲏⲧⲟⲩ +

2 δίδωμι? **3** σύναρσις **6** κελεύω **7** ἀσπάζομαι. *pap.* ⲑⲉⲟ̅ⲧⲓⲙ\ⲧ/. θεοτίμητος

2]ⲇⲓⲇⲟⲩ is likely the end of a form of the Greek verb δίδωμι such as ἀναδίδωμι, ἀποδίδωμι or παραδίδωμι. All forms are attested with -ⲇⲓⲇⲟⲩ endings, however of these ἀποδίδωμι is quite rare (Förster, Wörterbuch p. 79 lists only three occurrences). Both ἀναδίδωμι and παραδίδωμι are used in a range of contexts, and the present instance is too damaged for a reasonable guess at what was intended here (see Förster, Wörterbuch pp. 48–49 and 614).

3 The combination of ⲕⲱ + ϩⲟ occurs rarely (see also line 5). According to Crum, dict. 647a it has the meanings "give leave, license, heed (?)". However this construction occurs rarely in Coptic texts (Crum cites only four instances) and often the meaning or context is unclear. This is the case with P.Lond. IV 1642.18 (ⲁⲩⲱ ⲕⲟⲩ ⲡⲉⲕϩⲱ ϩⲓϫⲉⲛⲫ[) the only example given by Crum which uses both a possessive pronoun and the preposition ϩⲓϫⲛ̅.
ⲥⲩⲛⲁⲣⲥⲓⲥ (ἡ σύναρσις), if correctly read here, must have the meaning "help", "aid". Förster (p. 776) also gives the technical meanings "rechnerische Zusammenstellung; Rechnungsübersicht", however the only two examples he provides (P.CLT 5,53 and P.Lond.Copt. I 1105,8) both have the sense "help, aid". Given that these are used in a religious context and that this text was likely addressing a monastic or ecclesiastical figure, this meaning seems likely here as well.

4 To read ⲛ̅ⲟⲩⲕⲟⲩⲓ̅ as an adverb seems a reasonable approach to these letters. Alternatively, the ⲛ̅ could be the initial ⲛ of a negation, the rest of which is lost in the lacuna. Other alternatives are much less likely. To read ⲟⲩ as the indefinite article, one would then have to cope with a superfluous ⲛ; and to read ⲛⲟⲩ- as the feminine, second person, singular possessive article is unlikely as the recipient is addressed with the masculine article in the closing formula (l. 7).

5 It is unclear whether ⲧⲁϩⲁϭⲉⲟⲛ should be read as a Greek or Coptic word, or how it should be divided (if at all). A toponym ϩⲁϭⲉ is well attested in texts from the Hermopolite nome (Greek Ἄκις, see Drew-Bear, Le Nome Hermopolite (ASP 21), Missooula 1979, 55–56) and appears in other texts from the Heidelberg collection (P.Heid. Inv. Kopt. 110,7), however such a reading does not explain the presence of ⲧⲁ.

6 The traces of the letter joining the *alpha* at the beginning of this line are reminiscent of the writing of ⲅⲁⲣ on line 8. It is probable that this is part of a formula such as ⲛ̅ⲧⲉⲧⲛ̅ⲥⲟⲟⲩⲛ] ⲅ̣ⲁⲣ, 'for you know that…' or ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲥⲟⲟⲩⲛ ⲅⲁⲣ… 'for God knows that' (for attestations of this formula see Biedenkopf-Ziehner, Briefformular, 221).

7 There is a grammatical contradiction between the feminine possessive article ⲧⲉⲧⲛ- on the adjective ⲑⲉⲟⲧⲓⲙⲏⲧⲟⲥ and the corresponding masculine noun ϫⲟⲉⲓⲥ. Kahle has noted similar cases with adjectives of similar type (see P.Bal. 191), and an exact parallel from the eighth century can be found in P.Mon.Apollo 55,8.

8 This line is likely the end of a request for prayers. A potential restoration would be [… ⲁⲣⲓ ⲡⲁⲙⲉⲉⲩⲉ ϩⲛ̅ⲛⲉⲧⲛ̅ⲱ̀ⲗⲏⲗ ⲉⲧⲟⲩ]ⲁ̣ⲁⲃ · ⲉⲓⲛⲁⲟⲩϫⲁ̄ⲓ ⲅⲁⲣ ⲛ̅ϩⲏⲧⲟⲩ – 'remember me in your holy prayers, for it is through them that I will become well' (for similar formula see Biedenkopf-Ziehner Briefformular, pp. 130–131, 261–264).

11. Letter of an Ecclesiastical Superior to His "Spiritual Son"

Graham Claytor (Basel)

P.Heid. Inv. Kopt. 313 | 34,0 x 32,0 cm | Provenance unknown (Hermupolis?)

7th–8th century | plate XV

The light-brown papyrus contains a letter written against the fibers. The margins are 3,2 cm on the left and 4,5–5 cm at the top, while the writing reaches the right and bottom edges. The address on the verso, written with the fibers, has a top margin of 4,5–5 cm.

The hand is a quickly written but quite elegant uncial with minor cursive influence, and a noticeable slant to the right. The more cursively written Greek date in l. 21 and the address on the verso were written by the same hand. The letters are generally bimodular and quadrilinear, though without rigid consistency. Only kyima, gamma, and the odd iota extend above the line, while lamdba, rho, upsilon, chi, and shai generally reach below the line, as do other letters on occasion. Omegas are frequently raised. Points, or roundels, adorn the majority of letters and interpuncts separate clauses. The hand has affinities with a CPR XII 4 (837 CE).

Two small fragments are detached: the one with]нт[might be the end of [ⲛϩнт] in the middle of l. 5, while the other, with]тє̣[, might belong to the end of one the lines near its current position because of the coloration of the fibers on the back.

This letter is an impressive specimen. Its size, the quality of the hand, and the stylized Greek address point to high-level correspondence. The addressee, Apa Ioul( ) Koui, is styled πνευματικὸν τέκνον, which suggests that the sender of the letter, whose name is lost, was an ecclesiastical superior.

After an invocation, greeting, and prayer, the sender acknowledges the receipt of Apa Ioul( ) Koui's letter (ll. 1–4). Something specific in this letter, largely lost in the lacunae, has caused the writer great grief, which prompts another prayer, this time for the help of God the Almighty (παντοκράτωρ) (ll. 6–8). After this second prayer, the writer returns to the content of his correspondent's letter, but the fragmentary nature of these lines makes it difficult to determine the train of thought. It seems to involve business matters, including an order to not borrow anything (ll. 8–10). The next lines are even more fragmentary and concern the location of the recipient (ll. 11–14).

After what appears to be a proverbial phrase used to reprimand the recipient (l. 15), the rest of the letter is completely preserved, although comprehension is still difficult. The sender continues to express his grief about what Apa Ioul( ) Koui wrote and goes on to remind him of his general diligence towards him (ll. 16–19). The letter moves to its conclusion with prayers, the farewell formula, and, unusually, a date (ll. 17–21), but the writer later added two additional lines of economic instructions as an afterthought (ll. 22–23).

The language of the letter is standard Sahidic, except for two instances of є for ⲛ (єсѡоу̀, l. 15; єтєтріѧс, l. 21), which Kahle notes is common in Ashmunein.[1] Since many Heidelberg

1 P.Bal. I, pp. 113 ff.

Coptic papyri originate from this region, it seems reasonable to suppose that this is the provenance of the present text as well. Stylistically, the writer is fond of ⲁⲩⲱ + conjunctive to continue prayers introduced by the optative and he repeats the phrase ⲉⲧⲃⲉ ⲑⲉ ⲛⲧⲁⲕϫⲟⲟⲥ ϫⲉ three times.

The letter can be dated palaeographically to the 7th/8th centuries CE. The formulaic greetings and address find some parallels in the archive of Apa Georgios,[2] which G. Schmelz has recently re-dated to the 8th/9th centuries,[3] although the present text is set apart by the Greek syntax of the address.

↓

[+ σὺ]ν θ(εῷ) ⲧⲓϣⲓⲛⲉ ⲉⲡⲟⲩϫⲁⲓ ⲛⲧⲉ̣ⲙⲛⲧⲙⲁⲓⲛⲟⲩⲧⲉ ⲉⲧⲧⲁ(ⲉⲓⲏⲩ) ϩⲙ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲙⲛ
[ⲡ]ⲟⲩϫⲁⲓ ⲙⲡⲉⲕⲏⲓ ⲧⲏⲣϥ· ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲓ(ⲏⲥⲟⲩ)ⲥ ⲡⲉⲭ(ⲣⲓⲥⲧⲟ)ⲥ ⲡⲉⲛⲛⲟⲩⲧⲉ ⲉϥⲉϩⲁⲣⲉϩ
[ⲉ]ⲣ̣[ⲟ]ⲕ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲙ ⲡⲉⲑⲟⲟⲩ ⲛⲓⲙ[·] ⲁⲩⲱ ⲛϥⲥⲙⲟⲩ ⲉⲣⲟⲕ ⲙ̣ⲛ̣ [ⲡⲉⲕⲏⲓ ⲙⲛ]
[ⲛⲉⲧ]ϣⲟⲟⲡ ⲛⲁⲕ· ⲙⲛⲛⲥⲁ ⲛⲁ̣ⲓ̣ [ⲁ]ⲓ̣ϫⲓ ⲛⲛⲉⲕⲥϩⲁⲓ ⲁⲓⲟϣⲟⲩ [ⲉⲥⲟⲟⲩⲛ ⲉⲡⲉⲛ-]
5 [ⲧⲁ]ⲕⲥϩⲁⲓⲥϥ ⲛⲁⲓ· ⲁⲓⲙⲕⲁϩ [ⲛϩⲏⲧ] ⲙⲙⲁⲧⲉ ⲛⲧⲉⲣⲉⲕⲧⲁⲙ̣ⲟ̣[ⲓ ϫⲉ? ca. 5]
[ca. 2?]ⲟ̣ⲟ̣ⲥ̣ⲙ̣ⲙ̣\ⲟ̣/ ⲥ̣ ⲉⲣⲉ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ [ⲡⲉⲛⲛⲟⲩ]ⲧⲉ ⲡⲡⲁⲛⲧⲟⲕⲣⲁⲧⲱⲣ [ϫⲟⲟⲩ ⲧⲉϥ-]
[ⲃⲟ]ⲏ̣ⲑ̣ⲓ̣ⲁ̣ ⲛⲁⲛ ⲛⲙⲙⲁⲕ ϩⲛ ⲟⲩⲥⲉⲡ̣ⲏ̣· ⲁⲩⲱ ⲛϥⲥⲟⲃⲧⲉ ⲛ̣[ca. 5 ⲡⲉⲕ]
ⲱⲛⲁϩ ⲙⲛ ⲛⲉⲕϣⲏⲣⲉ· ⲉ̣[ⲧ]ⲃⲉ ⲑⲉ ⲛⲧⲁⲕϫⲟⲟⲥ ϫⲉ ⲧⲉⲕ̣[ca. 8]
[ca. 2?] ⲉϫⲱⲕ· ⲛⲅⲉⲣϩⲱⲃ ϩⲓⲱϣϥ· ⲉϣⲱⲡⲉ ⲕⲥⲟⲟⲩⲛ ϫⲉ [ca. 8]
10 [ⲡ]ⲱⲗϭ [.̣] .̣. [ca.4]̣ ⲛ̣ⲧⲟⲟⲧⲕ [ⲉ]ⲓ̣ⲉ ⲙⲡⲣϫⲓ ⲗⲁⲁⲩ ⲉϫⲱⲕ [ca. 8]
[ca.4]̣ [ca. 15] ⲁ̣ⲩ̣ⲱ ⲉⲧⲃⲉ ⲡⲙⲁ ⲉⲕⲟⲩⲏ̣[ϩ? ca. 7]
[ca.4]ⲛ[ca. 15 ⲉ]ⲙⲡⲥⲛⲧ ⲛⲅⲃⲱⲕ ⲉ̣[ca. 8]
[ⲉⲧ]ⲃ̣ⲉ̣ ⲑⲉ [ⲛ]ⲧ̣ⲁⲕϫⲟⲟⲥ ϫⲉ̣ ⲧ̣ⲁ̣[ⲉⲓ] ⲉ̣ⲣ̣ⲏⲥ ⲕⲥⲟⲟⲩⲛ ϫⲉ̣ ⲛ̣[ⲧⲟⲕ ⲙⲡⲉⲕ-]
ϣⲃⲱⲕ̣ ⲉⲗⲁⲁⲩ ⲙⲙⲁ ⲙ̣ⲡⲟ̣ⲟ̣ⲩ· ⲉⲧⲃⲉ ⲡⲉⲧⲉⲩ[ca. 13]
15 ⲛⲛⲉⲣⲱⲙⲉ ⲉ̣ⲩⲃⲱϣ ⲉⲥⲱⲟⲩ ϩⲓ ⲛⲉϩ̣ⲟ̣ⲟ̣ⲩ̣ .̣ [ca. 17]
ⲥⲟⲟⲩⲛ ϫⲉ ⲧⲓⲟⲩⲱϣ ⲡⲉⲕⲥⲩⲛϩⲓⲥⲧⲁ· ⲁⲩⲱ ⲡⲁϩⲛⲧ ϩⲟⲥⲉ ⲙⲙⲟⲕ
ⲁⲩⲱ ⲉⲧⲃⲉ ⲑⲉ ⲛⲧⲁⲕϫⲟⲟⲥ ϫⲉ ⲧⲁϭⲛⲟⲩⲣⲱⲙⲉ ⲛⲅⲃⲱⲕ ϩⲁϩⲧⲏϥ
ⲗⲟⲓⲡⲟⲛ ϣⲁⲓⲣ̅ ⲧⲁϭⲟⲙ ⲧⲁϣⲓⲛⲉ ϩⲓ ⲡϩⲱⲃ· ⲉⲓϣⲁⲛϩⲉ ⲉⲣⲟϥ ϣⲁⲓ
ⲟⲩⲱⲣⲡ ⲛⲁⲕ· ⲉⲣⲉ ⲡϫⲟⲉ[ⲓ]ⲥ ⲙⲁϩⲉ ⲛⲙⲙⲁⲕ· ⲁⲩⲱ ⲛϥⲕⲁ ⲡⲉϥⲥⲙⲟⲩ
20 ⲙⲛ ⲧⲉϥⲉⲓⲣⲏⲛⲏ ⲉϩⲣⲁⲓ ⲉ̣ϫ̣ⲱ̣ⲕ· ⲙⲛ ⲡⲉⲕⲏⲓ ⲧⲏⲣϥ· ⲁⲩⲱ ⲛϥⲧⲟⲩϫⲟⲕ
ⲉⲡⲣⲱⲙⲉⲃⲱⲱⲛ· ⲟⲩϫⲁⲓ ϩⲛ ⲧϭⲟⲙ ⲉⲧⲉⲧⲣⲓⲁⲥ ⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ + μη(νὸς) Φαρμ(οῦ)θ(ι) ⲁ̣ /+\
ⲁⲩⲱ ⲉϣⲱⲡⲉ ϣⲁⲕϭⲛ ⲁⲣϣⲓⲛ ⲏ ⲟⲩⲕⲟⲩⲓ ⲓⲱⲧ ϣⲱⲡ ⲡϣⲏⲙ
ⲧⲁⲁϥ ⲉⲃⲟⲗ· ϩⲁⲡⲗⲱⲥ ϣⲱⲡ ⲟⲩⲉⲓⲧⲟⲥ ϩⲟⲗⲱⲥ ⲛⲧⲓϩⲉ ϣⲁⲕⲧⲓ ⲃⲟⲗ ϩⲓⲱϣϥ

1 pap. ⲉⲧⲧ^ⲁ/ 2 pap. ⲓ̅ⲥ̅ ⲡⲉⲭ̅ⲥ̅ 6 παντοκράτωρ 7 βοήθεια 16 συνίστημι 18 λοιπόν 20 εἰρήνη 21 τριάς 23 ἁπλῶς, εἶδος, ὅλως

2 Trismegistos Archives (http://www.trismegistos.org/arch), archID 511.

3 G. Schmelz, Das Archiv des Archimandriten Apa Georgios. Texte aus P.Fay.Copt. und P.Lond.Copt, in: A. Boud'hors, J. Clackson, C. Louis, and P. Sijpesteijn (edd.), Monastic Estates in Late Antique and Early Islamic Egypt. Ostraca, Papyri, and Essays in Memory of Sarah Clackson, Cincinnati 2009, 216–223.

→

+ τῷ τὰ πά(ντα) θεο⟨φιλ(εστάτῳ)⟩ φιλοχ(ρίστῳ) πν(ευματ)ικῷ τέκν(ῳ) κύρῳ Ἀπα Ἰουλ(-) Κουι ἐνδ(οξοτάτῳ) ἄρχ(ι-) + [NN †]

Translation

With God! I enquire after the well-being of your honored piety in the lord and [the] well-being of your entire household. (2) May the Lord, Jesus Christ, our God, protect you from all evil (3) and may he bless you, [your household, and] your possessions.
(4) Furthermore, I [have] received your letter. I read it [in order to know what] you had written to me. (5) I was greatly grieved in my [heart] when you informed [me that …] …
(6) May the Lord, [our] God, the Almighty (παντοκράτωρ) [send his] help (βοήθεια) to us and you at once, (7) and may he prepare [… your] life with your children. (8) Regarding how you said that your […] upon you, (9) and you are working for him. If you know that […] come to an agreement […] … […] through you, (10) then do not borrow anything […]
(11) Regarding where you are dwelling […] (12) down and you go to […]
(13) Regarding how you said, "and I come south," you know that [you were not] (14) able to go anywhere today. Because of those who […]
(15) No one who plunders sheep shall find / hit (?) […] (16) know that I wish that you were not involved (συνίστημι). My heart suffers for you also (17) because of the way you said, "and I find someone and you go with him."
(18) Now (λοιπόν), I (usually) do my utmost and I search for the thing. If I find it, I (usually) send (it) to you. (19) May the Lord support you; may he place his blessing (20) and peace (εἰρήνη) upon you and your entire household; and may he protect you from the evil man.
(21) Farewell in the power of the Holy Trinity (τριάς). In the month of Pharmouthi, 1.
(22) And whenever you find lentils or a bit of barley, buy! The small (kind), sell! (23) In short (ἁπλῶς), buy an item (εἶδος) exactly (ὅλως) in the way in which you usually sell it.

Verso
To the most God-loving in all respects and Christ-loving spiritual son, lord Apa Ioul( ) Koui, the most esteemed arch(i-), [(from) NN].

3 [ⲡⲉⲕⲏⲓ ⲙⲛ]: Possibly ⲡⲉⲕⲏⲓ ⲧⲏⲣϥ is to be reconstructed here, as in ll. 2 and 20.

4–5 ⲁⲓⲱϣⲟⲩ [ⲉⲥⲟⲟⲩⲛ ⲉⲡⲉⲛ|ⲧⲁ]ⲕⲥϩⲁⲓⲥϥ ⲛⲁⲓ: ⲉⲓⲙⲉ or ⲥⲱⲧⲙ would also fit the sense, but the writer is fond of ⲥⲟⲟⲩⲛ (elsewhere in ll. 9, 13, and 16).

6 ⲡⲡⲁⲛⲧⲟⲕⲣⲁⲧⲱⲣ: Common in oaths from the mid-fourth century on, the epithet appears in epistolary prayers around the same time.[4]

[ϫⲟⲟⲩ ⲧⲉϥ-]: [ⲧⲛⲟⲩ ⲧⲉϥ-] would fit the lacuna at the end of line equally well.

9 ⲛⲓⲉⲣϩⲱⲃ ϩⲓⲱϣϥ: "Work for him" (Crum, dict. 654a).

4 E.g., P.Abinn. 22 (after 351 CE [?]). See generally O. Montevecchi, Pantokrator, in Studi in onore di Aristide Calderini e Roberto Paribeni, Milano 1957, 401–432.

13 ṭạ̣[ει] ẹ̣ρнс: If read and understood correctly, the writer is quoting his correspondent's letter and has retained the conjunctive without adjusting the grammar to the new context. Cf. l. 17.

15 ннєрωмє ẹ̣γвωϣ єсωоγ̣ ϩι нєϩо̣о̣γ̣ ̣[: In this negative energetic future clause, the main verb appears to be ϩι-, the nominal state of either ϩιογє "to hit," or ϩє є- "to find." One might consider, "no one who plunders a sheep shall strike the cows," or "no one who plunders a sheep shall find the clothes." In either case, the phrase has a proverbial ring and it may be employed as a reprimand for something Apa Ioul( ) Koui has done.

16 сооγн: Taken here as an imperative, but a lost subject at the end of the previous line cannot be ruled out.

пєксγнϩιста: Apparently unattested as a noun (see Förster, Wörterbuch, s.v. συνίστημι, p. 779), so one might think instead of пєк- for мпєк- (negative perfect) and an intransitive meaning of the verb (unattested in Förster).

17 таϭноγрωмє нгвωк ϩаϩтнϥ: Again, the writer appears to quote from his correspondent's letter, retaining a first-person conjunctive (cf. l. 13). The second verb may have been switched from an original first person to the second person.

18 таϣιнє ϩι пϩωв: Crum, dict. 569a does not record ϣιнє with ϩι-, so perhaps one should read таϣιнє <є>ϩι пϩωв, with ϩι being the nominal state of ϩє є- (cf. l. 15 n.).

19 маϩє: for амаϩтє (Crum, dict. 10a), rather than a form of мооϣє. Crum gives examples of амаϩтє мн-, meaning "support".

20 єϫ̣ϕ̣к· мн пєкні тнрϥ: Elsewhere, the interpunct separates clauses, so perhaps мн пєкні тнрϥ was added as an afterthought.

21 тϭом єтєтріас єтоγаав : For єтєтріас l. нтєтріас.

+ μη(νὸς) Φαρμ(οῦ)θ(ι) ᾳ̣ /+\: The date is written more cursively, but by the same hand. The closing cross was written below the line because the writer ran out of space. Dating is unusual in private letters of this period and its inclusion here reflects the high status of the sender, who was perhaps accustomed to official correspondence, or the work of a professional scribe.

22 пϣнм: Almost certainly comparative, but it is difficult to decide between "the smaller (quantity)," "the newer (crop)," or "the cheaper one." Small lentils and barley might be of better quality (i.e. sell what is as good as you would buy it), unless one is to assume that the advice is to sell the lesser quality goods.

оγкоγι ιωт: l. оγкоγι νιωт.

23 оγειτос: εἶδος (Förster, Wörterbuch, s.v., pp. 227–228), a word more at home in contracts and wills, but fitting the economic instructions at the end of this letter. It appears in Coptic as early as the Kellis letters (P.Kell. V 22, 77; 39, 15; 40, 32), where the editors note that it "often means no more than 'article' or 'item'," (P.Kell. V 39 ad l. 15). This general meaning is clear from phrases such наειδос нсϩιмє and нєγειδос нєϩооγт in the will P.KRU 76, 38–41.[5] Here, εἶδος seems to refer to any good available on the market.

нтιϩє ϣакті вол: l. нтιϩє єϣакті євол.

5 On this document, see T. Wilfong, Women's Things and Men's Things, BASP 40 (2003) 213–221.

Verso: The address is written in the same hand as the body of the letter, but with Greek syntax. Numerous Coptic letters from ecclesiastical or monastic circles continue the Byzantine practice of adorning the outsides of letters with elaborate and highly stylized addresses. These Byzantine addresses consist of a long dative phrase, loaded with honorary epithets and titles, followed by a more perfunctory identification of the sender in the nominative.[6] Numerous examples can be consulted in CPR XXX and P.Oxy. XVI. These Greek addresses were a key part of a scribe's training, a process that one can witness in the writing exercise P.Ross.Georg. V 48 (VIII CE), where the scribe-to-be struggles in copying down a similar address: + τῷ δὰ πάνδ(α) θεοφιλο(στάτῳ) (καὶ) εὐλο(γιμωτάτῳ) [.

θεο⟨φιλ(εστάτῳ)⟩ φιλοχ(ρίστῳ): Probably haplography rather than the unattested compound θεοφιλόχριστος, which would be an unusual Greek construction (although comprehensible). Cf. P.Lond.Copt. I 464,1: ⲧⲓⲁⲥⲡⲁⲍⲉ ⲛⲧⲉⲧⲛⲑⲉⲟⲫⲓⲗⲥ/ ⲙⲛⲫⲓⲗⲟⲭ/ ⲛϣⲏⲣⲉ ⲉⲧⲧⲁⲓⲏⲩ.

πν(ευματ)ικῷ τέκν(ῳ): Found elsewhere in Greek only at CPR XXX 22v, 3 (ca. 640–700 CE), but P.Fay.Copt. 17v has the equivalent ⲛϣⲏⲣⲉ ⲡⲛ(ⲉⲩⲙⲁⲧ)ⲓⲕⲱ.

ἐνδ(οξοτάτῳ) ἄρχ(ι-): G. Schmelz has recently argued that the similarly-styled ⲉⲛ^{ⲁ} ⲁⲣ^{ⲭ} in P.Fay.Copt. 12, from the archive of Apa Georgios, should be considered an archimandrite because of the monastic context of the letter and the archive.[7] In the present case, however, ἀρχιμανδρίτης seems less likely because of the greeting and prayers on behalf of the recipient's household. ἄρχων, referring generally to a secular official, or the ecclesiastical titles ἀρχιπρεσβύτερος and ἀρχιδιάκονος all seem possible.

6 See D. Hagedorn, Zu den Adressen einiger spätantiker Briefe, ZPE 165 (2008) 129–132.

7 G. Schmelz (n. 3), 218–219.

12. A nun's letter

Frederic Krueger (Berlin)

P.Heid. Inv. Kopt. 51 | 15,3 x 9,7 cm | Ashmunein
4th century (?) | plate XVI

This papyrus leaf contains the letter of a nun to the unnamed superior of a monastery, "my beloved father" ⲡⲁⲙⲉⲣⲓⲧ ⲛ̅ⲉ̅ⲓ̅ⲱ̅ⲧ̅, as lines 1/2 are certainly to be reconstructed and as repeated in line 1 of the verso, after which the self-identification of the sender as "his daughter" ⲧⲉϥ-ϣⲉⲉⲣⲉ reveals that we are dealing with a nun's letter. The sole subject matter of the letter, reflecting the sender's emotional distress and sense of urgency, is the nun's inquiry after the health of another nun, her "sister" (ⲧⲁ- or perhaps ⲧⲉⲛⲥⲱⲛⲉ, lines 2/3). The nun in question is apparently very sick or injured and is being taken care of at the superior's place (another monastery with which the nunnery is affiliated). The name of the sick nun is likewise not given, unless the word "sister" in line 3 is an apposition to the name which is then lost in the lacuna at the end of line 2. After the introductory greeting, the nun states the reason for her writing, namely that she heard about the "great sickness/injury" (ⲟⲩⲛⲟϭ ⲛ̅ϣⲱⲛⲉ, line 3) that had befallen her. The summary of her state or need of information in the first few lines is a bit sketchy because the last fourth of lines 1–5 is missing. She writes that she "had been suspecting for many days" (presumably, that something was wrong with her fellow nun? Did she not return from the other monastery in time?) but that she "could not find anybody to learn the ... (of) the matter" (presumably: about the sickness). "It is only today that I learned (about it) and I was deeply saddened (ⲁϊⲑⲗⲓⲃⲉ)". Thus line 6 concludes the introduction of the subject matter and the summary of the events leading up to the necessity of writing this letter.

The nun now implores her superior to send news of the sick nun's health (ⲡⲉⲥⲟⲩϫⲁϊ, line 7) to her. She then asks whether she had recovered from illness and inquires after the "medicine for the wound that is upon her" (ⲡϭⲱϣ ⲉⲧⲉⲡⲗⲏⲕⲏ ⲉⲧϩⲓ̈ⲱⲥ). She then repeats her wish that he send news of her health to her and stresses that she has been extremely worried. In the case that she recovers, she asks her superior to "raise her up and bring her, that she may receive the blessing of her sisters and that we may give her the blessing of the Virgin". ⲙ̅ⲧⲟⲛ (which basically means "to rest") in line 8 most likely means "to recover" – the frequent euphemistic use of this verb with the meaning "to die" usually occurs with a reflexive pronoun that is absent here, in our case we would then expect ⲁⲥⲙ̅ⲧⲟⲛ ⲙ̅ⲙⲟⲥ. "To receive blessing" (ϫⲓ ⲥⲙⲟⲩ) can have the special meaning "to salute" (usually someone superior, which, granted, is not the case here). The scenario described here is then not one that the sender dreads but rather the one she hopes for: For the addressee to raise the nun from her bed in the infirmary and to escort her back to the nunnery where she will be happily reunited with her fellow nuns who have been so worried about her – she can then salute them ("take her sisters' blessing") and they ("we") can give the blessing of the Virgin to her – presumably a reference to the Virgin Mary. I believe this interpretation (i.e., that the nun's recovery rather than her death is expected) is further supported by the specific inquiry after the medicine that is applied to the nun's wound – a rather odd request, assuming the writer of the letter expects her to have died. She then closes with the addition that she also greets a certain "Tarsis, her

mother" (in the monastic context most likely meaning a female superior – perhaps of the sender's and sick nun's nunnery?) and gives the usual farewell: "Be safe in the Lord." On the verso are written the addressee (interrupted by the *locus sigilli*) and the sender.

The colour of the papyrus is a light brown. The leaf is almost complete and preserves the entire text from beginning to end with the exception of a small piece of the top left corner and a bigger piece of the top right corner, both rectangular, being broken off and therefore producing lacunae in the beginning of lines 1 and 2 and the end (approx. the last fourth) of lines 1–5 respectively. The main text runs across the fibres and is written in a majuscule that is rather careful but at the same time not very skillful – the fact that the letters are strictly upright and exhibit no ligatures point to a low control of the script. S. Clackson has tentatively suggested that it may date to the 7th century or possibly even earlier[1]. Indeed, I would argue for a rather early date, possibly as early as the 4th century or at any rate not much younger, considering the strong palaeographical similarity of this strictly bilinear and almost ligature-free majuscle to many of the hands found in P.Kell. V. Certain linguistic features point to northern Upper Egypt, most likely Ashmunein, as the provenance of the letter, cf. most notably the discussion of lines 4, 6, 7, 8, and 1 of the Verso.

Recto ↑

[ϩ]ⲁ̣ϑⲏ ⲙⲉⲛ ⲛ̄ϩⲱⲃ ⲛⲓⲙ· ϯⲡⲣⲟ̣ⲥ̣ⲕ̣[ⲩⲛⲉ ⲙ̄ⲡⲁⲙⲉ]
[ⲣⲓ̈]ⲧ ⲛ̄ⲉⲓ̈ⲱⲧ ⲉⲡⲓ̈ⲧⲏ ⲁ̈ⲓⲥⲱⲧⲙ̄ ⲝ̣[ⲉ ±7]
ⲥⲱⲛⲉ ϣⲡ̄ ⲟⲩⲛⲟϭ ⲛ̄ϣⲱⲛⲉ ⲁ̈ ̣[±7 ⲉ]
ⲡⲓ̈ⲧⲏ ⲁ̈ⲉⲥϑⲁⲛⲉ ⲉ̈ⲓⲥ ϩⲁϩ ⲉϩⲟⲟⲩ ⲝⲉ̣ [±8]
5 ⲁⲗⲗⲁ ⲙ̄ⲡⲓ̈ϭⲛ̄ ⲣ̣ⲙⲉ ⲉⲧ<ⲣ>ⲁ̣ⲉ̈ⲓⲙⲉ ⲉ̣ⲡ̣[ca. 5–6]
ⲫ{ϩ}ⲱⲃ ⲡⲟⲟⲩ ⲉⲙⲁⲧⲉ ⲡⲉ ⲛⲧⲁⲉ̣ⲓ̣ⲙⲉ ⲁ̈ⲑⲗⲓⲃ[ⲉ]
ⲧⲟⲛⲟⲩ ⲃ̣ⲱⲉ̈ⲓⲑⲓ̈ ⲟⲩⲛ ⲧⲛⲟ[ⲟ]ⲩ ⲡⲉⲥⲟⲩⲝⲁ̈ⲓ̈ ⲛⲁ̈ⲓ̈
ⲝⲉ ⲁⲥⲙ̄ⲧⲟⲛ ⲁⲩⲱ̀ ⲛ̄ⲅ̄ⲧⲁⲙⲟⲓ̈ ⲡ̣ϣ̣ϣ̣ϣ̣ ⲉⲧⲉⲡⲗⲏ
ⲕⲏ ⲉⲧϩⲓ̈ⲱⲥ ⲙⲟⲛ ⲡⲓ̈ⲉⲓ̈ ⲙ̣̄ⲡ̣̄ⲣ̣ⲱⲥⲕ̄ ⲟⲩⲛ ⲉⲧⲛ
10 ⲟⲟⲩ ⲡⲉⲥⲟⲩⲝⲁ̈ⲓ̈ ⲛⲁ̈ⲓ̈ ⲝⲉ ⲛⲉ̣ⲓ̈ϭⲱ ⲉⲓ̈ϣⲑⲏⲧ ⲉⲃⲟⲗ
ⲁⲩⲱ ⲉⲥϣⲁⲛⲙ̄ⲧⲟⲛ ⲧⲁⲗⲟⲥ ⲛ̄ⲅ̄ⲛ̄ⲧⲥ̄ ⲛ̄ⲉⲥⲝⲓ̈ ⲡⲉⲥ
ⲥⲙⲟⲩ ⲛ̄ⲛⲉⲥⲥⲛⲏⲩ ⲁⲩⲱ ⲧⲉⲛⲧⲓ̈ ⲡⲉⲥⲙⲟⲩ ⲛ̄
ⲧⲡⲁⲣⲑⲉⲛⲟⲥ ⲉⲣⲟⲥ ⲁⲩⲱ ⲧⲓ̈ϣⲓⲛⲉ ⲉⲧ̣ⲁ̣ⲣ̣ⲥⲓ̈ⲥ ⲧⲉⲥ
ⲙⲁⲁ̀ⲩ̀ ⲟⲩⲝⲁ̈ⲓ̈ ϩⲙ̄ ⲡⲝⲟⲉ̈ⲓ̈ⲥ

1. μέν, προσκυνέω 2. ἐπειδή 3/4. ἐπειδή 4. αἰσθάνομαι, ⲉϩⲟⲟⲩ: *l.* ⲛ̄ϩⲟⲟⲩ 5. ἀλλά, ⲉⲧⲁ̣ⲉ̈ⲓⲙⲉ: *l.* ⲉⲧⲣ̣ⲁ̣ⲉ̈ⲓⲙⲉ 6. ⲫϩⲱⲃ: *l.* ⲫⲱⲃ, ⲉⲙⲁⲧⲉ: *l.* ⲙ̄ⲙⲁⲧⲉ, θλίβω 7. βωηθέω, οὖν, ⲧⲛⲟ[ⲟ]ⲩ: *l.* ⲧⲛ̄ⲛⲟⲟⲩ 8/9. ⲉⲧⲉⲡⲗⲏⲕⲏ: *l.* ⲛ̄ⲧⲡⲗⲏ|ⲕⲏ, πληγή 9. ϩⲓ̈ⲱⲥ: *l.* ϩⲓ̈ⲱⲱⲥ, ⲙⲟⲛ: *l.* ⲙ̄ⲙⲟⲛ, ⲡⲓ̈ⲉⲓ̈: *l.* ⲙ̄ⲡⲓ̈ⲉⲓ̈, οὖν 9/10. ⲧⲛⲟⲟⲩ: *l.* ⲧⲛ̄ⲛⲟⲟⲩ 11. ⲛ̄ⲉⲥⲝⲓ̈: *l.* ⲛ̄ⲥⲝⲓ̈ or ⲛ̄ⲥ̄ⲝⲓ̈ 13. παρθένος

Verso →

ⲧⲁⲁ̣ⲥ̣ ⲉⲡⲁⲙⲉⲣⲓ̣̈[ⲧ] *loc. sig.* ⲛ̄ⲉⲓ̈ⲱⲧ̣ ϩⲓⲧⲛ̄ ⲧⲉϥ
ϣⲉⲉ̣ⲣⲉ

1. ⲉⲡⲁⲙⲉⲣⲓ̣̈[ⲧ]: *l.* ⲙ̄ⲡⲁⲙⲉⲣⲓ̈ⲧ

1 See online catalogue, P.Heid. Inv. Kopt. 51.

Recto
(1) First of all I reverently greet (my be(2)loved) father. Regarding: I have heard that (…) (3) sister has contracted a severe illness/injury. For I have (…) F(4)or I have been suspecting for many days that (…), (5) but I could not find anybody to learn the (…) (6) (of) the matter. It is only today that I learned. I was deeply saddened. (7) Help now, send (news of) her health to me (8) whether she has recovered and explain to me the medicine for the wou(9)nd that is upon her, for I could not come. Do not delay now to se(10)nd (news of) her health to me, for I have continued to worry. (11) And if she recovers, raise her up and bring her (back) that she may receive her (12) blessing of her sisters and that we may give the blessing of (13) the Virgin to her. And I greet Tarsis, her (14) mother. Be safe in the Lord!

Verso
(1) Give it to my beloved father, from his (2) daughter.

1 There appears to be no cross at the beginning. The lacuna at the end of the line allows for approx. 8 letters, therefore проскуне is most likely the rendering of the verb that is to be reconstructed. The remaining space (up until line 2 picks up again after the lacunae) most certainly contains ⲙ̅ⲡⲁⲙⲉ]ⲣⲓ̈, the only question being where the line is broken.

2 Assuming a correct separation of syllables, line 2 should begin ⲣⲓ̈]ⲧ. The missing part at the end of the line may conceal the name of the sick nun after whom the sender is inquiring. Greek δ is rendered as ⲧ in ⲉⲡⲓⲧⲏ, again in lines 3/4.

4 αἰσθάνομαι means "to perceive, realize", in this case perhaps with the nuance "to suspect"? The meaning would then be that the sender has "had a hunch" for a while that something was wrong with the other nun until word of her sickness reached her. ⲉϩⲟⲟⲩ = ⲛ̅ϩⲟⲟⲩ; the substitution of ⲛ̅ by ⲉ is a striking if not entirely consistent feature of this text and points to Ashmunein, as this feature is particularly prominent there, while it is very uncommon at Thebes[2]. Other instances are found in lines 6, 8 and 1 of the Verso.

5 ⲉⲧ<ⲣ>ⲁ̣ⲉ̈ⲙⲉ: The omission of Rho in the Inflected Infinitive is a feature that appears in documentary texts all the way from the Fayyum to southern Upper Egypt. A large part of the attestations stems from Kahle's area C (Oxyrhynchos to Bawit) and includes examples from collection (B) of the Rylands papyri[3], called the "Ashmunain Collection" because Crum believes the Hermopolite region to be the provenance of the vast majority of them[4].

6 Dittography: ϩⲱⲃ is spelled out including the Hori, even though it is already present in the preceding Phi (ⲡ+ϩ). ⲉⲙⲁⲧⲉ for ⲙⲙⲁⲧⲉ, cf. lines 4, 8, and 1 of the Verso.

7 ⲧⲛⲟ[ⲟ]ⲩ "to send" is spelled with only one ⲛ, a common deviation from standard Sahidic that is once more typical of documentary texts from northern Upper Egypt, including Ashmunein, while being uncommon at Thebes[5].

2 P.Bal. I, p. 113ff.
3 Ibid., 169f.
4 P.Ryl.Copt., p. viif.
5 P.Bal. I, p. 111f.

8 There is a supralinear dot above the final vowel in ⲁⲩϣ̈. None of the other instances of the word bear this feature. ⲡϣ̣ϣ̣ϣ literally means "the pouring, melting, mixing", but since it is "the pouring of the wound", I believe it must here carry the medical meaning "flüssiges Heilmittel"[6] that is thusfar only attested for the reduplicated ϭⲟϣϣ(ⲉ)ϣ, namely ⲟⲩϭⲱϣϣⲉϣ ⲉⲡⲃⲁⲗ, an "instillation pour l'œil" that is mentioned in a medical papyrus from the 9th/10th century[7]. We cannot be sure, however, that our ϣ̣ϣ̣ϣ necessarily refers to medicine for the eye as well, as the ⲡⲗⲏ|ⲕⲏ, i.e. πληγή, that is merely said to be "upon her" is a very general term for "wound"[8] and injuries or illnesses of the eye were certainly not the only maladies that required the application – the "pouring" – of liquid medicine. For ⲉⲧⲉⲡⲗⲏ|ⲕⲏ instead of ⲛ̅ⲧⲉⲡⲗⲏ|ⲕⲏ cf. lines 4, 6, and 1 of the Verso.

9 Other deviations from standardised Sahidic are ϩⲓⲱⲥ for ϩⲓⲱⲱⲥ[9] and ⲙⲟⲛ instead of ⲙ̅ⲙⲟⲛ[10], the latter again being very uncommon for Thebes. The first person singular negative First Perfect, which has its standard Sahidic form in line 5, appears here without the initial My. This phenomenon is well attested from the Fayyum to northern Upper Egypt, while it is, again, rare at Thebes[11]. As for ⲧⲛ|ⲟⲟⲩ, cf. line 7.

10 I believe ϣⲑⲛⲧ ⲉⲃⲟⲗ (ϣⲧ- ϩⲛⲧ ⲉⲃⲟⲗ) must be a thusfar unattested idiomatic expression: "to cut the heart out", which, judging from the context, should mean something like "to be very worried/aggrieved".

11 The Conjunctive third person singular feminine is spelled ⲛ̅ⲉⲥϫⲓ̈ instead of standard Sahidic ⲛ̅ⲥϫⲓ̈ or ⲛ̅ⲥϫⲓ̈.

13 The first person singular First Present is here spelled ⲧⲓ̈, just like the homomorphous verb "to give" in the preceding line, while it has its usual form ϯ in line 1. The final Ypsilon in ⲧⲉⲥⲛⲁⲁⲩ̈ bears the same strange supralinear dot as ⲁⲩϣ̈ in line 8. The name ⲧ̣ⲁ̣ⲣⲥⲓ̈ⲥ is thusfar unknown from the Coptic documentary evidence, but perhaps we may compare the similar Ταρσέ in P.Lond V 1735, 20 from the 6th c.

Verso

1 ⲉⲡⲁⲙⲉⲣⲓ̣[ⲧ]: Again, ⲛ̅/ⲙ̅ is replaced by ⲉ, see lines 4, 6, and 8 of the Recto.

6 Walter Till, Die Arzneikunde der Kopten. Berlin 1951, 10.

7 Émile Chassinat, Un papyrus médical copte. Cairo 1921, 189.

8 Walter Till, op. cit., p. 38.

9 P.Bal. I, p. p. 91.

10 Ibid., 100f.

11 Ibid., 159.

13. Brief mit Wünschen zur Genesung

Nadine Quenouille (Leipzig)

P.Heid. Inv. Kopt. 108 | 34,6 x 14,2 cm | Hermopolites
8. Jh. | Tafel XVII

Der mittelbraune Papyrus ist gegen die Fasern beschrieben und vollständig erhalten. Die Seite mit horizontaler Faserrichtung enthält Reste einer Abrechnung in griechischer Sprache. Eine Klebung befindet sich 8,4 cm vom oberen Rand entfernt. Oben ist ein Rand von ca. 1,5 cm, unten von ca. 1,8 cm, und links ist ein Rand von ca. 1,0 cm.

Der Papyrus enthält einen Brief an eine höhergestellte Person mit guten Wünschen und vor allem dem Wunsch nach Genesung einer gewissen Herrin Kyra. Nach der *formula valetudinis,* die Wünsche bezüglich des Schutzes des Hauses des Empfängers durch die Gottesmutter und ihren Sohn enthält, berichtet der Absender, dass er den Diakon Apa Schenute zum Empfänger geschickt hat, vermutlich als Überbringer dieses Schreibens.

Weder Absender noch Empfänger werden namentlich genannt. Der Absender scheint sich aber vom Empfänger Hilfe in einer Angelegenheit oder zumindest Großzügigkeit zu erhoffen, die ihm mittels des Diakons Apa Schenute zuteil werden soll, den der Empfänger bestellt hat, um vielleicht einige Güter zum Absender zu befördern.

Sprachliche Besonderheiten (siehe dazu im Einzelnen den Kommentar) legen die Vermutung nahe, dass der Absender des Briefes aus dem Hermopolites stammen könnte. Die Paläographie lässt eine Datierung in das 8. Jh. n. Chr. wahrscheinlich erscheinen.[1]

↓

+

+ ⲛ̅ϣⲟⲣⲡ̅ ⲙⲛ̅ ϯⲡⲣⲟⲥⲕⲩⲛⲉ ⲉ̣ϫ̣ⲛ̣̅ ⲛ̣ⲟⲩⲉ̣ⲣⲏⲧⲉ ⲛ̅ⲧⲉⲧⲛⲉⲙⲛ̅ⲧϫⲟⲉ̣ⲓⲥ ⲙⲛ̅ ⲧⲁ̣ϫⲟⲉⲓⲥ ⲕⲩⲣⲁ
ⲙ̣ⲛ̅ ⲧⲉⲧⲛ̅ⲙⲁ̣ⲁ̣ⲩ ⲙ̣ⲁ̣ⲣⲓ̣ⲁ̣ (?)
ⲉⲣⲉ̣ⲧ̣ⲉ̣ⲟⲧ̣ⲕ̣ⲟ̣ⲥ̣ ⲫ̣ⲟ̣ⲣⲉ ⲛ̣ⲙⲉ [ⲛ̅]ϣⲉⲛⲉϩ̣ⲏ̣ⲧ̣ ϫ̣ⲉ̣ ⲥ̣ⲛ̣ⲁϣ̣ⲟ̣ⲡⲉ ⲛⲏⲧⲛ̅ ⲛ̣[ⲛ]̣ⲁ̣ϣⲧⲉ
ⲉⲥⲡⲣⲉⲥⲃⲉⲩⲉ ϩⲁⲣⲱⲧⲛ̅ ϩⲁⲧⲉ ⲡⲉⲥϣⲏⲣⲉ
ⲛⲙⲉⲣⲓⲧ ⲉⲧⲉ ⲡⲛ̅ϫⲟⲉⲓⲥ ⲧⲏⲣⲛ̅ ⲡⲉ ⲛϥ̅ϣⲱⲡⲉ ⲛⲏⲧⲛ ⲛ̣ⲁϣⲧⲉ ⲙⲛ̅ ⲡⲉⲧⲛⲉⲥⲱⲟⲩϩ ⲉϩⲟⲩⲛ ⲧⲏⲣϥ ⲕⲁⲧⲁ ⲑⲏ
5 ⲟⲩⲛ ⲛ̅ⲧⲁ ⲧⲉⲧⲛⲉⲙⲛ̅ⲧϫⲟⲉⲓⲥ ⲕⲉⲗⲉⲩⲉ ⲉⲥ ⲡⲉⲧⲛ̅ⲡⲣⲟⲥⲕⲩⲛⲏ<ⲧⲏ>ⲥ ⲡⲇⲓⲁⲕ(ⲟⲛⲟⲥ) ⲁⲡⲁ
ϣⲉⲛⲟⲩⲧⲉ ⲁ̣ⲓ̣ⲧⲛⲟⲟⲩϥ ⲛⲏⲧⲛ̅
ⲉϩⲣⲁⲓ ⲧⲉⲡⲉⲧⲛⲉⲛⲁ ⲧⲁϩⲟⲛ ⲛ̅ⲑⲏ ⲛⲧⲁ̣ⲧⲛⲉⲕⲉⲗⲉⲩⲉ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲉ̣ⲃ̣ⲉ̣ⲥ̣ⲙⲟⲩ ⲉⲣⲱ̣ⲧ̣ⲛ̣ ⲛ̅ϥϩⲁⲣϩ ⲉⲣⲱⲧⲛ̅
ⲛ̅ϥⲉⲣⲛⲁϣⲧⲉ ⲛⲏⲧⲛ̅ ⲙⲛ̅ ⲡⲉⲧⲛ̅ⲏⲏ̈ ⲧⲏⲣϥ̅ ⲛϥ̅ϫⲁⲣⲓⲍⲉ ⲛ̅ⲡⲧⲁⲗⲟ ⲛ̅ⲧⲁϫⲟⲉⲓⲥ ⲕⲩⲣⲁ ⲉⲡ̣ⲉ̣ⲓ̣ ⲁ̣ⲩⲧⲁⲙⲟ[ⲛ]

1 Vgl. V. Stegemann, Koptische Paläographie (Quellen und Studien zur Geschichte und Kultur des Altertums und des Mittelalters, Reihe C, Hilfsbücher, Band 1), Heidelberg 1936, 11–12.

ϫⲉ ϩⲱⲱⲛ̣ⲉ̣ ⲟ̣ⲩ̣[ⲛⲟϭ] ⲛ̅̀ⲗⲩⲡⲉⲓ ⲧⲁϩⲟⲛ ⲧⲓϩⲉⲗⲡⲓⲍⲉ ⲅⲁⲣ ⲉ̣ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ϫⲉ ⲃⲛⲁⲕⲧⲉ ⲧⲛ̅̀ⲗⲩⲡⲉⲓ ⲉ̣ⲩⲣⲁⲱⲉ ⲉⲧⲉ
ⲡ̣ⲧⲁⲗϭⲟ ⲡ̣ⲉ̣ + ⲟⲩϫⲁⲓ ϩⲙ̅ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ δέσπο(τα) +

2 προσκυνέω 3 θεοτόκος, πρεσβεύω 4 κατά 5 οὖν, κελεύω, προσκυνητής, pap. προσκυνης, διάκονος, pap. ⲇⲓⲁⲕ/ 6 κελεύω 7 χαρίζω, ἐπεί 8 λύπη, ἐλπίζω 9 pap. δεσπ°

Übersetzung

Zuallererst verbeuge ich mich vor den Füßen Eurer Herrlichkeit und (vor) meiner Herrin Kyra und Eurer Mutter Maria (?).

(3) Möge die Gottesmutter wahres Mitgefühl tragen, damit sie Euch Beschützerin sei, für Euch eintretend an der Seite ihres geliebten Sohnes, (4) der unser aller Herr ist, und (auch) er möge Euch Beschützer sein und Beschützer Eurer ganzen Gemeinschaft.

So, (5) wie nun Eure Herrlichkeit befohlen hat, siehe, Euren Verehrer, den Diakon Apa Schenute, ich habe ihn zu Euch geschickt, (6) damit Eure Gnade über uns kommt, so, wie ihr es angeordnet habt.

Gott möge Euch segnen und behüten (7) und Euch und Eures ganzen Hauses Beschützer sein! Er möge auch meiner Herrin Kyra die Heilung schenken!

Da [wir] informiert wurden, (8) dass sie krank sei, überkam uns eine [große] Trauer. Ich hoffe also auf Gott, damit er unsere Trauer zur Freude wenden wird, (9) was die Heilung wäre. Lebet wohl im Herrn, Herr!

2 ⲛ̅ϣⲟⲣⲡ ⲙ̅ⲛ̅ ϯⲡⲣⲟⲥⲕⲩⲛⲉ ⲉ̣ϫ̣ⲛ̅̀ ⲛ̣ⲟⲩⲉ̣ⲣⲏⲧⲉ: Vgl. CPR XXXI 11,1 und CPR XXXI 12,x+22. Die übliche Konstruktion wäre der προσκυνει-Gruß mit direktem Objekt. Vgl. hierzu A. Biedenkopf-Ziehner, Untersuchungen zum koptischen Briefformular unter Berücksichtigung ägyptischer und griechischer Parallelen, Würzburg 1983, 245–246 („Tabelle XI, Der προσκυνει-Gruß“).
ⲧⲉⲧⲛⲉⲙⲛ̅̀ⲧϫⲟⲉⲓⲥ: Zu ⲧⲉⲧⲛⲉ- für ⲧⲉⲧⲛ- vgl. die zahlreichen Belege z.B. in P.Mon.Apollo; sowie schon P.Bal. I, § 140, 163–165. Laut Kahle ist diese Form besonders in Ashmunein geläufig. Vgl. z.B. auch P.Ryl.Copt. 287 und 319. ⲧⲉⲧⲛⲉⲙⲛ̅̀ⲧϫⲟⲉⲓⲥ ebenso in Zeile 5, sowie die Form des Possessivartikels ⲡⲉⲧⲛⲉ- in Zeile 4 und 6.
Die Lesung des Namens ⲙ̣ⲁ̣ⲣ̣ⲓ̣ⲁ̣ ist ausgesprochen unsicher, ebenso wie der Beginn der folgenden Zeile.

3 ⲧ̣ⲉ̣ⲧⲉⲟⲧ̣ⲕ̣ⲟ̣ⲥ̣: l. ⲧ̣ⲉ̣ⲑⲉⲟⲧ̣ⲕ̣ⲟ̣ⲥ̣. Die Lesung am Zeilenanfang ist jedoch sehr unsicher.
ϫⲉ̣ ⲥ̣ⲛ̣ⲁϣ̣ⲟ̣ⲡⲉ ⲛⲏⲧⲛ̅̀: l. ϫⲉ̣ <ⲉ>ⲥ̣ⲛ̣ⲁϣ̣ⲱⲡⲉ ⲛⲏⲧⲛ̅̀.

4 ⲕⲁⲧⲁ ⲑⲏ: für ⲕⲁⲧⲁ ⲑⲉ. Ebenso ⲑⲏ in Zeile 6.

5 ⲡⲣⲟⲥⲕⲩⲛⲏ<ⲧⲏ>ⲥ: Zu προσκυνητής siehe die Belege bei Förster, Wörterbuch, 692. Der „Verehrer“ Apa Schenute wurde offenbar auf Wunsch des Empfängers zu diesem gesandt, damit der Empfänger dem Absender auf irgendeine Art behilflich sein kann. Vermutlich war er gleichzeitig auch der Überbringer dieses Briefes.

6 ⲧⲉ-: für ⲛ̅̀ⲧⲉ-. Zu dieser Form des Konjunktivs siehe P.Bal. I, §138, 160–163; sowie zuletzt T. S. Richter, Coniunctivus multiformis. Conjunctive morphology in late Coptic recipes, in: FS Vernus (im Druck). Vielleicht fungierte (ⲛ̅̀)ⲧⲉ- hier auch als kausativer Konjunktiv.

ⲉ̣ⲃ̣ⲉ̣ⲙⲟⲩ: Die Vertauschung der labiale ⲃ und ϥ scheint besonders im Faijum und in Hermupolis gängig gewesen zu sein. Siehe dazu P.Bal. I, §121, 136: „This peculiarity is extremely common in texts from Achmim northwards, especially at Ashmunein and in the Fayyum, but hardly known at Thebes except for ⲃⲓ=ϥⲓ which occurs frequently there as elsewhere."

8 ϫⲉ ⲃⲛⲁⲕⲧⲉ: für ϫⲉ <ⲉ>ϥⲛⲁⲕⲧⲉ und ⲧⲛ̄ⲗⲩⲡⲉⲓ für ⲧⲉⲛⲗⲩⲡⲏ.

9 δέσπο(τα): Zu *despota* siehe die Belege bei Förster, Wörterbuch; sowie CPR XXXI 11,6 mit Komm. Vgl. auch CPR XXV 6,15 mit Komm.; sowie Papathomas, Akten 23. Kongr., 497–512, bes. 504–506, der in der Anrede *despota* nicht unbedingt ein Zeichen der Unterwürfigkeit, sondern lediglich eine Höflichkeit zum Ausdruck gebracht sieht.

14. Letter from Zacchaeus' Son to Philippos

Antonia St Demiana (Sydney)

P.Heid. Inv. G. 141 verso | 30,5 x 7,0 cm | provenance unknown
7th–8th century | plate XVIII

This Coptic administrative letter is written on the verso of a Greek documentary text containing a list of names pertaining to the expenditure of an estate. It was published by Bilabel as P.Bad. IV 97 in 1924. The date given for the Greek text is the Arab period, but on palaeographical grounds, one might consider narrowing it down to the 7th century. This would mean that the Coptic verso is to be dated to around, or slightly after, this time.

The papyrus appears to have been cut arbitrarily with a sharp instrument for the purpose of reusing it. Apart from a few lacunae, the text of the Coptic letter is complete. It is written along the fibres in standard Sahidic.

At the beginning of the letter, the script resembles a book hand of the sixth to eighth centuries, which soon becomes more cursive as the text progresses. A standard system of supralineation is used, and both, single-letter and connective supralineation are employed. Diaeresis is used over iota in lines 1, 2, 4, and 6.

Two instances of punctuation consisting of a colon (:) may be noted: one marking the end of a sentence in l. 4; the other designating the end of the letter before the final salutation in l. 6.

The provenance of both recto and verso is unknown and cannot be identified from any features in the text. No toponyms or dates are included, and no certain attestations of the very same son of ⲍⲁⲭⲁⲓⲟⲥ, the sender of this letter, or of its addressee ⲫⲓⲗⲓⲡⲡⲟⲥ could be found in other documents.

The purpose of this letter was twofold: 1) to confirm the release / return of a certain woman and, 2) to order the transportation of particular goods by camels, this time loading them in both directions which, as stated in the letter, had not previously been the case.

The woman mentioned might have been a female worker or employee. Another possible explanation may be inferred from a number of Greek administrative letters from the seventh and eighth centuries ordering the release of wives, which had been held in custody.[1] P.Oxy. XVI 1835 and P.Horak 66 are two such examples. P.Oxy. XVI 1835 is from the late fifth or early sixth century: "As we urged your lordship not to release the wives of the village headmen until we wrote to your magnificence, we urge our master to release the wife of Menas the headman, the wife of Dionysius the comogrammateus, the wife of Enoch the headman, the wife of Pkolios the chief (?) guard of the fields, the wife of Phoebammon the comarch, the wife of Pamouthius the other comarch, and the wife of Enoch the comarch, making seven women in all. We urge our master that these be released, and we will bring the said persons to you, whenever ordered to prison...".

1 Thanks is due to Lajos Berkes for pointing out these Greek texts to me.

P.Horak 66 is a list which begins with a series of six women, all from the same site in the Arsinoite it seems, and all imprisoned for the same reason: they serve as hostages for their husbands. The editors of P.Horak 66 state that the women were imprisoned as a warranty (hostage, pledge, guarantee, or condition) for something that their husbands were required to do, or had not yet done; for example, the payment of taxes, personal loans, etc. There is a narrow possibility that the circumstances of the woman in the text here were similar.

If so, then the demand to send the twelve date trees or loads of dates and their leaves immediately following the announcement of the woman's release might be considered the condition agreed upon for doing so. However, a certain Anthenase is mentioned in line three to have brought the money – a statement, which seems more likely to precondition the sending of goods.

On the other hand, Anthenase's action might introduce a new business transaction. He might not have brought the money for the dates, but taking it, he leaves stones in exchange. These stones have now become so numerous at the site of the sender that he was unable to send them. He, therefore, proposes to send them via a transport animal, which he expects to come down to him, bringing the dates from Philippos. Instead of sending the camels back empty, as is usually the case, he seems to intend to load them with stones.

→ + ⲡϣⲉ ⲛ̅ⲍⲁⲭⲁⲓⲟⲥ ⲡⲉⲧⲥϩⲁⲓ̈ ⲛ̅ⲫⲓⲗⲓⲡⲡⲟⲥ ϫⲉ <ⲉ>ⲡⲓϯⲏ ⲁⲕⲡⲁⲣⲁⲕⲁⲗⲉⲓ ⲙ̅-
ⲙⲟⲓ̈ ⲁ̈ⲕⲁ ⲧⲥϩⲓⲙⲉ ⲛⲁⲕ ⲉⲃⲟⲗ ⲧⲉⲛⲟⲩ ⲧⲛ̅ⲛⲟⲟⲩ ⲧⲙ̅ⲛⲧⲥⲛⲟⲟⲩⲥⲉ ⲛ̅-
ⲃⲉⲉ̣ⲛⲉ ⲉ̣ϩⲏⲧ ⲁⲩⲱ ⲛⲉⲩⲡⲁⲕϥ̅ ⲙ̅ⲙⲟⲛ <ⲁ>ⲁⲛⲑⲉⲛⲁ̣ⲥ̣ⲉ ϥ̅ⲓ̅ ⲛⲟⲩϥ ⲁϥⲕⲁ
ⲛⲱⲛⲉ ⲛ̣ⲉ̣ⲩⲁϣⲉ ⲙ̅ⲡⲉⲛϫⲟⲟⲩⲥⲉ ⲟⲩⲛ̅ ⲙⲁⲣⲉⲟⲩⲛⲁ̣ϩ̣ⲃ̣ ⲉ̈ⲓ̈ ⲉⲡⲕⲁϩ: ⲁⲩⲱ
5 ϣⲁⲣⲉⲛ̣ϣ̣ⲁⲙⲟⲩⲗ̅ ⲃⲱⲕ ⲉⲃⲟⲗ ⲉⲩϣⲟⲩⲉⲓⲧ̅ ϣⲁⲩⲉⲓ̅ ⲉⲣⲏⲥ ⲛ̅ⲥⲉⲥⲧⲣⲉⲫⲉ̣
ⲙ̅ⲙⲟ̣ⲩ: ⲟⲩϫⲁⲓ̈ ϩ̅ⲙ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ +

1 ἐπειδή, παρακαλέω 4 οὖν 5 στρέφω

Translation

It is the son of Zacchaeus who writes to Philippos. Since you have asked me, I have released the woman for you. Now, send the twelve date measures (?) north and their leaves (?). Verily, Anthenase has brought (the) money. He left the stones. They were becoming many, so we have not sent them. May a transport animal come down. The camels usually go off empty. They always come south and just turn around. Be well in the Lord!

2 If we consider that ⲁ̈ⲕⲁ ⲧⲥϩⲓⲙⲉ ⲛⲁⲕ ⲉⲃⲟⲗ is a reference to a female worker or employee, it may also be translated as, "I have forgiven the woman for your sake" or, "I have let the woman go for your sake".

2–3 The word following the number ⲧⲛ̅ⲛⲧⲥⲛⲟⲟⲩⲥⲉ "twelve" ought to be feminine. The reading however is slightly obscured. The information in the catalogue of the Papyrus collection at Heidelberg[2] mentions ⲃⲟⲥⲛⲉ, suggesting a type or breed of camel, a word

hitherto seemingly still unattested. Reading ⲃⲉ̣ⲛⲉ instead and assuming a form either of the female swallow ⲃⲏⲛⲉ (nn. m./f., Crum, dict. 40a,), of ⲃⲏⲛⲉ "a part of a cart" (nn. f., Crum, dict. 40a,), or, perhaps more likely, of ⲃⲛⲛⲉ the date tree (nn. f., Crum, dict. 40a), might prove more rewarding. It might even be worth considering, whether the word ⲃⲏⲥⲉ, a bucket used for holding dates (nn. f., Crum, dict. 44b), and the word for dates ⲃⲛⲛⲉ have been fused here.

ⲡⲁⲕϥ̅ is most likely to be understood as a form of ⲡⲟⲕϥ (thin sheet, nn m., Crum, dict. 261a), which might be a fleece or a piece of fine linen. With respect to reading "twelve date trees" or "twelve buckets of dates" one might consider that not only the fruit is to be sent, but the thin leaves of the date trees as well.

3 With respect to the perfect tense used at the end of the line, most likely read <ⲁ>ⲁⲛⲑⲉⲛⲁⲥⲉ ϥⲓⲛⲟⲩϥ "Anthenase has brought gold" (i.e. the money).

4 After the word ⲛⲱⲛⲉ there seems to be a trace of ink visible before the next epsilon. It might be worth considering to read ⲛ̣ⲉ̣ⲩⲁϣⲉ, assuming ⲁϣⲉ to be a form of the verb ⲁϣⲁⲓ "become many" (Crum, dict. 22b). Alternatively, one might consider ⲁϣⲉ to be a form of either of the nouns ⲁϣⲁⲓ or ⲁϣⲏ "multitude" (nn. m./f., Crum, dict. 22b) and take ⲛ̣ⲉ̣ⲩ- to be the possessive plural article, "their multitudes", which would provide the preceeding object not yet been sent, i.e. "He left the stones. Their multitudes though, we have not send them."

15. Lettre

Loreleï Vanderheyden (Paris)

P.Heid. Inv. Kopt. 174 | 10,0 × 29,7 cm | Nome Hermopolite
Fin VIe – début VIIe s. (?) | planche XVIII

Cette lettre semble faire le compte rendu des échanges épistolaires entre différents protagonistes dans une affaire de location de terrain (μίσθωσις) apparemment problématique. Notre lettre est probablement la quatrième lettre de cette correspondance, mais on ne sait pas s'il s'agit de la dernière. Elle résume les précédents envois ainsi que les actions de chaque protagoniste. Elle rapporte les échanges, sur trois niveaux référentiels (-3, -2 et -1), d'au moins trois personnes, dont l'expéditeur et le destinataire de cette lettre. Nous les désignerons ici pour plus de commodité par **X** (expéditeur) et **Y** (destinataire).

Niveau référentiel -3 introduit par ⲁ̣ⲕ̣ϩ̣ⲁ̣ⲓ̣ ⲛ̣ⲁ̣ⲓ̣ (l. 1) : **Y** → **X**. **Y** a sans doute écrit une première lettre concernant la location d'un terrain. La troisième personne du singulier (ⲁϥⲉⲓ, l. 1) de notre lettre (niveau référentiel actuel) fait référence à un inconnu (**Z**) qui n'est pas nommé dans le reste du document[1].

Niveau référentiel -2 introduit par ⲁⲛⲟⲕ ⲉⲥⲁϊ (l. 2) : **X** → **Z** ? Une deuxième lettre a sans doute été écrite par **X**. On ne connait pas son destinataire, mais il est possible que cette lettre ait été envoyée à l'inconnu de la ligne 1. **X** semble demander à quelqu'un de venir donner son accord à la location du champ, permettant ainsi que ce dernier soit cultivé. **X** s'est fait interroger, peut-être au sujet de cette affaire, mais n'a apparemment rien dit. Des officiels (un comte et un pagarque désigné par son épithète honorifique ἰλλούστριος, l. 5) sont mentionnés.

Niveau référentiel -1 introduit par ⲁⲕⲥϩⲁϊ ⲛⲁϊ (l. 7) : **Y** → **X**. **Y** a écrit une deuxième lettre à **X** concernant cette même affaire de location. **X** nous apprend qu'il a reçu cette lettre après avoir été malade : la narration de cet épisode interrompt le compte rendu ligne 6, mais ce dernier semble reprendre ligne 7 sans que l'on comprenne si cette maladie a interféré dans l'affaire de la location.

Niveau référentiel actuel : **X** → **Y** (P.Heid. Inv. Kopt. 174). Il s'agit du compte rendu de ces échanges. Dans cette lettre, **X** et **Y** ne se donnent pas la peine de nommer les personnes impliquées puisqu'ils connaissent le contexte de l'affaire et c'est pourquoi il nous est impossible de savoir précisément qui sont les personnages mentionnés.

Niveau référentiel +1 : **Y** → inconnu ? L'impératif ⲥⲁϊ (l. 9) semble indiquer qu'il y avait peut-être une autre lettre à venir.

Qui plus est, même les identités de **X** et de **Y** nous sont inconnues. En effet, **X** ne donne pas son nom : il se désigne lui-même par ⲡϥ̄ⲥⲟⲛ dans l'endossement (l. 10) et cette lettre ne comporte pas de prescrit. Quant au nom d'**Y**, il était renseigné dans l'endossement mais il est illisible. Cependant, l'absence de prescrit, la brièveté des salutations et l'endossement peuvent nous donner des pistes en ce qui concerne le statut de ces deux personnages. L'endossement (ⲧⲁⲁⲥ ⲛ̄ⲡⲁⲙⲉⲣⲓⲧ [± 5 lettres] . [± 5 lettres] . . ϩⲓⲧⲛ̄ ⲡϥ̄ⲥⲟⲛ, l. 10) suggère un rapport de

1 Il est aussi possible que **X** et **Y** connaissent suffisamment ce personnage pour ne pas avoir à le nommer.

hiérarchie entre deux « frères ». De plus, la brièveté des salutations laisse penser que cette lettre était destinée à un personnage de statut équivalent à celui de l'expéditeur, plutôt que d'un inférieur à un supérieur[2]. Il faut voir dans l'endossement une marque de déférence entre deux personnes de statut équivalent mais souhaitant maintenir une certaine étiquette, quand le corps de la lettre ne s'encombre pas de telles politesses. Notons que cette lettre ne comporte pas d'indice sur la possibilité que **X** et/ou **Y** mènent une vie monastique. Aucune information prosopographique ne permet donc d'éclairer le contexte précis de l'envoi de cette lettre, ni de dater cette lettre par recoupement avec d'autres dossiers datés.

De ce fait, puisque aucune date n'est présente dans cette lettre, la datation de ce document s'appuie sur des critères paléographiques qui peuvent être discutables. Comme le note A. Delattre, les lettres sont les documents les plus difficilement datables car elles « ne présentent aucune unité paléographique. Elles sont le plus souvent écrites en "majuscules" [...] Toutes les nuances sont possibles, de l'écriture purement livresque à la cursive la plus déliée (surtout lorsque le texte est écrit par un scribe) »[3]. L'écriture de notre lettre est plutôt bilinéaire légèrement penchée et irrégulière et on retrouve ce type, la plupart du temps, dans les papyrus datés du VIe ou du début du VIIe siècle[4]. Notons aussi que la présence du mot ⲕⲟⲙⲉⲥ à la ligne 5 pourrait aller dans ce sens puisque cette fonction est particulièrement attestée dans des documents généralement datés par leurs éditeurs du VIe ou du VIIe siècle[5].

Concernant la provenance de la lettre, les particularités dialectales semblent indiquer qu'elle provient de Moyenne-Égypte[6]. Le ϧ devient un ⲉ (cf. ⲛⲉⲛ l. 1 pour ⲛϧⲛ en S standard)[7]. Le ϫ se transforme en ⲧ (cf. ⲟⲩⲧⲉ l. 5 pour οὐδέ/ⲟⲩϫⲉ en S standard)[8]. Le ⲉ est régulièrement omis. L'adverbe ⲉⲃⲟⲗ est systématiquement orthographié ⲃⲟⲗ (cf. l. 1, 3 et 9). Le ⲉ de la conjonction ϫⲉ disparait devant les temps seconds, ce qui a pour résultat une double omission du ⲉ (cf. ϫϥ-[pour ϫⲉ ⲉϥ-[l. 2). Le même phénomène se produit devant le futur III négatif (cf. ϫⲛ̄ⲛϥ̄ϭⲱ pour ϫⲉ ⲛ̄ⲛϥ̄ϭⲱ l. 3)[9]. Enfin, le vocalisme ⲉ est rendu par la surligne dans les possessifs (cf. ⲡϥ̄ⲥⲟⲛ l. 10), les formes de circonstanciel (cf. ϥ̄ⲕⲏ pour ⲉϥⲕⲏ l. 3 ou ϥ̄ⲕⲱⲣⲉϣ pour ⲉϥⲕⲱⲣⲉϣ l. 4), de même que dans les formes de futur III (cf. ⲛ̄ⲛϥ̄ϭⲱ pour ⲛ̄ⲛⲉϥϭⲱ l. 3). À l'inverse, l'adverbe ⲙ̄ⲙⲁⲩ est orthographié ⲉ̣ⲙ̣ⲁ̣ⲩ̣ (l. 7). La non-

2 Vues les quelques traces restantes à la ligne 1, il faut en effet supposer que les salutations liminaires se résument à [ϣⲟⲣⲡ̄ ⲙⲛ̄ ϯϧⲁⲥⲡⲁ]ⲥ̣ⲉ ⲙ̄ⲙ̣ⲟ̣ⲕ̣.

3 P.Brux.Baouit, p. 129.

4 Cf. par exemple, P.Strasb.kopt. 682 (fin VIe s., Hermopolis ; éd. J.-L. Fournet, Deux lettres inédites de la collection de Strasbourg (P.Strasb.kopt. 682 et 684), Copt.Congr. VIII (OLA 163), Leiden 2007, 685–696) ; P.Strasb.Kopt. inv. 65 (VIIe s., Hermopolite ; éd. I. Marthot, Lettre d'un comes à un presbyteros, des prôtokômêtes et des kômarques de l'Hermopolite, Coptica Argentoratensia, Textes et documents de la 3e université d'été de papyrologie copte (Strasbourg, 18–25 juillet 2010) réunis par A. Boud'hors, A. Delattre, C. Louis, T. S. Richter, Bibliothèque d'études coptes (2014) 159–166; P.Mon.Epiph. 106 v° (fin VIe - déb. VIIe s., Thèbes).

5 Cf. Banque de données de textes coptes documentaire (BCD).

6 L'étude du dialecte est fondée sur le chapitre VIII de P.E Kahle, Bala'izah, Oxford 1954.

7 Cf. P.Bal. I § 7, p. 59.

8 Cf. P.Bal. I § 68, p. 95 : inversion qui se produit le plus souvent dans les mots grecs et uniquement en Moyenne-Égypte (région D).

9 Cf. P.Bal. I §151, p. 179.

assimilation du ⲛ devant le ⲡ affecte particulièrement le préfixe verbal du parfait négatif (cf. ⲛ̄ⲡⲉⲓϯ pour ⲙ̄ⲡⲉⲓϯ l. 4, ⲛ̄ⲡⲉ ⲟⲩⲁ ϩⲓ pour ⲙ̄ⲡⲉ ⲟⲩⲁ ϩⲓ l. 5). Le verbe ⲥϩⲁⲓ est parfois orthographié ⲥⲁⲓ̈, ce qui produit des formes inhabituelles comme ⲉⲥⲁⲓ̈ l. 2 (à la place du relatif ⲉⲧⲥϩⲁⲓ̈) ou ⲥⲁⲓ̈ l. 9 (à la place de l'impératif ⲥϩⲁⲓ̈). Les particules grecques sont très présentes dans ce texte : οὖν (l. 2 et 3), γάρ (l. 4 et 7), οὐδέ (l. 5) et ἀλλά (l. 6). Ces particularités dialectales sont surtout attestées dans les textes des dialectes moyen-égyptiens[10]. De plus, l'emploi des verbes ⲕⲱⲣⲉϣ (l. 4)[11] et dans une moindre mesure ⲙⲟⲩⲧⲛ (l. 3)[12] permet d'attribuer ce texte à la région d'Hermopolis. La présence de la forme ⲁⲙⲡⲁⲧⲁⲥⲥⲉ venant du verbe grec ἀποτάσσειν[13] de même que le mot ⲕⲟⲙⲉⲥ (l. 5)[14] pourraient être des indices supplémentaires pour confirmer cette provenance et la datation proposée plus haut (fin VIe – début VIIe s.). Enfin, l'anthroponymie va également dans le sens de cette hypothèse : le nom ⲕⲟⲗⲑⲉ (l. 5) est attesté dans 46 documents coptes dont 20 proviennent d'Hermopolis.

Seule la marge gauche est manquante et il y a sans doute une douzaine de lettres en lacune. Le corps de la lettre continue sur le verso, de telle sorte que l'endossement apparaît tête-bêche par rapport à la fin de la lettre. La partie basse du recto, et donc le haut du verso, est plus abimée que le reste du coupon. La main est plutôt bilinéaire, cursive, légèrement penchée et elle présente peu de ligatures. Les ⲕ, ⲃ et ⲭ sont souvent bien plus grands que les autres lettres.

↓ [+ ϣⲟⲣⲡ̄ ⲙⲛ̄ ϯⲁⲥⲡⲁ]ⲥ̣ⲉ ⲙ̄ⲙⲟ̣ⲕ̣ ⲁ̣ⲕ̣ⲥ̣ϩⲁ̣ⲓ̣ ⲛ̣ⲁ̣ⲓ̣ . ⲁⲕ . . . . ⲛⲉⲛ ⲭⲉ ⲁϥⲉⲓ ⲃ̣ⲟ̣ⲗ̣ ⲉⲧⲃⲉ ⲡⲓ̈ϣϩⲉ

[± 12 lettres]ⲉⲥ ⲟⲩⲛ ⲁⲙⲡⲁⲧⲁⲥⲥⲉ ⲛⲁϥ ⲭⲉ ⲙⲉⲓⲧⲁⲁϥ ⲛⲁⲕ ⲙⲟⲛ ⲁⲛⲟⲕ ⲉⲥⲁⲓ̈ ⲭϥ-

[± 12 lettres]ⲉ ⲟⲩⲛ ⲁⲙⲟⲩ ⲛ̄ϥ̄ⲙⲟⲩⲧⲛ ⲧⲙⲓⲥⲑⲱⲥ̣ⲓ̣ⲥ̣ ⲉⲡⲓ̈ϣϩⲉ ⲭ̄ⲛ̄ⲛϥ̄ⲥ̀ⲱ ϥ̄ⲕⲏ ⲃⲟⲗ

[± 7 lettres ⲁϥⲉⲓ ⲉ]ⲣⲏⲥ ⲉϩⲟⲩⲛ ⲉⲡⲁⲛⲓ̈ ⲁϥϩⲉⲓⲥⲉ ⲅⲁⲣ ϥ̄ⲕⲱⲣⲉϣ ⲉⲣⲟⲓ̈ ⲛ̄ⲡⲉⲓϯⲁⲡⲟⲕⲣⲓ-

5 [ⲥⲓⲥ ⲛⲁϥ ⲁⲩⲱ ⲛ̄ⲡⲉ]ⲓ̣ⲕⲁ ⲡ̣ⲕ̣ⲟⲙⲉⲥ ⲕⲟⲗⲑⲉ ⲉϯ ⲛⲁϥ ⲟⲩⲧⲉ ⲡⲓⲗⲗⲟⲩⲥⲧⲣⲓⲟⲥ ⲛ̄ⲡⲉ ⲟⲩⲁ ϩⲓϣ̀ϣ̀ⲟⲩ

[± 11 lettres ⲛ]̣ⲁ̣ϥ ⲁⲗⲗⲁ ⲁⲩⲭ̀ⲟⲟⲥ ⲉⲣⲟϥ ⲭⲉ ⲁⲛⲟⲛ ⲉⲧ̣ⲁ̣ⲛⲭ̀ⲟϥ ⲁⲩⲱ ⲁⲓ̈ϣϣⲛⲉ ⲁⲓ̈ⲙⲟⲩ

[ⲉⲧⲃⲉ ± 8 lettres]ⲛ̣ ⲉⲩϩ̀ⲟ̣ⲟ̣ⲩ ⲉⲓⲥⲱ ⲙ̄ⲙⲟⲟⲩ ⲭⲉ ⲙⲛ̄ⲧⲁⲓ̈ ⲥ̣ . . . ⲕ̣ⲧ̣ . ϥ̣ ⲉ̣ⲙ̣ⲁ̣ⲩ̣ ⲁⲕⲥϩⲁⲓ̈ ⲛⲁⲓ̈ ⲅⲁⲣ ⲭⲉ

10 Les particularités de ce texte correspondent surtout aux régions C et D de Kahle, c'est-à-dire les régions allant respectivement d'Oxyrhynchos à Baouît (en particulier Hermopolis) et d'Assiout à Abydos (en particulier Bala'izah, Wadi Sarga et Aphroditê).

11 Cf. T.S. Richter, Rechtssemantik und forensische Rhetorik, Wiesbaden 2008, 211, § 47 ; P.Bal. I § 156, p. 187. ⲕⲱⲣϣ est utilisé dans la région d'Hermopolis pour remplacer αἰτεῖν.

12 Cf. T.S. Richter, op.cit., p. 223, § 69 : "Rechtswort nur in Urkunden aus Aschmunein belegt". Cependant, les exemples cités (BKU III 351, 4 (non daté), CPR IV 159, 3 (VIIe s.) et CPR IV 179, 1 (VIIe s.)) ne me semblent pas concluants car leur provenance n'est pas connue. Il faut donc être prudent quant au fait que ⲙⲟⲩⲧⲛ puisse être un indicateur de provenance.

13 Cf. 2n.

14 Dans les documents, ce titre est bien plus attesté dans la région d'Hermopolis que dans tout le reste du pays. 19 des 34 attestations présentes dans les papyrus et ostraca coptes viennent de l'Hermopolite ; cf. BCD. Il faut cependant aussi prendre en considération l'hyper-représentation des papyrus d'Hermopolis dans la documentation, ce qui pourrait quelque peu biaiser cette hypothèse.

Verso

→

[± 12 lettres]. ⲉⲩ ⲡⲁⲧ̅ⲛ̅ⲓⲥ ⲁ̈ⲓ̈ϫⲟⲟⲩ ⲧⲁ̣ⲡ̣ⲕ̣ⲣ(ⲓⲥⲓⲥ) ⲃ̣ⲟ̣ⲗ̣ ⲁ̈ⲓ̈ⲙ̣ⲟ̣ⲩ̈ϣ̅ⲧ ⲙⲁ ⲛⲓⲙ . . . . . .

[± 12 lettres] ⲁ̣ⲛⲉⲓ ⲃⲟⲗ ⲉⲕⲛⲏⲩ ⲙⲟⲛ ⲥⲁ̈ⲓ ⲙⲉⲛ̣ . ⲓ̣ⲉ̣ . ⲙ̣ . . ⲛ ϥ̅ⲧⲏϩ ⲟⲩϫⲁⲓ ϩϥ̅ ⲡϫ̣ⲟ̣[ⲉⲓⲥ +]

10 + ⲧⲁⲁⲥ ⲛ̅ⲡⲁⲙⲉⲣⲓⲧ [± 5 lettres] . [± 5 lettres] *(locus sigilli)* . . ϩⲓⲧⲛ̅ ⲡϥ̅ⲥⲟⲛ +

1 ἀσπάζεσθαι **2** οὖν ἀποτάσσειν **3** οὖν μίσθωσις **4** γὰρ ἀπόκρισις **5** κόμης οὐδὲ ἰλλούστριος **6** ἀλλά **7** γάρ **8** ⲁ̣ⲡ̣ⲟ̣ⲕ̣ⲣ pap. ἀπόκρισις

« [1] Avant tout, je t'embrasse. Tu m'as écrit … pour nous : « Il est sorti au sujet du champ | [2] […] Donc, renonce à lui parce que je ne peux pas te le donner. » Assurément, moi, j'ai écrit : « Il | [3] […] Donc, viens afin qu'il donne son accord pour la location du champ afin qu'il ne reste pas en friche ». | [4] [Et il est allé au] sud à l'intérieur de chez moi. En effet, il a pris la peine de m'interroger. Je ne [lui] ai pas donné de réponse | [5] [et je n'ai pas] laissé le comte Kolthe lui donner, ni le pagarque (ἰλλούστριος). L'un d'entre eux n'a pas jeté (?) … | [6] […pour] lui, mais ils lui ont dit que c'est nous qui l'avons semé. De plus, je suis tombé malade et je suis mort | [7] [à cause de …] qui étaient mauvaises et que je bois, parce que je n'ai pas … Tu m'as écrit en effet : | [8] [« … »] J'ai envoyé la réponse (et) j'ai examiné chaque lieu … | [9] […] nous sommes sortis alors que tu venais. Assurément, écris … perturbé. Salut dans le Seigneur. [10] *(adresse)* À remettre à mon bien-aimé […] … de la part de son frère. »

1 ϣⲟⲣⲡ̅ ⲙⲛ̅ ϯⲁⲥⲡⲁ]ⲥ̣ⲉ ⲛ̅ⲙ̣ⲟ̣ⲕ̣ La largeur du papyrus conservée étant de presque 30 cm, il ne peut y avoir guère plus que 4–5 cm manquant à cet endroit, soit une douzaine de lettres. Cette restitution est la seule à coïncider avec le formulaire que l'on attend, la taille de la lacune supposée et les lettres présentes en début de ligne. De plus, notons qu'elle est cohérente avec le dialecte de cette lettre puisque l'utilisation du c pour le ⲥ est bien attestée en Moyenne-Égypte, et particulièrement dans les mots grecs (cf. P.Bal. I § 69, p. 95).

2 ⲁⲙⲡⲁⲧⲁⲥⲥⲉ > ἀποτάσσειν : forme proche de ⲁⲛⲡⲟⲧⲁⲥⲥⲉ attestée dans P.Mon.Apollo 25, 6 (VIIIe s., document provenant d'Hermopolis, retrouvé à Baouit), de ⲁⲙⲡⲟⲧⲁⲥⲉ dans P.Lond.Copt. I 1032, 6 (non daté, Hermopolis) et de ⲁⲛⲡⲟⲧⲁⲥⲥⲉ dans P.ÄMUL. 48, 14 (VIIe s., Hermopolis) (Cf. S. Hodak, T.S. Richter, F. Steinmann, Coptica. Koptische Ostraka, Papyri und Grabstelen, spätantike Bauplastik, Keramik und Textilien. Katalog ägyptischer Sammlungen in Leipzig, vol. 3, Berlin, sous presse). Dans P.Mon.Apollo. 25, 6n, S. Clackson notait que : « ⲁⲛⲡⲟⲧⲁⲥⲥⲉ is based on the active form of the verb ἀποτάσσειν instead of the more appropriate middle form ἀποτάσσεσθαι ». Concernant les différentes attestations du verbe ἀποτάσσειν dans les documents coptes, cf. M. Krause, Zur Edition koptischer nicht-literarischer Texte: P.Würzburg 43 neu bearbeitet, ZÄS 112 (1985) 147, n. 37; W. Brunsch, Ὑποβαλλόμενοι κλέπτουσι μύθους (Soph., *Ajax* 188): noch einmal zu P.Würzburg Inv. Nr. 43, ZÄS 114 (1987) 115 et n. 16 et H. Förster, Wörterbuch, p. 90–91.

2–3 Les verbes ⲁⲙⲡⲁⲧⲁⲥⲥⲉ et ⲁⲙⲟⲩ sont tous les deux précédés de ⲟⲩⲛ. Puisque cette conjonction doit être placée en deuxième position dans la phrase, on peut supposer, dans le cas d'ⲁⲙⲡⲁⲧⲁⲥⲥⲉ, que la lacune pouvait contenir le sujet de ce verbe à la forme séparée. De

plus, l'impératif ⲁⲙⲟⲩ étant sûr, il faut supposer que la lacune contenait un adverbe ou un interjection telle que ⲉⲓⲥ ϩⲏⲛⲧⲉ par exemple.

3–4 ⲁⲡⲟⲕⲣⲓ|[ⲥⲓⲥ Il est difficile de savoir ici si le trait formant le premier ⲓ est, ou non, une abréviation. S'il s'agit bien d'une abréviation (ⲁⲡⲟⲕ̅ⲣ̅), il ne faudrait pas restituer ⲥⲓⲥ dans la lacune, ce qui nous laisse trois lettres supplémentaires. Rien ne permet d'en être sûr. Cependant notons qu'à la ligne 8 ⲁⲡⲟⲕⲣⲓⲥⲓⲥ est abrégé.

4 ϩⲉⲓⲥⲉ pour ϩⲓⲥⲉ. Cette forme est atypique. On ne s'attend pas à la présence de la diphtongue ⲉⲓ à la place d'un ⲓ voyelle, qui plus est entre deux consonnes. Il est clair cependant qu'il s'agit ici du verbe ϩⲓⲥⲉ. Cette variante dialectale est notable.

5 ⲡ̣ⲕ̣ⲟⲙⲉⲥ ⲕⲟⲗⲑⲉ À ma connaissance, aucun comte Kolthé n'est attesté jusqu'à présent. L'anthroponyme ⲕⲟⲗⲑⲉ étant une des formes coptes de Κολλοῦθος, il est possible de voir dans le codex fiscal hermopolite, P.Sorb. II 69, 8, B, 20 δ(ιὰ) κλ(ηρονόμων) Κολλ(ούθου) Θ̣ε̣ο̣δ . . ( ) κόμ̣(ετος) une possibilité d'identification. La datation (618–619 ou 633–634) et la provenance (Hermopolis) du codex fiscal pourrait aller dans ce sens, mais rien ne permet de confirmer cette hypothèse. Il est aussi très probable que le comte Kolthé et ce comte Kollouthos soient des homonymes. Concernant la fonction du comte, cf. I. Marthot, art.cit.

ⲓⲗⲗⲟⲩⲥⲧⲣⲓⲟⲥ Ce prédicat honorifique est utilisé pour désigner les membres de la plus haute classe de l'ordre sénatorial. Pendant la période byzantine, ce prédicat était majoritairement donné au pagarque et c'est pourquoi ⲓⲗⲗⲟⲩⲥⲧⲣⲓⲟⲥ est devenu, à terme, un marqueur de fonction. Concernant ce prédicat honorifique, cf. O.Hornickel, Ehren- und Rangprädikate in den Papyrusurkunden: Ein Beitrag zum römischen und byzantinischen Titelwesen, Giessen 1930, 17; P.Koch, Die Byzantinischen Beamtentitel von 400 bis 700, Jena 1903, 44. Notons, de plus, que comme dans le cas de l'inconnu de la ligne 1, le pagarque, qui est suffisamment célèbre et qui a sans doute été déjà mentionné par les deux interlocuteurs, n'est pas nommé.

ⲛ̄ⲡⲉ ⲟⲩⲁ ϩⲓ̣.ⲟ̣ⲩ pour ⲙ̄ⲡⲉ ⲟⲩⲁ ϩⲓ̣.ⲟ̣ⲩ. Cette fin de ligne est un peu effacée, et il est difficile ici de trouver de quoi donner du sens à ce passage, le reste de la phrase étant en lacune. La lecture est discutable pour les trois dernières lettres de la ligne, mais les traces des autres lettres semblent claires.

6 ⲁ̈ⲙⲟⲩ Il est clair qu'il s'agit ici d'une exagération rhétorique mais cette 1ère personne du singulier est très inhabituelle.

ⲁⲩϫⲟⲟⲥ ⲉⲣⲟϥ ϫⲉ J'ai l'impression que dans l'économie particulière de ce texte, il faut rendre les paroles prononcées par du discours indirect et ne réserver le discours direct qu'aux expressions qui ont été rapportées par écrit et donc introduites par ⲥϩⲁⲓ.

ⲉⲧ̣ⲁ̣ⲛϫⲟϥ La forme ϫⲟ= est ambigüe. Il peut s'agir du verbe ϫⲟ « semer, mettre en terre, planter », cf. Crum, dict., 752a, aussi bien que du verbe ϫⲟ « envoyer, dépenser », cf. Crum, dict., 752b. Je choisis ici la première de ces deux possibilités, le texte mentionnant un champ qu'il ne faudrait pas laisser en friche.

6–7 Il est peut-être ici possible de combler la lacune à partir du contexte. Nous savons grâce à la fin de la ligne 6 que **X** était malade et qu'il a bu quelque chose ligne 7. Ce qu'il y avait dans la lacune a donc été bu par un malade. Nous savons de plus, qu'un ⲛ peut être lu en début de ligne 7. Or, Crum, dict. 836a indique que le mot ϭⲁⲩⲟⲛ désigne une boisson. Une attestation de ce mot est présente dans le Canon 9 de Shénouté : il semblerait que cette boisson était donnée à des malades, ce qui irait bien dans le sens de notre phrase. Cf. S. Emmel, Shenoute's Literary Corpus (CSCO 599–600 [Subsidia 111–112]), Leuven 2004: Ms.

US-MU 158, 18d (col. I, l. 25) et D.W. Young, Coptic Manuscripts from the White Monastery: Works of Shenute (MPER N.S. 22), Wien 1993, 50. On pourrait alors restituer ⲁϊϣⲱⲛⲉ ⲁϊⲙⲟⲩ | [ⲉⲧⲃⲉ ϩⲉⲛϭⲁⲩⲟ]ⲛ̣ ⲉⲩϩ̣ⲟ̣ⲟ̣ⲩ ⲉⲓⲥⲱ ⲙⲙⲟⲟⲩ « j'ai été malade (et) je suis mort [à cause des boissons données aux malades] qui étaient mauvaises et que je bois ».

8 ⲉⲩ ⲡⲁⲧⲛ̅ⲓⲥ La lecture de ce passage semble claire, mais aucun des découpages envisagés ne fait sens. Il faut peut-être voir dans ⲡⲁⲧⲛ̅ⲓⲥ un anthroponyme mais là encore il faut faire preuve de prudence. Il pourrait s'agir de la forme copte du nom grec Πατνιους attesté une fois dans l'Hermopolite et à notre époque (cf. BGU XIX 2787, 32). Un autre Πατνουε̣ῖς est attesté dans le SB XXII 15763, 10 (Karanis, 325) mais on est alors très loin de l'Hermopolite à l'époque qui nous intéresse. À ma connaissance, il s'agit des deux seules attestations de ce nom.

9 ⲙⲉⲛ̣ . ⲓ̣ ⲉ̣ . ⲙ . . ⲛ ⲧ̄ⲧⲏϩ À nouveau, cette partie du papyrus est abimée, ce qui rend la lecture difficile, mais il faut sans doute restituer un formulaire se terminant par ⲙⲧⲟⲛ ⲧ̄ⲧⲏϩ « repos perturbé », comme l'indique le verbe ⲧⲱϩ.

D. Rechtsurkunden und Verwaltungsdokumente

16. Homologia relating to a loan

Hadeer Belal (Cairo)

P.Heid. Inv. Kopt. 58 | 14,0 x 16,0 cm | Hermopolite (?)
8th century | plate XIX

This document belongs to the category of receipts which is referred to by the word ϩⲟⲙⲟⲗⲟⲅⲓⲁ, "declaration". 15 lines of the recto are preserved, written across the vertical fibers (*transversa charta*). On the verso a few letters are preserved.

The provenance of the text is unknown, However, thanks to the formulae used in this document and from existing parallels, it is possible to assume that it is a receipt for a loan: ⲉⲡⲉⲓⲇⲏ (line 2) introducing the context and remembering the loan, ⲧⲉⲛⲟⲩ ⲟⲩⲛ ϯ ϩⲟⲙⲟⲗⲟⲅⲉⲓ (line 5) acknowledging the reimbursement of the debt, ⲉⲩⲱⲣϫ ⲛⲁⲕ (lines 9, 10) introducing the security clause, eventually the oath in (lines 10, 11). According to these formulae and structures which are quite the same as in CPR IV 186, it is clear that this document comes from Ashmounein/ Hermopolis. Furthermore, the quadrilinear and slightly ligaturated script is typical for professional scribes of the 8th century.

The papyrus has a light brown color. It is torn from its upper and right margins, and also has some lacunae in different parts especially in the top that contains the invocation formula and the names of the issuer and addressee. The text describes the loan transaction of a golden tremissis lent in Babylon, and then reimbursed and the author of the document, Kollouthos, acknowledges that it has been reimbursed to him.

Recto
↑

ⲡⲣⲱⲙ̣.ⲉ̣.[...].[---]
ⲡϣⲉⲛ ⲡⲙⲁⲕ(ⲁⲣⲓⲟⲥ) ⲥⲁⲣⲁ[---]
ϫⲉ ⲉⲡⲉⲓⲇⲏ ⲛⲧⲁⲡⲁⲧ̣[--- ϯ ⲟⲩⲧⲣⲓⲙⲏⲥⲓⲟⲛ]
ⲛⲛⲟⲩⲃ ⲛⲁⲕ ϩⲛ ⲃⲁⲃ[ⲩⲗⲱⲛ --- ⲧⲉⲛⲟⲩ]
5 ⲟⲩⲛ ⲧⲓϩⲟⲙⲟⲗⲟⲅⲉⲓ ϫ̣ⲉ ⲁⲡⲉⲓⲧⲣⲓⲙⲏⲥⲓ[ⲟⲛ ⲉⲓ ⲉⲧⲟⲟⲧ ⲙⲡⲟⲟⲩ]
ⲉⲧⲉ ⲥⲟⲩ ϫⲟⲩⲧⲏ ⲡⲉ ⲛⲙⲉⲥⲟⲣⲏ ⲡⲉⲃⲟⲧ ⲛ̣[ⲧⲓⲣⲟⲙⲡⲉ ⲧⲁⲓ]
τεσσερεςκαιδεκάτης ἰνδ(ικτί)ο(νος) ⲛⲑⲉ ⲛⲧⲁⲥ̣[---]
ⲉⲙⲟⲥ ⲙⲛⲧⲁⲓ ⲗⲁⲁⲩ ⲛϩⲱⲃ ⲛⲉⲙⲁⲕ ϩⲁⲣⲟϥ [?]
ϣⲁ ⲉⲛⲉϩ ⲉⲓⲧⲉ ⲁⲛⲟⲕ ⲉⲓⲧⲉ ⲣⲱⲙⲉ ⲉⲡⲁⲡⲣⲟⲥⲱⲡ(ⲟⲛ) ⲉⲩⲱ̣[ⲣϫ]
10 ⲛⲁⲕ ⲟⲩⲛ ⲁⲓⲥⲙⲛ ⲧⲓϩⲟⲙⲟⲗⲟⲅⲓⲁ ⲛⲁⲕ ⲉⲓⲱⲣⲕ ⲙ̣[ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ]
ⲡⲡⲁⲛⲧⲟⲕⲣⲁⲧⲱⲣ ⲧⲁⲣⲟⲉⲓⲥ ⲛⲁⲕ ⲡⲣⲟⲥ ⲧⲉⲥϭⲟⲙ ...[?]
ἐγρ(άφη) μ(ηνὶ) με(σορη) κε ἰ(ν)δ(ικτίονος) ιδ σημ(εῖον) +++ Κολλούθ(ου) ⲁⲛⲟⲕ ⲕⲟⲗⲗⲟⲩⲑⲉ ⲡϣ̣[---]
ⲡⲉⲧϣⲏⲣⲡ ⲥϩⲁⲓ ⲧⲓⲥⲧⲟⲓϫ(ⲉⲓ) ⲉⲧⲓϩⲟⲙⲟⲗⲟ(ⲅⲓⲁ) + ⲫⲟⲓⲃⲁⲙⲙⲱ̣[ⲛ]

ⲡⲉⲓⲉⲗ(ⲁ)ϫ(ⲓⲥⲧⲟⲥ) ⲛ̀ⲇⲓⲁⲕ(ⲟⲛⲟⲥ) ⲁⲩⲱ ⲡⲛⲟⲙⲓⲕ(ⲟⲥ) ⲛⲧⲁⲓⲥ[ϩⲁⲓ ϩⲁⲣⲟϥ ϫⲛ-]
15 ⲃⲛⲟⲓ ⲁⲛ ⲁⲩⲱ ⲧⲓⲟ ⲙⲙⲛⲧⲣⲉ +

Verso:
→
[?]ⲕⲟⲗⲗⲟⲩⲑⲉ ⲡ̣ . . ⲛ̣ .
. . . . . νό(μισμα) γ′ +

2 ⲙⲁϭ pap (μακάριος) 3 ἐπειδή, [τριμήσιον] 5 οὖν, ὁμολογεῖν, τριμήσιον 7 read τεσσαρες-, ινδ^{ς} pap 9 εἴτε, εἴτε ⲡⲣⲟⲥⲱ^{ⲡ} (πρόσωπον) 10 ὁμολογία 11 παντοκράτωρ, πρός 12 εγρ μ′μ^{ε} ι^{δ} pap, σημ Κολλου^{θ} pap 13 ⲥⲧⲟⲓ^{ϫ} pap (στοιχεῖν), ϩⲟⲙⲟⲗ^{ⲟ} pap (ὁμολογία) 14 ⲉⲗ^{ϫ} pap (ἐλάχιστος) ⲇⲓⲁϭ pap (διάκονος), ⲛⲟⲙⲓϭ pap (νομικός) 15 νοεῖν

[...] the man of [...] the son of the late Sara [...]: Since … [… gave a *tremissis*] gold to you in Bab[ylon …, now] (5) then, I confess that this *tremissis* [came to my hand today], namely the twenty–fifth of the month Mesore [in this present year], the fourteenth indiction year. According to what […], I do not have anything with you about it (Lit: I have no affair at all with you about it) forever, neither me nor a man who is my representative. As a se[curity] (10) for you, therefore, I drew up this agreement for you (and) I swear by [the God] Almighty that I will observe (it) to you according to its power (/terms) (…].
Written in the month Mesore 25th the 14th indiction year. Signature of Kollouthos +++ I, Kollouthe the son […] who has written above, I consent on this agreement † Phoibammon the humblest deacon and notary, I have written for him [because] (15) he does not know and I am a witness.

Verso:
[?] Kollouthe …
… solidus 1/3

1 Expected here is the mention of the origin of the issuer (Kollouthos). Then in the lacuna ther should have been an epistolary formula ("writing to …") followed by the name of the addressee.

2 ⲥⲁⲣⲁ[...]. This name could be ⲥⲁⲣⲁⲡⲓⲱⲛ or ⲥⲁⲣⲁⲡⲁⲙⲙⲱⲛ. For the possible forms of these names see *Namen in koptischen dokumentarischen Texten* by M.R.H. Hasitzka, available online.

3 ⲡⲁⲧ[…: this could be either a proper name (for instance ⲡⲁⲧⲉⲣⲙⲟⲩⲧⲉ) or the possessive "my" followed by a substantive.

4 ⲃⲁⲃⲩⲗⲱⲛ: The oldest part of the city of Cairo. In the Coptic documents, Babylon refers to Fustat, the new capital of the Arab conquerors. A detailed study on this name in the Greek and Coptic documents is still needed, since there is no entry in Timm, *Das Christlich-koptische Ägypten in arabischer Zeit*, 6 vols, Wiesbaden 1984—1992.

5 [ⲧⲉⲛⲟⲩ] ⲟⲩⲛ ⲧⲓϩⲟⲙⲟⲗⲟⲅⲉⲓ ϫ̣ⲉ ⲁⲡⲉⲓⲧⲣⲓⲙⲛⲥⲓ[ⲟⲛ ⲉⲓ ⲉⲧⲟⲟⲧ ⲛ̀ⲡⲟⲟⲩ]: The closest parallel here is CPR IV 186.9–10.

9 ⲉⲓⲧⲉ ⲁⲛⲟⲕ ⲉⲓⲧⲉ ⲣⲱⲙⲉ ⲉⲡⲁⲡⲣⲟⲥⲱⲡ(ⲟⲛ): See T.S. Richter, Rechtssemantik und forensische Rhetorik, Wiesbaden 2008, 135 under "Verkettete Paarformeln".

12 The triple cross used as a signature for illiterate people is very common in Hermopolite texts (P.Hermitage Copt.7.10, P.Laur.V 193.6 , P.Laur.V 196.2, CPR IV 48.24–7, 79.23–6).

15 [ϫⲛ]ⲃⲛⲟⲓ ⲁⲛ : read [ϫⲉ ⲛ]ⲃⲛⲟⲓ ⲁⲛ. This expression is frequent in Ashmunein documents and is also written ϫⲛϥⲛⲟⲓ ⲁⲛ, in CPR IV 9.6, 16.13, 24.17; P.Laur.V 193.8); the replacement of ϥ by ⲃ is common in documentary texts, especially in those from Ashmunein and the Fayyum (see P.Bal. I, p.136).

17. Receipt for Brick and Lime from the πιστικοί of Babylon to a μειζότερος*

Lajos Berkes (Berlin)

P.Heid. Inv. Kopt. 25 | 17,3 x 17,0 cm | Hermopolite nome
11 October 645 (?) | | plate XX

P.Heid. Inv. Kopt. 25 is a dark brown papyrus of average quality. Beside some minor holes, the whole papyrus is preserved. The writing in black ink runs against the fibers, *transversa charta*. There is a *kollesis* on the top and on the bottom of the papyrus.

The recto contains a receipt consisting of 19 lines, the verso has a short, much abraded summary of the receipt (at least partially) in Greek. The main body of the text is written in a fairly versatile cursive hand with some abbreviations. The first signature – that of Abraham – is written in the same hand as the main body of the receipt. Accordingly, Abraham is likely to have been the scribe of the document. Among the signatures we find two other practiced hands. The cursive Coptic hands point to the 7th century,[1] and the short Greek dating clause in l. 14 suggests a date earlier in the century. Beside some minor, well-known Middle-Egyptian deviations like ⲧⲉⲧⲛⲉ for ⲧⲉⲧⲉⲛ (l. 11)[2] the text is written in normative Sahidic Coptic. The linguistic peculiarities of the document indicate a Hermopolite provenance.

The document contains a receipt for bricks and lime which were given from the estate of a certain Apa Ioannes to the πιστικοί – administrative agents – of the district of Shmoun in Babylon, among them two village headmen (ⲁⲡⲏⲩⲉ). They acknowledge that they received 2000 bricks and 20 artabs of lime through George, the μειζότερος from the estate of Apa Ioannes of Memphis who is residing in the village Touho Nesouo. Other evidence indicates that George was resident in Babylon (see below). The presence of 'πιστικοί of Babylon in the district of Shmoun' suggests that the document concerns administrative business (see n. on l. 5). Furthermore, the prominent role of Babylon points to the post-conquest period, since there would have been no point in village headmen being administrative agents of a Byzantine military camp – which was Babylon before the Islamic conquest. However, after the Islamic conquest the Arabs founded their new capital, at the site of Babylon. Therefore, the three πιστικοί are very likely to have been the agents of the Arabs in the region of Hermopolis.

The bricks and lime involved in the receipt suggest some kind of building activity. These materials could have been needed for any kind of building of course, but one cannot but wonder if these bricks and lime were requisitioned for building the new Arab capital – although the amount of bricks is rather small, see n. on l. 7–8. Several facts could point into this direction. First of all the πιστικοί issuing the receipt are the agents of Babylon. Secondly, the Greek script of the papyrus suggests a dating in the first half of the seventh century.

* I thank Alain Delattre for his help in reading and understanding this text.

1 Cf. e.g. P.Vindob. K 4718 (Hermopolite, mid 7th c.) published by Hans Förster, Philotheos, der Verwalter Schenute und die Schiffe. Ein Wiener Text aus dem Schenute-Archiv. Edition von P.Vindob. K 4718, Tyche 24 (2009) 35–48, see esp. 'Tafel 6.'

2 See P.Bal. I, p. 163ff.

Furthermore, requisitions for the building of the new Arab capital are well attested in the Hermopolite archive of Senuthios, an important official of the nome in the early years after the Islamic conquest.[3] The documents of the archive often concern the requisition of bricks and lime.[4] These texts could give a close parallel to our situation, especially if we take into account that two of the villages where the ⲁⲡⲏⲩⲉ come from are mentioned in the documents of the Senuthios archive: ϩⲁϭⲉ (Ἄκις) and ⲑⲱⲛⲉ (Θῦνις).[5] Since there is at least one unpublished Greek document likely belonging to the archive in Heidelberg, it would be not surprising to find another text from this context in the same collection.[6]

If this interpretation holds, one could narrow down the dating of the text. If we take into account the temporal limits of the Senuthios archive,[7] the 14th Phaophi of the fourth indiction could refer to the 11th October of 645 or less likely of 660.

One further point of interest is George, the μειζότερος. One published and at least two other unpublished documents of the Heidelberg collection mention him. The published text is a deed of surety addressed to George, the μειζότερος living in Babylon and it is likely to postdate P.Heid. Inv. Kopt. 25 only by ca. two months. The surety is Hermine, son of Anoup, πιστικός, whom we also know from the present papyrus.[8] Another document is published in the present volume (no. 10) by Richard Burchfield. One further letter is addressed to George by an inhabitant of ϩⲁϭⲉ and belongs to the well-known type with the introductory phrase 'It is your servant who ventures to write to his master...'.[9] George might have been the μειζότερος of an official who managed not only the privat business, but also the official agenda of his master – as it is usual in this period.[10] The fact that he lives in Babylon may suggest that he is the representative (ἀποκρισιάριος) of his master (the pagarch of

3 See Federico Morelli's CPR XXX.

4 See e.g. CPR XXX 1 (Hermopolite, ca. 643–644).

5 Ἄκις: see Federico Morelli, CPR XXX, p. 106–107; Θῦνις: CPR XXX 19.11–12 (Hermopolite, ca. 643–644); CPR XXX 32.7 (Hermopolite, ca. 643–644).

6 P.Heid. Inv. G 35 contains a list of donkeys and donkey-drivers and is likely to be connected with the 'Umfeld' of the Senuthios archive, since it is written in the same hand as SPP X 32; SPP X 34 and SPP X 244. Cf. Federico Morelli in CPR XXX, p. 97. 'Significativa è qui in particolare una serie di conti e di liste della collezione viennese. Di queste, alcune appartengono sicuramente all'archivio. Per altre la appartenenza all'archivio non è certa. Tutte sono state in ogni caso redatte in uno stesso ambiente e in un ristretto arco di tempo. (...) Tutte queste liste sono in realtà strettamente collegate, e probabilmente scritte da una stessa o da poche mani. Della stessa mano sono sicuramente SPP X 32, 34 e 244. SPP X 32 elenca consegne o requisizioni di animali da soma, gaidaria, che sono già l'oggetto di diversi testi dell'archivio, come P.Amh. II 153, CPR XXV 29, o [CPR XXX] 20.' An edition of P.Heid. Inv. G 35 is in preparation.

7 On the dating of the archive see Ferderico Morelli, CPR XXX, p. 22–27.

8 P.MoscowCopt. 3. The text was dated in the ed. pr. to the 8th century. However, the parallel of our document makes a dating in the seventh century inevitable. L. 18 of the text gives a dating to the 13th of Tybi of the 4th indiction. According to the arguments set out above, P.MoscowCopt. 3 could be dated most likely to 8 January 646.

9 P.Heid. Inv. Kopt. 34 + 85: An edition of this text is in preparation. Alain Delattre, La formule épistolaire copte «c'est votre serviteur qui ose écrire à son Segnieur», APF 51 (2005) 105–111. Two further texts could refer to our George: CPR IV 189 c.2 (provenance unknown, 8th c.) and SB III 7036 (provenance unknown, 6–7th century).

10 Cf. e.g. P.Cair.Masp. I 67049 (Aphrodites Kome, after 550–551 [?]).

Hermupolis?) there.[11] The texts of George seem to stem form a little dossier which could form a Coptic satellite archive of the Senuthios archive.

†

† ⲁⲛⲟ̣ⲕ ⲁ̣ⲃ̣ⲣ̣ⲁ̣ϩⲁⲙ̣ ⲡ̣ϣⲉⲛ̅ ⲛ̅ⲙⲏⲛⲁ ⲡⲁⲡⲉ̣

ⲡⲣϣ̣ⲙ̣ ⲛ̣[ϣ] *traces* [ⲙ̅ⲛ̅] ⲓ̈ϣ̣ϩⲁⲛⲏⲥ ⲡϣⲉⲛ̣ [ⲡ]ⲁ̣ⲩ̣ⲗⲉ

ⲡⲣϣⲙ ϩⲁϭⲉ̣ ⲙ̅ⲛ̅ ϩⲉⲣⲙ̣[ⲓ]ⲛ̣ⲉ ⲡϣⲉⲛ ⲛⲁⲛⲟⲩⲡ

5 ⲡⲣϣⲙ ⲑ̣ϣⲛⲉ ⲛⲉⲡⲓⲥⲧⲓⲕⲟⲥ ⲛⲃⲁⲃⲉⲗϣⲛ

ⲛ̅ⲡⲧⲟϣ ⲛϣⲙⲟⲩⲛ ⲧⲡⲟⲗⲓⲥ *vac.* ⲉⲛⲥϩⲁⲓ ⲛⲡⲕⲩⲣⲓⲥ

ⲅⲉⲱⲣⲅⲉ ⲡⲙⲓⲍⲟⲧⲉⲣⲟⲥ ϫⲉ ⲉⲓⲥ ϫ̣ⲟ̣ⲩⲱⲧ ⲛϣⲉ

ⲛⲧⲱⲃⲉ ⲙⲛ ϫⲟⲩⲱⲧ ⲛⲉⲣⲧⲟϥ ⲛⲅⲱⲛⲓⲁ

ⲉⲛⲁ ⲁⲡⲁ ⲓ̈ϣϩⲁⲛⲏⲥ ⲡⲣϣⲙ ⲙⲏⲃⲉ ⲉϥ[ⲟ]ⲩ̣[ⲏ]ϩ̣

10 ϩⲛ ⲧⲟⲩϩⲱ ⲛⲉⲥⲟⲩⲟ. ⲁⲩⲉⲓ ⲉ̣ⲧ̣ⲟⲟⲧⲙ ⲉ̣ⲩ̣ⲡ̣ⲗⲏ̣ⲣⲟⲩ

ⲡⲣⲟⲥ ⲧⲉⲧⲛⲉⲕⲉⲗⲉⲩⲥ̣ⲓⲥ. ⲉⲧⲃⲉ̣ ⲡ̣ⲉⲧⲛⲉⲱⲣϫ̣

ⲟⲩⲛ ⲁⲛⲥⲙⲏⲛ ⲡⲓⲉⲛⲧⲁⲅⲓⲛ ⲛⲧⲉⲧⲛⲙⲛ̣ⲧ̣-

ϫ̣ⲟⲉⲓⲥ ⲉⲛϩ̣ⲩⲡⲟⲅⲣⲁⲫ(ⲉⲓ) ⲉⲣⲟϥ ⲛⲧⲉⲛⲥⲓ̣ϫ̣.

† ἐγράφ(η) Φαῶφι ⲓ̣ⲇ ἰνδ(ικτίων)ο̣(ς) δ. † ⲁ̣ⲛⲟⲕ

15 ⲁⲃⲣⲁϩⲁⲙ ⲡϣⲉⲛ ⲛ̅ⲙⲏⲛⲁ ⲡⲁⲡⲉ ⲛϣ̣. . .

ⲧⲓⲥⲧⲟⲓ(ⲭⲉⲓ) ⲉⲡⲓⲉⲛⲧⲁⲅⲓⲛ. † (m. 2) ⲁⲛⲟⲕ ⲓ̈ϣϩⲁ̣ⲛ̣ⲏ̣ϩ̣

ⲡϣⲉⲛ ⲡⲁⲩⲗⲉ ⲡⲣϣⲙ ϩⲁ̣ϭ̣ⲉ ⲧⲓⲥⲧⲟⲓⲭ(ⲉⲓ) ⲉⲡⲓⲉⲛⲧⲁⲅⲓⲛ.

(m. 3) ⲁⲛⲟⲕ ϩⲉⲣⲙⲓⲛⲉ ⲡϣⲉⲛ ⲁⲛⲟⲩⲡ ⲡⲁⲡⲉ ⲡⲣϣ̣ⲙ̣ ⲑ̣ϣⲛ̣ⲉ

ⲧⲓⲥⲧⲏⲭⲓ. †

Verso

20 [ ]. . . θ( ).θ.[ca. 3].[.].[ca. 9]. . . .

[ ]. . . γί(νονται) ἀρτ(άβαι) κ.

5 πιστικός **6** κύριος **7** πμιζοτερος: ζ corr. from μ, μειζότερος **8** κονία **10** πληροῦν **11** κέλευσις **12**, **16**, **17** ἐντάγιον **13** ὑπογράφειν **14** εγραφ̅, ἰνδ̅ *pap.* **16**, **17**, **19** στοιχεῖν **16**, **17** στο̅ *pap.* **21** γαρ^τ^κ *pap.*

"† I, Abraham, son of Mena, headman (ⲁⲡⲉ), from Sh... and John, son of Paul, of the village Haqe and Hermine, son of Anoup, of the village Thone, the wardens (πιστικός) of Babylon in the district of Hermupolis; we write to the lord George, the major-domo (μειζότερος): here

11 See H.I. Bell in the introduction to P.Lond. IV, p. XXV.

are 2000 bricks and 20 artabas of lime belonging to Apa John of Memphis, living in Touho Nesouo. These have come to us in total on your order. We have made this receipt for your security and we have signed it with our own hands. (Greek) † It was written on the 14th Phaophi of the 4th indiction. (Coptic) † I, Abraham, son of Mena, headman (ⲁⲡⲉ) of Sh... give my consent to this receipt. † (m. 2) I, John, son of Paul, of Haqe, give my consent to this receipt. (m. 3) I, Hermine, son of Anoup, of Thone give my consent. †"

" (Greek) ... total 20 artabs"

2 ⲁⲡⲉ̣: The title ⲁⲡⲉ has several meanings in different contexts. It can denote *inter alia* an abbot, a head of a guild or a village headman. Although in Djeme papyri ⲁⲡⲏⲩⲉ are most likely lower ranking village officials mainly concerned with the collection of taxes (the leading village headman being the ⲗⲁϣⲁⲛⲉ), in the Hermopolite nome the term clearly means village headman and is an equivalent of the Greek πρωτοκωμήτης, cf. P.Lond. Copt. 1079 (Hermopolite nome, 642–644/658–663/664); P.Mon.Apollo 25.19 (Senesla [Hermopolite nome], 8th c.). There can hardly be any doubt that the term refers to village headmen in our document. See Georg Schmelz, Kirchliche Amtsträger im spätantiken Ägypten nach den Aussagen der griechischen und koptischen Papyri und Ostraka (Archiv für Papyrusforschung Beiheft 13), Leipzig 2002, 304–305.

3 ⲛ̣[ϣ *traces*: The same village name occurs at the end of l. 15. There are only two toponyms in the Hermopolite region beginning with a ϣ: ϣⲏⲗⲟⲩ and ϣⲧⲉϩ, see Drew-Bear, Le nome Hermopolite, 336. The traces in l. 15 could be tentatively read as ⲛϣⲧ̣ⲉ̣ϩ̣.

4 ϩⲁϭⲉ̣: On ϩⲁϭⲉ (Ἄκις), modern Tahnasha, see Drew-Bear, Le nome Hermopolite, 55–56.

ϩⲉⲣⲙ̣[ⲓ]ⲛ̣ⲉ: On his person see the introduction.

5 ⲑ̣ⲱⲛⲉ: On ⲑⲱⲛⲉ (Θῦνις) see Drew-Bear, Le nome Hermopolite, 118–121.

5–6 ⲛⲉⲡⲓⲥⲧⲓⲕⲟⲥ ⲛⲃⲁⲃⲉⲗⲱⲛ ⲛ̅ⲡⲧⲟϣ ⲛϣⲙⲟⲩⲛ: Πιστικός literally means trustworthy man. In papyri, the term had denoted a kind of agent since the Byzantine period. In the early Islamic period, however, πιστικοί seem to be mostly connected with the Arab authorities and tax-collection. They could have been a sort of guarantors for the tax payments of their villages. This practice is well attested in 7–8th century papyri. See Amphilochios Papathomas, CPR XXV 30.4 n. In our document, the πιστικοί are likely to be administrative agents in charge of organizing requisitions for Fusṭāṭ.

ⲅⲉⲱⲣⲅⲉ: On his person see the introduction.

7 ⲡⲙⲓϫⲟⲧⲉⲣⲟⲥ: The different meanings of the Greek term μειζότερος were summarized by Bernhard Palme, Die *domus gloriosa* des Flavius Strategius Paneuphemos, Chiron 27 (1997) 95–125, 111/n. 35: 'Mindestens drei unterschiedliche Organe trugen die Bezeichnung μειζότερος: 1) Oberhaupt eines Dorfes oder πρόεδρος der Dorfgranden (πρωτοκωμῆται)... 2) Anführer von bucellarii… 3) «Manager» eines Großgrundbesitzes… In den älteren, aber dennoch häufig zitierten Abhandlungen von Rouillard, L'administration civile de l'Égypte byzantine, Paris 1928², p. 69f. sind die drei Funktionen noch nicht auseinandergehalten, überdies wird μειζότερος mit μείζων (Dorfvorsteher) gleichgesetzt, was in manchen Fällen zutreffen mag, aber nicht verallgemeinert werden darf.' Furthermore, Rodney Ast has recently argued in P.Jena II, p. 113–115 that μειζότερος can also refer to a senior παιδάριον

('household servant'). The term, however, almost exclusively refers to a majordomo, see Lajos Berkes, Dorfverwaltung und Dorfgemeinschaft in Ägypten von Diokletian zu den Abassiden, Wiesbaden 2017, 57–63.

7–8 ϫ̣ϣ̣ⲟⲩⲱⲧ ⲛϣⲉ ⲛⲧⲱⲃⲉ: A rather small amount. 2000 bricks were used for the building of a wall of unknown size in the 3rd c. BC and for the renovation of a bakery in the 6th century: P.Petrie III 46 (3).3–4 (Arsinoite nome, 3rd c. BC): πλίνθου τῆς καταχρησθείσης εἰς τοὺς οἰκοδομηθέντας τοίχους B; P.Oxy. XVIII 2197.IV/79 (Oxyrhynchus, 6th c.): εἰς χρείαν τῆ(ς) διορθ(ώσεως) το(ῦ) ἀρτοκ[ο]πίο(υ) Βίκτορος το(ῦ) ἀρτοκ̣(όπου) ὀπτ(οπλίνθους) ,β. On bricks in papyri see Hermann Harrauer, Abrechnung über Ziegel für ein Gästehaus in Peempibykis, in: P. Scherrer, H. Taeuber, and H. Thür (eds.), Steine und Wege. Festschrift für Dieter Knibbe zum 65. Geburtstag, Wien 1999, 355–358 and H.-J. Drexhage, Einige Bemerkungen zur Ziegelproduktion und den Ziegelproduzenten im römischen Ägypten (1.–3. Jh. n. Chr.), in: R. Günther and S. Rebenich (eds.), E fontibus haurire. Beitrage zur römischen Geschichte und zu ihren Hilfswissenschaften [Heinrich Chantraine zum 65. Geburtstag] (Studien zur Geschichte und Kultur des Altertums, Reihe I, Studie 8), Paderborn-München-Wien-Zürich 1994, 263–272.

9–10 ⲁⲡⲁ ϊⲱϩⲁⲛⲏⲥ ⲡⲣⲱⲙ ⲙⲛⲃⲉ ⲉϥ[ⲟ]ⲩ̣[ⲏ]ϩ̣ ϩⲛ ⲧⲟⲩϩⲱ ⲛⲉⲥⲟⲩⲟ: 'City-to-village movements' seem to have been less usual in Late Antique Egypt, see J.G. Keenan, "Die Binnenwanderung" in Byzantine Egypt, GRBS 42 (2001) 57–82, esp. 79–80. On ⲧⲟⲩϩⲱ ⲛⲉⲥⲟⲩⲟ see Drew-Bear, Le nome Hermopolite, 307–308.
ⲉ̣ⲧ̣ⲟⲟⲧⲙ: This stands presumably for ⲉⲧⲟⲟⲧⲛ.

15 ⲛϣ̣ . . .: Read ⲛϣ̣ⲧ̣ⲉ̣ϩ̣? See n. on l. 3.

20–21 A summary of the receipt on the recto is to be expected as the readable part of l. 21 suggests. Such summaries usually include the names of the parties (sometimes with further specifications like the patronymic), the amount of the transaction and occasionally also the date. See e.g. CPR IV 90.11 (Hermopolite, 596/late 6th c.), the summary of an acknowledgement of a loan. The 20 artabs mentioned obviously refer to the amount of the received lime mentioned in the main body of the document.

20] . . . θ( ): Read] ⲥ̣ⲩ̣ⲛ̣ θ(εῷ)?

18. Two Legal Documents from Early Islamic Hermopolis

Lajos Berkes (Berlin)

P.Heid. Inv. Kopt. 199 | 28,0 x 29,0 cm | Hermopolite nome (both)
late 7h or 8th century (both) | plate XXI + XXII

P.Heid. Inv. Kopt. 199 is a dark brown papyrus with several holes. The surface is on both sides on many parts heavily abraded. Both recto (18a) and verso (18b) contain a legal document respectively. The writings in black ink run across the fibers on the recto which was used *transversa charta*, and parallel to it on the verso. Several folds are visible. 18a had been first inscribed, but probably only 18 days later (see below) this document was cut on the top and the bottom and reused for another text. Beside the damaged or missing parts of the papyrus, 18b has been fully preserved. Both texts come from early Islamic (late 7h or 8th century) Hermopolis. The date is suggested both by the appearance of an Arabic name in 18b and the minuscule hand of the same text which is characteristic for this period. 18a is perhaps a declaration which is remarkable for its unusual formulary. 18b is an acknowledgment of a debt attesting an Arabic name with a Christian patronymic. 18a was written on the 7th of Pauni=1 June of the eleventh indiction and 18b only 17 days later on the 24th of Pauni=18 June of the same indiction. This suggests that the papyrus was reused by the same office, but by two scribes, since the two texts were written in different hands. It is conspicuous that both documents involve several clergymen: The office might have been part of an ecclesiastical institution. 18a might have been cut and reused, because its legal validity expired and 18b might have been only a draft as it is suggested by the lack of a notarial subscription and the fact that it is written throughout in one hand.

18 a. Declaration

The lower part of a declaration is preserved. The text is written in a versatile majuscule hand.[1] The nature of the document is unclear. The preserved part begins with stating a payment of thirty solidi what could point e.g. to the repayment of a loan or to a fine in a declaration. The document is referred to as παρακλητικὴ ἀσφάλεια 'which is a ὁμολογία'. Inasmuch I can see, this combination has not been attested yet.[2] The term ἀσφάλεια 'deed of security' usually refers to receipts or other documents in which the receipt of a sum was acknowledged, while the word παρακλητική 'petitionary' implies that the document was made on the request of one of the parties. This party is obviously the signatory here. The fact that the document is

1 On the classification of Coptic documentary hands see J. Cromwell, Aristophanes Son of Johannes: An Eight-Century Bilingual Scribe? A Study on Graphic Bilingualism. In: A. Papaconstantinou (ed.), The Multilingual Experience in Egypt, from the Ptolemies to the Abbasids, Burlington 2010, 221–232, esp. 223–224, and A. Delattre, P.Brux.Bawit, pp. 127–132, and M. R. M. Hasitzka CPR XII, pp. 16–21.

2 P.Lond. IV 1573 (Aphrodito, 710) is both called ⲡⲁⲣⲁⲡⲗⲏⲧⲓⲕⲏ (sic) ϩⲟⲙⲟⲗⲟⲅⲓⲁ (l. 18) and ⲁⲥⲫⲁⲗⲓⲁ (l. 31), but since the document usually has the first expression, the latter may be explained as an error in the witness-subscription.

also a ὁμολογία 'agreement' is a common addition to the phrasing of such texts (see notes on ll. 8–9). The document attests several unusual or rare phrases (see notes). The text must have begun with an invocation and the description of the parties and some introductory phrases. There could have been further witness subscriptions and a notarial *completio* at the missing bottom of the document. The text was written on the 7th of Pauni=1 June.

-- --

Traces

ⲧⲁⲧⲁⲁⲩ ⲛⲁⲕ ⲁϫⲛ ⲗⲟⲓϭⲉ [ⲧⲁ]ⲡⲗⲏⲣⲟⲩ ⲙⲙⲟⲕ

ⲙⲁⲁⲃ ⲛ̅ϩⲟⲗⲟⲕⲟⲧⲧⲓⲛ ⲛ̅ⲛⲟ[ⲩ]ⲃ̣ ⲛⲕⲉⲫⲁⲗⲁⲓⲟⲛ ... [.] .. ϣ.

ⲙⲡⲉⲩϫⲡⲟ ⲛⲥⲉϣⲁⲁⲧ ⲁⲛ ⲛ̅ⲗⲁⲁⲩ .. ⲉ̣ⲓ̣ϩ̣ⲩ̣ⲡ̣ⲟ̣ⲕ̣ⲉ̣ⲓ̣ⲥ̣ϑⲁⲓ

5 ⲙⲛ̅ ⲡⲉⲧϣⲟⲟⲡ ⲛⲁⲓ ⲧⲏⲣϥ̅ ⲙⲡⲉⲓϩⲱⲃ ⲁⲩⲱ ⲉⲕϣⲁⲛ-

ⲡ̣ⲉⲓⲑⲉ ⲧⲁⲧⲓⲟⲣⲕⲟⲥ ⲛ̣ⲁ̣ⲕ ⲙ̣ⲡ̣[ⲉ]ⲙⲧⲟ̣ ⲉ̣ⲃⲟⲗ ⲙⲡⲛⲟⲩⲧⲉ̣

ϫⲉ ⲙⲡⲉⲓϩⲱⲡ ⲗⲁⲁⲩ ⲉⲣⲟⲕ ϩⲙ̅ ⲡ .. ⲁ̣ ⲙⲡⲉⲓ̣[.] . [ca.3]

ⲉⲩⲱⲣ̅ϫ̅ ⲛ̣ⲁⲕ ⲁ̈ⲥⲙⲛ̅ ⲧⲓⲡⲁⲣⲁⲕⲗⲏⲧⲓⲕⲏ̣ ⲁ̣ⲥ̣ⲫⲁⲗⲉ̣ⲓ̣[ⲁ] ⲛ̣ⲁⲕ

ⲉ̣ⲥ̣ⲟ ⲛ̅ϩⲟⲙ̣ⲟ̣ⲗ̣ⲟ̣ⲅⲓⲁ ⲉⲓⲥⲧ̣ⲟ̣ⲓⲭ(ⲉⲓ) ⲉ̣ⲣ̣[ⲟⲥ] ϩⲓⲧ̣ⲛ̅ ⲛ̣ⲁ̣[ⲥⲧ]ⲁ̣[ⲩⲣⲟⲥ] [ⲁ]ⲩ̣ϣ̣ ⲁⲓⲡⲁⲣⲁⲕⲁⲗ(ⲉⲓ)

10 ⲛ̅[ϩⲉ]ⲛⲕⲁⲓⲉⲗⲉ̣ⲩⲑⲉⲣⲟⲥ ⲁⲩⲣⲙⲛ̣ⲧ̣ⲣⲉ ⲉⲣⲟⲥ ⲉ̣ⲓ̣ϣ̣ⲣⲕ ⲉ̣ⲡ̣ⲛ̣ⲟⲩⲧⲉ

[ⲛⲡⲁⲛ]ⲧⲟⲕⲣⲁⲧⲱⲣ ⲛ̅ⲛ̅ ⲡⲉⲩϫⲁ̈ⲓ̈ ⲛⲛⲉⲧⲁⲣⲭⲉⲓ ⲉϫⲱⲛ

[ⲧⲁⲫⲩ]ⲗ̣ⲁⲥⲥⲉ ⲡ̣ⲣⲟⲥ ⲧⲉⲥϭⲟⲙ † ἐγρ(άφη) μ̣(ηνὶ) Π(α)υ(νι) ζ ἰνδ(ικ)τ(ίωνος) ια †

(m2) [σημ(εῖον)]

[††† †] ⲁ̣ⲛ̣ⲟⲕ ⲁⲡⲟⲗⲗⲱ ⲡⲉⲧϣⲏⲣⲡ̅ ⲥϩⲁⲓ ⲧⲓⲥⲧⲟⲓⲭⲉ̣ⲓ̣ ⲉ̣ⲧⲓ̣[ⲡ]ⲁ̣ⲣ̣ⲁⲕⲗⲏⲧⲓⲕ(ⲏ)

[Ἀπολλῶτος]

[ⲁⲥⲫ]ⲁ̣ⲗ̣ⲉ̣ⲓ̣ⲁ̣ ⲉ̣ⲥⲟ ⲛϩⲟ̣ⲙⲟⲗⲟⲅⲓⲁ ⲛⲑⲉ ⲉⲥ̣ⲥ̣ⲏϩ ⲙⲙⲟ̣ⲥ̣ †

15 (m3) † ⲅ̣ⲣ̣[ⲏⲅⲟ]ⲣⲓⲟⲥ ⲡ̣ⲓⲉ̣ⲗ̣(ⲁ)ⲭ(ⲓⲥⲧⲟⲥ) ⲡⲣⲉ(ⲥⲃⲩⲧⲉⲣⲟⲥ) ⲡ̣ϣ̣[ⲉ]ⲛ̣ ⲡ̣ⲙ̣ⲁ̣ⲕⲁⲣⲓⲟⲥ ⲇ̣ⲓⲟⲥⲕⲟⲣⲉ̣

ⲡ̣ⲉ̣ⲛⲧⲁϥϣ̣ϣ̣ⲡⲉ ⲡ̣ⲉⲡ̣ⲣⲉ(ⲥⲃⲩⲧⲉⲣⲟⲥ) ⲟⲛ ⲡⲣⲱⲙ ϣ̣ⲙ̣ⲟ̣ⲩⲛ ⲧⲟ ⲛⲙ̣[ⲛ]ⲧⲣⲉ̣ †

(m4) † ⲁⲑⲁⲛⲁⲥ̣ⲓ̣ⲟ̣[ⲥ] ⲡ̣ⲓⲉ̣ⲗ̣(ⲁ)ⲭ(ⲓⲥⲧⲟⲥ) ⲛⲇⲓⲁ̣ⲕ̣ⲟ̣(ⲛⲟⲥ) [ⲡ]ϣ̣ⲉ ⲛⲡⲙ̣[ⲁ]ⲕ̣ⲁ(ⲣⲓⲟⲥ) ..... [ca.2]

ⲉⲉⲓⲕ .. [.] .. ⲡⲣⲱⲙ̣ⲉ̣ ϣ̣ⲙ̣ⲟ̣ⲩⲛ̣ ⲧ̣ⲓ̣ⲟ̣ ⲛ̅ⲙ̣ⲛ̣ⲧ̣ⲣ̣[ⲉ †]

-- --

2 πληροῦν 3 ὁλοκόττινος, κεφάλαιον 4 ὑποκεῖσθαι 6 πείθειν, ὅρκος 8, 13–14 παρακλητικὴ ἀσφάλεια 9, 13 στοιχεῖν 9, 14 ὁμολογία 9 σταυρός, παρακαλεῖν, ⲉⲓⲥⲧⲟⲓ^ϫ *pap.*, ⲁⲓⲡⲁⲣⲁⲕⲁⲗⲓ *pap.* 10 ἐλεύθερος 11 παντοκράτωρ, ἄρχειν 12 φυλάσσειν, †εγρ̅ᾳ̅π^υ̅ζινδ^τ̅ια† *pap.* 13 ⲉ̣ⲧⲓ̣[ⲡ]ⲁ̣ⲣⲁⲕⲗⲏⲧⲓⲕⲓ *pap.* 15, 16 ἐλάχιστος, μακάριος 15 πρεσβύτερος (2x), ⲡ̣ⲓⲉ̣ⲗ̣^ϫ̅ ⲡⲣ̅^ⲉ̅ *pap.*, ⲡ̣ⲉⲡⲣ̅^ⲉ̅ *pap.* 16 διάκονος, ⲡ̣ⲓⲉ̣ⲗ̣^ϫ̅ ⲛⲇⲓⲁ̣ⲕ̣^ο̅ *pap.*, ⲛⲡⲙ̣[ⲁ]ⲕ̣^ⲁ̅ *pap.*

'...[I am ready to] give them to you without excuse, to pay (πληροῦν) you in full thirty minted (κεφάλαιον) solidi (ὁλοκόττινος) of gold ... their interest (?) they being of full weight... I pledge (ὑποκεῖσθαι) (5) myself for this business with all my property and if you agree (πείθειν), I swear an oath (ὅρκος) before God that I have not concealed something from

you ... nor do I have (?)... For your security, I have made this petitionary deed of security (παρακλητικὴ ἀσφάλεια) – which is an agreement (ὁμολογία) – for you. I give my consent (στοιχεῖν) to it through my crosses (σταυρός) and I have asked (παρακαλεῖν) (10) free men (ἐλεύθερος) and they witnessed to it. I swear by God the Almighty (παντοκράτωρ) and by the safety of those who rule (ἄρχειν) over us that I will comply (φυλάσσειν) (to the agreement) according to its power †
(Greek) † It was written on the 7th in the month Pauni of the 11th indiction. †
(m2) sign ††† of Apollo † (Coptic) † I, Apollo, the aforementioned give my consent (στοιχεῖν) to this petitionary deed of security (παρακλητικὴ ἀσφάλεια) – which is an agreement (ὁμολογία) – according to the way it was written †
(15) (m3) † I, Gregorios, the humble priest (ἐλάχιστος πρεσβύτερος), son of the blessed (μακάριος) Dioskore – who also was a priest (πρεσβύτερος) – of Shmoun act as a witness †
(m4) † I, Athanasios, the humble deacon (ἐλάχιστος διάκονος), son of the blessed (μακάριος) (...) of Shmoun act as a witness †'

2 ⲁϫⲛ ⲗⲟⲓϭⲉ: A rare phrase, cf. Richter, Rechtssemantik[2], 215–216. P.Sorb.inv. 2764 v, l. 5 (Antinoopolis, late 6th–early 7th c.) attests the phrase ⲛ̅ⲁⲧⲗⲁⲁⲩ ⲛ̅ⲗⲟⲓϭⲉ, cf. the publication of this papyrus: A. Boud'hors–J. Gascou, Le monastère de Dorothée dans la montagne d'Antinoopolis, In: T. Derda – A. Łajtar – J. Urbanik (eds.), Proceedings of the 27th International Congress of Papyrology Warsaw, 29 July – 3 August 2013. Vol. 2: Subliterary Papyri, Documentary Papyri, Scribal Practices, Linguistic Matters (The Journal of Juristic Papyrology Supplement 28), Warsaw 2016, 991–1010, esp. 1001–1005. Similar expressions taken from Greek legal documents are common like ⲁϫⲛ ⲗⲁⲁⲩ ⲛⲁⲛⲧⲓⲗⲟⲅⲓⲁ, cf. Förster, Wörterbuch, s.v.

3–4 ...[.] ..ϣ. | ⲙⲡⲉⲩϫⲡⲟ: A further specification to the solidi, perhaps, ⲉ̣ⲩ̣ .[.] ..ϣ.. Could ϫⲡⲟ mean in this context interest? Cf. Richter, Rechtssemantik[2], 364 on the use of the qualitative ϫⲡⲁⲉⲓⲧ.

4 Only the upper part of a vertical stroke is visible from the first letter, the second has left only some vague traces.

4–5 ⲉ̣ⲓ̣ϩ̣ⲩ̣ⲡ̣ⲟⲕ̣ⲉ̣ⲓ̣ⲥ̣ⲉ̣ⲁⲓ ⲙ̅ⲛ̅ ⲡⲉⲧϣⲟⲟⲡ ⲛⲁⲓ ⲧⲏⲣϥ̅: A rare expression, the more common phrase is ⲉⲣⲉϩϣϥ ⲛⲓⲙ ⲉⲡⲱⲓ ⲡⲉ ϩⲩⲡⲟⲕⲉⲓⲥⲑⲁⲓ ⲛⲁⲕ, cf. Förster Wörterbuch, s.v. Nevertheless, the same wording can be found in CPR IV 82 (Hermopolite, 8th c.), 7. Cf. also Richter, Rechtssemantik[2], 316.

6–7 I was not able to find parallels for these phrases in Coptic texts; it might have been characteristic for the παρακλητικὴ ἀσφάλεια 'which is a ὁμολογία'. A Greek land lease from the Dioscoros-Archive attests, however, a similar expression: P.Flor. III 279 (Aphrodites Kome, 514), 23: ὅρκον δίδομεί (l. δίδωμί) ̣τ̣ε̣ ̣κ̣α̣ὶ̣ οὐδὲν ἀπέκρυψα. Another parallel is an assurance concerning a dispute, P.Dubl. 24 (Heracleopolite, 7th c.), 7–8: ἑτοίμως ἔχω | παραδοῦναί σοι τὸν θεῖον ὅρκον ὡς οὐδέν σου (l. σοι) ἔκρυψα τῶν αὐτῶν σκευ`ῶν´ τοῦ μακαρίου Γεωργ(ίου) τοῦ ἀδελφοῦ ἡμ(ῶν). This may be, however, a coincidence, since the text is not strictly formulaic. One may suspect that this phrase – which is alien from Greek documents – may be a Copticism. For similar phenomena see N. Gonis, Some Curious Prescripts (Native Languages in Greek Dress?), BASP 42 (2005) 41–44.

8–9 τιπαρακλητικη̣ ⲁ̣ⲥ̣φαλε̣ι̣[ⲁ] ⲛ̣ⲁⲕ | ⲉ̣ⲥ̣ⲟ ⲛ̅ϩⲟⲙⲟ̣ⲗ̣ⲟ̣ⲅⲓⲁ: For the construction cf. CPR IV 49 Frag. F (Antinoe, 7th c.), 29: ⲛ̅ⲧⲁⲧⲓϩⲟⲙⲟⲗⲟⲅⲓⲁ ⲉⲥⲟ ⲛ̅ⲁⲡⲟⲧⲁⲅⲏ ϣⲱⲡⲉ and CPR IV 106 (Hermopolite, 7th c.), 9–10: ⲧⲓⲥⲧⲟⲓⲭⲓ ⲉⲧⲓϩⲟⲙⲟⲗⲟⲅⲓⲁ ⲉⲥⲟ ⲛⲉⲅⲅ|[ⲩⲏ (see also l. 15).
The term παρακλητική is rather rare both in Greek and Coptic texts. In the legal sphere, it refers to legal documents made on the request of one of the parties. The few Coptic attestations come almost exclusively from the 8th c. Aphrodito papyri and refer to different legal documents, but mostly to ὁμολογίαι, cf. Förster Wörterbuch, s.v. Greek texts attest the word as an adjective of legal documents from the 6th c. onwards, see e.g. P.Oxy. I 125 (Oxyrhynchos, 560) which is a παρακλητικὴ ὁμολογία.

9 ϩⲓⲧ̣ⲛ̅ ⲛ̣ⲁ̣[ⲥⲧ]ⲁ̣[ⲩⲣⲟⲥ]: Signing a document with crosses was common practice, but this phrase is scarcely attested. CPR IV 208 (provenance unknown, 8th c.), 6 has the same phrase and P.Bal. 165 (Bala'izah, 7/8th c.), 17–18 attests ⲧⲓⲥⲧⲏⲭⲉ ϩⲓ|ⲧⲛ ⲛⲁⲥⲩⲙⲓⲟ ⲛⲥⲧⲁⲩⲣⲟⲥ. For similar expressions in Coptic cf. Förster Wörterbuch, s.v. σταυρός.

16 It is not certain whether other lines followed below.

]ⲉⲉⲓⲕ̣̣[: Perhaps part of a name?

18 b. Loan of Money

A loan of three solidi made to Ibrahīm, son of Apa Mena by the priest Apa Shenute, son of Apa Severus. Ibrahīm is likely to have been resident of a village, but Apa Shenute and the witnesses all come from Hermopolis. The document is styled as an ἀσφάλεια which is a common term for Coptic loans. The text is in line with the usual Hermopolite formulary.[3] The document is written throughout in a professional minuscule hand – including the subscriptions of the debtor and the witnesses. That could also confirm the possibility that the text was only a draft (see general introduction). The sum involved is in the usual range of late antique loans. The loan is to be repaid on a short term, almost within six weeks (between the 24th of Pauni=18 June and the 1st of Mesore=25 July). No interest is mentioned, which is common in this period. We may assume that the interest was calculated in the capital.[4] The text was written on the 25th of Pauni of the eleventh indiction.

The main point of interest is the name of the debtor. His name, ⲉⲃⲣⲁϩⲏⲙ or in Greek Ἐβραημ very likely refers to the Arabic Ibrahīm and not to Greek or Coptic variants of Abraham (see notes on l. 1). It is, however, not straightforward how we should interpret the appearance of an Arabic name with a Christian patronymic. (It is noteworthy in this context that we find also the combination of Christian names with Arabic patronymics.)[5] One may

3 Cf. the formularies of the loans from Bawit see A. Delattre in P.Brux.Bawit, pp. 244–249. Many parallels to the phrasing of 18b can be found in CPR IV.

4 On loans in Early Islamic Egypt see A. Papaconstantinou, A Preliminary Prosopography of Moneylenders in Early Islamic Egypt and South Palestine, In: Jean-Claude Cheynet (ed.), Mélanges Cécile Morisson (Travaux et mémoires 16), Paris 2010, 631–648.

5 See N. Gonis–F. Morelli, A Requisition for the 'Commander of the Faithful': SPP VIII 1082 Revised, ZPE 132 (2000) 193–195, 195 (note to line 3).

think of a convert, but this is not a necessary conclusion.[6] It is also possible, although not very likely, that Ibrahīm was an offspring of a Christian Arabic family. The text of 18b gives no clue on the religion of Ibrahīm. He signs the document with three crosses, but that was a common practice for illiterates and does not rule out the possibility that he was a Muslim. His connection to a priest is not decisive either; a convert could have retained his links to Christians.

† a[nok e]ⲃ[raϩ]ⲏⲙ ⲡϣⲉⲛ ⲁⲡⲁ ⲙⲏⲛⲁ ⲡ̣ϣⲙ [ca.4] ⲛ̣ⲡⲉⲙϩⲓⲧ ⲛ̣ϣⲙⲟⲩⲛ vac. ⲉⲓϩⲁⲓ̈ ⲛⲁⲡⲁ ϣⲉⲛⲟⲩⲧⲉ

π[e]ⲗ̣(a)ⲭ̣(ⲓⲥⲧⲟⲥ) ⲙⲡⲣ̣ⲉ(ⲥⲃⲩⲧⲉⲣⲟⲥ) ⲡ̣ϣⲉⲛ ⲁⲡⲁ ⲥⲉⲩⲏⲣⲟⲥ̣ ⲡ̣ⲣϣ̣ⲙ̣ⲉ ϣⲙ̣[ⲟ]ⲩⲛ vac. ϫⲉ ⲧⲓⲭⲣⲉⲱⲥⲧⲉⲓ ⲛⲁⲕ ⲕⲁⲑⲁⲣⲱⲥ ⲕⲁⲓ ⲁⲡⲟⲕⲣⲟⲧⲱⲥ

ⲛ̣ϣ̣ⲟ̣ⲙ̣ⲛ̣[ⲧ] ϩ̣ⲟ̣ⲗⲟⲕⲟ̣ⲧ̣ⲧⲓⲛ ⲛ̣ⲛ̣ⲟⲩⲃ̣ ..... ⲛ̣ⲧ̣ⲁⲓⲡⲁⲣⲁⲕⲁⲗⲉ̣[ⲓ ⲙ]ⲙ̣ⲟⲕ ⲁⲕⲧⲁⲁⲩ ⲛⲁⲓ ⲛⲧⲁⲭⲣⲉ̣ⲓ̣ⲁ̣ ⲙ̣ⲛ ⲁⲛⲁⲅⲕⲏ ⲛⲡⲟⲟⲩ

ⲉⲧⲉ ⲥⲟⲩ ϫ̣ϣ̣ⲧ̣ⲁ̣ϥⲧⲉ ⲛⲡ̣ⲁ̣ⲩ̣[ⲛ]ⲓ̣ ⲙ̣ⲡⲉⲃ̣ⲟ̣ⲧ̣ ⲛⲧⲓⲣⲟⲙⲡⲉ̣ ⲧ̣[ⲁ]ⲓ̣ ⲉ̣ⲩ̣ⲇ̣ⲉ̣ⲕ̣ⲁ̣ⲧⲏⲥ ⲓ̈ⲛⲇ(ⲓⲕⲧⲓ̈ⲱⲛⲟⲥ) ϣ̣ⲁ ⲥⲟⲩ ⲁ ⲛⲙⲉⲥⲟⲣⲏ ⲛⲧⲓⲣⲟⲙⲡⲉ

5 ⲛⲟⲩϣ̣ⲧ̣ ⲉ̣ⲩ̣ⲇⲉⲕⲁ̣ⲧⲏⲥ ⲓ̣(ⲛ)ⲇ̣(ⲓⲕⲧⲓ̈ⲱⲛⲟⲥ) ⲧ̣ⲁ̣ⲡ̣ⲗ̣ⲏ̣ⲣ̣ⲟ̣ⲩ ⲙⲙⲟⲕ ⲛ̣ⲛ̣ⲉ̣ⲓ̣ϣ̣[ⲟⲙ]ⲛ̣ⲧ̣ ⲛ̣ϩ̣ⲟ̣ⲗⲟⲕⲟ̣ⲧ̣ⲧ̣ⲓ̣ⲛ̣ ..... [.]ⲓⲛ[ca. 8] ⲁ̣ⲩ̣ϣ

ⲧ̣ⲓ̣[ϩ]ⲟ̣ⲙⲟⲗ̣ⲟ̣ⲅⲉⲓ ϫⲉ ... [ca. 28] ..... [.] .. ⲙⲛ ... [ca.2] ... [ca.10] ..... ⲉ̣ ... ⲕ̣ ..... [ca.11] . [...] . ϣ̣ⲟ̣ⲙ̣ⲛ̣ⲧ̣ ⲛ̣ϩ̣ⲟ̣ⲗⲟⲕ(ⲟ)ⲧ̣(ⲧⲓⲛⲟⲥ) ⲙⲁⲧⲉ. ⲉ̣ⲩ̣[ⲱⲣϫ̣ ⲛⲁⲕ]

ⲁ̣ⲓ̣ⲥ̣ⲙⲛ ⲧⲓⲁ̣[ⲥⲫⲁ]ⲗⲉⲓ̈ⲁ̣ ⲛ̣[ⲁⲕ] ⲉⲓ̣[ⲥ]ⲧ̣ⲟ̣[ⲓ]ⲭ(ⲉⲓ) [ⲉⲣⲟ]ⲥ̣ [ⲉⲓⲱⲣ]ⲕ̣ [ⲉ]ⲡ̣[ⲛ]ⲟⲩⲧ̣ⲉ̣ [ⲧⲁ]ⲫ̣ⲩⲗ[ⲁⲥⲥⲉ ⲛ]ⲁⲕ ⲡ̣ⲣ̣ⲟ̣ⲥ̣ ⲧ̣ⲉ̣ⲥ̣ϣ̣[ⲟⲙ † † ⲉ̀ⲅⲣ(ⲁ̀φⲏ)] ⲙ̣(ⲏⲛⲓ̀) Ⲡ̣(ⲁ)ⲩ̣(ⲛⲓ) ⲕ̣ⲇ̣ ⲓ̣(ⲛ)ⲇ̣(ⲓⲕⲧⲓ̈ⲱⲛⲟⲥ) ⲓ̣ⲁ̣ †

ⲥⲏ[ⲙ(εῖον)]

††† ⲥ̣[η]ⲙ[(εῖον)] † ⲁ̣ⲛⲟⲕ ⲉⲃⲣⲁϩⲏⲙ ⲡⲉⲧϣⲏⲣⲡ ⲥ̣ϩ̣ⲁⲓ ⲧⲓⲥⲧⲟⲓⲭ(ⲉⲓ) † † ⲁⲛⲟⲕ ⲥⲉⲣⲏⲛⲉ ⲡϣⲉⲛ

Ἑβραημ ⲡⲙⲁⲕⲁ(ⲣⲓⲟⲥ) ⲁⲡⲁ ⲕⲩⲣⲓ ⲡⲣⲱⲙⲉ ϣⲙ̀ⲟⲩ̀ⲛ

10 ⲛⲧⲁⲓ̈ⲥϩⲁⲓ ϩⲁⲣⲟϥ ⲁ̣ⲩ̣[ⲱ ⲧⲓ]ⲟ̣ ⲛ̣ⲙⲛⲧⲣⲉ † † ⲁⲛⲟⲕ ⲁⲗⲉϫⲁⲛⲇ̣ⲣⲟⲥ ⲡϣⲉⲛ ⲡⲙⲁⲕⲁ(ⲣⲓⲟⲥ) ⲁⲑⲁⲛⲁⲥⲉ ⲡⲣⲱⲙⲉ̣ ϣⲙ̀ⲟⲩ̀[ⲛ]

ⲧⲓⲟ ⲛⲙⲛⲧⲣⲉ †

2 χρεωστεῖν, καθαρῶς καὶ ἀποκρότως, π[e]λ̣[.] ⲙⲡⲣ^ⲉ *pap.* 3, 5, 7 ὁλοκόττινος 3 παρακαλεῖν, χρεία, ἀνάγκη 4 ⲓ̣ⲩ̣^δ *pap.* 5 πληροῦν, ⲓ̣ⲩ̣^δ *pap.* 6 ὁμολογεῖν 7 ⲛ̣ϣ̣ⲟ̣ⲗⲟⲕ̣^Τ *pap.* 8, 9 στοιχεῖν 8 ἀσφάλεια, ⲉⲓ[c]ⲧ̣ⲟ̣[ⲓ]^ⲭ *pap.*,]ⲙ̣ⲡ̣^υⲕ̣ⲇ̣ⲓ̣^δⲁ̣† *pap.* 9, 10 μακάριος, ⲡⲙⲁⲕ̣^ⲁ *pap.* 9 τιστοι^ⲭ *pap.*

'† I, Ibrahīm, son of Apa Mena of ... on the north of Shmoun, write to Apa Shenute, the humble priest, son of Severus, of Shmoun: I owe (χρεωστεῖν) you clearly and without fail (καθαρῶς καὶ ἀποκρότως) three solidi of gold ... that I asked (παρακαλεῖν) from you and you gave me in my need (χρεία) and necessity (ἀνάγκη) today which is the twenty-fourth of the month Pauni of this year which is the eleventh indiction, and I will pay you these three solidi in full (πληροῦν) till the first day of Mesore of the same (5) year, the eleventh indiction (...)

6 Cf. T. S. Richter, O.Louvre AF 12678: Ein koptischer Mietvertrag zwischen Muslimen? APF 58 (2012) 360–365, esp. 363–364.

and I acknowledge (ὁμολογεῖν) that (...) three solidi only. I have made this deed of security (ἀσφάλεια) for your security, I give my consent (στοιχεῖν) to it and I swear by God that I will comply (to the agreement) according to its power †
(Greek) † It was written on the 24th in the month Pauni of the 11th indiction. †
sign ††† sign of Ibrahīm (Coptic) † I, Ibrahīm, the aforementioned give my consent (στοιχεῖν) †

† I, Serene, son of the blessed Apa Kyri, of Shmoun (10) have written for him and act as a witness †
† I, Alexander, son of the blessed Athanase, of Shmoun act as a witness †'

1 є]ⲃ̣[ⲣⲁϩ]ⲏ̣ⲙ̣: Cf. Ἐβραημ in l. 9. The word is a transcription of Arabic Ibrahīm. Both Greek and Coptic texts have given the spelling Ἐβραειμ/єⲃⲣⲁєⲓⲙ so far, See F. Morelli's note on CPR XXII 13, 1 and M. Hasitzka, Namen in koptischen dokumentarischen Texten (http://www.onb.ac.at/files/kopt_namen.pdf; "Stand 22. 1. 2007"), s. v. Ἐβραημ/єⲃⲣⲁϩⲏⲙ offers only a slight variation, since ει and η concur in itacistic spellings.
ⲡ̣ⲣ̣ⲱⲙ [ca.4] ⲛ̣̀ⲡⲉⲙ̣ϩⲓⲧ ⲛ̣̀ϣ̀ⲙⲟⲩⲛ: The lacuna must have contained a village name, cf. P.Lond.Copt. 1041 (Hermopolite, no dating), 4:]ⲥ̣̀ⲧⲟ ⲡⲣⲱⲙⲉ [ⲡ]ⲉⲡⲟⲓⲕⲉⲓⲟⲛ ⲛⲉⲟⲩⲟⲓ ⲡⲉⲙϩⲓⲧ ϣ̀ⲙⲟⲩⲛ ⲧⲡⲟⲗⲓⲥ. The north-south division of Hermopolis' territory is well attested in the early Islamic period and had Byzantine antecedents, see J. Gascou, P.Sorb. II 69, p. 60; A. Grohmann, Studien zur historischen Geographie und Verwaltung des frühmittelalterlichen Ägypten, Wien 1959, 43; F. Morelli, CPR XXX, p. 15.

3 .....: Read perhaps ⲉ̣ⲩ̣ⲥ̣̀ⲧ̣(ⲁ)ⲑ̣(ⲙⲁ)?

6–7: These two lines probably contained the debtor's acknowledgment that he has received the above indicated capital as it is suggested by the word ⲙⲁⲧⲉ.

19. Orden de pago

Ana Isabel Blasco Torres (Salamanca)

P.Heid. Inv. Kopt. 112 | 11,0 x 7,9 cm | Bawit
s. VIII | Plate XXIII

El documento está escrito en el recto de un papiro de color marrón anaranjado. El verso está en blanco. Se conservan completas seis líneas de texto. La línea superior no se conserva completa y sólo dos letras son legibles. El margen superior no se conserva.

La escritura es mayúscula con tendencia a cursiva, de carácter documental, realizada por una mano experta. Las letras son generalmente bilineales, bastante anchas y separadas entre sí. La escritura del texto en griego se compone de formas minúsculas y contiene algunas ligaduras. En ocasiones la letra ⲧ termina con un trazo horizontal alargado. ⲙ, ⲛ y ϥ son anchas. La ⲇ aparece escrita en tres trazos y la ⲕ en dos. Características paleográficas similares, si no las mismas, pueden encontrarse en P.Mon.Apollo 28 y 30, papiros de mediados del s. VIII procedentes del monasterio de Apa Apolo de Bawit. De acuerdo con la paleografía, la orden de pago que contiene el P.Heid. Inv. Kopt. 112 y la presente en el P.Heid. Inv. Kopt. 124 han sido escritas por la misma persona y firmadas por la misma persona. El color negro de la tinta indica que el principal componente de ésta es el carbono.

El hecho de que el texto del P.Heid. Inv. Kopt. 112 y el del P.Heid. Inv. Kopt. 124 hayan sido escritos por la misma persona, así como que el P.Heid. Inv. Kopt. 124 proceda, de acuerdo con criterios lingüísticos, de la región hermopolita en general y, muy probablemente, de Bawit en particular, hacen pensar que este papiro también procede de Bawit.

En esta orden de pago se ordena dar cuatro medidas de vino al hermano Mena. Enoch firma la orden de pago.

↓ [† ⲁⲣⲓ] ⲫ[ⲱⲃ ⲛ]ⲅ-
ⲧⲓ ϥⲧⲟ ⲛ̅ⲗⲁϩⲏ
ⲛⲏⲣⲡ̅ ⲙ̣ⲡⲁⲥⲟⲛ
ⲙⲏⲛⲁ ⲡⲁⲇⲉⲕⲁ-
5 ⲙⲏⲧ· γί(νεται) οἴ(νου) κ(νί)δ(ια) δ.
ἐγρ(άφη) μ(ηνὶ) Φαμ(ενω)θ ιδ ἰ(ν)δ(ικτίωνος) ς. †
† Ἐνὼχ στοιχ(εῖ).

5 γι/ pap. **6** εγρ″, μ″, φαμ^{θ}, ιδ/ pap. **7** στοιχ/ pap.

"Haz el trabajo y dale cuatro (medidas) *lache* de vino a mi hermano Mena, el de Decamet (?). (*griego*) Total: 4 *cnidia*. Fue escrito en el mes de *Phamenoth*, (día) 14, (año) 6 de la indicción. Enoch está de acuerdo."

2 ⲗⲁϩⲏ Esta medida copta equivale a la medida griega κνίδιον presente en la línea 5. Cf. también el CPR XXXI 2.

4–5 ⲡⲁⲇⲉⲕⲁⲙⲛⲧ Este término parece estar formado por el pronombre proclítico ⲡⲁ y la forma ⲇⲉⲕⲁⲙⲛⲧ compuesta sobre el nombre del numeral cardinal "diez" en griego (δέκα) y en copto (ⲙⲛⲧ). Por su posición en la oración podría tratarse de un topónimo; en ese caso se trataría de un topónimo no atestiguado.

7 Ἐνώχ Este nombre propio está presente en muchas órdenes de pago procedentes del monasterio de Apa Apolo de Bawit, en la mayoría de las cuales aparece sin título (cf. A. Delattre, P.Brux.Baouît, p. 201). Aunque no puede saberse con seguridad, el Enoch presente en P.Heid. Inv. Kopt. 112 y P.Heid. Inv. Kopt. 124 podría tratarse de la misma persona que aparece en otras órdenes de pago de Bawit.

20. Orden de pago

Ana Isabel Blasco Torres (Salamanca)

P.Heid. Inv. Kopt. 124 | 7,7 x 8,9 cm | Bawit
s. VIII | plate XXIII

El papiro, de un color marrón anaranjado, ha sido utilizado tanto en el recto como en el verso. Se conservan las siete líneas de texto en el verso del papiro. El papiro está dañado al principio de la tercera línea, pero el hecho de que en ese lugar no haya restos de tinta sugiere que el papiro ya estaba dañado cuando fue utilizado en la Antigüedad. En el otro lado del papiro se conserva, en la parte izquierda, el final de una columna de escritura conformada por diez líneas, y, en la parte derecha, el principio de otra columna de escritura conformada por ocho líneas. En esta parte no se conservan ni los márgenes superior e inferior ni los laterales.

Como en el caso del P.Heid. Inv. Kopt. 112, la escritura es mayúscula, de tipo documental, con algunas tendencias cursivas, llevada a cabo por una mano experta. La escritura es igualmente bilineal, y las letras bastante anchas y separadas. El texto en griego ha sido realizado en formas minúsculas y pueden observarse también varias ligaduras. La ⲧ termina con un trazo horizontal alargado. La ⲙ es ancha, y la ⲣ y la ⲭ tienen un trazo inferior muy pronunciado. El trazo superior de la ϭ es muy elevado. El color negro de la tinta utilizada muestra que ésta ha sido realizada a partir de carbono.

El dialecto utilizado es el sahídico, pero en ocasiones hay formas diferentes a las del sahídico estándar, dándose la confusion entre ϥ y ⲃ en ⲁⲣⲓⲫⲱϥ y en ⲣ̣ⲧⲟϥ. Esta característica fonética es frecuente en la región de Hermópolis (P.Bal., p. 93–94; W. Vycichl, Koptische Quellen zur Topographie, en: G. Roeder (ed.), Hermopolis 1929–1939, Hildesheim 1959, p. 137–138).

Las características lingüísticas indican que este documento procede de la región hermopolita. Puede considerarse que la presencia de ⲡⲓⲁϩ ⲕⲁⲙⲉ̣ en la otra cara del papiro es un indicio de que, muy probablemente, este papiro procede del monasterio de Apa Apolo de Bawit.

La orden de pago se ha escrito en la parte de atrás de otro documento escrito previamente; este primer documento, escrito en la dirección de las fibras del papiro, fue cortado para que el papiro pudiera ser reutilizado y se giró 90 grados en dirección contraria a las agujas del reloj, de forma que la escritura del texto de la orden de pago en la otra cara del papiro también es paralela a las fibras. Según esta orden de pago el hermano Pamún debe dar a la monja Grompe doce artabas de trigo. Enoch es, de nuevo, quien firma la orden de pago.

→ † ⲉⲛ⁺ⲱⲭ ⲡϥⲥϩⲁⲓ̈ ⲙⲡⲁⲥⲟⲛ

ⲡⲁⲙⲟⲩⲛ ϫⲉ ⲁⲣⲓ ⲫⲱⲃ

ⲧⲉⲓ ⲙⲛⲧⲥ̅ⲛⲟⲟⲩⲥ ⲛ̣ⲣ̣-

ⲧⲟⲃ ⲛⲥⲟⲩⲟ ⲛⲧⲉϭⲣⲟⲙ-

5 ⲡⲉ ⲧⲙⲟⲛⲁⲭⲏ· + γί(νεται) σί(του) ἀρτ(άβαι) ιβ.

Μ(ηνὶ) Ἐπειφ ιϛ ἰνδ(ικτίων)ο(ς) ϛ. +

† Ἐνὼχ στοιχ(εῖ).

5 μοναχή, γι/, αρ^{τ} pap. **6** μ́, ινδ^{ο}/ pap. 7 στοιχ/ pap.

"Enoch es el que escribe a mi hermano Pamún: haz el trabajo, dale doce artabas de trigo a Tegrompe, la monja. (*griego*) Total: 12 artabas de trigo. En el mes de *Epiph*, (día) 16, (año) 6 de la indicción. Enoch está de acuerdo."

1 ⲡϥⲥϩⲁⲓ̈ ⲙⲡⲁⲥⲟⲛ La forma ⲡϥⲥϩⲁⲓ̈, "es el que escribe", cuyo sujeto es la tercera persona de singular masculina, aparece puesta en relación con el determinante posesivo masculino de primera persona ⲡⲁ presente en el complemento indirecto ⲙⲡⲁⲥⲟⲛ, "a mi hermano".

2 ⲡⲁⲙⲟⲩⲛ Este nombre propio aparece también en P.Mon.Apollo 28, 1, documento en el que aparece mencionado explícitamente el monasterio de Apa Apolo de Bawit. Debe tenerse en cuenta, por otra parte, que la letra del escriba de P.Mon.Apollo 28 es, si no la misma, muy similar a la de P.Heid. Inv. Kopt. 112 y P.Heid. Inv. Kopt. 124. El nombre de ⲡⲁⲙⲟⲩⲛ aparece además en otros papiros procedentes de Bawit, en los que se dice de él que es escriba; es el caso del P.Bawit Clackson 10, 5 y del P.Brux.Bawit 26 (cf. A. Delattre, P.Brux.Bawit, p. 119–120). El mismo nombre está presente en la orden de pago de pan del P.Brux.Bawit 14.

3 ⲧⲉⲓ En esta ocasión encontramos esta variante del verbo que en el P.Heid. Inv. Kopt. 112 aparece como ⲧⲓ. Esta variante probablemente refleja la similitud fonética o incluso la equivalencia entre los sonidos que en la escritura aparecen representados como ⲓ/ⲉⲓ. Puesto que en el espacio deteriorado existente en el papiro al principio de la tercera línea, antes de la forma ⲧⲉⲓ, el escriba no habría podido escribir dos letras más, y además no se conservan restos de tinta, puede considerarse que, en este caso, y a diferencia de la forma del P.Heid. Inv. Kopt. 112, no hubo una forma verbal de conjuntivo, tratándose ⲧⲉⲓ de una forma de imperativo. El papiro estaba ya, muy posiblemente, deteriorado cuando el texto fue escrito en la Antigüedad.

4–5 ⲛⲧⲉϭⲣⲟⲙⲡⲉ ⲧⲙⲟⲛⲁⲭⲏ El nombre propio femenino ϭⲣⲟⲙⲡⲉ, "Paloma", está atestiguado escasas veces en los documentos coptos. Este nombre aparece, sin artículo, en el O.Crum 337, de la región tebana, y, con artículo, en P.Athen. Xyla I 17, P.Ryl. Copt. 232, P.Bal. II 152 y S.R. 3733.40(c), una carta procedente de Afrodito (cf. L. MacCoull, The Apa Apollos Monastery of Pharoou (Aphrodito) and its Papyrus Archive, Le Muséon 106 (1993), p. 39–40). Se conservan, además, algunos testimonios en escritura griega con diferentes variantes transcripcionales (cf. *http://www.trismegistos.org/nam/detail.php?record=12488*); en algunos casos, como en la variante Τεκρομπία, la parte final del nombre egipcio ha sido adaptada de acuerdo con una de las terminaciones habituales de los nombres propios

femeninos en griego. Las variantes de este antropónimo con la vocalización *o*, como el propio nombre ⲧⲉϭⲣⲟⲙⲡⲉ del P.Heid. Inv. Kopt. 124, son características de los dialectos sahídico y bohaírico, mientras que las variantes con *a*, como Τεκραμπε, pertenecen a los dialectos akhmímico, sub-akhmímico o fayúmico (cf. W. E. Crum, A Coptic Dictionary, Oxford 1939, p. 828; W. Vycichl, Dictionnaire étymologique de la langue copte, Leuven 1983, p. 346). En todos los casos atestiguados en griego el artículo copto aparece incluido en el nombre; este hecho muestra que los hablantes nativos de la lengua griega concebían el artículo y el nombre coptos como una única unidad, posiblemente debido a la frecuencia del uso del artículo más el nombre propio femenino en copto, al menos en el caso de ϭⲣⲟⲙⲡⲉ. Nótese también la confusión existente en las transcripciones griegas con respecto al primer fonema de este nombre propio copto: el fonema copto representado en la escritura por la letra ϭ, inexistente en el alfabeto griego, es generalmente transcrito en griego como γ o κ. La vacilación entre γ y κ que puede observarse en las diferentes variantes transcripcionales griegas se debe probablemente a la confusión entre los fonemas oclusivos sonoros y sordos presente en ocasiones en los papiros griegos (cf. F. T. Gignac, The Language of the Non-Literary Greek Papyri, en: D. H. Samuel (ed.), Proceedings of the Twelfth International Congress of Papyrology, Toronto 1970, p. 142–143; F. T. Gignac, A Grammar of the Greek Papyri of the Roman and Byzantine Periods, vol. I, Milano 1976, p. 77–80). El P.Heid. Inv. Kopt. 124 constituye uno de los pocos testimonios coptos del nombre femenino de ϭⲣⲟⲙⲡⲉ. Es también el primer caso en el que aparece atestiguada una monja llamada ⲧⲉϭⲣⲟⲙⲡⲉ, relacionada muy posiblemente con el monasterio de Apa Apolo de Bawit.

El recto del P.Heid. Inv. Kopt. 124, que había sido utilizado previamente, contiene dos columnas de escritura incompletas. En la columna de la izquierda pueden leerse ciertos nombres en griego y un topónimo. Si las dos columnas tienen entre sí una relación específica, se trataría de una lista de pagos, en la que los contribuyentes aparecen en la parte de la izquierda y la cantidad que deben pagar o recibir, en κεράτια, en la parte de la derecha.

↓ [ ]ρρ() κε. .() [ ] δ ἰνδ(ικτίων)ο(ς)

[υ]ἱοῦ αὐτ(οῦ) κ(εράτια) [ ]
[ ].πιⲁϩ ⲕⲁⲙⲉ̣ κ(εράτια) [ ]
[ ]ϣⲣ. .ο. ⲕ̣(εράτια) [ ]
5 [ ]ϯⲓⲛⲓⲙ̣ⲟ̣ⲩ̣ⲛ̣ κ(εράτια) [ ]
[ ]ⲙⲉ κ(εράτια) [ ]
[ ]υιτ/ κ(εράτια) [ ]
[ ].ⲉⲣ κ(εράτια) [ ]
[ ]τοῦ υἱο[ῦ] ⲕ̣(εράτια) [ ]
10 [ ].ⲛⲉⲣ. [ ]

---

1 ⲓⲛⲇ/ pap. **2** αυ^τ^ pap. **2–9** κ/ pap.

“ ... (año) 4 de la indicción... de su hijo *keratia* ... el campo de Kame *keratia* ... *keratia* ... Psinimoun *keratia* ... *keratia* ... *keratia* ... *keratia* … del hijo *keratia* ... *keratia* ...”

3 πιⲁϩ ⲕⲁⲙⲉ̣ Se trata de una variante del topónimo πϊⲱϩ ⲕⲁⲙⲏ, “el campo de Kame”, que puede encontrarse en algunos papiros procedentes de Bawit, y, concretamente, en P.Duk.inv. 259 (ed. A. Delattre, Deux ordres du supérieur du monastère de Baouît, BASP 49 (2012), p. 167–174), papiro en el que se menciona a un hombre inscrito en el campo de Kame, y en P.Brux.Bawit 26, en el que se mencionan “los hermanos inscritos en el campo de Kame”.

21. Acknowledgment of receipt

Richard Burchfield (Sydney)

P.Heid. Inv. Kopt. 110 | 34,5 x 17,0 cm | Ashmunein
7th century (?) | | plate XXIV

The document is an agreement (ϩⲟⲙⲟⲗⲟⲅⲓⲁ) in which a man from Tmounahi in the district of Ashmunein writes to a superior through a third party, George the μειζότερος. The writer says he received a λογχος in Babylon and is ready to give it to his superior – "our lord, the illoustrios" – or to otherwise pay a penalty of six gold holokottinoi. The son of Elias subscribes (ⲥⲧⲟⲓⲭⲉⲓ), and a certain Pkol, who is likely the scribe of the rest of the document, writes for him. Two further signatures are present as well as traces of an eleventh line whose exact purpose is not clear.

Along with P.Heid. Inv. Kopt. 25 and 85, the agreement fits into a small dossier of texts from the Heidelberg collection relating to the μειζότερος George, which all mention men from the village Hake (see the commentary to line 9), and of which one (P.Heid. Inv. Kopt. 25) also involves Babylon. A further Greek text (SB 3 7036) dated to the 7th/8th centuries and of unknown provenance is likewise addressed to a Γεωργίος μειζοτέρος, although it is not sure that this is the same individual. The μειζότερος should not be considered a village official, but rather the major domo of a private estate (as argued in the doctoral thesis of Lajos Berkes). Based on this, it is possible that the matter recorded in P.Heid. Inv. Kopt. 110 concerns the internal workings of the estate in which George was employed, and that the owner is the second party – perhaps also the illustrious (see commentary to line 4). The exact purpose of the document, however, depends on the interpretation of λογχος, for which an exact Greek or Coptic equivalent has not been found (see commentary to line 3).

The text was certainly written in the region of Ashmunein, as a man from that district is the first party, and the text contains common linguistic features of the region. Four linguistic features are suggestive of the Ashmunein region. First, the use of the verb ⲕⲱⲣϣ, "ask, request", is very common in texts from Ashmunein (see T.S. Richter, Rechtsemantik und forensische Rhetorik, Wiesbaden 2002, 211 – in other regions αἰτέω is more common). The spelling ⲡⲣⲱⲙ- for the construct form of ⲣⲱⲙⲉ is also typical in texts from Ashmunein, and especially frequent before ϣⲙⲟⲩⲛ, whereas it is rare in other regions (see the discussion and references in P.Bal. I pp. 181–183). Finally, the interchanging of ϥ and ⲃ in ⲛⲟⲩϥ (for ⲛⲟⲩⲃ l. 5) and ⲛⲃⲛⲟⲓ (for ⲛϥⲛⲟⲓ l. 9) is a feature of this region (P.Bal. I pp. 93–94, 136–138), as is the writing ⲛⲙⲟⲥ for ⲙⲙⲟⲥ, as in ⲛⲙⲟϥ (ll. 3, 4) and ⲛⲙⲟϊ (l. 4) (P.Bal. I 99–100).

Based on its connection to P.Heid. Inv. Kopt. 25, which can reasonably be dated to the middle of the 7th century, and its palaeography, it is reasonable to think that this text too should be dated to the mid-seventh century – soon after the Arab conquest.

The text is written in clear, black-grey ink on a damaged papyrus. The papyrus darkens and the ink becomes faded below line 7 – as though from exposure. The top left-hand corner is lost, taking with it the beginnings of the first two lines and obscuring the beginning of the third. Further damage from beetles or some other insect has left lacunae of various sizes on nearly every line. Despite this, the script is quite legible and most of the damaged sections can

be understood from the surviving traces or reconstructed if none remain. Traces of one line, probably an address, are visible on the back before the lacuna obscuring lines one and two.

The hand is a neat semi-cursive, with regular ligatures between ϵ and ι or τ, as well as occasional ligatures of ϲτ and ⲁτ. Several letters, in particular ϣ, ϥ, and ϩ, have distinct features which enable them to be distinguished from others when only traces survive. The ϣ is written like a sloping square, open at the top and with a straight, downward stroke forming its tail. The ϩ has a long tail which extends down and under the line to as many as two letters to the right, and the ϥ has an extra stroke which ascends diagonally to the right from the top of the letter. The hand becomes hurried in the subscriptions, with line 8 sloping slightly downward, yet the characteristics of the letters as described above are maintained. It is therefore likely that the entire document was written in the same hand – probably that of Pkol.

Front (↑)

1 [c. 22]ṭϥ ⲡⲣⲱⲙ ⲧⲙⲟⲩⲛⲁϩⲓ ϩⲙ ⲡⲧⲟϣ ϣⲙⲟⲩⲛ ⲧⲡⲟ̣ⲗⲓⲥ ⲉⲧⲥϩⲁϊ ⲛⲡⲁ-
[c. 22]... ϩⲓⲧⲟⲟⲧⲕ ⲛ̣ⲧ̣ⲟⲕ \ⲡⲕⲩⲣⲓⲥ/ ⲅⲉⲟⲣⲅⲉ ⲡⲙⲓⲍⲟⲧⲉⲣⲁ̣ⲥ ϫⲉ ⲧⲓϩⲟⲙⲟⲗⲟⲅⲓ
ϫⲉ ⲉ̣ⲓ̣ⲥ ⲟⲩⲗⲟⲩⲭⲟ̣ⲥ̣ . . ⲉ̣ⲓ̣ ⲉ̣ⲧ̣ⲟ̣ⲟⲧ ϩⲛ ⲃⲁⲃⲓ̣ⲗⲱⲛ ⲧ̣ⲉ̣ⲛⲟⲩ ⲟⲩⲛ ⲧⲓⲟ ⲛϩⲉⲧⲟⲓⲙⲟⲥ ⲧⲁⲁⲛⲁⲧⲓⲧⲟⲩ ⲛⲙⲟϥ
ⲛⲧⲟⲟⲧϥ ⲛⲡⲉⲛϫⲟ̣ⲉ̣ⲓⲥ ⲡⲓⲗⲟⲩⲥⲧⲣⲓⲟⲥ ⲉϣϣⲟⲛϣⲱⲡⲉ ⲛⲙⲟⲓ̈ ⲧⲁⲧⲉⲙⲁⲛⲁⲧⲓⲧⲟⲩ ⲛⲙⲟϥ ⲛⲧⲟⲟⲧϥ
5 ⲧⲓⲟ ⲛϩⲉⲧⲟⲓⲙⲟⲥ ⲧⲁⲧⲓⲥⲟ̣ⲩ̣ ⲛϩⲟⲗⲟⲕⲟⲧⲧ(ⲓⲛⲟⲥ) ⲛⲛⲟⲩϥ ϩⲁ ⲡⲗⲟⲩⲭⲟⲥ ⲛⲁⲧϩⲁⲡ ⲛⲁⲧⲛⲟⲙⲟⲥ
ⲛⲁⲧⲗⲁⲁⲩ ⲛϩⲱϥ̣ ⲛⲁⲙⲫⲓⲃⲟⲗⲉⲓⲁ [ⲉⲓⲱ]ⲣⲕ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲡⲁⲛⲧϣ̣ⲕⲣⲁⲧⲱⲣ ϫⲛⲛⲉⲓⲉϣ̣ ⲡⲁⲣⲁⲃⲁ
ⲛⲧⲓϩⲟⲙⲟⲗⲟⲅⲓⲁ ⲡⲣⲟⲥ ⲧⲉⲥ̣ⲥ̣ⲟⲙ ⲉ̣ⲓ̣ⲣⲣ̣ⲁ̣(ⲫⲏ) ⲫⲁϣ̣ⲫ̣ⲓ̈ . ⲕ . . . ⲥⲩ̣ⲙ̣ⲓ̣ⲟ̣ⲛ̣ . . . . . ⲥ̣ⲓⲥⲧⲱⲣ .
+++
+ ⲁⲛⲟⲕ . ϣ̣ⲉ̣ϫⲱⲣ ⲡϣⲉ ⲛϩⲏⲗⲓⲁⲥ ⲧⲓⲥⲧⲟⲓⲭ(ⲉⲓ) ⲉⲧⲓϩⲟⲙⲟⲗⲟⲅⲓⲁ ⲛⲑⲉ ⲉ̣ⲧ̣ⲥ̣ⲏϩ ⲛ̣ⲙ̣ⲟ̣ⲥ̣ ⲧ [c.?]
+ ⲁⲛⲟⲕ ⲡ̣ⲥ̣ⲱ̣ⲗ̣ ⲡϣⲉ ⲛⲗ̣ⲉ̣ⲙ̣ⲏⲏϣ̣ⲉ̣ ⲡ̣ⲣ̣ϣ̣ⲙ ⲛϩⲁⲥ̣ⲉ ⲁϥⲕⲟⲣϣⲧ ⲁ̣ⲓ̈ⲥϩⲁⲓ ϩⲁⲣⲟϥ ϫⲉ̣ ⲛⲃⲛⲟⲓ ⲛ̣ⲥ̣ϩⲁ̣ⲓ̣ ⲁ̣ⲛ̣
ⲁ̣ⲩ̣ϣ̣ ⲧⲓⲟ ⲛ̣ⲙ̣ⲛⲧⲣⲉ
10 ⲥⲩⲙⲓⲟⲛ ⲡ . . . ⲟⲩ ⲥⲩⲙⲓⲟⲛ ⲙ̣ⲏⲛⲁ
+ ⸗ + +++
traces +

The back (→) shows traces of one line, probably an address.

1 πόλις 2 κύριος μειζότερος ὁμολογέω 3 οὖν ἑτοῖμος ἀναδίδωμι 4 ἰλλούστριος εϣϣονϣωπε read εϣⲁⲛϣωπε ἀναδίδωμι 5 ἑτοῖμος pap ϩⲟⲗⲟⲕⲟⲧⲧ ὁλοκόττινος νόμος 6 ἀμφιβολία παντοκράτωρ παραβαίνω 7 ὁμολογία πρός pap ⲉ̣ⲣ̣ⲣ\ⲁ̣/ ἐγράφη σημεῖον 8 pap ⲧⲓⲥⲧⲟⲓⲭ/ στοιχέω ὁμολογία 9 νοέω The ⲛⲧⲣⲉ of ⲧⲓⲟ ⲛ̣ⲙ̣ⲛⲧⲣⲉ is written below the end of line 9 10 σημεῖον

... the man of Tmounahi, in the district of Shmoun, the city, who writes to ... through you, you the kuris George the meizoteros that I agree that a louchos came to me in Babylon, so now I am ready to hand it over to him, our lord the illoustrios. If it happens to me that I do not hand it to him, I am ready to pay six gold holokottinoi for the louchos without judgement, without (recourse to) law, without any kind of dispute. I swear to God the Almighty that I shall not transgress this agreement, according to its validity. Written Phaophi 2 . ... Signature of …
+ I .. the son of Elias, I assent to this agreement in the manner in which it is written (?) ...

+ I Pkol the son of NN, the man of Hake, he asked me and I wrote for him as he does not know how to write, and I bear witness.
Signature of NN +++ Signature of Mena +++
Traces

1 We would expect the first party to be the same individual as the son of Elias who writes the assent clause in line 8. If this is the case, however, something else (perhaps a title?) has to stand between the personal name and the indication of place (ⲡⲣⲱⲙ), as the traces of ⲧϥ, after the lacuna, are not part of the name ϩⲏⲗⲓⲁⲥ.
The village ⲧⲙⲟⲩⲛⲁϩⲓ is otherwise only attested in P.Lond.Copt. I 1171.2 (ⲧⲙⲟⲩⲛⲁϩⲓ), a letter from a superior to a certain Georgios, and in O.CrumVC 110.3–4, an order for jars of pickled food from a man of this village. A Greek equivalent can perhaps be found in an account on the back of P.Ryl.Copt. 338 – χω(ρίον) μουναεί (see M. Drew-Bear, Le Nome Hermopolite (APS 21), Missoula 1979, 303).

2 While ⲗⲟⲩⲭⲟⲥ seems to be a Greek noun, its meaning is unclear. It is clearly something physical that can be given and received. Possible equivalents are: λύχνος, 'lamp'; ὁλοκόττινος (for which ⲗⲟⲩⲕⲱⲥⲓ is an attested variant – see Förster, Wörterbuch p. 569); or even λόγος (in this context perhaps an account or document). Ultimately, none of these options is satisfactory, and the context does not point to one particular option.

3 A reading of ⲁϥⲉⲓ ⲉⲧⲟⲟⲧ would make sense, however the traces do not support this. ⲁⲃⲉⲓ is another possibility.

4 The term ἰλλούστριος is frequently used for the pagarch of a nome in both Greek and Coptic texts (see for example P.Lond. IV 1542.6; P.Lond. IV 1573.2; CPR 22 2.6; P.Koeln 7 319.5; P.Stras. 7 699.26). However, it need not refer only to the pagarch and it is possible in this context that it is just an honourific for a land owner or other important individual. Of course, there is no reason to suppose that the pagarch could not also be a land owner.
ⲉϣϣⲟⲛ: ⲟ for ⲁ is well attested in the Ashmunein region (see P.Bal. I p. 81); ϣ for ⲥ less so (only three examples exist from Ashmunein – P.Ryl.Copt. 193; MIFAO 59 149, 150. See the discussion in P.Bal. I p. 127). The traces that remain, however, are strongly reminiscent of the strong angular features of ϣ in this text and so ⲉϣϣⲟⲛ seems a stronger reading than the alternative ⲉϥϣⲟⲛ.

7 Assuming the reading of ⲫⲁⲱⲫⲓ is correct, ⲉⲅⲣⲁ(ⲫⲏ) best fits the surviving traces and context. Likewise, an abbreviated form of ἰνδικτίωνος, such as ⲓⲛⲇ or ⲓⲇ, with a following numeral is expected before ⲥⲩⲙⲓⲟⲛ, however this cannot be read in the visible traces.

8 Above the ⲛ and ⲑ of ⲛⲑⲉ, where the line dips suddenly, are traces of ink which look like a small ⲟ with a ⲅ below and to the right of it. However, it is unclear how they relate to the text, if at all.

9 ϩⲁⲥⲉ should be equated with the Greek Ἄκις, which is known to have stood in the district of Ashmounein (see M. Drew-Bear, Le Nome Hermopolite pp. 55–56 for further attestations, and S. Timm, Das Christlich-koptische Ägypten, vol. III, Wiesbaden 1985, s.v. 'Hagje' pp. 1069–1071 for potential locations). In addition, this toponym may occur in P.Heid. Inv. Kopt. 125.5, but the reading is dubious.

22. Partage de biens immobiliers

Esther Garel (Paris)

P.Heid. Inv. Kopt. 70 | 19,5 × 13 cm | Hermoupolis

VIIIe siècle | planche XXIV

Le document présenté ici est un arrangement légal (*dialysis*) entre une sœur, Trashe, et son frère, Gabriel, et plus précisément un partage de biens (*merismos*), qui intervient vraisemblablement à la suite d'un héritage. L'état lacunaire du papyrus ne permet pas de comprendre en détail l'affaire exposée ni comment tous les personnages s'y rapportent. En plus de Trashe et Gabriel, deux autres personnages sont mentionnés : Eusebe (l. 5) qui pourrait être leur père à tous les deux et celui dont ils héritent les biens ; Enôch (l. 10), mari, sans doute de Trashe, dont le rôle n'est pas clairement compréhensible. Les biens à partager comportent apparemment une maison, ou une partie de maison, puisqu'il est fait mention d'une *exhedra* (l. 10). Les différentes indications géographiques (l. 7 ϩⲛ̅ ⲡⲥⲁ ⲉⲙⲛ̅ⲧ ; l. 10 ⲧⲧⲟ ⲛ̅ⲉⲙϩⲓⲧ ⲧⲏⲣⲥ) vont aussi dans ce sens. Ces biens sont partagés en deux moitiés (l. 6 ⲁⲛⲁ ⲧⲟ ϩⲏⲙⲓⲥⲩ ⲙⲉⲣⲟⲥ) entre le frère et la sœur.

Ce type de document n'est pas pour nous surprendre, bien qu'il soit assez peu attesté dans la région d'Ashmunein; il l'est beaucoup plus dans la région thébaine. Des biens immobiliers pouvaient en effet appartenir à plusieurs propriétaires, notamment dans le cas d'héritiers multiples, sans que leur soit attribuée une part individuelle. Un partage des biens pouvait intervenir si les propriétaires le souhaitaient; un tel partage, s'il était décidé à l'amiable et avec l'accord des différentes parties, n'avait pas nécessairement besoin de faire l'objet d'un acte écrit. C'est pourquoi on ne possède pas beaucoup de documents de ce genre[1]. P.KRU 24 est un partage à l'amiable, entre deux demi-sœurs, d'une maison et d'une cour héritées de leur grand-mère maternelle. L'une reçoit la partie nord de la maison, l'autre la partie sud (cf. l. 124 et suiv.) ; ce document est désigné comme une πρᾶσις (un acte de vente). P.KRU 35 est aussi un partage à l'amiable, entre une nièce et sa tante, d'une maison dont elles ont hérité : l. 22–24 ⲁⲛⲡⲓⲑⲉ ⲙⲛ ⲛⲉⲛⲉⲣⲏⲩ | ϩⲛ ⲟⲩⲧⲱⲧ ⲛϩⲏⲧ ⲉⲧⲣⲉⲛⲡⲱϣ ⲡⲏⲓ ⲛⲛⲉⲛⲙⲁⲕ(ⲁⲣⲓⲟⲥ) | ⲉϫⲱⲛ, « nous nous sommes entendues d'un commun accord pour partager entre nous la maison de notre défunt ». Il est ajouté que leurs maris respectifs s'engagent à assumer les coûts d'entretien du mur commun avec le voisin du nord. Ce document, comme le nôtre, est désigné comme une διάλυσις. CPR IV 179, 180 et 181 sont sans doute à rapprocher de ce type de documents. Cependant, la plupart du temps, les arrangements concernant un partage de propriété interviennent plutôt à la suite d'un litige entre les héritiers qui portent leur affaire devant une tierce personne ou un arbitre[2], afin qu'il la tranche[3]. En ce qui concerne notre texte, il est difficile, à

1 W. Till, Erbrechtliche Untersuchungen, Wien 1954, 14. C'est ce que Gagos et van Minnen appellent "negotiation", cf. T. Gagos - P. van Minnen, Settling a dispute. Toward a legal anthropology of Late Antique Egypt, Ann Arbor 1994, 30.

2 Ce que Gagos et van Minnen qualifient respectivement de "mediation" (ou "conciliation") et de "arbitration in the strict sense" (ibid., p. 30–31).

cause de son état lacunaire, de savoir si le partage intervient après une dispute entre les héritiers ou non. L'emploi de l'expression ⲁⲙⲁⲭⲱⲥ ⲕⲁⲓ ⲁⲫⲓⲗⲟⲛⲓⲕⲱⲥ (l. 8) pourrait faire penser que l'accord s'est fait sans litige préalable. Cependant la présence du terme ⲇⲓⲛⲅⲛⲙⲁ (l. 3), s'il faut bien lui donner le sens de "procès-verbal", ou une signification approchante, nous situe dans un contexte plus proprement judiciaire, et semble plaider en faveur d'un contentieux.

Tous ces documents sont ordinairement désignés par le terme générique διάλυσις (littéralement « transaction », lat. *transactio*), parfois précisé par d'autres termes, tels que ἀμεριμνία ou μερισμός, ou même par les termes πρᾶσις ou ὠνή (vente), dans la mesure où leur formulaire est semblable à celui des contrats de vente[4]. La différence principale avec notre texte est qu'ils sont rédigés comme des actes bilatéraux de style subjectif (ce sont les premières et deuxièmes personnes qui sont employées, cf. P.KRU 24, 34 : ⲉⲛⲟⲩⲱϣ ⲁⲩⲱ ⲉⲛⲡⲓⲑⲉ; CPR IV 179, 1: ⲡⲁⲓ ⲡⲉ̣ ⲡⲙⲉⲣⲓⲥⲙⲟⲥ ⲛ̅ⲧⲁⲛⲙⲟⲧ[ⲛⲉϥ]). Notre texte, lui, est rédigé à la troisième personne comme un acte unilatéral de style objectif (cf. l. 6: ⲙⲛ ⲛⲉⲩⲉⲣⲏⲩ, l. 8: ⲁⲩⲟⲩⲱϣ).

Le texte de notre document est aussi fortement empreint de grec, comme c'est souvent le cas dans les documents juridiques qui s'inspirent de documents rédigés en en cette langue. Non seulement, on y trouve des expression entières qui ont conservé leur syntaxe grecque (telle que ⲁⲛⲁ ⲧⲟ ϩⲏⲙⲓⲥⲩ ⲙⲉⲣⲟⲥ, ou ⲁⲙⲁⲭⲱⲥ ⲕⲁⲓ ⲁⲫⲓⲗⲟⲛⲓⲕⲱⲥ), mais il emploie aussi des mots grecs dont c'est la première ou l'une des premières attestations dans les documents coptes : c'est le cas de ϩⲟⲙⲟⲗⲟⲅⲏⲙⲁ et ⲇⲓⲛⲅⲛⲙⲁ (l. 3) ou de l'expression ⲁⲙⲁⲭⲱⲥ ⲕⲁⲓ ⲁⲫⲓⲗⲟⲛⲓⲕⲱⲥ (l. 8). Cette dernière n'est même pas attestée exactement sous cette forme dans les documents grecs et possède une résonance littéraire indubitable.

Le document provient d'Ashmunein comme l'indique la mention de cette ville à la l. 7, et comme le confirme la non assimilation du ⲛ devant labiale, trait linguistique typique des documents de cette région.

Le texte est écrit sur le recto d'un papyrus brun clair. Seule la marge gauche est conservée; manquent à peu près un tiers du document à droite, ainsi que le début et la fin du document dans une proportion qu'il est difficile d'évaluer. Onze lignes de texte sont conservées, écrites perpendiculairement aux fibres. L'écriture est quadrilinéaire, légèrement penchée vers la droite et comporte de nombreuses ligatures. De manière générale, la main semble exercée et est à attribuer au VIIIe siècle. Concernant la paléographie, il est aussi intéressant de noter la forme de la surligne qui se réduit quasiment à un point, décalé sur la droite de la lettre qu'elle surmonte (cf. l.4 ⲧⲣⲁϣⲉ ⲙ̅ⲛ̅ ⲅⲁⲃⲣⲓⲏⲗ, l.6 ϩⲛ̅ ⲡⲥⲁ ⲉⲙⲛ̅ⲧ).

3 W. Till, Erbrechtliche Untersuchungen, p. 15 et suiv.

4 Ibid., p. 14–15.

↓ [± 10]. [.]. ⲛⲓⲙ [. . .] ϫ. . . . [ca. ?]

ⲙⲉⲣⲓⲥⲙⲟⲥ ⲉϥⲟ ⲛ̄ⲇⲓⲁ̣ⲗⲩⲥ̣ⲓ̣ⲥ̣ ⲏ . . . ⲟⲩⲙⲉⲣⲟⲥ̣ . . . ⲟⲩ[.]. . [ca. ?]

ϩⲓ ϩⲟⲙⲟⲗⲟⲅⲏⲙⲁ ⲛⲓⲙ ⲛ̄ϩⲏⲧⲟⲩ ⲡⲣⲟⲥ ⲑⲉ ⲉⲣⲉ̣ ⲡ̣ⲇⲓⲏⲅⲏⲙⲁ ⲛ̄ⲡⲱϣⲁ[ϫⲉ? ca. ?]

ⲉⲧⲟⲟⲩ ⲧⲣⲁϣⲉ ⲙ̄ⲛ̄ ⲅⲁⲃⲣⲓⲏⲗ · ⲛ̣ⲉ ⲥⲛ̣ⲏⲩ ⲛ̣̄ⲛⲉⲩⲉⲣⲏⲩ ϩⲓⲧⲛ[ca. ?]

5 ⲉⲩⲥⲉⲃⲉ ⲡⲉⲧⲉⲩⲙⲟ[ⲩ]ⲧⲉ ⲉⲣⲟϥ ϫ̣ⲉ̣ ⲡⲉⲙⲡⲟ ⲡⲕⲟⲣⲏⲩⲥ ⲡ̣ϣ̣ϥ · ⲅ̣ⲁ̣ⲃⲣ[ⲓⲏⲗ ca. ?]

ⲙ̄ⲛ̄ ⲛⲉⲩⲉⲣⲏⲩ ⲁⲛⲁ ⲧⲟ ϩⲏⲙⲓⲥⲩ ⲙⲉⲣⲟⲥ ⲙ̄ⲛ̄ ⲇⲓⲕⲁⲓⲟⲛ ⲛⲓⲙ[ca. ?]

ϩⲛ̄ ⲡⲥⲁ ⲉⲙⲛ̄ⲧ ⲛ̣ⲡ̣ⲃ̣ⲉⲛ ⲉⲧⲟ ⲛ̄ⲙⲉⲣⲟⲥ ⲛ̄ⲧⲓⲡⲟⲗⲓⲥ ⲧⲁⲓ ϣⲙⲟⲩⲛ [ca. ?]

ⲁⲙⲁⲭⲱⲥ ⲕⲁⲓ ⲁⲫⲓⲗⲟⲛⲓⲕⲱⲥ ⲉⲧⲃⲉ ⲡⲁⲓ̈ ⲁⲩⲟⲩⲱϣ ⲛⲥⲙ̣. ⲛ̣ⲧ̣. . . [ca. ?]

ϩⲓ ϩⲟⲧⲉ ϩⲓ ⲃⲓⲁ ϩⲓ ⲁⲡⲁⲧⲏ ϩⲓ ⲡⲉⲣⲓⲅⲣⲁⲫⲏ ϩⲓ ⲥⲩⲛϩⲁⲣⲡⲁⲅⲏ *vacat* ϣ[ca. ?]

10 ⲛ̄ⲉⲛⲱϫ ⲡⲉⲥϩⲁⲓ̈ ⲧⲧⲟ ⲛ̄ⲉⲙϩⲓⲧ ⲧⲏⲣⲥ ⲉⲧⲉ ⲧⲁⲓ̈ ⲧⲉ ⲟⲩⲉ̀ϫⲉⲇⲣⲁ ⲧⲏⲣⲥ [ca. ?]

. . [. .]ⲕ̣ ⲛ̣̄[2/3]. . . . . ϩ̣ⲓ̣. [. . .]. [. . .]. . . ⲉ̣[. .]]. . [. . . . .]. [.]. . . ϫ̣ⲛ̣[ca. ?]

---

2 μερισμός, διάλυσις, μέρος ? **3** ὁμολόγημα, πρός, διήγημα **5** κουρεύς ? **6** ἀνὰ, τὸ, ἥμισυ, μέρος, δίκαιον **7** μέρος, πόλις **8** ἀμάχως, καὶ, ἀφιλονίκως, **9** βία, ἀπάτη, περιγραφή, συναρπαγή **10** ἐξέδρα

« [...] partage qui est une *dialysis* [...] ou tout accord en eux, comme le procès-verbal? [...] Trashe et Gabriel, frère et soeur entre eux [...] |5 Eusebe, celui que l'on appelle le muet, le barbier?, à lui?. Gabriel [...] l'un avec l'autre, chacun la moitié, avec tous les droits [...] du côté ouest de Pben? qui fait partie de cette ville d'Ashmunein [...] sans conflit ni querelle. C'est pourquoi ils ont voulu [...] ni peur, ni violence, ni tromperie, ni subterfuge, ni fraude. [...] |10 Enôch, son mari, toute la partie nord, *ie* toute l'exèdre [...] »

2 ⲙⲉⲣⲓⲥⲙⲟⲥ ⲉϥⲟ ⲛ̄ⲇⲓⲁ̣ⲗⲩⲥ̣ⲓ̣ⲥ̣ On a ici la désignation exacte du type de document auquel on a affaire ; il s'agit d'un partage de biens. Le terme ⲙⲉⲣⲓⲥⲙⲟⲥ, employé essentiellement dans des affaires concernant un héritage, précise le terme plus général ⲇⲓⲁⲗⲩⲥⲓⲥ. Ce dernier peut en effet être employé dans d'autres contextes et désigne plus largement la troisième et dernière partie d'une procédure d'arbitrage, i.e. le document par lequel les parties en litige acceptent un règlement à l'amiable de leur conflit, après le compromis (κομπρόμισσον, *compromissum*) et la sentence de l'arbitre (ὅρος, *sententia arbitri*)[5]. Ce genre de procédure était particulièrement utilisé dans le cas de litige entre les membre d'une même famille, pour des raisons de coût, de facilité et de rapidité[6], et souvent à l'occasion d'un héritage qui obligeait les héritiers

5 B. Palme, Law and Courts in Late Antique Egypt, in: B. Sirkes (ed.), Aspects of law in late antiquity: dedicated to A.M. Honoré on the occasion of the sixtieth year of his teaching in Oxford, Oxford 2008, 69–70; J. Urbanik, Processo o compromesso ? Alternative risoluzione dei conflitti e tutela dei diritti nella prassi della tarda antichità, in: G. Thür, Symposion 2005, Wien 2009, 379–386.

6 B. Palme, id., p. 71.

à redistribuer la propriété des biens entre eux[7]. On rencontre le terme ⲙⲉⲣⲓⲥⲙⲟⲥ à plusieurs reprises dans des arrangements légaux (*dialyseis*) thébains datant de la période arabe (VIIIe siècle): P.KRU 37, 87–88 : ⲡⲉⲓⲉⲅⲅⲣⲁⲫⲟⲛ ⲙⲙⲉⲣⲓⲥⲙⲟⲥ | ⲉⲧⲟⲩⲟ ⲛ̀ⲇⲓⲁⲗⲩⲥⲓⲥ, « ce document de partage qui est une *dialysis* ». Ce document concerne le partage d'un héritage paternel entre un fils et sa mère. P.KRU 39, 5 : ⲡⲉⲓⲉⲅⲅⲣⲁⲫⲟⲛ ⲙⲙⲉⲣⲓⲥⲙⲟⲥ ⲉⲧⲟ ⲛ̀ⲇⲓⲁⲗⲩⲥⲓⲥ. Dans ce texte, il est question du partage d'une maison entre les héritiers d'un certain Germanus (pour des attestations du terme ⲙⲉⲣⲓⲥⲙⲟⲥ, cf. aussi l. 40, 62, 68). P.KRU 40 concerne la même affaire, et on retrouve la même désignation du document à la l. 8. Voir aussi P.KRU 41, 11–12, qui est aussi un arrangement légal à l'occasion d'un héritage; P.KRU 45, 8–9: ⲡⲉⲅⲅⲣⲁⲫⲟⲛ ⲛ̀ⲇⲓⲁⲗⲩⲥⲓⲥ ⲙⲙⲉⲣⲓⲥⲙⲟⲥ (cf. aussi l. 43–44 et 59). De même P.KRU 47, 5–6: ⲡⲉⲓⲉⲅⲅⲣⲁⲫⲟⲛ | ⲙⲙⲉⲣⲓⲥⲙⲟⲥ et 66: ⲡⲉⲓⲙⲉⲣⲓⲥⲙⲟⲥ, dans lequel Daniel et Takoum se partagent une maison en deux moitiés, cf. l. 14–15 : ⲛⲧⲉⲓϩⲉ ⲡⲣⲟⲥ ⲑⲉ ⲛⲧⲁⲛⲡⲉⲓⲑⲉ ⲙⲛ ⲛⲉⲛⲉⲣⲏⲩ ⲧⲁⲣⲉⲛⲣ ⲡ̀ϫⲟⲉⲓⲥ ⲛⲧⲡⲏϣⲉ ⲙⲡⲏⲓ ⲙⲛ ⲧⲡⲏϣⲉ ⲙⲡⲁⲁⲛϩ, « ainsi, comme nous sommes convenus entre nous d'être propriétaires de la moitié de la maison et de la moitié de la cour », ce qui n'est pas sans rappeler l'expression ⲁⲛⲁ ⲧⲟ ϩⲏⲙⲓⲥⲩ ⲙⲉⲣⲟⲥ de notre document. On trouve aussi ⲙⲉⲣⲓⲥⲙⲟⲥ seul dans deux documents de Moyenne-Egypte: CPR IV 179, 1 (partage d'un héritage de biens meubles, VIIe siècle): ⲡⲁ̈ⲓ ⲡⲉ̣ ⲡⲙⲉⲣⲓⲥⲙⲟⲥ ⲛ̅ⲧⲁⲛⲙⲟⲧ[ⲛⲉϥ ca.?], « Voici le partage [sur lequel] nous nous sommes entendus ». CPR IV 180 est le même type de document et présente la même formule, l. 20: ⲡⲁ̈ⲓ ⲡⲉ̣ ⲡⲙⲉⲣⲓⲥⲙⲟⲥ [?]. L'état très lacunaire du document rend son interprétation difficile. On le rencontre aussi dans des partages de propriété grecs: P.Cair.Masp. III 67313 (partage d'un héritage entre deux frères), 14–16 : αὐτὰ | τ̣ὰ [πράγματα διαμερισθῆναι ἐ]φ᾽ ἡ̣[μ]ι̣σείας μοί̣ρας | δ[ι]κ̣[α]ί̣ῳ μ̣ερι[σ]μ̣[ῷ], « diviser les biens mêmes en deux parties par un partage équitable » ; P.Petra III 38 (559), 45 : τόνδ̣ε̣ τὸν ἔνγραφον διαμερισμ[όν]. Le seul document dans lequel les deux termes μερισμός et διάλυσις sont employés est aussi un acte de partage d'un héritage, P.Par. 20 (Panopolis, 600), l. 3: ποιοῦνται πρὸς ἑαυτοὺς τὴν αἰώνιον διάλυσιν, et l. 10–13 : δι᾽ ἀκριβεστάτου μερισμοῦ γεγενημένου μεταξὺ αὐτῶν πάντων | τῶν πατρῴων καὶ μητρῴων αὐτῶν πραγμάτων ἕκαστος οὖν ἀπείληφεν τὸ ἐπιβάλλον | αὐτῷ μέρος τρίτον πάσης τῆς καταλελειμμένης αὐτῆς παρ᾽ αὐτῶν ἐλαχίστης ὑποστάσεως, « grâce à un partage très exact, intervenu entre eux, de tous les biens de leur père et de leur mère, chacun a donc reçu le tiers qui lui était destiné de toute la même humble propriété léguée par eux ».

3 ϩⲓ ϩⲟⲙⲟⲗⲟⲅⲏⲙⲁ ⲛⲓⲙ ⲛ̅ϩⲏⲧⲟⲩ ⲡⲣⲟⲥ ⲑⲉ ⲉⲣⲉ̣ ⲡ̀ⲇⲓⲛⲅⲏⲙⲁ ⲛ̅ⲡϣⲁ[ϫⲉ ? On ne trouve que quelques occurrences du terme ϩⲟⲙⲟⲗⲟⲅⲏⲙⲁ en copte, et il est toujours employé pour désigner le type de document. Or il me semble que l'emploi est différent ici, dans la mesure où il est coordonné à un autre terme qui se trouvait dans la lacune à la fin de la l. 2, qu'il est déterminé par ⲛⲓⲙ, et qu'il reste à définir le statut de ⲛϩⲏⲧⲟⲩ. Il me semble qu'un élément de réponse peut-être apporté par la comparaison avec les documents grecs. On trouve en effet ce terme dans le même type de document que le nôtre, un arbitrage dans le cadre d'un héritage, P.Mich. XIII 659 (Antinoopolis VIe siècle), 284–285 et 293–294 : ἐθέμην ταύτην τὴν διαλυτικὴν ὁμολογίαν | ἐπὶ πᾶσι τοῖς ἐμπεριεχομένοις αὐτῇ ἐπερωτήμασι καὶ ὁμολογ[ήμασι], « j'ai établi cette *homologie* d'arbitrage, concernant toutes les stipulations et tous les accords qui y sont contenus »; voir aussi P.Cair.Masp. II 67156 (règlement de compte, Antinoopolis

7 T. Gagos - P. van Minnen, Settling a dispute, p. 38–39.

570), 3–4 : [τα]ύτην τί[θ]ενται κα̣ὶ ̣ποιοῦνται π[ρὸς ἀλ]λήλ̣ο̣υ̣[ς τ]ὴ̣ν ἀντισ[ύ]γγραφ[ον κοινὴν] ἁπλῆν ὁμ[ο]λογία[ν] οἱ ἀφ' ἑκ[ατέ]ρ[ου μ]έρ̣ο̣υς, ἐπὶ τ̣ο̣ῖς ἑξῆς δ̣ηλουμέ̣[ν]οις | [συ]μφών[οις] κ[αὶ ὁμο]λογήμασι[ν, ἐφ'] α̣ἷς [π]ερ[ιέχει] δ̣ι̣[ασ]τολα̣ῖς ἁ̣π̣ά[σ]αι[ς], « les membres de chacune des deux parties établissent et font mutuellement cette simple *homologie* commune rédigée de concert, concernant tous les compromis et les accords développés ci-dessous, dans tous les articles qu'elle contient »; P.Lond. I 77 (testament, Thèbes VIIe siècle), 77–78: ἐθέμην τὸ π[αρὸν] | διαθηκημιαῖον γράμμα ἐφ' οἷς πᾶσι περιέχει κεφαλαίοις τε καὶ ὁμολογήμασι, « j'ai établi le présent document testamentaire concernant tous les principaux points et les accords qu'il contient ». On peut donc supposer, sur la base de ces parallèles, que ϩⲟⲙⲟⲗⲟⲅⲏⲙⲁ était coordonné à un terme approchant de ceux employés dans ces textes (ἐπερώτημα, σύμφωνον, κεφάλαιον), que ⲛⲓⲙ est l'équivalent du πᾶσι grec, et que ⲛϩⲏⲧⲟⲩ faisait partie d'une structure syntaxique comparable à celle du verbe περιέχω qu'emploie le grec. C'est la première attestation du mot grec διήγημα dans un document copte. Il est même très peu attesté dans les documents grecs puisqu'on n'en trouve que deux occurrences, dans des documents relativement anciens: P.Princ. III 118, (Hermonthite, IIe siècle), 9 : [ca.?] τὸ διήγημ[α ἐ]π[ὶ] ὅλον τὸ βιβλεί[διον . . .], « (…) formal statement concerning the entire petition (…) ». L'état très lacunaire de ce document ne permet pas d'en tirer une interprétation satisfaisante, sinon qu'il s'agit d'un appel dans une dispute concernant une propriété, probablement à l'occasion d'un héritage (cf. l. 13: οἱ ἐκείνης υἱοὶ καὶ κληρονόμοι, « ses fils et héritiers »; et dans un fragment de plaidoyer, P.Strasb. IV 276 (début IIIe siècle), 21 : διηγήματα [τῆς] προαιρέσεως ἀπιστο̣υ̣-. Il est difficile de traduire, vu l'état fragmentaire du document. Mais il faut noter que les deux occurrences de ce terme se situent dans un contexte juridique, et même judiciaire. Ils reflètent les deux sens que peut prendre le terme qui désigne soit la plaidoirie du plaignant dans un procès, soit l'exposé des faits dans une pétition (lat. *narratio*).

4 ⲉⲧⲟⲟⲩ ⲧⲣⲁϣⲉ ⲙ̅ⲛ̅ ⲅⲁⲃⲣⲓⲏⲗ · ⲛ̣ⲉ ⲥ̣ⲛ̣ⲏⲩ ⲛ̣̅ⲛ̅ⲉⲩⲉⲣⲏⲩ ϩⲓⲧⲛ[La forme ⲉⲧⲟⲟⲩ reste obscure. Faut-il y voir une variante de ⲛⲧⲟⲟⲩ ? On aurait alors quelque chose de similaire à ce qu'on trouve dans le testament de Victor, supérieur du monastère de Saint-Phoibammôn à Deir el-Bahari, quand celui-ci désigne ses héritiers, cf. P.Sorb.inv. 2680[8] : ⲓ̈ⲁⲕⲱⲃ ϩϣ̣ϣ̣[ϥ] [ⲙⲛ] ⲡ̣ⲉⲧⲣⲟⲥ ⲛ̅ⲥⲛ̣ⲏ̣[ⲩ] ⲛ̅ⲛ̅ⲉⲩⲉⲣⲏⲩ ⲛⲉ ⲛ̅ϣⲏⲣⲉ ⲙ̣̅ⲡ̣ⲙⲁⲕⲁ̣ⲣ̣ⲓ̣ⲟ̣ⲥ̣ ⲇⲁⲩⲉⲓⲇ ⲡⲁⲥ̣ⲟⲛ ⲛ[ⲧⲟⲟⲩ ⲇ]ⲉ ⲛ̅ⲡϣⲟⲙⲛ̅ⲧ̅ ⲛ̣̅ⲁϣⲏⲣⲉ \ⲛⲉ/ ⲕⲁⲧⲁ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ, « Quant à Iakôb et Petros, frères entre eux, ils sont les fils du bienheureux David, mon frère. Et eux trois sont mes fils selon Dieu. » De même, la lacune empêche de comprendre ce qu'introduit la préposition ϩⲓⲧⲛ ; peut-être l'origine ou l'ascendance des deux personnages, avec le nom de leur père à la ligne suivante ?

ⲧⲣⲁϣⲉ fait partie de ces noms propres formés sur des noms abstraits, ici ⲣⲁϣⲉ, "joie"[9]. Ce nom existe tel quel (ou sous la forme ⲣⲏϣⲉ) comme nom masculin. Grâce à l'adjonction de l'article, il possède une forme masculine ⲡⲣⲁϣⲉ (et ses variantes ⲡⲣⲁⲥⲉ, ⲡⲣⲏϣⲉ, ⲡⲣⲏⲥⲉ) et une forme féminine[10] que nous avons dans notre texte. Ce nom est assez peu attesté dans les documents coptes, plutôt dans des documents de Moyenne-Égypte: KSB I 688, 3 (inscription

8 Je travaille à l'édition de ce document inédit dans le cadre de ma thèse de doctorat.

9 Heuser, Die Personennamen der Kopten, Leipzig 1929, 75.

10 Ibid., p.10–11 et 31.

funéraire de Haute-Égypte); KSB III 1435, 72 (= CPR XII 4, 34, compte de vin IXe siècle, provenance inconnue); P.Ryl.Copt. 204 (garantie, Ashmunein), 1 et 8; P.Bal. 192, 10 (lettre). Il existe un nom ⲧⲁⲣϣⲉ dans O.Crum 167, 4 et 475,1, qu'il faut peut-être rapprocher de celui-ci. La forme masculine est mieux attestée. L'orthographe ⲡⲣⲁϣⲉ/ⲡⲣⲏϣⲉ se rencontre essentiellement dans des documents provenant de Moyenne-Égypte: P.Mon.Apollo. 60, 5 (garantie, VIIIe siècle); KSB II 817, 3 (lettre, Wadi Sarga); KSB II 1044, 2 (liste, Hermopolite); P.Ryl.Copt. 312, 1 (lettre, Moyenne-Égypte). Les formes ⲡⲣⲁⲥⲉ et ⲡⲣⲏⲥⲉ sont plutôt attestées dans des documents thébains; KSB III 1424, 3 (reçu d'impôt, Région thébaine VIIIe siècle); P.Lond.Copt. I 407; 422; P.KRU 4, 88–89; 39, 81–85; 58, 33.

5 ⲉⲩⲥⲉⲃⲉ ⲡⲉⲧⲉⲩⲙⲟ[ⲩ]ⲧⲉ ⲉⲣⲟϥ ϫⲉ̣ ⲡⲉⲙⲡⲟ ⲡⲕⲟⲣⲏⲩⲥ ⲡ̣ϣ̣ϥ La syntaxe n'est ici pas très compréhensible, en particulier le pronom ⲡϣϥ dont on ne comprend pas bien à quoi il se rattache.
ⲡⲉⲙⲡⲟ On trouve plusieurs occurrences du terme « muet » comme surnom ou même comme nom dans documents grecs de diverses époques; dans des pétitions anciennes: P.Tebt. II 283 (Ier siècle avant J-C), 7–8: Πατῦνιν (l. Πατῦνις) ὁ ἐπικαλούμενον (l. ἐπικαλούμενος) κωφόν (l. κωφός), Patunis, surnommé "le muet"; P.Sijp. 16, 5 (Narmouthis, 155): Θαμοῦνίς τις γυνὴ Κώφου, une certaine Thamounis, femme de Kôphos (du Muet); plus proche de notre texte dans le temps, dans des comptes: P.Mich. XII 651 (Antinoite, IVe siècle), 13: Νῖλος κοφός (l. κωφός); SB XVI 12429, 8 (Apollonopolis, VIIe siècle): Σενούθ(ιος) κωφ(ός).
ⲡⲕⲟⲣⲏⲩⲥ S'il s'agit bien du mot grec κουρεύς, « le barbier », on en trouve peut-être une autre attestation, sous la forme ⲕⲱⲣⲏⲱⲥ, dans P.Lond.Copt. I 1094, une liste de personnes avec leur fonction, provenant d'Ashmnunein.

6 ⲙ̅ⲛ̅ ⲛⲉⲩⲉⲣⲏⲩ ⲁⲛⲁ ⲧⲟ ϩⲏⲙⲓⲥⲩ ⲙⲉⲣⲟⲥ ⲙ̅ⲛ̅ ϫⲓⲕⲁⲓⲟⲛ ⲛⲓⲙ[La syntaxe grecque a été ici intégrée directement dans le copte, avec le sens de ἀνά distributif. On trouve une seule autre attestation de cette exacte expression dans les documents coptes, CPR IV 177, 25–26 (testament, VIIe siècle) : ⲛⲁⲙⲉⲣⲁⲧⲉ ⲛⲥⲛⲏⲩ ⲁ[ⲛ]ⲁ̣ⲥⲧⲁⲥⲉ ⲙⲛ ϣⲉⲛⲟⲩⲧ̣[ⲉ ⲥⲉⲛⲁⲣ ϫⲟⲉⲓⲥ] | ⲉⲣⲟⲟⲩ ⲁⲛⲁ ⲧⲟ ⲏⲙⲓⲥⲩ ⲙⲉⲣⲟⲥ, « mes bien-aimés frères Anastase et Shenoute en seront propriétaires de la moitié chacun ». On trouve des formules proches dans d'autres documents, essentiellement des ventes ou des baux de location ainsi que des partages de biens. Il est intéressant de noter que très souvent la syntaxe du grec est conservée mais n'est plus sentie par le copte qui rajoute un article ⲡ- devant l'article grec τό; P.KRU 10, 22 (contrat de vente de terrain), 22.24. 34.37.44: ⲡⲧⲟ ⲏⲙⲓⲥⲩ ⲙⲉⲣⲟⲥ; P.KRU 41 (partage après un arbitrage, VIIIe siècle), 66: ⲡϥⲧⲟ ⲏⲙⲓⲥⲩ ⲙⲉⲣⲟⲥ; P.KRU 47 (partage, VIIIe siècle) , 60–61 : ⲉⲧⲃⲉ ⲡⲧⲟ ⲏⲙⲓⲥⲩ ⲙⲉⲣⲟⲥ ⲙⲡⲏⲓ ⲙⲛ ⲡⲁⲛϩ, « au sujet de la moitié de la maison et de la cour » ; dans d'autres cas, le groupe est inclus dans la syntaxe copte, mais très souvent sans le ⲛ- d'adjectivation, P.Ryl.Copt. 158 (bail de location, Ashmunein), 15. 25. 34–35 : ⲡⲟⲩⲏⲙⲓⲥⲩ ⲙⲉⲣⲟⲥ ; mais 31 : ⲡⲟⲩⲏⲙⲓⲥⲩ ϫⲉ̣ ⲛⲙⲉⲣⲟⲥ; CPR IV 181 (partage de biens), 3: ⲛⲓϫⲓ ⲡⲉⲓϩⲏⲙⲓⲥⲩ ⲙⲉⲣⲟⲥ, « tu recevras cette moitié »; 6: ⲛⲓⲣ̅ ϫⲟⲉⲓⲥ ⲉⲡϩⲏⲙⲓⲥⲩ ⲙ[ⲉⲣⲟⲥ], « tu seras propriétaire de la moitié ». Cette expression est aussi utilisée dans les documents grecs, particulièrement dans les baux de location, et plus rarement dans les arbitrages: – P.Mich. XIII, 666, 18–19 (Bail de location de terrain, Aphrodité, 616–646): τῶν (l. τὸν) καρπὸν τῶν φοινίκων καὶ τοῦ | πομαρίου (l. πωμαρίου) μερισθῆναι εἰς ἡμᾶς ἀνὰ τὸ ἥμισυ μέρος « et la récolte des dattiers et du verger d'être divisée en deux entre nous »; – P.Münch. I 7 (arbitrage, Antinoopolis, 583), 21–23 : διεμερίσαντο εἰς ἑαυτοὺς πάντα τὰ κατα|λειφθέντα αὐτοῖς παντοῖα πράγματα ἀπὸ τιμίου μέχρι | ἐλαχίστου εἴδους ἀνὰ τὸ ἥμισυ μέρος, « ils ont partagé entre eux tous les biens qui leur avaient été légués, de l'objet

le plus précieux au plus modeste, la moitié pour chacun »; et 26–28: καὶ τὸ | ἀνυόμενον ἐξ αὐτῶν χρυσίον διαμερισθῆναι εἰς ἑαυτοὺς | ἀνὰ τὸ ἥμισυ μέρος, « et que l'or qu'ils ont obtenu de ceux-ci soit divisé entre eux, la moitié pour chacun »; – P.Palau Rib. 23, 4 (bail de location de terrain, Aphrodité, VIe siècle): μερισθῆν]αι ἀνὰ τὸ ἥμισυ μέρος ; – P.Köln II 104 (location de terrain, Aphrodité, VIe siècle), 17–19 : τὸ (l. τὸν) δὲ καρπὸν τῶν | φοινικων (l. φοινικώνων) καὶ ἐλαώνων (l. ἐλαιώνων) καὶ πωμαρίου καὶ λαχανεια (l. λαχανείας) εἰς ἡμᾶς μερισθῆναι | ἀνὰ τὸ ἥμισυ μέρος, « que la récolte des dattiers, des oliviers, du verger et du potager soit divisée en deux entre nous. » Dans tous ces exemples, l'expression est associée au verbe μερίζεσθαι. On peut donc faire l'hypothèse qu'il faut restituer un verbe copte équivalent dans la lacune de la fin de la l. 5, tel que ⲡⲱϣ (qui peut se construire avec la préposition ⲙⲛ (cf. P.KRU 122, 51), ou bien une forme du verbe ⲣ ϫⲟⲉⲓⲥ comme dans le testament copte (CPR IV 177).

7 ϩⲛ̄ ⲡⲥⲁ ⲉⲙⲛ̄ⲧ ⲛ̣ⲡⲃⲉⲛ ⲉⲧⲟ ⲛ̄ⲙⲉⲣⲟⲥ ⲛ̄ⲧⲓⲡⲟⲗⲓⲥ ⲧⲁⲓ ϣⲙⲟⲩⲛ [ca.?] On a ici vraisemblablement la localisation, qui commençait dans la lacune de la fin de la l. 6, d'un bien foncier que les personnes mentionnées dans le document (Gabriel et Trashe ?) devaient se partager. Ce bien foncier devait être rattaché administrativement à la ville d'Ashmunein, comme l'indique l'expression ⲛⲙⲉⲣⲟⲥ ⲛⲧⲓⲡⲟⲗⲓⲥ ⲧⲁⲓ ϣⲙⲟⲩⲛ. On la retrouve dans un autre document provenant d'Ashmunein, CPR IV 190, 2 (VIIIe siècle) :]ⲛ̄ⲙⲉⲣⲟⲥ ⲛ̣ⲧⲡⲟⲗ̣[ⲓⲥ ⲧⲁⲓ] ϣⲙⲟⲩⲛ. Ce bien était localisé relativement à un toponyme, Pben (le ⲡ n'étant pas absolument certain). À cet égard, un autre document de la même région est intéressant ; il s'agit d'un avis d'imposition, CPR IV 5, 1–2 (VII–VIIIe siècle): ⲥⲩⲛ ⲑ(ⲉⲱ) ⲣⲁⲥⲍⲓⲇ ⲩ(ⲓⲟⲩ) ϫⲁⲗⲉⲇ ⲡⲥϩⲁⲓ ⲛ̣[.]. . . ⲛⲛⲓⲕⲉ ⲫⲟⲓⲃⲁⲙⲙⲱⲛ | ⲡ̣ⲁ ⲡⲱⲣϥ ⲛⲉⲙ̣ⲧ̣. [.]ⲃⲉⲛ̣ⲣ̣ⲟ̣ ϫⲉ ⲛ[ⲁⲓ ⲛⲉ ⲛ]ⲧⲁⲥ̣ⲧ̣ⲁϩⲟⲕ ⲉⲙⲟⲟⲩ, « Avec Dieu, c'est Rashid, fils de Khaled, qui écrit à …nnike Phoibammôn, celui de Pôrf-Ouest (?) (…) que voici ce qui t'est échu » . D'après la photo, un fragment de papyrus a été raccordé à l'endroit de la lacune et on lit maintenant assez clairement ⲛⲉⲙ̣ⲧ̣ ⲛⲡⲃⲉⲛ. En revanche les traces de lettres que Till avait lues comme ⲣ̣ⲟ̣ sont beaucoup moins faciles à interpréter. On voit la trace d'une lettre qui monte, peut-être un ⲉ, puis d'une lettre qui descend, peut-être un ⲧ. On serait tenté de lire ⲉⲧⲟ comme dans notre papyrus, mais cela n'aurait pas beaucoup de sens dans la mesure où le corps du document commence juste après avec ϫⲉ. Il est fort possible que l'on ait affaire dans ce texte au même toponyme « Pben » que celui mentionné dans notre papyrus. Le village de Pôrf (ou Pôrb), mentionné dans CPR IV 5, est attesté dans d'autres documents provenant de la même région et datant à peu près de la même époque[11] (P.Sarg. 132, 4 ; 379, 3; P.Bal. 270, 3; O.Bawit. 28, 2; P.Ryl.Copt. 111; 120, 2). Le plus intéressant pour notre propos est P.Ryl.Copt. 120, 1-3 ; il s'agit d'un reçu (ἀπόδειξις) pour le paiement de divers impôts (ἀνδρισμός, κανών, δαπάνη) : ⲁ]ⲡⲁ ⲕⲩⲣⲓ ⲡⲟⲩⲟⲟⲓⲉ ⲡϣⲉ ⲛⲡⲙⲁⲕ(ⲁⲣⲓⲟⲥ) ⲓⲱⲥⲏϕ ⲡⲣⲱⲙⲉ ϣⲙⲟⲩⲛ | [ca. ? ⲓⲱϩ]ⲁⲛⲛⲏⲥ ⲡϣⲉ ⲛⲡⲙⲁⲕ(ⲁⲣⲓⲟⲥ) ⲉⲩⲥⲉⲃⲉ ⲡⲁⲡⲱⲣϥ ⲛⲉⲓⲛⲃⲧ | [ca. ?] ⲛⲙⲉⲣⲟⲥ ϫⲉ ⲁⲓϫⲓ ⲁⲩⲱ ⲁⲓⲡⲗⲏⲣⲟⲩ ⲛⲧⲟⲟⲧ ⲛⲡⲉⲕⲁⲛⲇⲣⲓⲙⲟⲥ (l. ⲁⲛⲇⲣⲓⲥⲙⲟⲥ) | , « Apa Kuri, le paysan, le fils du défunt Iôseph, l'homme d'Ashmunein [?] Iôhannês, le fils du défunt Eusebe, l'homme de Pôrf-Est [?] que j'ai reçu et j'ai été payé dans ma main pour ton ἀνδρισμός… ». C'est sur ce texte que Till s'appuyait pour sa lecture ⲡ̣ⲁ ⲡⲱⲣϥ ⲛⲉⲙ̣ⲧ̣ dans CPR IV 5, supposant que s'il existait un Pôrf-Est, cela impliquait qu'il y ait aussi un Pôrf-Ouest. Par ailleurs, la présence de

11 Cf. M. Drew-Bear, Le Nome Hermopolite (APS 21), Missoula 1979, 231; S. Timm, Das christlich-koptische Ägypten, vol. IV, Wiesbaden 1988, 1999–2000.

ⲛⲙⲉⲣⲟⲥ dans le papyrus de Manchester est aussi à mettre en parallèle de notre papyrus. Je n'ai pas vu la photo et ne peux donc pas évaluer l'étendue de la lacune. Mais si l'on considère la lacune de la l. 2 et que l'on s'appuie sur le formulaire de ce type de document, il doit manquer une petite dizaine de lettres, par exemple : ⲁ]ⲡⲁ ⲕⲩⲣⲓ ⲡⲟⲩⲟⲟⲓⲉ ⲡϣⲉ ⲛⲡⲙⲁⲕ(ⲁⲣⲓⲟⲥ) ⲓⲱⲥⲏⲫ ⲡⲣⲱⲙⲉ ϣⲙⲟⲩⲛ | [ⲡ(ⲉ)ⲩⲥϩⲁⲓ ⲛⲓⲱϩ]ⲁⲛⲛⲏⲥ ⲡϣⲉ ⲛⲡⲙⲁⲕ(ⲁⲣⲓⲟⲥ) ⲉⲩⲥⲉⲃⲉ. Il serait donc possible d'avoir à la ligne suivante : ⲡⲁⲡⲱⲣϥ ⲛⲉⲓⲏⲃⲧ | [ⲛⲡⲃⲉⲛ ⲉⲧⲟ] ⲛⲙⲉⲣⲟⲥ ϫⲉ. Il faudrait alors supposer que le scribe n'a pas réécrit le nom de la ville d'Ashmunein car il l'avait déjà mentionné à la ligne précédente : « celui de Pôrf, à l'est de Pben, qui en fait partie… » , cette restitution restant bien sûr très hypothétique. Ainsi les parties est et ouest de ce toponyme Pôrf ne seraient-elles pas définies de manière absolue, mais relativement à un autre élément géographique, Pben, dont il est difficile de déterminer la nature, mais qui servirait de point de délimitation entre un est et un ouest, ce que semble confirmer notre texte.

8 ⲁⲙⲁⲭⲱⲥ ⲕⲁⲓ ⲁⲫⲓⲗⲟⲛⲓⲕⲱⲥ C'est la première occurrence de ces deux adverbes dans les documents coptes. La syntaxe grecque est ici conservée comme si l'expression avait été directement empruntée à un document grec. Or ils ne sont pas tellement plus attestés dans les documents grecs. On trouve une attestation d'ἀμάχως dans un testament provenant d'Aphrodité, P.Cair.Masp. II 67151, 15 (570), où le terme est aussi coordonné avec un autre adverbe, à peu près synonyme d'ἀφιλονίκως : ἀναμφισβητήτως καὶ ἀμάχως, « sans dispute ni querelle ». Quant à ἀφιλονίκως, on n'en recense qu'une seule occurrence dans les documents grecs, dans un testament aussi, P.Bodl. I 47, 4 (VI–VIIe siècle) : [– ca.25 –]̣ ̣αλω καὶ ἀφειλονίκως (l. ἀφιλονείκως). La lecture de ce qui précède est très incertaine. En principe, καί coordonne des éléments de même nature ; on devrait donc avoir un adverbe au bord de la lacune. Or il est clair d'après la photo qu'il n'y a pas de c. Le ω et le λ semblent clairs, mais le α l'est beaucoup moins car le papyrus est abîmé à cet endroit. On pourrait penser à l'adverbe ὁμαλῶς (dont le sigma aurait été omis), « également, équitablement », qui convient assez bien dans un contexte d'héritage. Ces deux termes se rencontrent en revanche bien plus souvent, mais jamais ensemble, dans les textes littéraires, et plus particulièrement dans les écrits théologiques des auteurs chrétiens des premiers siècles de notre ère. Il est intéressant de noter qu' ils fonctionnent très souvent par paire avec un autre adverbe de sens plus ou moins équivalent. En voici un échantillon d'exemples : Grégoire de Nazianze (IVe), ἀμάχως καὶ ἀπολέμως ; Anastase le Sinaïte (VIe) ἀδιαιρέτως καὶ ἀμάχως καὶ εἰρηναίως ; Clément d'Alexandrie (IIe), *Stromates* V,1.8 : « Ἐρωτήσατε », φησί, καὶ πύθεσθε παρὰ τῶν εἰδότων ἀφιλονείκως καὶ ἀδηρίτως, « "Demandez", dit-il, et apprenez de ceux qui savent, sans controverse ni contestation » ; Pseudo-Justin Maryr (III–V^{e}), *Cohortatio ad gentiles* : ἀφιλονείκως καὶ ἀστασιάστως ; Pamphile le Théologien (VIe), ἀπεριέργως καὶ ἀφιλονείκως. On peut supposer que ce genre d'expression, même si on ne la retrouve nulle part exactement, était dans l'air du temps, véhiculée par les auteurs chrétiens.

8 ⲉⲧⲃⲉ ⲡⲁⲓ̈ ⲁⲩⲟⲩⲱϣ ⲛⲥⲙ̣̣ ⲛ̣̣ⲧ̣̣ [La fin de la ligne est assez abîmée. On pourrait envisager une forme du verbe ⲥⲙⲓⲛⲉ suivie d'une désignation du document, puis de la formule de libre arbitre introduite par ⲭⲱⲣⲓⲥ ⲁϫⲛ ⲗⲁⲁⲩ ⲛⲕⲣⲟϥ (cf. T.S. Richter, Rechtssemantik und forensische Rhetorik. Untersuchung zu Wortschatz, Stil und Grammatik der Sprache koptischer Urkunden, Leipzig 2008^{2}, 210–211), comme dans P.KRU 44, 114–115: ⲛⲧⲁⲛⲥⲙⲛⲧⲥ (ⲧϫⲓⲁⲗⲩⲥⲓⲥ) ⲛⲏⲧⲛ ⲭⲱⲣⲓⲥ ⲗⲁⲁⲩ ⲛⲕⲣⲟϥ ϩⲓ ϩⲟⲧⲣ ϩⲓ ϫⲓⲛϭⲟⲛⲥ ϩⲓ ⲁⲡⲁⲧⲏ ϩⲓ ⲗⲁⲁⲩ ⲛⲥⲩⲛⲁⲣⲡⲁⲅⲏ ⲁⲩⲱ ⲡⲉⲣⲓⲅⲣⲁⲫⲉ. Il

faut noter cependant que le formulaire de ce type de document emploie plus souvent le verbe ⲡⲉⲓⲑⲉ (cf., entre autres, P.KRU 24, 34 ; 35, 57; etc…) que le verbe ⲥⲙⲓⲛⲉ.

9 ϩⲓ ϩⲟⲧⲉ ϩⲓ ⲃⲓⲁ ϩⲓ ⲁⲡⲁⲧⲏ ϩⲓ ⲡⲉⲣⲓⲅⲣⲁⲫⲏ ϩⲓ ⲥⲩⲛϩⲁⲣⲡⲁⲅⲏ On a ici la fin de la formule de libre arbitre, caractéristique des documents juridiques de toute sorte, plus particulièrement des documents où un transfert de propriété est en jeu (actes de vente, donations, testaments, divisions d'héritage, etc…). Elle est calquée sur le grec : cf., entre autres, P.Lond. I 77, 7–8 (testament, VIIe siècle) : δίχα παντὸς δόλου καὶ φόβου καὶ βίας καὶ ἀπάτης καὶ ἀνάγκης τινὸς καὶ πάσης νόμιμου παραγραφῆς καὶ συναρπαγῆς, « sans (avoir subi) aucune ruse, ni peur, ni violence, ni tromperie, ni contrainte que ce soit, sans aucune distorsion ni escroquerie juridique. » Les deux termes συναρπαγή et περιγραφή appartiennent au vocabulaire juridique spécialisé, et plus précisément à celui de la législation justinienne. En effet, on ne les rencontre pas dans ce contexte avant le milieu du VIe siècle. Le premier terme, συναρπαγή, est l'équivalent grec du latin *obreptio* ou *subreptio*, qui a le sens de « ruse, tromperie, subterfuge » (cf. I. Avotins, On the Greek of the Code of Justinian, a supplement to Liddell-Scott-Jones together with observations on the Influence of Latin on legal Greek, Hildesheim 1989, 150). A. Berger, Encyclopedic Dictionary of Roman Law, Philadelphie 1953, 605, en donne une définition plus précise : « surreptitious concealing of true facts in order to obtain an advantage, in particular, to provoke a favorable decision (rescript) of the emperor. The term *subreptio* has a similar meaning and refers rather to telling a falsehood for the same purpose. » Le second terme, περιγραφή, est un calque du latin *circumscriptio*. Il désigne, comme l'indique le préfixe, l'action de contourner une loi, le fait d'agir de manière frauduleuse dans une transaction (cf. I. Avotins, On the Greek of the Novels of Justinian, a supplement to Liddell-Scott-Jones together with observations on the Influence of Latin on legal Greek, Hildesheim 1992, 170; Berger, Encyclopedic Dictionary of Roman Law, p. 388).

10 ⲧⲧⲟ ⲛ̅ⲉⲙϩⲓⲧ ⲧⲏⲣⲥ ⲉⲧⲉ ⲧⲁⲓ̈ ⲧⲉ ⲟⲩⲉ̀ⲍⲉⲇⲣⲁ ⲧⲏⲣⲥ Le mot grec ἐξέδρα est relativement bien attesté dans les documents coptes et se rencontre le plus souvent dans des contrats de location de maison ou les partages de propriété: P.HermitageCopt. 1, 5–6 (bail de location, Ashmunein VIIIe siècle) : ⲧⲓⲙⲓⲥⲑⲟⲩ] ⲛⲡⲉⲧⲛⲙⲉⲣⲟⲥ ϩⲛ ⲡⲏⲓ̈ ⲉϥϩⲛ ⲧϩⲣⲩⲙⲏ | [ⲛⲡⲁⲣⲭⲁⲅⲅⲉⲗⲟⲥ ⲙⲓⲭⲁⲏⲗ ⲉⲣⲉⲡⲣⲟ ⲛⲫⲓⲣ ⲟⲩⲏⲛ ⲉⲡⲉⲓ]ⲉ̣ⲃ̣ⲧ ⲉⲧⲉ ⲟⲩⲉ̀ⲍⲉⲇⲣⲁ ϩⲛ ⲧⲙⲉϩ ⲥ̣ⲧ̣[ⲉ]ⲅⲏ ⲥⲛⲧⲉ̣, « je loue votre partie de la maison qui se trouve rue de l'archange Michaêl, dont la porte sur la rue donne à l'est, *ie* une *exhedra* au deuxième étage »; CPR IV 114, 2–3 (bail de location, VIIe siècle) : ⲉⲓⲙⲓⲥⲑⲟⲩ ⲛⲉ (…) | (…) ⲛ̅ⲧⲟⲩⲉ̀ⲍⲉⲇⲣⲁ ⲉⲥϩⲛ̅ ⲧϣⲟⲣⲡⲉ̣ [ⲛ]ϩⲉ ϩⲛ̅ ⲡⲏⲓ̈ ⲉ[ϥⲟ]ⲩⲏⲛ ⲉϩⲏⲧ̅, « je te loue (…) ton *exhedra* qui se trouve au premier étage de la maison qui est ouverte au sud »; CPR IV 29, 4–6 (remise d'une partie de maison pour le remboursement d'une dette, VIIIe siècle) : ⲙⲉ]ⲣⲟⲥ ⲛⲏⲓ | ⲛⲡⲉ̣ⲛ̣ⲓ̈ⲱⲧ (…) ⲟⲩⲉ̀ⲍⲉⲇⲣⲁ ϩⲉ̣. . | ⲛⲡⲉⲥ̣ⲏ̣ⲧ̣ ⲉ̣ⲗ̣ⲉ̣ⲡⲉⲥⲗⲁ ⲟⲩⲏⲛ ⲉⲣⲏ[ⲥ], « (…) partie de la maison de notre père (…) une exèdre (…) en bas, dont la porte est ouverte au sud »; P.KRU 35, 29–30 (Arrangement légal concernant le partage d'une maison, Thèbes VIIIe siècle): ⲛⲧⲉⲕⲉⲗⲉⲩⲉ ⲛⲧⲉ̀ⲣⲁⲟⲩ (l. ⲉ̀ⲍⲉⲇⲣⲁ) ⲧⲏⲣⲥ ⲉⲣⲉⲡⲉⲥⲣⲟ | ⲟⲩⲏⲛ ⲁⲛϩⲏⲧ, « tu disposes de toute l'exèdre dont la porte est ouverte au sud » (cf. aussi l. 31 et 47); O.CrumVC 13, 2 : ⲡⲉⲧⲛⲁⲧⲁϩⲱ ⲇⲉ̀ⲍⲉⲧⲣⲁ ⲧⲁⲣⲏⲥ, « celui qui obtiendra l'exèdre au sud », et 15, 4–5 : ⲡⲉⲧⲛⲁⲧⲁϩⲟ ⲧⲉ̀ⲍⲉⲇⲣⲁ ⲛϩⲏ. | ⲁⲧⲡⲉ. Pour déterminer le type de réalité architecturale que recouvre ce mot, il faut se pencher sur les documents grecs. « Les documents des V–VIIe siècles qui mentionnent une exèdre concernent

tous des maisons urbaines et sont tous, à une exception près, des contrats de location. »[12] L'exèdre est manifestement une partie intérieure de la maison, qui peut être donnée à bail indépendamment du reste de la maison. Cette pièce est parfois située au rez-de-chaussée (cf. P.Ross.Georg. III 56 ; SB XVIII 13320; CPR IV 114), parfois au deuxième niveau (cf. SB VI 9462; P.HermitageCopt. 1). « La plupart des contrats de location précise l'orientation de l'exèdre, [qui] varie suivant les maisons, mais est toujours différente de celle de la façade. (…) cette disposition peut correspondre à une ouverture sur une cour intérieure » (cf. P.Lond. V 1768 ; *SB* XVIII 13320). « Dans plusieurs cas l'exèdre est présentée comme une pièce qui communique avec une autre; ce peut être alors une construction qui la prolonge, une sorte d'annexe entièrement ouverte d'un côté. (…) L'exèdre des papyrus est donc, vraisemblablement, une pièce ou un bâtiment ouvert sur l'un des côtés. »[13] Cf. – P.Lond. V 1768 (bail de location, Hermopolis VIe siècle), 1–4 : τὰς ὑπαρ[χού]σας αὐτῇ ἐξέδρας δύο ὁ̣λο|κλήρους, μιας (l. μίαν) μὲ̣ν ἐνδότερον τῆς ἄλλης, τὴ̣ν | μὲν ἔξωθεν νεύ[ο]υσαν εἰς βορρᾶν ἐπὶ τὴν αἴθ̣ρ̣α̣ν, | τὴν δὲ ἔσωθεν νεύουσαν εἰς ἀπηλιώτην, « les deux exèdres qui lui appartiennent dans leur totalité, l'une à l'intérieur de l'autre, celle de l'extérieur donnant au nord sur la cour, celle de l'intérieur donnant à l'est ». – P.Ross.Georg. III 56 (bail de location, Herakleopolis VIIIe siècle), 6–7 : ἀ̣[πὸ] ο̣ἰ̣κ̣ί̣α̣ς ὅλης βαλλούση[ς εἰ]ς βορρ(ᾶν) ἐν τῇ [πρώ]τ(η̣) | στέγη̣ ἐξέδραν μίαν βλέπουσαν εἰς ἀ̣π̣ηλ(ιώ)τ(ην) « (je déclare avoir loué) de toute une maison orientée au nord, au premier étage, une pièce donnant à l'est ». – PSI V 466 (bail de location, Oxyrhynchos VIe siècle) 12–15 : ἀπὸ | οἰκίας νευούση̣ς ἐ̣π̣ὶ̣ βορρᾶ ὁλόκληρον | ἐξέδραν νεύουσαν ἐπὶ νότον σὺν χρηστηρίοις | καὶ δικαίοις πᾶσιν, « (avoir loué), d'une maison orientée au nord, toute une pièce qui donne au sud, avec toutes les dépendances et tous les droits ». – P.Wisc. I 8 (bail de location, Oxyrhynchos VIe siècle), 20–23 et n. 20: ὁλόκληρον ἐξ̣ἑ̣τραν (l. ἐξέδραν) νέουσαν (l. νεύουσαν) | ἐπὶ βορρᾷ̣ μ̣ετὰ π[α]ντὸς αὐτῆς | τοῦ δικ̣έου (l. δικαίου) κ[αὶ χ]ρη-στυρίον (l. χρηστηρίων) | πάντων ἐξ [ὅλης] τ̣ῆ̣ς οἰκίας, « the complete hall, facing north, with all the rights and appurtenances of the complete house ». La formule μ̣ετὰ π[α]ντὸς αὐτῆς | τοῦ δικ̣έου (l. δικαίου) et celle de l'exemple précédent, σὺν χρηστηρίοις | καὶ δικαίοις πᾶσιν, peuvent être rapproché de ⲙⲛ ⲇⲓⲕⲁⲓⲟⲛ ⲛⲓⲙ que l'on trouve dans notre papyrus à la l. 6. – SB VI 9462, (bail de location, Herakleopolis VIIe siècle), 5–8 : ἀπὸ οἰκίας ὅλης προσ[βαλλ]ούσης | ἐν δυσὶ θύραις, μιᾷ̣ [μὲν] αὐθεντικ(ῇ) | εἰς λ[ί]β̣α, τῇ δὲ ἄλλῃ πλαγίᾳ εἰς ἀπηλ(ιώ)τ(ην), | ἐν {δε} δευτέρᾳ στέγῃ [ἐ]ξέδραν, « de toute la maison qui donne sur deux portes, une principale vers l'ouest, l'autre, de derrière, à l'est, au deuxième étage une exèdre ». – SB XVIII 13320 (bail de location, Aphrodité VIIe siècle), 29–30: τ̣[οῦ]τ̣' [ἔ]στιν ὁλόκληρον ἐξαίδραν (l. ἐξέδραν) μίαν | νεουσης (l. νεύουσαν) εἰς ἀπηλιώτην εἰς τοῦ (l. τὸν) κοινοῦ (l. κοινὸν) αἰθρίου (l. αἴθριον) ἐν τῇ πρώτῃ στέγῃ, « c'est-à-dire toute une exèdre donnant à l'est sur une cour commune, au premier étage ».

12 G. Husson, OIKIA. Le vocabulaire de la maison privée en Égypte d'après les papyrus grecs, Paris 1983, 73–77.

13 Ibid., p. 77.

23. A guarantee-declaration concerning the Ummayad naval raids against Byzantium

Frederic Krueger (Berlin)

P.Heid. Inv. Kopt. 60 | 19,5 x 24,0 cm | Esna
late 7th or early 8th century | plate XXV + XXVI

The text on the recto (across the fibres) is preserved from its first to one of its very last lines; it breaks off during the witnesses' signatures. The left margin is intact at the beginning but obscured by more or less extensive lacunae throughout most of the text. Unfortunately, a rather big portion of the entire papyrus is broken off on the right, which makes it very difficult to reconstruct the context of the economic details that are discussed. If the suggested reconstructions of lines 12 and 13 are correct, the lacuna would conceal an approximate amount of either 23 or 27 letters in line 12, the latter being no less than half the entire text of that line, and 26 letters vs. 32 preserved letters in line 13. The colour of the papyrus is a bright orangish brown.

The document starts with an introductory formula invoking the Holy Trinity: "In the name of the father, the son, and the holy spirit", probably extended by "Trinity in unity, indivisible and ineffable" (which seems to be too long based on the suggested reconstructions of lines 12 and 13) or "the consubstantial Trinity"; such formulae have been characteristic of documents from Upper Egypt since the time of Heraclius[1]. The author identifies himself as Phêu, son of the late Tôrsh and then gives the name of his town which is lost in the lacuna but which we can safely assume must be Esna, the Greek Latopolis, because he writes to someone whose name is also lost, but whose father is "the illustrious Polytarios", who, after another lacuna, is followed by the toponym "this same city of Esna" in line 4 (ⲧⲉⲓⲡⲟⲗⲓⲥ ⲛ̅ⲟⲩⲱⲧ ⲥⲛⲏ). In line 11, the addressee is likewise referred to reverently as "your eminence" (ⲧⲕⲗⲁⲙⲡⲣⲟⲧ). We are dealing with a document that was written from a local official to someone higher up in the administrative hierarchy of Esna whom he hails (ⲭⲁⲓⲣⲉⲓⲛ, line 4).

He then proceeds to the "meat of the matter" (ϫⲉ ⲉⲡⲓϯⲏ), the beginning of which is lost but a key phrase of which is preserved at the beginning of line 5: The addressee seemingly has the authority to ⲕⲱ ⲧⲁⲗⲗⲁⲅⲏ ⲛ̅ⲧⲁⲛⲁⲧⲟⲗⲏ ⲉⲃⲟⲗ, "to issue/release/publish the duty of the East". ⲕⲱ ⲉⲃⲟⲗ in the context of legal texts usually means "entlassen, veröffentlichen"[2]. Every known instance of ⲁⲛⲁⲧⲟⲗⲏ, the Greek word for the east, in Coptic documentary texts, most of which from early 8th century Aphrodito, refers not to an abstract "East" but specifically to the Arab province of Syria in the old Byzantine Oriens – ἡ ἀνατολικὴ διοίκησις[3]. The word usually occurs in connection with the κοῦρσα (i.e. Latin *cursus*), the yearly naval raids that the Ummayad Khalifate undertook against the Byzantine Empire and its dependencies (starting from the Syrian province) and for which sailors were conscripted from the

1 R.S. Bagnall, K.A.Worp. Chronological Systems of Byzantine Egypt. Leiden/Boston 2004, 99ff.

2 T.S. Richter, Rechtssemantik und forensische Rhetorik, Wiesbaden 2008, 205.

3 P.Lond. IV, p. xviii.

Egyptian population[4], in fact it seems that the entirety of the sailors was made up of native Christian draftees. This practice is mainly illuminated by the Archive of Basilios[5], the Greek correspondence between Basilios, pagarch of Aphrodito and the Ummayad governor of Egypt Qurra ibn Sharik (709–15), which contains many letters in which the governor demands sailors, workmen, and supplies, often specifically for the sea raids. Originating further down the administrative hierarchy (and accordingly written in Coptic), the Aphrodito papyri P.Lond. IV 1494–1503 (perhaps also 1504–06) are for the most part security-guarantees that local officials wrote to their pagarchs (or through them to the governor and the δημόσιος λόγος) regarding the sailors they were obliged to contribute from their respective χωρίον. This type of personal service (that is not to be mistaken as a type of forced labour, as the draftees were paid wages) was organized in a similar fashion to the general way of administrating taxes. "Here too the requisitions of the central Government were addressed to the community, not to the individual; here too it was the central authorities who divided the quotas between the χωρία, every letter to a pagarch being accompanied by ἐντάγια to the people of each χωρίον contributing to the requisition; and here too, finally, the assignment of the service between the tax-payers seems to have been performed locally in accordance with a register prepared by assessors."[6] A peculiar communal agreement from Jême, P.CLT 6, stipulates the preparation of one such register as well as the penalties for individuals who do not comply with their duties[7]. It appears to be mainly concerned with the conscription for the sea raids (the κοῦρσα) while other, non-specified duties are subsumed under the general term ἀλλαγή that our text also employs to refer to the naval duty. The ⲁⲗⲗⲁⲅⲏ ⲛ̅ⲧⲁⲛⲁⲧⲟⲗⲏ, in accordance with the Greek and Coptic Aphrodito material, must then mean "the duty to participate in the sea raid that embarks in the province of Syria" and we are most likely dealing with a kind of guarantee-declaration (ἐγγυητικὴ ὁμολογία), regarding the supplies and/or sailors that the writer, the official Phêu, must contribute from his χωρίον, addressed to a higher official – perhaps the pagarch of Esna. In the 670s, Papas, the pagarch of Edfu, was likewise hard pressed to comply with the demands coming from al-Fustat, as his own correspondence shows. It also includes his communication with his colleague and friend Platon, the pagarch of Esna, who shared his plight (it is very obvious from all of these texts that the governor's excessive demand for sailors, workmen, artisans etc. was very unpopular, often led to people fleeing their pagarchy, and that the pagarchs often dragged their feet as much as they could, oftentimes provoking the governor's anger). In one of his letters to Papas, a frustrated Platon expresses his wish that the governor's representative to whom he had to answer, the duke (*amir*) of the Thebaid, should drown: "May he taste water!"[8] Platon

4 T. Muhammad, The Role of the Copts in the Islamic Navigation in the 7th and 8th Centuries. The Papyrological Evidence, JCoptStud10 (2008) 1–32.

5 P.Lond. IV, p. xviii. For an excellent recent overview of the Aphrodito papyri and particularly the value of the Qurra-Basilios letters as a source for the Ummayad administration of Egypt, including the conscription of sailors for the sea raids, see Chr. Wickham, Framing the Early Middle Ages. Europe and the Mediterranean, 400–800, Oxford 2005, 133ff.

6 Ibid., p. xxxi.

7 P.CLT, pp. 56–63.

8 P.Apoll. 37.

or one of his successors may well have been the recipient of our document. In the 6th century archive of Dioscoros, pagarchs were often called λαμπρότατος, as is the addressee of our text, see discussion of line 3.

In line 5, Phêu states that the addressee has received six (...); could this be the number of sailors that were conscripted from his χωρίον? When the following line picks up again after the missing parts, the issue of naval duy is brought up again, obviously in close context with the six (...), as Phêu makes reference to whatever conditions that must be given "until you find the means to issue this duty" (ϣⲁⲛ̄ⲧⲉⲕϭⲛ̄ ⲑⲉ̣ ⲛ̄ⲕⲱ ⲧⲉ̣ⲓⲁⲗⲗⲁ̣ⲅⲏ [ⲉⲃⲟⲗ, line 6).

That Phêu is in fact writing a guarantee-declaration may also be inferred from his referring to the document as "a security (ⲱⲣⲭ[9]) for your eminence" (line 11) as well as his repeated assurance "then it is up to me" (ⲉⲡ̣ⲓ̣ ⲧⲱ ⲉⲣⲟⲓ, in line 9 "to pay them" and in line 10 supplemented by "my own liability").

The text closes with an oath by the heavenly and secular authority of "God Almighty and the health of the rulers" ([π]ⲛⲟⲩ̣ⲧ̣ⲉ ⲡⲁⲛⲧⲟⲕⲣⲁⲧⲱⲣ ⲙ̄ⲛ̄ ⲡⲟⲩϫⲁⲓ ⲛ̄ⲛⲉ̣[ⲧⲁⲣⲭⲉⲓ, line 12) to heed the document's authority and goes on to name the witnesses that Phêu brought. These last few lines are very washed out before the papyrus breaks off and no names can be discerned. One of them, however, has his signature supplied by Phêu: "I have written on his behalf for he does not know how to write" (ⲁⲓ̣ϩⲁ̣ⲓ̣ ϩⲁ̣[ⲣⲟϥ] ϫⲉ ⲙⲁϥ̣ⲛ̣ⲟ̣ⲓ̣ ⲛ̣̄ϩ̣ⲁ̣ⲓ̣, line 15).

As is characteristic of Coptic legal texts in general, large portions of the text consist of strictly Greek phraseology – syntagms or "language islands" that are embedded in a (standard Sahidic) Coptic framework while internally keeping to a Greek grammatical structure[10], such as the genitive ⲡⲁⲛⲧⲟⲓⲁⲥ ⲁⲛⲁⲅⲕⲏ̣ϩ following the preposition ϫⲱⲣⲓⲥ in line 8. The official Phêu was obviously very well versed in the Greek language, an assumption that is further confirmed by the verso, on which only the beginning of one line can be ascertained and which gives the name and location of the sender in Greek, the name of Phêu's χωρίον being illegible, unfortunately.

In conclusion, we can say with some certainty that our text is the first attestation of the (certainly widespread) practice of conscripting sailors for the sea raids in early Islamic Egypt outside of Jême and Aphrodito[11]. Due to this specific subject matter, the text most likely dates to the late 7th or early 8th century. This is further supported by the phrase ἰδιοκινδύνως, whose only other known appearance is in a document pertaining to the sea raids from the year 710 (see discussion of line 10) as well as by the palaeographical features of our text: It is written in a rather cursive sloping minuscule with many ligatures – an *écriture quadrilinéaire* according to Alain Delattre as it is characteristic of the professional scribes of the late 7th and 8th centuries[12].

9 T.S. Richter, op. cit., p. 304.

10 Ibid., pp. 74ff.

11 Although it seems certain that the pagarch of Edfu, whose letters show that he had to build boats, supply boat-builders and canal-diggers, was not spared when it came to the conscription of sailors, nor would many of his colleagues in other pagarchies, see Chr. Wickham, op. cit., pp. 137f.

12 P.Brux.Bawit pp. 127–129.

Recto ↓

ϯϩ ϩⲙ̅ ⲡⲣⲁⲛ ⲙ̅ⲡⲉⲓⲱⲧ ⲙⲛ̅ ⲡϣⲏⲣⲉ ⲙⲛ̅ ⲡⲉⲡⲛ̅ⲁ [ⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ ± ca. ?]
ⲁⲛⲟⲕ ⲫⲏⲩ ⲡϣⲏⲣⲉ ⲙ̅ⲡⲙⲁⲕⲁⲣⲓⲟⲥ ⲧⲱⲣϣ̅ ⲡⲣⲙ̅ⲧ[± ca. ?]
ⲡ̣ϣⲏⲣⲉ ⲙ̣ⲡⲙⲁⲕⲁⲣⲓⲟⲥ’ ⲡⲟⲗⲩⲧⲁⲣⲓⲟⲥ ⲡⲗⲁⲙⲡⲣⲟⲧ(ⲁⲧⲟⲥ) ⲛ̣̅ⲧ[± ca. ?]
ⲧⲉⲓⲡⲟⲗⲓⲥ ⲛ̅ⲟⲩϣ̣̅ⲧ ⲥⲛⲏ ⲭⲁⲓⲣⲉⲓⲛ ϫⲉ ⲉⲡⲓⲇⲏ ⲁ[± ca. ?]
5 ⲕⲱ ⲧⲁⲗⲗⲁⲅⲏ ⲛ̅ⲧⲁⲛⲁⲧⲟⲗⲏ ⲉⲃⲟⲗ ⲁⲕϫⲓ ⲥⲟⲟⲩ[± ca. ?]
[. .]ⲧⲏⲧⲏⲥ ϣⲁⲛ̅ⲧⲉⲕϭⲛ̅ ⲑⲉ̣ ⲛ̅ⲕⲱ ⲧⲉ̣ⲓ̈ⲁⲗⲗⲁ̣ⲅⲏ [ⲉⲃⲟⲗ ± ca. ?]
[. . .]ϫⲟ ⲙⲛ̅ ⲧⲉⲥ̣ⲉⲡⲓⲥⲧⲟⲗⲏ ⲛ̅ⲧⲁⲓⲛ̅ⲧ̅ⲥ̅ ⲛⲁⲕ ⲧⲁⲣⲉⲕ̣[± ca. ?]
[. . .]ϩⲟⲙⲱⲗⲟⲅⲉⲓ ⲭⲱⲣⲓⲥ ⲡⲁⲛⲧⲟⲓⲁⲥ ⲁⲛⲁⲅⲕⲏⲥ̣[± ca. ?]
[. .]ⲟ̣ⲩⲛ ⲉⲡ̣ⲓ̣ ⲧⲱ ⲉⲣⲟⲓ ⲛⲧⲁⲁⲡⲟⲗⲟⲅⲓϫⲉ ⲙ̣ⲙ̣ⲟⲟⲩ ⲛ̣[± ca. ?]
10 ⲉⲡ̣ⲓ ⲧⲱ ⲉⲣⲟⲓ̣ ⲟⲛ ⲓ̈ⲇⲓⲟⲕⲓⲛⲇⲩⲛ̣ⲱⲥ ⲛ̣ⲧⲁ̣[± ca. ?]
[. .]. . *vacat* ⲉⲩϣ̣ⲣϫ̣ ⲛ̅ⲧⲕⲗⲁⲙⲡⲣⲟⲧ(ⲏⲥ) ⲁⲓⲥⲙ̅ⲛ̅[± ca. ?]
[ⲡ]ⲛⲟⲩ̣ⲧⲉ ⲡⲁⲛⲧⲟⲕⲣⲁⲧⲱⲣ ⲙ̅ⲛ̅ ⲡⲟⲩϫ̣ⲁⲓ ⲛ̅ⲛⲉ̣[ⲧⲁⲣⲭⲉⲓ ± ca. ?]
ⲧ̣ⲉ̣ϥ̣ϣ̣[ⲟ]ⲙ ⲁⲡⲁⲣⲁⲃⲁⲧⲱⲥ ⲉⲁⲓϯ ⲙⲁⲣⲧⲏ̣ⲣⲟ̣ⲥ̣ ⲉⲣⲟ̣ϥ̣ [± ca. ?]
ϯⲥ̣ⲧⲟ̣ⲓⲭⲉⲓ ⲉⲡⲉ<ⲓ>ⲉⲛⲓ̣̈ⲅ̣ⲅⲣⲁⲫⲟⲛ ⲕ̣ . . . . . ⲙ̣ . . . . . [± ca. ?]
15 [±5]̣ ⲁⲓⲥ̣ϩ̣ⲁ̈ⲓ̈ ϩ̣ⲁ̣[ⲣⲟϥ] ϫⲉ ⲙⲁϥ̣ⲛ̣ⲟ̣ⲓ̣ ⲛ̣̅ⲥ̣ϩ̣ⲁ̈ⲓ̈ † ϯⲙⲁⲣ[± ca. ?]
[±15]. . . . . [± ca. ?]

1. πνεῦμα 2. μακάριος 3. μακάριος, λαμπροτ 4. πόλις, χαίρω, ἐπειδή 5. ἀλλαγή, ἀνατολή 6. ἀλλαγή 7. ἐπιστολή 8. ὁμολογέω, χωρὶς παντοίας ἀνάγκης 9. ἐπὶ τῷ, ἀπολογίζομαι 10. ἐπὶ τῷ, ἰδιοκινδύνως 11. λαμπροτ 12. παντοκράτωρ 13. ἀπαραβάτως, μάρτυρος 14. στοιχέω, ἔγγραφον 15. μαρτυρέω

Verso →

Πευ Τωρς ἀπὸ χωρίου ̣τ . . . . . [± ca. ?

Recto

(1) In the name of the father, the son, and the holy spirit (...) (2) I, Phêu, the son of the late Tôrsh, the man from (... I write to NN) (3) the son of the late Polytarios, the most illustrious (... from) (4) this same city of Esna, hail! Regarding: (...) (5) issue the (naval) duty of the Oriens. You have taken six (...) (6) (...) until you find the means to issue this duty (...) (7) (...) with its document that I have given to you that you may (...) (8) (I) agree without any coercion (...) (9) (...) then it is up to me to pay them (...) (10) then it is furthermore my own liability that I (...) (11) (...) as a security for your eminence. I have issued (this ... I swear by) (12) (G)od Almighty and the health of those wh(o rule [over us?] that I will heed it according to) (13) its authority, intransgressibly, having brought witnesses for it. (I, Phêu, the son of the late Tôrsh,) (14) confirm this document (...) (15) (...) I have written on his behalf, for he does not know how to write. I bear witness (...) (16) (...)

Verso

(1) Peu, son of Tôrs, from the χωρίον (...)

1 The Trinitarian formula probably went on in the lacuna, see the introduction.

2 Based on the mentioning of “this same city of Esna” in line 4, line 2 most likely continues: ⲧⲱⲣϣ̅ ⲡⲣⲙ̅ⲧ[ⲡⲟⲗⲓⲥ ⲥⲛⲏ ⲉⲧⲥϩⲁⲓ ⲛ (...).

3 The honorific appellation λαμπρότατος appears in Coptic documentary texts from the 7th to 8th centuries and seems to have been used too broadly to be narrowed down in its application to any particular stratum of society or a specific rank[13]. A search in the papyri.info database navigator shows that most of the latest Greek documents that employ this term stem from the 6th century archive of Dioscoros from Antinoopolis, where mostly the pagarch is called by this title, but also the dux of the Thebais as well as some people further down the social hierarchy.

7 I believe the third person singular feminine pronoun in ⲧⲉϩⲉⲡⲓⲥⲧⲟⲗⲏ probably refers to an impersonal feminine noun in line 6, possibly ⲧⲉⲓⲁⲗⲗⲁϩⲏ. The last letter of the line is Kappa, we are dealing with the beginning of a second person singular masculine Causative Conjunctive ⲧⲁⲣⲉⲕⲥⲱⲧⲛ̄ with the verb lost. It took me a good while to see this, because I have come to the realization that the small papyrus fragment at the end of lines 7 and 8 has been erroneously reattached in this place. In its restored position, no satisfactory reading of the last discernable letters of each line is possible. If we remove the fragment, however, we get two very reasonable forms: ⲧⲁⲣⲉⲕ in line 7 "that you may", and ⲁⲛⲁⲅⲕⲏϩ in line 8, the genitive of ἀνάγκη that corresponds with the preceding ⲡⲁⲛⲧⲟⲓⲁⲥ.

8 The expression χωρίς παντοῖας ἀνάγκης "without any coercion" is thusfar completely unattested in both the Coptic and the Greek evidence.

10 ⲓ̈ⲇⲓⲟⲕⲓⲛⲇⲩⲛ̀ⲱⲥ: A compound adverb, attested only once in P.Lond. IV 1393[14], dated January 7, 710, from the Archive of Basilios. In it, the governor Qurra instructs Basilios to provide sailors, workmen, and supplies for the κοῦρσα.

11 ⲧⲕⲗⲁⲙⲡⲣⲟⲧ(ⲏⲥ): This seems to be the first attestation of the feminine λαμπρότης in Coptic. ⲁⲓⲥⲙⲛ̄-, since it is the prenominal state, must have been followed directly by a nominal object, namely a term for the document, most likely with the demonstrative article. It would have to be a masculine noun, since it is repeatedly referred to as such in the following lines. A possibility is ⲡⲉⲓⲉⲅⲅⲣⲁⲫⲟⲛ, as this term is used shortly after in line 14. The end of the line certainly contained the typical formula ⲉⲓⲱⲣⲕ̄ ⲙ̄ "I swear by", which is continued by the direct object, ⲡ]ⲛⲟⲩ̀ⲧⲉ, in the next line.

12 Based on the end of line 11 and the beginning of line 13, the lacuna at the end of this line can be reconstructed with some certainty to read at least – perhaps more – "I swear by God the ruler of the world and the health..." ⲛ̄ⲛⲉ̀[ⲧⲁⲣⲭⲉⲓ[15], possibly followed by ⲧⲁⲣⲓⲣⲟⲉⲓⲥ ⲉⲣⲟⲩ ⲡⲣⲟⲥ, "that I will heed it according to …", which is then continued in line 13:

13 ⲧ̀ⲉ̀ϥⲟ̀[ⲟ]ⲙ "its authority". ⲉⲁⲓϯ ⲙⲁⲣⲧⲏⲣⲟ̀ⲥ ⲉⲣⲟⲩ was probably followed by Phêu's renewed self-topicalisation: ⲁⲛⲟⲕ ⲫⲏⲩ ⲡϣⲏⲣⲉ ⲙ̄ⲡⲙⲁⲕⲁⲣⲓⲟⲥ ⲧⲱⲣϣ̄, which would fit the suggested extent of the lacuna in line 12.

14 ⲉⲡⲉ<ⲓ>ⲉⲛⲅ̀ⲅ̀ⲣⲁⲫⲟⲛ: The full form of the article is not warranted here.

13 See Förster, Wörterbuch, s.v.

14 Reconstructed via attachment of fragments that were missing in Crum's edition, this letter was edited, translated, and commented upon by H.I. Bell, Two Official Letters of the Arab Period, JEA 12 (1926) 265–281.

15 Quite possibly: ⲁⲣⲭⲉⲓ ⲉⲭⲱⲛ, "who rule over us," but since we do not know how much text is missing to the right, this cannot be decided.

24. Zwei Lieferscheine

Nadine Quenouille (Leipzig)

P.Heid. Inv. Kopt. 315 | 8,0 x 12,3 cm | Bawit
8. Jh. | Tafel XXVI

Der hellbraune Papyrus ist vollständig erhalten. 1,8 cm vom linken Rand entfernt zeigt sich eine Klebung. Oben ist ein Rand von ca. 0,8 cm, unten von ca. 1,0 cm und links von ca. 0,2 cm. Rechts wurde der Papyrus vom Schreiber vollständig ausgenutzt.

Der Text zweier Lieferscheine steht parallel zu den Fasern geschrieben. Die Seite mit vertikaler Faserrichtung weist am oberen Rand noch Tintenspuren einer früheren Verwendung auf.

Der erste Lieferschein geht an die Dienst habenden Brüder beim Hafen, die am 22. Thoth (19./20. September) einer 11. Indiktion ein Kollathon Pökelfisch durch den Pistikos Isak erhalten. Geschrieben hat das Dokument ein gewisser Georgios. Anouph, der Presbyter, stimmt dem mit seiner eigenen Unterschrift (2. Hd.) zu.

Der zweite Lieferschein, offenbar von Anouph (2. Hd.) selbst geschrieben, ging an „das Volk Gottes", welches am 21. Thoth (18./19. September) einer 11. Indiktion ein Kollathon Garum erhalten sollte. Auch hier stimmt Anouph, der Presbyter, selbstredend dem Vorgang zu.

„Brüder des Hafens" (ⲛⲉⲥⲛⲏⲟⲩ ⲛϕⲟⲣⲙⲟⲥ) sind bereits aus dem kürzlich publizierten Kölner Papyrus P.Köln ägypt. II 29 (8. Jh.) aus Bawit bekannt. Auch sind solche Lieferscheine zahlreich unter den Papyri des Klosters des Apa Apollo in Bawit anzutreffen, von denen viele aus dem 8. Jh. stammen.[1] Eine gute Parallele für den vorliegenden Text bietet P.Brux.Bawit 26. Die Schrift ähnelt darüber hinaus sehr der von P.Brux.Bawit 22. Der Schreiber Georgios könnte derselbe sein wie in P.Bawit Clackson 9, 4 (vgl. Gamma, Epsilon, die Ligatur Epsilon-Gamma in ἔγρ(αψα), sowie My und andere Buchstaben).[2] Somit liegt eine Herkunft des Heidelberger Textes aus dem Kloster des Apa Apollo in Bawit nahe.

Die Tatsache, dass zwei Lieferscheine auf ein und demselben Papyrus erhalten sind, ist vermutlich einem Verwaltungsvorgang geschuldet. Der Presbyter Anouph, der dem ersten Lieferschein zustimmt, scheint anschließend eine geplante Lieferung des Vortages in eigener Hand gleich noch hinzugefügt zu haben. So gehören beide Lieferscheine sehr wahrscheinlich eng zusammen, d.h. sie sind beide an die beim Hafen befindlichen Brüder adressiert. Der ältere Lieferschein vom 18./19. September wurde einfach dem neueren vom 19./20. September beigefügt. Dabei ist der erste Text in seiner Anschrift eindeutig: (ⲛ̅ⲉⲥⲛⲏⲩ ⲛⲧⲉⲣⲅⲁⲥⲓⲁ ⲉⲩϩⲛ ⲫⲟⲣⲙ̅ⲥ „Den Dienst habenden Brüdern beim Hafen" (wörtlich: „Den Brüdern der Diensttätigkeit (ἐργασία) (, die sich) beim Hafen (befinden)"). Der zweite Text lässt vermuten, das diese

1 Vgl. z.B. P.Brux.Bawit 4–27. Zu Bawit = Τιτκῶις im Süden des Hermopolites vgl. Calderini, Diz. V, S. 5. Siehe hierzu auch P.Mon.Apollo, S. 3. Das Kloster wurde zwischen 385 und 388 n.Chr. von Apa Apollô gegründet. Siehe zur Geschichte des Klosters und dessen Aktivitäten P.Brux.Bawit, S. 36–109.

2 Vgl. hierzu P.Bawit Clackson 9 mit S. 9. Ob der Schreiber Georgios auch P.Bawit Clackson 6 und 8 geschrieben hat, wie Clackson, S. 9, vermutet, ist unsicher.

auswärts Dienst leistenden Brüder anschließend mit ⲡⲗⲁⲟⲥ ⲛⲡⲛⲟⲩⲧⲉ „der Gottesgemeinschaft“ bezeichnet wurden, da sie ja Teil der klösterlichen Gemeinschaft waren und nur vorübergehend „ausgelagert“ beim Hafen Dienst taten. Natürlich ist nicht ganz auszuschließen, dass beide Lieferscheine auch für zwei unterschiedliche Adressatengruppen gedacht gewesen sein könnten, und nach der Niederschrift eigentlich noch getrennt werden sollten.

Die Art der Lieferung wirft in jedem Fall die Frage auf, weshalb man ihnen, wenn es sich bei den Brüdern am Hafen um Mönche handeln sollte, die mit dem Fischfang beauftragt waren, gepökelten Fisch und Fischsoße senden sollte. Es läge daher näher, von einem allgemeinen Handels- bzw. Managementauftrag für die am Hafen Dienst leistenden Brüder auszugehen und anzunehmen, dass ein Großteil der Waren an und vom Kloster auch zu Schiff oder per Boot über den Josefskanal transportiert wurde, deren Weitertransport sicher zu stellen und zu überwachen Aufgabe eben dieser Brüder war. Vermutlich wurden ihnen die genannten Lebensmittel bzw. deren Wert als Vergütung bzw. zum Lebensunterhalt zur Verfügung gestellt.

→ (*m*.1) ⸗ ⲛ̅ⲉ̣ⲥⲛⲏⲩ ⲛⲧⲉⲣⲅⲁ̣ⲥ̣ⲓ̣ⲁ̣
ⲉⲩϩⲛ ⲫⲟⲣⲙ̅ⲥ ⲧⲁⲣⲓⲭ(ίων) κ(όλλα)θ(ον) α, ἕ̣ν
ⲇ̣(ιὰ) Ἰ̣ⲥ̣ⲁ̣ⲕ̣ ⲡ̣ⲓⲥⲧⲓⲕⲟⲩ̅ μ(ηνὸς) Θω(θ) κβ̣, ἰνδ(ικτίωνος) ια
+ Γεωργι(ος) ἔγρ(αψα)
5 (*m*.2) + Ａ̣ⲩ̣ⲟⲩⲫ πρε(σβύτερος) στο<ι>χε(ῖ)
+ ⲡⲗⲁⲟⲥ ⲛⲡⲛⲟⲩⲧⲉ
γάρ(ου) κόλ(λα)θ(ον) α Θωθ κα
ἰνδ(ικτίωνος) ια
+ Ａ̣ⲩ̣ⲟⲩⲫ πρε(σβύτερος) στο<ι>χε(ῖ)

1 l. ἐργασία 2 l. ὅρμος, pap. ταρι$^{\chi}$, pap. κ$^{\theta}$ 3 pap. δ/, pap. μ/, pap. θ$^{\omega}$, pap. ινδ/ 4 pap. γεωργι/, pap. ἔγρ/ 5 pap. πρ$^{\varepsilon}$, pap. στοχε 6 l. λαός 7 pap. γαρ/, pap. κολ$^{\theta}$, pap. θω̅θ̅ 8 pap. ινδ/ 9 pap. πρ$^{\varepsilon}$, pap. στοχε

Übersetzung

Den Dienst leistenden Brüdern beim Hafen: gepökelten Fisch kollathon 1, eins,
durch Isak (?) den pistikos im Monat Thoth, am 22., in der 11. Indiktion.
Georgios, ich habe geschrieben.
Anouph, der Presbyteros, stimmt zu.

Der Gottesgemeinschaft
Garum Kollathon 1, am 21. Thoth,
11. Indiktion.
Anouph, der Presbyteros, stimmt zu.

1–2 ⸗ⲛ̅ⲉ̣ⲥⲛⲏⲩ ⲛⲧⲉⲣⲅⲁ̣ⲥ̣ⲓ̣ⲁ̣ | ⲉⲩϩⲛ ⲫⲟⲣⲙ̅ⲥ: Lies vermutlich ⸗ⲛ̅<ⲛ>ⲉ̣ⲥⲛⲏⲩ ⲛⲧⲉⲣⲅⲁ̣ⲥ̣ⲓ̣ⲁ̣. Vgl. P.Köln ägypt. II 28,1: ⲛⲉⲥⲛⲏⲟⲩ ⲛⲫⲟⲣⲙⲟⲥ „die Brüder des Hafens“. In O.Bawit 71,1 sowie in P.Brux. Bawit 39,2 werden Schiffe zum Transport verschiedener Güter genannt (in O.Bawit 71,2 und 3 sogar Matrosen), und auch auf den Klostermauern finden sich zahlreiche

Illustrationen von Schiffen. Vgl. hierzu P.Brux.Bawit, S. 80 mit Anm. 260. Zudem gibt es Hinweise auf den Fischfang für das Kloster, vgl. P.Soc.Arch.Copt. Inv. 7 (L.S.B. MacCoull, Coptic Documentary Papyri in the Collection of the Society for Coptic Archaeology, Cairo, in: Atti del XVII Congresso Internazionale di Papirologia, Neapel 1984, Bd. II, S. 777–785, hier S. 784–785) und P.Brux.Bawit, S. 84. Die Brüder, die offenbar (vorübergehend) beim Hafen Dienst taten, waren wahrscheinlich nicht mit dem Fischfang beschäftigt, da es nicht sinnvoll erscheint, sie mit Pökelfisch und Fischsoße zu beliefern. Vielmehr kann angenommen werden, dass sie mit dem Be- und Entladen von Schiffen, sowie mit der Organisation des Warentransports zwischen Kloster und Hafen betraut waren. Das Kloster des Apa Apollo in Bawit lag ca. 28 km südwestlich von Hermupolis und heute ca. 10 km vom Bahr Yusuf (Josephskanal) entfernt, vgl. auch P.Mon.Apollo, S. 6 und The Coptic Encyclopedia II, 1991, S. 362–372, *s.v.* Bawit.

2 ταριχ(ίων): *tarichia* bezeichnet gepökelten Fisch oder gepökeltes Fleisch, d.h. Fisch oder Fleisch, das zur Haltbarkeit in Salz eingelegt war. Das geläufige Maß für *tarichia* ist das *kollathon* (siehe unten). Allerdings können ταρίχια auch in κνίδια abgemessen werden, wie CPR VIII 85, 17 zeigt, wobei in eben diesem Papyrus drei und sechs Zeilen weiter als Maß für ταρίχια κόλλαθα angegeben werden (CPR VIII 85,20 und 23). Vgl. auch O.BawitIFAO 48, S. 76, mit Kommentar und Belegen zur Identifikation der *tarixia* mit ⲗⲁⲃⲏⲥ, wobei ⲗⲁⲃⲏⲥ laut CPR XX, S. 11–12 eine Bezeichnung für einen Fisch, den *cyprinus niloticus*, ist. Er wird immer mit dem Zusatz "gepökelt" bezeichnet und in Lakon-Gefäßen angefordert, woraus die Herausgeberin von O.BawitIFAO 48, S. 76, schließt, dass *tarichia* und ⲗⲁⲃⲏⲥ als Synonyme gebraucht wurden, was zu bezweifeln ist. Tarichion ist laut CPR XX, S. 12, Pökelware, die in Lakon-Gefäßen oder Orge-Gefäßen geliefert wird. Vgl. dazu CPR XX 16, 18, 20, 25 und 28.
κ(όλλα)θ(ον) α, ἕν̣: Ein *kollathon* entspricht 25 *xestes,* d.h. ca. 12,5 Litern. Vgl. hierzu R.M. Fleischer, Measures and Containers in Greek and Roman Egypt, Diss. New York 1956, 32. Siehe dazu auch K.A. Worp, Notes on Coptic Containers of Liquids in Greek Papyri, in: M. Immerzeel und J. van der Vliet (Hrsgg.), Coptic Studies on the Threshold of a New Millennium, Proceedings of the Seventh International Congress of Coptic Studies, Leiden 27 August – 2 September 2000, OLA 133, Bd. 1, Leuven 2004, S. 564–565. Vgl. auch N. Kruit und K.A. Worp, Metrological notes on measures and containers of liquids in Graeco-Roman and Byzantine Egypt, APF 45 (1999) 114–116, sowie dies., Geographical Jar Names: Towards a Multi-Disciplinary Approach, APF 46 (2000) 104–110.

3 δ̣(ιὰ) Ἰς̣ὰ̣ κ̣ πιστικοῦ: Die Lesung des Namens Isak ist sehr unsicher. Auch ist ein *pistikos* namens Isak bislang unbekannt. Der *pisitikos* war für die wirtschaftlichen Angelegenheiten des Klosters zuständig. In anderen Papyri und Ostraka kommen ebenfalls *pistikoi* vor, so z.B. in P.Mon.Apollo 47 (Weinquittung über die Ausstellung von einem Kollathon Wein an den Architekten Markus durch den *pistikos* Enôch) und P.Brux.Bawit 10,5–6 (Zahlungsanweisung für Wein durch den *pistikos* Apollo). Während die Bedeutung von πιστικός in den Papyri „Vertrauensmann / Treuhänder" lautet, der für private und staatliche Dienste eingesetzt werden konnte (vgl. CPR VIII 85, Komm. zu Z. 2), kommt in P.Lond. IV 1342,12 ein *pistikos* offenbar auch in der Funktion eines „Schiffsmeisters" vor.
Θω(θ) κβ̣: Der 22. Thoth entspricht dem 19./20. September.

6 ⲡⲗⲁⲟⲥ ⲛⲡⲛⲟⲩⲧⲉ: Lies vermutlich auch hier <ⲛ>ⲡⲗⲁⲟⲥ ⲛⲡⲛⲟⲩⲧⲉ. Die fehlende Assimilation ist in Dokumenten der Ashmunein-Region nicht ungewöhnlich. Vgl. P.Bal. I, VIII §76,

S. 98–100. Die Bezeichnung „Volk Gottes“ ist z.B. in P.Bal. II 192,13 (7./8. Jh. n.Chr.) belegt (ⲡⲗⲁⲟⲥ ⲧⲏⲣϥ ⲙⲡⲛⲟⲩⲧⲉ). Kahle vermutet, dass es sich hierbei um eine Bezeichnung für die Mönchsgemeinschaft handelt. Vgl. auch seine Bemerkungen zu ⲡⲗⲁⲟⲥ ⲧⲏⲣϥ in P.Bal. I, Kap. V, *s.v.*, S. 34.

7 γάρ(ου): *garum,* griech. γάρον, ist die römische Fischsoße, die zu allen möglichen Gerichten serviert wurde. Siehe dazu P.Brux.Bawit, 13, Komm. zu Z. 3, S. 203). Zu *garum* vgl. auch S. Lauffer, Diokletians Preisedikt (Texte und Kommentare Bd. 5), 1971, Komm. zu 6.7, S. 220.

Θωθ κα: Der 21. Thoth fiel auf den 18./19. September.

25. A receipt or acknowledgement of delivery as part of a larger document

Vincent Walter (Leipzig)

P.Heid. Inv. Kopt. 238 | 23,2 x 13,4 cm | Hermopolite nome
7th–8th century | plate XXVII

The document is written on a piece of papyrus of a light brownish colour. Traces of ink on the upper and lower margins indicate that there was text before as well as after the preserved fragment. The width seems to be pretty much complete in the lines with the greatest extent, but on most lines the left side is lacunose. There are also smaller lacunae throughout the preserved text. The script is in a classic documentary style and points to a date in the (later) 7th or 8th century, cf. V. Stegemann, Koptische Paläographie (1936) pls. 9, 11, 12, 13. The language of the text points to the region of Ashmunein (but many of the features can also be found in documentary texts from other regions), e.g. ⲙ for ⲙⲙ (l. x+2 ⲙⲟⲕ; cf. P.E. Kahle, Bala'izah (London 1954) 100f.), ⲃ for ϥ (l. x+4 ⲃⲧⲟⲟⲩ, l. x+8 ⲡⲉⲛϣⲁⲃⲓ, l. x+9 ⲉⲃⲉⲧⲓ; cf. Kahle, loc.cit. 136ff.), ⲉ for ⲛ (l. x+5 ⲙⲉⲧⲁⲛ; cf. Kahle, loc.cit. 113f.), ø for ⲉ (l. x+7 ⲃⲟⲗ; cf. Kahle, loc.cit. 65f.), ⲉ for (l. x+5 ⲧⲉⲛϩ[ⲟ]ⲙⲟⲗⲟⲅ^{ⲟⲩ}; cf. Kahle, loc.cit. 52ff.), ϥ for ⲃ (l. x+5 ϩⲱϥ; cf. Kahle, loc.cit. 93f.), ⲟ for ⲱ (l. x+1 ⲧⲟϣ, l. x+8 ⲉⲡⲟⲛ, ϩⲁⲡⲗⲟⲥ; cf. Kahle, loc.cit. 90), ⲛ for ⲙ (l. x+1 ⲛⲡⲛⲟⲩⲧⲉ, cf. Kahle, loc.cit. 98ff.).

The legal transaction recorded in the preserved part of this document is a delivery of garments (both unspecified and 'small' ones), possibly based on an earlier delivery contract.

On the back of the papyrus (→) an Arabic endorsement has been written that reads *barawāt al-šarā'ik* ("quittances of the business partners"). The *raison d'être* of this line is not clear, but might suggest that at least one of the parties mentioned in the Coptic text was an Arab (communication by Naïm Vanthieghem).

Front (↓)

[±5] ⲗⲟⲓⲡⲟⲛ ϩⲙ ⲡⲟⲩⲱϣ ⲛⲡⲛⲟⲩⲧ^{ⲉ} ⲁⲡⲛⲟⲩⲧ^{ⲉ} ⲧⲟϣ ⲛ-
[±7]^{ⲉ} ⲛ̣ⲧⲉⲟⲩϩⲉ ⲁⲛ[ⲟⲛ] ⲁⲛⲡⲁⲣⲁⲕⲁⲗⲉ ⲙⲟⲕ ⲁⲛⲧⲁⲁ̣-
ⲩ ⲛ̣ⲉ̣ⲕ̣ ⲛⲧⲉⲟⲩϩⲉ ⲁⲕⲧⲓ ⲛⲉⲛ ϩⲟⲓⲧ^{ⲉ} ⲛ . ⲛⲧⲉⲟⲩϩⲉ ⲉⲟⲩⲡⲗⲏⲣⲟⲩ̣
ⲡ̣ⲟⲟⲩ ⲛϩⲟⲟⲩ ⲉⲧⲉ ⲥⲟⲩ ⲃⲧⲟⲟⲩ ⲛϩⲁⲑⲱⲣ ⲡⲉ ⲡⲣⲟⲥ ⲑⲉ ⲧⲁⲛϣⲉⲣⲡⲥϩⲁ̈ⲓ
5 ⲗ̣ⲉⲡⲟⲛ ⲧⲉⲛϩ[ⲟ]ⲙⲟⲗⲟⲅ^{ⲟⲩ} ϫⲉ ⲙⲉⲧⲁⲛ ϩⲱϥ ⲛⲉⲙⲁⲕ ⲉ̣[ⲛ]ⲉ̣ϩ
[ϩⲁⲣ]ⲟ̣ⲟⲩ [±5 ⲁ]ⲕⲧ̣ⲓ̣ ⲛⲉ̣ⲛ ⲕⲟⲩ ⲛϩⲟⲓⲧ$^{[ⲉ]}$ ⲛ̣[.] ⲛⲧⲉⲟⲩϩ[ⲉ] ⲉ̣[ⲟ]ⲩ-
[ⲡⲗⲏⲣⲟⲩ ⲧⲉ]ⲛⲛⲏϣⲉⲓ ⲃⲟⲗ ⲉⲣⲟⲕ ⲉⲛⲉϩ ϩⲁⲣⲟⲟⲩ ⲉⲓϫⲉ
[ⲁⲛⲟⲛ ⲉⲓϫⲉ] ⲣⲱⲙ^{ⲉ} ⲉⲡⲟⲛ ⲡ^{ⲉ} ϩⲁⲡⲗⲟⲥ ⲡⲉⲛϣⲁⲃⲓ ⲉⲃ-
[ⲟⲗ ⲉⲣⲟ]ⲕ ⲉⲛⲉϩ ϩⲁⲣⲟⲟⲩ ⲉⲃⲉⲧⲓ ϣⲏⲧ ⲛϩⲟⲗⲟⲕ(ⲟⲧⲧⲓⲛⲟⲥ) ⲭⲣⲩ(ⲥⲟⲩ)

x+1 λοιπόν x+2 παρακαλεῖν x+3 πληροῦν x+4 πρός x+5 λοιπόν, ὁμολογεῖν x+6 read ⲕⲟⲩⲓ x+7 εἴτε x+8 ἁπλῶς x+9 ϩⲟⲗⲟⲕ/ ⲭⲣ^{ⲩ}/

"Furthermore (λοιπόν), God willing: God has determined/provided/ordained(?) […] duly (lit.: 'in their fashion'). We have asked (παρακαλεῖν) you, (and) we have given them to you duly.

You have given us garments duly, being paid in full (πληροῦν) (on) this day today—which is the fourth day of (the month) Hathôr—according to (πρός) the manner in which we have written (in a document) before.
Furthermore (λοιπόν): we assent (ὁμολογεῖν) that we (will) have no affair with you ever [over] them. […] You have given us small garments duly, being [paid in full]. We will not be able to ever file a lawsuit against you over them—be it (εἴτε) [us, be it] (another] man in our stead (lit.: 'who is of ours'). In short (ἁπλῶς): he who will ever file a lawsuit against you over them shall give 200 gold-dinars."

1 The formula ϩⲙ ⲡⲟⲩⲱϣ ⲛⲡⲛⲟⲩⲧ^{ⲉ} as the Coptic rendering of Arabic *in šā' Allāh* points to a date after the Arab conquest of Egypt—which is in accord with the paleography of the text. The function of the formula ⲁⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲧⲟϣ ⲛ[…] in this context is unclear. Maybe it is to be connected to the formula ⲉ(ⲣϣⲁⲛ)ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲧⲱϣ "if God ordain" as found in at least two acknowledgements of debt from Elephantine (SB Kopt. I 25 and 29). According to the editor of the texts, Fritz Hintze, it is common in repayment clauses, though the other texts he refers to are actually private letters, cf. F. Hintze, "Berliner koptische Ostraka aus Elephantine", ZÄS 104 (1977) 100.

2 For the translation "duly" for ⲛⲧⲉⲟⲩϩⲉ in this text, cf. Walter Ewing Crum's note to P.Lond. IV 1508,21: "perhaps not an error, but intended distributively: 'each sum (or coin) in its (proper) fashion', *i.e.* duly."

3 What follows after ϩⲟⲓⲧⲉ here (as also in l. x+6) is not clear to me. A demonstrative ⲛⲁⲓ would seem plausible, but this does not fit the preserved traces of ink.

5 Note the strange spelling ϩⲟⲙⲟⲗⲟⲅ^{ⲟⲩ} for the Greek verb ὁμολογεῖν. H. Förster, Wörterbuch, 577 lists 24 orthographic variants for this loanword in Coptic documentary texts, none of which is even remotely close to the present spelling. Possible explanations would be a confusion with either the usual loaned form of Greek verbs ending in –όω (cf. l. x+3 ⲡⲗⲏⲣⲟⲩ for πληροῦν) or with the Greek 1.pl. pres.ind.act. (in this case ὁμολογοῦμεν). For the formula ⲙⲛⲧⲁ⸗…ⲙⲛ-/ⲛⲙⲙⲁ⸗…ϩⲁ-/ϩⲁⲣⲟ⸗ as distance clause in Coptic receipts, cf. T.S. Richter, Rechtssemantik und forensische Rhetorik (2nd revised edition, Philippika 20, Wiesbaden 2008) 218f. with further examples.

8 For the reconstruction cf. CPR IV 211:6 ⲉⲓⲇⲉ ⲁⲛⲟⲕ ⲉⲓⲇⲉ ⲟ[ⲩ]ⲣⲱ[ⲙⲉ] and CPR IV 28:16 ⲉⲓⲧⲉ ⲣⲱⲙⲉ ⲉⲡⲱⲓ ⲡⲉ.

9 Due to the proposed date of the document, a translation of ϩⲟⲗⲟⲕⲟⲧⲧⲓⲛⲟⲥ as the Arabic coin "dinar"—rather than the Byzantine "solidus"—seems more likely, cf. T.S. Richter, "Arabische Lehnworte und Formeln in koptischen Rechtsurkunden", JJP 31 (2001) 77f. The sum of 200 gold-dinars as a contractual penalty is exceptionally high. In the corpus of legal documents from Djême, for example, the highest amount to be found is 60 *solidi* (P.KRU 99; donation of 2 children), with the second highest being 36 in a number of house sales (P.KRU 4; 11; 14; 15; 47; 52) and donations of children (P.KRU 92) or livestock (P.KRU 112).

INDICES

Index

Greek Words

ἀ, one
11r°21; 24 2
ἀγαθόν, good
αγαθον, 9r°11; 9r°15
ἀγάπη, love
αγαπη, 1[1]v°b.1; 9r°14
μαι-αγαπη, 1[1]v°b.6
ἅγιος, saint, holy
ϩαιγιος, 5 1
αγια, 9r°15
ἁγιωσύνη, holiness
ϩαγιωϲγνη, 9r°11
ἄγγελος, angel
αγγελος, 1[1]r°b.8, 1[1]r°b.15
ἀδελφός, son of the same mother
8v°1
αἰσθάνομαι, to perceive, to understand
ϵϲθανϵ, 12r°4
αἰτέω, to ask
ϵϯ, 4[1] 19
ἀληθῶς, truly
αληθωϲ, 9r°2
ἀλλά, but
αλλα, 4[2] 24; 9r°10; 12r°5; 15r°6
ἀλλαγή, duty
αλλαγη, 23r°5; 23r°6
ἅλυσις, chain
ϩαλγϲιϲ, 1[2]v°b.6
ἀμάχως, without conflict
αμαχωϲ, 22 8
ἀμφιβολία, dispute
αμφιβολια, 21 6
ἀνὰ, according to
ανα, 22 6
ἀνάγκη, necessity
αναγκη, 18b 3
ἀναδίδωμι
ανατιτογ, 21 3 ; 21 4
ἄνομος, lawless
ανομος, 2fr.2v°6
ἀπαράβατως, intransgressibly
απαραβατωϲ, 23r°13
ἀπάτη, trick, deceit
απατη, 22 9
ἁπλῶς, shortly
ϩαπλωϲ, 11r°23
ϩαπλος, 25 8
ἀπό, from
23v°1
ἀποθήκη, barn
απωθηκϵ, 4[1] 13
ἀπόκρισις, answer
αποκριϲιϲ, 15r°4; 15v°8
ἀπολογίζομαι, to pay
απολογιζϵ, 23r°9
ἀπόστολος, apostle, Epistles of Paul
αποϲτολος, 7 4; 7 10
ἀποτάσσειν, to assign
αμπαταϲϲϵ, 15r°2
ἀρνέομαι, to deny
αϲαρνα, 1[2]v°a.15
ἀρτάβη, artaba (a measure)
17v°21; 20v°5
ἄρχω, to rule
αρχϵι, 18a 11; 23r°12
ἄρχων, ruler, commander
11v°2
αρχων, 4[2] 22
ἀσπάζομαι, to greet
αϲπαζϵ, 8r°8; 10 7
αϲπαϲϵ, 15r°1
ἀσφάλεια, security
αϲφαλϵια, 18a 8; 18b 8
ἀσφαλίζω, to arrest
αϲφαλιζϵ, 8r°4
ἀφιλονείκως, without dispute
αφιλονικωϲ, 22 8
βάσανος, torture
βαϲανος, 1[2]v°a.23

βία, violence
βια, **22** 9
βοήθεια, help
βοηθια, **11**r°7
βοηθέω, to help
βωειθι, **12**r°7
βοηθός, helper
βοιθος, **2**fr.2r°2
γ, third
16v°2
γάρ (conjunction)
γαρ, **3**r°21; **7** 6; **7** 11; **9**r°2; **9**r°3; **9**r°11; **10** 6; **10** 8; **13** 8; **15**r°4; **15**r°7;
γάρος, garum (a fish sauce)
24 7
γένος, race
κενος, **2**fr.2v°7
γίγνομαι, to become, to be
17v°21; **19** 5; **20**v°5
γράφω, to write
ἔγρ(αψα), **24** 4
ἐγράφη, **16**r°12; **17**r°14; **18a** 12; **18b** 8; **19** 6; **21** 7
δαίμων, god, demon
ϡαιμον, **4**[2] 23
δέ (particle), *passim*
δεσπότης, lord, master
δέσποτα, **7** 15, **8**r°8, **13** 9,
δήμιος, executioner
ϡγμιος, **1**[1]r°a.8
διά, by, through
24 3
διάλυσις, legal settlement
ϡιαλγσις, **22** 2
διήγημα, tale
ϡιηγημα, **22** 3
δίκαιον, right
ϡικαιον, **22** 6
διοικεῖν, to control, to manage
τιηκε, **7** 8; **7** 9
ἔγγραφον, document
ενγγραφον, **23**r°14
εἶδος, item
ειτος, **11**r°23
εἰρήνη, peace
ειρηνη, **7** 6; **11**r°20
εἴτε, either…or
ειτε, **16**r°9
ειϡε, **25** 7; **25** 8
ἐκκλησία, church
εκλεσια, **4**[2] 25
ἐλάχιστος, humble
ελαχιστος, **13**r°14; **16**r°14; **18a** 15; **18a** 17; **18b** 2
ἐλεύθερος, free men
ελεγθερος, **18a** 10
ἐλπίζω, to hope for
ϩελπιζε, **13** 8
ἕν, one
24 2
ἑνδέκατος, eleventh
18b 4; **18b** 5
ἐνδοξότατος, most esteemed
11v°2
ἐντάγιον, receipt
ενταγιν, **17**r°12; **17**r°16; **17**r°17
ἐξαιρέτως, especially
9r°13
ἐξέδρα, exedra (house, part of house)
εϫεϡρα, **22** 10
ἐξομολογέομαι, to confess
εχωμωλοκε, **4**[1] 7
ἐξουσία, authority
εϫογσια, **6**r°14, **6**v°13
ἐπεί, after that, since, when
επει, **8**r°5; **8**r°7; **13** 7
ἐπειδή, since
επειϡη, **8**r°2; **16**r°3
επιϡη, **14** 1; **23**r°4
επιτη, **12**r°2; **12**r°3
ἐπὶ τῷ, beeing upon
επι τω ερο=, **23**r°9; **23**r°10
ἐπιστολή, letter
επιστολη, **1**[2]r°a.2; **9**r°1; **23**r°7
ἐργασία, work
εργασια, **24** 1

ἐργάτης, workman
ергатнс, **8**r°6
ἑτοῖμος, to be ready, to be prepared
ретоімос, **21** 3; **21** 5
εὐκλεής, to be famous
еγклеестатос, **8**r°3
ζῷον, animal, living being
саоγωн, **2**fr.1r°5
ἤ, or
н, **11**r°22
ἥμισυ, half
нмісγ, **22** 6
θεοτίμητος, honoured by God
ѳеотімнтос, **10** 7
θεοτόκος, mother of god
теотокос, **13** 3
θεοφιλέστατος, very pious
9v°1; **11**v°1
θλίβω, to afflict
ѳлівє, **1**^{2}v°a.3; **12**r°6
ἰδιοκινδύνως, on one's own liability
ідіокіндγнωс, **23**r°10
ἱκανός, sufficient (of persons)
рікаnос, **8**r°6
ἰνδικτίων, indiction year
16r°7; **16**r°12; **17**r°14; **18a** 12; **18b** 4; **18b** 5; **18b** 8; **19** 6; **20**r°1; **20**v°6; **24** 3; **24** 8
καθαρῶς καὶ ἀποκρότως, clearly and without fail
каѳарωс каі апокротωс, **18b** 2
καί, and
8v°1; **22** 8
καὶ γάρ, **7** 11
κατά, in accordance with, against (?)
кata, **8**r°3; **9**r°12; **13** 4
καταξιόω, to decide
καταπέτασμα, curtain, veil
каtапетасма, **3**r°3
κατηγορέω; to speak against
катнгоре(?), **8**r°3
κέλευσις, order, command
келеγсіс, **17**r°11
κελεύω, to order one to do
келеγє, **8**r°5; **10** 6; **13** 5; **13** 6
келеоγє, **7** 12
κεράτιον, carat
20r°2-9
κεφάλαιον, minted
кефалаіон, **18a** 3
κιβωτός, box, chest, Ark of the Covenant
ківаωтос, **9**r°8; **9**r°9
κνίδιον, liquid measure
19 5
κόλλαθον, *a measure*
24 2; **24** 7
κονία, lime
гωніа, **17**r°8
κόσμος, world
космос, **3**v°1
κουρεύς, barber
корнγс, **22** 5
λαός, people
24 6
λοιπόν, now
лоіпон, **11**r°18; **25** 1
лепон, **25** 5
λοιπός, remaining over, hereafter
лоіпон, **8**r°4
λογχος, *meaning unclear*
21 3; **21** 5
λύπη, pain
лγпеі, **13** 8
μαγεία, sorcery
магіа, **1**^{2}r°b.9
μαγεύω, to bewitch
магеγє, **1**^{2}v°a.13
μάγος, sorcerer
магос, **1**^{2}r°b.5; **1**^{2}v°b.3
μακάριος, late, blessed
макаріа, **1**^{2}r°a.4
мак(аріос), **16**r°2; **18a** 15; **18a** 17; **18b** 9; **18b** 10; **23**r°2; **23**r°3
μαρτυρέω, to bear witness
мар[, **23**r°15

μάρτυρος, martyr
    ⲙⲁⲣⲧⲩⲣⲟⲥ, **1**[1]v°a.8
    ⲙⲁⲣⲧⲏⲣⲟⲥ, **23**r°13
μέν (particle)
    ⲙⲉⲛ, **8**r°2, **12**r°1
    ⲙ̄ⲛ̄, **13** 2 ; **15** 1
μερίς, region, district
    ⲙⲉⲣⲓⲥ, **8**r°7
μερισμός, division
    ⲙⲉⲣⲓⲥⲙⲟⲥ, **22** 2
μέρος, share, portion
    ⲙⲉⲣⲟⲥ, **22** 2; **22** 6; **22** 7
μήν, month
    11r°21, **16**r°12; **18a** 12; **18b** 8; **19** 6; **20**v°6; **24** 3
μίσθωσις, lease
    ⲙⲓⲥⲑⲱⲥⲓⲥ, **15**r°3
μοναχή, nun
    ⲙⲟⲛⲁⲭⲏ, **20**v°5
μόνον, sole, single
    ⲟⲩ ⲙⲟⲛⲟⲛ, **9**r°9
νοέω, to know
    ⲛⲟⲓ, **16**r°15; **21** 9; **23**r°15
νόμισμα, solidus
    16v°2
νόμος, law
    21 5
οἶνος, wine
    19 5
ὁλοκόττινος, solidus
    ϩⲟⲗⲟⲕⲟⲧⲧⲓⲛ, **18a** 3; **18b** 3; **18b** 5
    ϩⲟⲗⲟⲕⲟⲧⲧⲓⲛⲟⲥ, **18b** 7; **21** 5
    ϩⲟⲗⲟⲕⲟⲧⲧⲓⲛⲟⲥ, **25** 9
    ϩⲟⲗⲟⲕⲟⲧⲧⲛ, **7** 7; **7** 13
ὅλως, exactly
    ϩⲟⲗⲱⲥ, **11**r°23
ὁμολογέω, to agree
    ϩⲟⲙⲟⲗⲟⲅⲓ, **2**fr.2v°8; **21** 2
    ϩⲟⲙⲟⲗⲟⲅⲉⲓ, **16**r°5; **18b** 6; **23**r°8
    ϩⲟⲙⲟⲗⲟⲅⲟⲩ, **25** 5
ὁμολόγημα, agreement
    ϩⲟⲙⲟⲗⲟⲅⲏⲙⲁ, **22** 3
ὁμολογία, agreement
    ϩⲟⲙⲟⲗⲟⲅⲓⲁ, **16**r°10; **16**r°13; **18a** 9; **18a** 14; **21** 7; **21** 8
ὅρκος, oath
    ⲟⲣⲕⲟⲥ, **18a** 6
ὅρμος, harbour
    ϩⲟⲣⲙⲥ, **24** 2
ὁσιώτατος, hallowed
    ϩⲟⲥⲓⲱⲧⲁⲧⲟⲥ, **9**v°1
οὐδέ, (conjunction)
    ⲟⲩⲇⲉ, **6**r°10; **6**r°11; **6**r°12; **7** 6
    ⲟⲩⲧⲉ, **15**r°5
οὖν, now
    ⲟⲩⲛ, **12**r°7; **12**r°9; **13** 5; **14** 4; **13** 5; **15**r°2; **15**r°3; **16**r°5; **16**r°10; **17**r°12; **21** 3
παραβαίνω, to transgress
    ⲡⲁⲣⲁⲃⲁ, **21** 6
παρακαλέω, to call to one
    ⲡⲁⲣⲁⲕⲁⲗⲉ, **25** 2
    ⲡⲁⲣⲁⲕⲁⲗⲉⲓ, **9**r°5; **14** 1; **18a** 9; **18b** 3
    ⲡⲁⲣⲁⲕⲁⲗⲓ, **2**fr.1v°1; **2**fr.2v°2
παρακλητικός, petitionary
    ⲡⲁⲣⲁⲕⲗⲏⲧⲓⲕⲏ ⲁϩⲫⲁⲗⲉⲓⲁ, **18a** 8; **18a** 13
πᾶς, all
    τὰ πάντα, **11**v°1
πείθειν, to agree
    ⲡⲉⲓⲑⲉ, **18a** 5
περιγραφή, subterfuge
    ⲡⲉⲣⲓⲅⲣⲁⲫⲏ, **22** 9
πηγή, well
    ⲡⲏⲅⲏ, **2**fr.1v°7
πίναξ, plate
    ⲡⲓⲛⲁϫ, **4**Rez°2
πληγή, wound
    ⲡⲗⲏⲕⲏ, **12**r°8
πληρόω, to make full, to pay
    ⲡⲗⲏⲣⲟⲩ, **8**r°5; **17**r°10; **18a** 2; **18b** 5; **25** 3; **25** 7
πνεῦμα, ghost
    ⲡⲛⲁ, **1**[1]v°a.19; **23**r°1

πνευματικός, spiritual
11v°1
πόλις, town
πολις, 1^2r°b.3; 1^2r°b.10; 1^2v°a.6; 2fr.1v°6; 2fr.2v°4; 17r°6; 21 1; 22 7; 23r°3
πόρνη, harlot, prostitute
πορνη, 6r°6
πρεσβεύω, to intercede
πρεσβεγε, 13 3
πρός, according to, in the direction of
προς, 16r°11; 17r°11; 18a 12; 18b 8; 21 7; 22 3; 25 4
προσκυνέω, to make obeisance
προσκγνει, 8r°2
προσγνει, 7 10; 9r°13
προσκγνε, 12r°1; 13 2
προσκυνητής, worshipper
προσκγνητης, 13 5
πρόσωπον, representative
προσωπον, 16r°9
προσφορά, presenting, offering
μαι-προσφορα, 1^1v°b.7
σαφιν[, to make clear
]ερσαφιν…, 3r°2 (?)
σημεῖον, mark, sign
16r°12; 18a 13; 18b 8; 18b 9
σγμιον, 21 7; 21 10
σῖτος, grain
20v°5
σκάφος, boat
σκαφος, 1^2v°b.11
σκεπάζω, to protect
σκεπαζε, 1^1r°b.10
σταυρός, cross
σταγρος, 18a 9
στοιχέω, to consent
19 7; 20v°7, 24 5; 24 9
στοιχει, 16r°13; 17r°16; 17r°17; 18a 9; 18a 13; 18b 8; 18b 9; 21 8; 23r°14
στηχι, 17r°19
στρέφω, to turn around
14 5
συγχώρησις, consent
σγνχωρησις, 9r°7
σύν, with
11r°1
συναρπαγή, fraud
σγνϩαρπαγη, 22 9
σύναρσις, help, aid
σγναρσις, 10 2
σύνειμι, sum
σγνη, 9r°12
συνίστημι, to be involved
σγνϩιστα, 11r°16
σχεδόν, near, hard by
σχεδον, 9r°3
σῶμα, body
σωμα, 1^1r°b.11; 9r°5
ταριχεῖον, fish sauce
24 2
ταχύς, quick
ταχη, ταχιη 4^1 21; 4^2v°6; 6v°17
τέκνον, child
11v°1
τεσσαρεσκαιδέκατος, fourteenth
16r°7
τολμάω, to dare, to endure, to submit
δολμα, 7 2
τριμήσιον, tremis (coin)
τριμησεν, 8r°3
τριμησιον, 16r°3; 16r°5
τρόπος, manner, resource
τροπος, 7 9
υἱός, child, son
20r°2; 20r°9
γιος, 4^2v°4
ὑπογράφω, to sign, to subscribe
ϩγπογραφει, 17r°13
ὑπόκειμαι, to pledge
ϩγποκεισθαι, 18a 4
φιλοκαλέω, to maintain, to elaborate
φιλοκαλε, 8r°6
φιλοχρίστος, Christ-loving
11v°1
φορέω, to bear, to carry
φορε, 13 3

φυλάσσω, to comply
φγλαccє, **18a** 12; **18b** 8
χαίρω, to rejoice, to be glad
χαιρειν, **23**r°4
χєрє, **3**r°7; **3**r°8
χαρίζω, to give graciously
χαριzє, **9**r°7; **13** 7
χειμών, storm
χειмον, **2**fr.2r°6
χράομαι, to resort
χρω, **9**r°5
χρεία, need
χρεια, **18b** 3
χρεωστέω, to owe
χρєωстєι, **18b** 2
χρυσός, gold
χργ(сογ), **25** 9
χωρίς, except
χωρις, **7** 13
χωρίς παντοῖας ἀνάγκης, without any coercion
χωρις παντοιας αναγκнс, **23**r°8
χωρίον, place, district
23v°1
ψυχή, soul
ϣγχн, **1**[1]v°a.15
[?]δίδωμι, compound verb with „to give“
]ϫιϫογ, **10** 2

Egyptian Words

ⲁ
ⲁлмєрє, iron shovel (arab. المر [al-marr])
4[1] 11
ⲁмаϩтє, to prevail
маϩє мн, **11**r°19
ⲁⲛⲁγрнѡ, threshing machine (arab. النورج [an-naura])
4[1] 10
ⲁⲛок, 1 sg mf indep.
1[1]r°b.6; **15**r°2; **16**r°9; **16**r°12; **17**r°2; **17**r°14; **17**r°16; **17**r°18; **18a** 13; **18b** 1; **18b** 9; **18b** 10; **21** 8; **21** 9; **23**r°2
ⲁⲛон, 3 pl mf indep.
2fr.1r°7; **15**r°6; **25** 2; **25** 8
ⲁⲛⲁѡ, oath
2fr.2r°9
ⲁрѡιⲛ, lentil
11r°22
ⲁγѡ, and, *passim*
ⲁѡⲁι, become many
9r°3
ⲁѡє, **14** 4
ⲁѡн, multitude
ⲁѡє, **14** 4
ⲁϫⲛ, without (preposition)
18a 2
ⲃ
ⲃѡк, to go
4[2]v°4; **6**r°7; **6**r°13; **6**v°3; **9**r°9; **11**r°12; **11**r°17; **14** 5
ѡвѡк, **11**r°14
ⲃⲁⲗ, eye
вєⲗ (F), **3**r°16
ⲃⲟⲗ, outside
7 10; **25** 7
ⲃѡѡⲛ, bad
11r°21
ⲃⲛⲛє, date palm-tree
вєєнє, **14** 3
ⲃєⲛιпє, iron
пєⲛιпє, **1**[2]v°b.8
ⲃѡѡ, to divest, to plunder
11r°15
ⲉ
ⲉ- (preposition), *passim*
ⲉⲃⲟⲗ (adverb)
1[1]v°a.5; **2**fr.1v°9; **6**v°1; **6**v°10; **6**v°14; **6**v°18; **9**r°1; **9**r°6; **9**r°10; **9**r°11; **11**r°3; **11**r°23; **12**r°10; **14** 2; **14** 5; **18a** 6; **23**r°5; **23**r°6; **25** 8
ⲃⲟⲗ, **15**r°1; **15**r°3; **15**v°8; **15**v°9; **25** 7
єⲃⲁⲗ (F), **3**r°4; **3**r°9; **3**r°11; **4**Rez°3; **4**Rez°6

ⲉⲃⲓⲏⲛ, poor, wretched person
6r°7
ⲉⲃⲟⲧ, month
16r°6; 18b 4
ⲉⲙⲛⲧ, west
22 7
ⲉⲛⲉϩ, eternity
25 5; 25 7; 25 9
ⲉⲛⲏϩ (F), 4^1 10
ϣⲁ ⲉⲛⲉϩ, 16r°9
ⲉⲣⲧⲟϥ, artaba
17r°8
ⲉⲣⲏⲧ, wow, promise
9r°12
ⲉⲣⲏⲩ, fellow, companion
22 4; 22 6
ⲉⲥⲏⲧ, ground, bottom
ⲉⲡⲉⲥⲏⲧ, 3v°15
ⲡⲥⲏⲧ, 11r°12 (?)
ⲉⲥⲟⲟⲩ, sheep
ⲉⲥϣⲟⲩ, 11r°15
ⲉⲧⲃⲉ, because of
2fr.2v°8; 10 4; 11r°8; 11r°11;
11r°12; 11r°14; 11r°17; 15r°1;
15r°7; 17r°11; 22 8
ⲛⲧⲃⲉ, 8r°6; 8r°7; 8r°8
ⲉⲧⲛ-, to hand of
ⲉⲧⲟⲟⲧ=, 16r°5; 17r°10; 21 3
ⲉⲟⲟⲩ, glory
1^1v°a.16; 7°3
ⲉϩⲣⲁⲓ, above, below
1^2v°a.9; 2fr.2v°5; 3r°13; 3v°6;
7 8; 7 10; 11r°20; 13 6
ⲉϩⲗⲏⲓ (F), 3r°13; 3v°6
ⲉϩⲣⲛ- (preposition)
11r°20
ⲉϩⲟⲩⲛ, to inside, to inward
4^1 7; 8r°7; 9r°9; 13 4; 15r°4
ⲉϫⲛ- (preposition)
2fr.2v°5; 13 2
ⲉϫⲉⲙ- (F), 3r°15
ⲁϫⲛ-, 9r°7
ⲉϫⲱ= 1^2v°a.10, 2fr.2r°5; 11r°9;
11r°10; 11r°20; 18a 11
ⲏ
ⲏⲓ, house, household
9r°9; 9r°10; 11r°2; 11r°3; 11r°20;
13 7; 15r°4
ⲏⲣⲡ, wine
19 3
ⲉⲓ
ⲉⲓ, to come, to go
1^2r°b.13; 2fr.1v°2; 6v°5; 7 10;
8r°7; 11r°13; 12r°9; 14 4; 14 5;
15r°1; 15r°4; 15v°9; 16r°5;
17r°10; 21 3; 25 7
ⲓ, 2fr.1v°6; 2fr.2v°4; 4^1 7; 25 8
ⲁⲙⲟⲩ, 1^1r°b.9; 15r°3
ⲉⲓϣ, to wash
ⲓⲁⲁ=, 4Rez°3
ⲉⲓϣ, ass
ⲓϣ, 6v°4
ⲉⲓⲙⲉ, to know, to learn
7 11, 12r°5; 12r°6
ⲉⲓⲛⲉ, to bring
ⲓⲛⲉ, 4^2v°4
ⲛⲧ=, 4^1 15; 12r°11; 23r°7
ⲉⲓⲟⲡⲉ, craft, art
6r°11
ⲉⲓⲣⲉ, to do, to become, to make
1^1v°a.12
ⲓⲣⲉ, 2fr.1r°6
ⲉⲓ, 7 8; 13 8; 25 7
ⲉⲣ-, 1^1v°a.4; 4^1 9; 4^2 24; 6r°7;
6v°3; 6v°12; 6v°12; 11r°9; 13 7
ⲏⲣ-, 8r°4
ⲣ-, 7 6; 8r°4; 9r°1; 9r°2; 11r°18
ⲁⲣⲓ-, 1^1v°b.1 ; 2fr.2r°8; 19 1;
20v°2
ⲁⲗⲓ- (F), 3v°2
ⲁⲓ=, 16r°8
ⲁⲁ=, 2fr.2r°5
ⲟ+, 18a 14 ; 18a 16 ; 18a 18;
18b 10; 18b 12 ; 21 3 ; 21 9 ;
22 7

єіс, behold, lo, here is
2fr.1v°8; 12r°4; 17r°7; 21 3
єс, 13 5
єіс ϩннтє 1[1]r°b.5; 9r°4
єіѡт, father
1[1]v°a.17; 12r°2; 12v°1; 23r°1
єіѡт, barley
ѡт, 11r°22
єіѡϩє, field
ѡϩє, 15r°1; 15r°3
к
кє, other, also
1[2]v°a.11; 2fr.2v°3
каі, 18a 10
коуі, small, young
1[2]r°a.6; 3r°17; 8r°7; 9r°4; 10r°4;
11r°22
коу, 25 6
кѡ, to place, to leave, to make
10 3; 10 5; 23r°5; 23r°6
ка-, 1[2]r°b.12; 2fr.2r°3; 11r°19;
14 2; 14 3; 15r°5
каа=, 1[2]v°a.5; 7 12
кє=, 3r°5
кн+, 15r°3
кѡв, to be doubled
кнв+, 9r°8
кѡрϣ, to request
21 9
кѡрєϣ, 15r°4
кас, bone
кєєс, 9r°5
кѡтє, to seek, to surround
9r°10
кто, to turn around
ктє, 13 8
каϩ, earth, down
14 4
λ
λо, to cease, to stop, to be healed
1[2]r°b.12; 6v°6; 6v°17; 9r°2
λаау, anything, anyone
1[1]r°a.2; 7°13; 11r°10; 11r°14;
16r°8; 18a 4; 18a 7; 21 6
λаϩн, liquid measure
19 2
λоісє, cause, excuse
18a 2
м
ма, place
1[1]r°b.15; 2fr.1v°2; 2fr.2v°3; 6v°4;
6v°14; 11r°11; 11r°14; 15v°8
мє, to love
маі-, 1[1]v°b.6, 7, 8
мє, truth
13 3
моу, to die
6r°1; 9r°4; 15r°6
мооут+, 9r°2; 9r°3
маав, thirty
18a 3
макϩ, neck
1[2]v°b.15
мкаϩ, to be grieved
11r°5
мміν ммо=, own
1[1]v°b.15
мміноу ммоі, 1[2]v°a.12
ммон, verily, for
1[2]v°a.1; 14 3
ммаν, 2[1]fr.1°7
мон, 12r°9; 15r°2; 15v°9
ммау, there, thence
4[1]°19; 6v°13; 9r°1
ємау, 15r°7
мν, with, and, *passim*
моуν, to remain, to continue
6v°1
мнта=, to have
15r°7; 16r°8
мєта=, 25 5
мнтрє, witness
16r°15; 18a 16; 18a 18; 18b 10;
18b 12; 21 9
рмнтрє, 18a 10
мпо, dumb
22 5

ⲙⲉⲣⲓⲧ, beloved
8r°6; **9**v°1; **12**r°1; **12**v°1; **13** 4; **15**v°10
ⲙⲟⲩⲣ, to bind
1^{2}v°b.13
ⲙⲟⲣ= **1**^{2}v°b.5
ⲙⲓⲥⲉ, to bear, to bring forth
6r°4; **6**v°2; **6**v°8
ⲙⲁⲥⲧ=, **6**r°6
ⲙⲁⲧⲉ, greatly, very
ⲙⲙⲁⲧⲉ, **1**^{2}v°a.4; **11**r°5
ⲙⲁⲧⲉ, only
7 13, **18b** 7
ⲉⲙⲁⲧⲉ, **12**r°6
ⲙⲟⲩⲧⲉ, to speak, call
22 5
ⲙⲧⲟ, face, presence
18a 6
ⲙⲧⲟⲛ, be relieved
9r°4 ; **12**r°8
ⲙⲟⲩⲧⲛ, to agree upon
15r°3
ⲙⲁⲁⲩ, mother
12r°14; **13** 2
ⲙⲟⲟⲩ, water
1^{1}r°a.11; **15**r°7
ⲙⲟⲩ, **2**fr.1v°7
ⲙⲁⲩ (F), **4**Rez°3
ⲙⲉⲉⲩⲉ, to think
ⲙⲉⲩⲉ, **2**fr.2r°8
ⲙⲟⲟϣⲉ, to walk, go
1^{1}r°b.16; **6**v°10
ⲙⲟⲩϣⲧ, to examine
15v°8
ⲙⲟⲩϩ, to fill
9r°10
ⲙϩⲓⲧ, north
18b 1; **22** 10
ⲙⲉϩϫⲟⲩⲧⲟⲩⲉ, twenty-first
4^{2}v°0
ⲙⲉϩϫⲟⲩⲧⲥⲛⲟⲟⲩⲥ - twenty-second
4^{2}v°2
ⲙⲉϩϫⲟⲩⲧϫⲟⲙⲧⲉ - twenty-third
4^{2}v°8

ⲙⲁⲁϫⲉ, ear
9r°1
ⲛ
ⲛ- (preposition), *passim*
ⲛⲁ, mercy, to have pity
7 14, **13** 6
ⲛⲁⲓ (pronoun)
1^{2}r°a.10; **8**r°8; **11**r°4
ⲛⲏⲩ, to be about to come
6v°18; **15**v°9
ⲛⲁⲩ, to look, to behold
9r°8; **9**r°12
ⲛⲉⲩ (F), 3v°9
ⲁⲛⲁⲩ, **8**r°8
ⲛⲟⲩⲃ, gold, money
16r°4; **18a** 3, **18b** 3
ⲛⲟⲩϥ, **6**r°10; **14** 3; **21** 5
ⲛⲕⲁ, thing
2fr.2v°6
ⲛⲕⲟⲧⲕ, to sleep
9r°2
ⲛⲓⲙ, a certain person or thing, so & so
4^{2} 4
ⲛⲓⲙ, every
1^{1}v°b.2; **4**^{1} 15; **4**^{1} 19; **4**^{2} 23; **6**v°3; **6**v°4; **7** 9; **9**r°10; **9**r°11; **9**r°15; **10** 3; **11**r°3; **12**r°1; **15**v°8; **22** 3
ⲛⲁⲛⲟⲩ, to be good
6r°7; **6**r°8; **6**v°2; **6**v°3; **6**v°9; **6**v°13
ⲡⲉⲧⲛⲁⲛⲟⲩϥ, **4**^{1} 9; **4**^{2} 24; **9**r°11
ⲛⲥⲁ, after
1^{2}r°a.14; **1**^{2}r°b.5; **2**fr.1r°2
ⲙⲛⲛⲥⲁ, **1**^{2}r°a.10; **1**^{2}r°b.5; **11**r°4
ⲛⲥϣ=, **1**^{2}v°a.8; **4**^{1} 10; **4**^{2} 25
ⲙⲉⲛⲛⲥϣ=, **3**v°5
ⲛⲁⲏⲧ, pitiful of heart, compassionate
ⲛⲉϩⲏⲧ, **13** 3
ⲛⲧⲉ, *particle of gen.*
ⲛⲧⲁ=, **1**^{2}v°a.8
ⲛⲧⲟⲕ, *2 sg m*
11r°13; **21** 2
ⲛⲧⲟϥ, *3 sg m*
1^{1}v°b.13

ⲛⲧⲟⲟⲩ, *3 pl.m.f.*
1[1]r°a.12
ⲛⲟⲩⲛ, abyss
ⲛⲉⲩⲛ (F), **3**r°8 (?)
ⲛⲁϣⲉ, be many
ⲛⲁϣⲱ=, **9**r°7; **9**r°14
ⲛϣⲟⲧ, hard, difficult, severe
ⲛⲁϣⲧ, **1**[2]v°b.1
ⲛⲁϣⲧⲉ, protector
13 3; **13** 4; **13** 7
ⲛⲉⲉϥ, sailor
ⲛⲉⲉⲃ, **8**r°2
ⲛⲟⲩϩⲃ, yoke *beasts*
ⲛⲁϩⲃ, **14** 4
ⲛⲁϩⲣⲛ-, in presence of
9r°6
ⲛⲟⲩϫⲉ, to throw, to cast
ⲛⲟϫⲟⲩ, **1**[1]r°a.10
ⲛⲏϫ+, **2**fr.2r°4
ⲛⲟϭ, big, large
1[2]v°b.14; **2**fr.2r°7; **6**v°12; **9**r°4; **9**r°14; **12**r°3; **13** 8
ⲛⲁϭ (F), **4**[1] 16
ⲙⲛⲧⲛⲟϭ, **6**v°15
ⲛϭⲓ (particle)
1[2]r°a.3; **1**[2]r°a.12; **1**[2]r°b.16; **4**[1] 7 ; **4**[2] 22; **4**[2]v°2
ⲉϭⲓ, **4**[1] 7
ⲟ
ⲟⲛ, again
9r°8; **9**r°13; **18a** 16; **23**r°10
ⲟⲉⲓϣ, cry
2fr.1v°5; **2**fr.2°9
ⲡ
ⲡⲁ-, the…belonging to
1[1]v°b.11; **17**r°9
ⲡⲁⲓ (pronoun)
6r°15; **22** 8
ⲡⲏ, **6**r°2
ⲡⲱ=, ⲧⲱ=, ⲛⲟⲩ=, possessive
9r°11 ; **22** 5 (?)
ⲡⲟ=, **25** 8
ⲡⲉⲓ, kiss
ⲡⲓ, **3**r°15
ⲡⲉⲑⲟⲟⲩ, what is evil, wickedness
11r°3
ⲡⲟⲕϥ, thin sheet
ⲡⲁⲕϥ, **14** 3
ⲡⲱⲗϭ, to reach satisfaction
11r°10
ⲡⲱⲧ, to run, to go
3v°15; **3**v°21; **6**v°5; **6**v°16
ⲡⲟⲟⲩ, the day, today
8r°4; **8**r°7; **9**r°4; **11**r°14; **12**r°6; **16**r°5; **18b** 3; **25** 4
ⲡⲱϩ, to break, to burst
3r°1
ⲡⲱϩⲧ, to pour
ⲡⲁϩⲧ=, **4**Rez°4
ⲡⲉϫⲉ-, said
1[1]v°b.8; **4**[1] 8
ⲡⲉϫⲁ=, **1**[1]r°b.2; **1**[1]r°b.13; **1**[2]r°b.1; **4**[1] 9
ⲡⲉϫⲉ= (F), **3**v°13
ⲣ
ⲣⲟ= (preposition)
17r°11
ⲣⲟ, mouth, door
ⲣⲁ (F), **4**[1] 14
ⲣⲉ- (F) **4**Rez°4; **4**[1] 14
ⲣⲱⲙⲉ, man
1[1]v°a.7; **1**[2]r°b.13; **6**r°0; **6**r°6; **6**r°9; **6**r°14; **7**°10; **8**r°6; **11**r°15; **11**r°17; **11**r°21; **12**r°5; **16**r°9; **18a** 18; **18b** 2; **18b** 9; **18b** 11; **25** 8
ⲣⲙ-, **23**r°2
ⲣⲟⲙⲉ, **4**[1] 15
ⲣⲱⲙ-, **16**r°1; **17**r°3; **17**r°4; **17**r°5; **17**r°9; **17**r°17; **17**r°18; **18a** 16; **18b** 1; **21** 1; **21** 9
ⲣⲟⲙⲡⲉ, year
7 13, **16**r°6; **18b** 4
ⲣⲁⲛ, name
2fr.1v°6; **4**[1] 17; **4**[1] 18; **4**[1] 19; **4**[2] 23; **4**[2] 24; **5** 1; **23**r°1
ⲣⲡⲉ, temple
1[2]r°b.1 ; **1**[2]r°b.14

ⲣⲣⲟ, king
ⲉⲣⲣⲁ (F), **3**r°5
ⲣⲏⲥ, south
ⲉⲣⲏⲥ, **11**r°13; **14** 5; **15**r°4
ⲣⲟⲉⲓⲥ, to watch, to observe
16r°11
ⲣⲧⲟⲃ, artaba
20 3
ⲉⲣⲧⲟϥ, **17**r°8
ⲣⲟⲟⲩϣ, care, concern, anxiety
1[1]v°b.14; **2**fr.2r°3
ⲣⲁϣⲉ, to rejoice, joy
9r°8; **13** 8
ⲣⲁϣⲓ, **2**fr.1r°6
ⲥ
ⲥⲁ, side
22 7
ⲥⲏⲩ, time, season
ⲥⲟⲩ-, **16**r°6; **18b** 4; **18b** 4; **25** 4
ⲥⲱ, to drink
15r°7
ⲥⲟⲃⲧⲉ, to be ready, to prepare
11r°7
ⲥⲱⲕ, to pull, draw
ⲥⲉⲕ-, **1**[2]r°b.10
ⲥⲙⲟⲩ, to bless, to praise, blessing
3v°19; **6**v°18; **9**r°10; **9**r°14; **9**r°15;
11r°3; **11**r°19; **12**r°12; **13**°6
ⲥⲙⲓⲛⲉ, to establish
ⲥⲙⲛ-. **16**r°10; **18a** 8; **18b** 8;
23r°11
ⲥⲙⲏⲛ-, **17**r°12
ⲥⲁⲙⲛⲧ, pool
ⲥⲁⲙⲉⲧ (F), **4**[1] 14
ⲥⲟⲛ, brother
1[1]v°b.6; **8**r°2; **8**r°4; **8**r°6; **8**r°8;
9r°2; **9**r°13; **9**v°1; **15**v°10; **19** 3;
20 1
ⲥⲛⲏⲩ, **12**r°12; **22** 4; **24** 1
ⲥⲱⲛⲉ, sister
1[1]v°a.12; **12**r°3; **22** 4
ⲥⲛⲁⲩ, two
1[2]r°b.6
ⲙⲛⲧⲥⲛⲟⲟⲩⲥ, twelve, **7** 7; **20** 3
ⲙⲛⲧⲥⲛⲟⲟⲩⲥⲉ, **14** 2
ⲥⲁⲁⲛϣ, to nourish
2[2]fr.1°4
ⲥⲛⲟϥ, blood
ⲥⲛⲁⲃ (F), **4**Rez°1
ⲥⲁⲁⲛϣ, to nourish
2fr.1v°4
ⲥⲛⲟϥ, blood
ⲥⲛⲁⲃ, **4**Rez°1
ⲥⲟⲡ, time
2fr.2v°3
ⲥⲱⲣⲙ, to go astray, to be lost
6v°5; **6**v°16
ⲥⲱⲧⲉ, to ransom, to rescue
ⲥⲟⲧⲉ, **8**r°8
ⲥⲱⲧⲙ, to hear
2fr.1r°2; **4**[1] 20; **12**r°2
ⲥⲟⲟⲩ, six
7 13, **21** 5; **23**r°5
ⲥⲟⲩⲟ, wheat
20v°4
ⲥⲟⲟⲩⲛ, to know
1[1]r°b.13; **7** 11; **8**r°5; **11**r°4; **11**r°9;
11r°13; **11**r°16
ⲥⲟⲟⲩⲧⲛ, to stretch
ⲛⲥⲟⲟⲩⲧⲛ, immediately, **8**r°5
ⲥⲁⲩⲧⲉⲛ (F), **3**r°11
ⲥⲱⲟⲩϩ, be gathered
13 4
ⲥⲁϣϥⲉ, seven
1[1]v°a.14
ⲙⲛⲧⲥⲁϣϥⲉ, **9**r°3
ⲥϩⲁⲓ, to write, writing
1[2]r°a.2; **7**°2; **8**r°8; **11**r°4; **14** 1;
15r°1; **15**r°7; **16**r°13; **16**r°14;
17r°6; **18a** 13; **18b** 1; **18b** 9;
18b 10; **20**v°1; **21** 1; **21** 9;
23r°15; **25** 4
ⲥⲁⲓ, **15**r°2; **15**v°9
ⲥⲛϩ, **18a** 14; **21** 8
ⲥϩⲁⲓⲥ=, **11**r°5

ϩιμε, woman, wife
1²v°a.11; 2fr.1v°8; 2fr.2v°8; 6r°1; 6r°5; 6r°10; 14 2
ϩⲁⲛⲉ, recommendation (in ⲟⲩⲉϩ ϩⲁⲛⲉ)
ϩⲉⲛⲓ (F), 3r°10
ϭⲏⲣ, to sail (on river or sea)
ϣϭⲏⲣ, 6v°11
ⲧ
ⲧⲁⲓ (pronoun)
9r°1; 16r°6; 18b 4 22 7; 22 10
ⲧⲁⲉⲓⲟ, ⲧⲁⲓⲟ, to honour
ⲧⲁⲉⲓⲏⲩ, 11r°1
ϯ, to give, to sell
3r°15; 6r°10; 6r°11; 9r°12; 15r°4; 15r°5; 16r°3; 23r°13
ⲧⲓ, 6r°15; 6v°10; 8r°3; 11r°23; 12r°12; 19 1; 21 5; 25 3; 25 6; 25 9
ⲧⲉⲓ, 6v°4; 20v°3
ⲧⲁⲁ=, 1²r°a.5; 7 7; 9v°1; 11r°23; 12v°1; 15r°2; 15v°10; 18a 2; 18b 3; 21 3; 25 2
ⲧⲟ+, 22 7
ⲧⲟ, part
22 10
ⲧⲱⲱⲃⲉ, brick
ⲧⲱⲃⲉ, 17r°8
ⲧⲃⲛⲏ, beast (domestical)
ⲧⲉϥⲛⲏ, 6r°12
ⲧⲁⲕⲟ, to destroy, destruction
ⲧⲁⲕⲁ= (F), 4¹ 11; 4¹ 12; 4¹ 13; 4¹ 14
ⲧⲁⲕⲁ (F), 4¹ 9
ⲧⲏⲕⲓⲛⲁ, *meaning unknown*
6r°4
ⲧⲁⲗⲟ, to lift, to take aboard
12r°11
ⲧⲁⲗⲟ=, 1²v°b.10
ⲧⲁⲗϭⲟ, to heal
1²r°b.7; 9r°6; 9r°7; 9r°10; 13 7; 13 9
ⲧⲁⲙⲟ, to tell, to inform
2fr.2v°4; 11r°5; 12r°8; 13 7
ⲧⲁⲛⲟ, to make
ⲧⲁⲛⲉ-, 2fr.2v°9 (?)
ⲧⲉⲛⲟⲩ, now
14 2; 16r°4; 21 3
ⲧⲱⲛⲟⲩ, very, greatly
ⲧⲟⲛⲟⲩ, 6v°8; 12r°7
ⲧⲛⲛⲟⲟⲩ, to send
14 2
ⲧⲛⲟⲟⲩ, 8r°4; 8r°5; 12r°7; 12r°9; 13 5
ⲧⲁⲛϩⲟ, to make alive
ⲧⲁⲛϩⲟ=, 2fr.1r°6
ⲧⲱⲱⲡ, to accustom
ⲧⲁⲁⲡ, 1¹v°a.1
ⲧⲏⲣ, all, every
1²r°a.11; 1²r°b.4; 1²r°b.11; 1²v°a.7; 4¹ 10; 4² 25; 7 11; 8r°7; 9r°12; 9r°13; 11r°2; 11r°20; 13 4; 13 7; 18a 5; 22 10
ⲧⲱⲣⲉ, hand
ⲛⲧⲟⲟⲧ=, 11r°10; 21 4
ϩⲓⲧⲁⲧ= (F), 3v°10
ϣⲧⲱⲣⲉ, 6r°9
ⲧⲥⲟ, give to drink
ⲧⲥⲟ=, 2fr.1v°9
ⲧⲟⲟⲩ, mountain, monastery
2fr.1v°4
ⲧⲟⲩ(ⲉ)ⲓⲟ, to remove, to wean
ⲧⲟⲩⲓⲟ=, 6r°2
ⲧⲱⲟⲩⲛ, to arise
1²v°a.9;
ⲧⲱⲟⲩⲛ=, 9r°2
ⲧⲟⲩϫⲟ, to save
11r°20
ⲧⲟⲩϫⲁ (F), 3v°3
ⲧⲱϣ, boundary, to be fixed, to determine
8r°6; 25 1
ⲧⲟϣ, district, 17r°6; 21 1
ⲧⲁϣ, 1¹v°b.13
ⲧⲱϩ, to be disturbed
ⲧⲏϩ+, 15v°9
ⲧⲁϩⲟ, to reach, to befall
13 6; 13 8
ⲧⲁϩⲉ-, 9r°1

ⲧⲁϩⲁϭⲉⲟⲛ, *meaning unknown (s. comment)*
10 5
ⲟⲩ
ⲟⲩ (interrogative pronoun)
4[1] 8
ⲟⲩⲁ, one
15r°5
ⲟⲩⲉ, to be distant
6v°11
ⲟⲩⲱ, to stop, to finish
1[2]r°a.1; **8**r°6
ⲟⲩⲁⲗⲁⲙⲡⲉ (arabic loanword)
4[2]v°2
ⲟⲩⲟⲉⲓⲛ, light
9r°2
ⲟⲩⲟⲛ, someone
1[1]v°b.1; **9**r°10
ⲟⲩⲱⲛ, to open, to be open
ⲟⲩϩⲛ, **3**r°6
ⲟⲩⲱⲛϩ, to reveal, to be revealed
1[1]r°.a-b; **9**r°6
ⲟⲩⲟⲛϩ=, **1**[1]v°a.4
ⲟⲩⲟⲡ, be pure, innocent, holy
ⲟⲩⲁⲁⲃ+, **1**[1]r°a.1; **1**[1]r°b.12; **1**[1]v°a.9; **1**[1]v°a.19; **1**[2]r°a.14; **10**°8; **11**r°21; **23**r°1
ⲟⲩⲱⲣⲡ, to send
11r°19
ⲟⲩⲉⲣⲏⲧⲉ,
13 2
ⲟⲩⲱⲧ, same
18b 5, **23**r°4
ⲟⲩⲧⲉ, between, among
9r°2, **15**r°5
ⲟⲩⲱϣ, to love, to desire
11r°16; **22** 8; **25** 1
ⲟⲩϣⲏ, night
ⲧⲉⲩϣⲏ, **1**[1]r°b.1
ⲟⲩⲱϣⲃ, answer
1[1]r°b.4
ⲟⲩⲱϣⲧ, to worship
2fr.1v°3
ⲟⲩⲱϩ, to put, follow
4[2] 25; **9**r°15
ⲟⲩⲉϩ-, 3r°10
ⲟⲩⲁϩ=, **1**[2]r°b.4; **1**[2]v°a.8; **3**r°10
ⲟⲩⲏϩ+, **11**r°11; **17**r°9
ⲟⲩⲉϩ+, **4**[1] 10
ⲟⲩⲱϩⲙ, to repeat
9r°4
ⲟⲩϫⲁⲓ, be safe, safety, salvation, farewell
4[2]v°3; **9**r°15; **10** 8; **11**r°1; **11**r°2; **11**r°21; **12**r°7; **12**r°10; **12**r°14; **13** 9; **14** 6; **15**v°9; **18a** 11; **23**r°12
ϫ
ϫⲓⲁⲩⲛⲓ, lead (arab كيواني)?
4Rez°4
ⲱ
ⲱⲱ, to conceive *child*, to be pregnant
ⲟⲩ, **15**r°5
ⲱ, **6**v°8
ⲱⲛⲉ, stone
1[2]v°b.14; **14** 3
ⲱⲛϩ, live, to live
6v°7; **9**r°1
ⲱⲛⲁϩ, **11**r°8
ⲟⲩϩϩ, **17**r°9
ⲱⲡ, count, esteem
ⲛⲡⲉ, **1**[1]v°a.6
ⲱⲣⲕ, to swear
2fr.2r°9; **16**r°10; **18a** 10; **18b** 8; **21** 6
ⲱⲣϫ, to secure, security
16r°9; **17**r°11; **18a** 8; **18b** 7; **23**r°11
ⲱⲥⲕ, to delay
1[2]r°a.12; **12**r°9
ⲱϣ, to read
1[1]v°b.3
ⲟϣ=, **11**r°4
ⲱϩⲉ, stand
ⲁϩⲉⲣⲁⲧ=, **2**fr.1v°10; **10** 4
ϣ
ϣ, to be able
1[2]v°a.1; **11**r°14; **21** 6; **25** 7

ϣⲁ (preposition)
1[1]v°a.2; **4**[2]v°4; **16**r°9; **18b** 4
ϣⲁⲣⲟ, **1**[2]r°b.11
ϣⲁ, festival
2fr.1r°9
ϣⲉ, hundred
1[1]v°a.13; **17**r°7
ϣⲓⲁⲓ, to be long
ϣⲁⲓ, **9**r°3
ϣⲃⲏⲣ, friend, comrade
6v°12
ϣⲗⲏⲗ, to pray
1[1]v°b.4
ϣⲉⲗⲉⲉⲧ, bride, marriage
6v°12
ϣⲁⲗⲟⲟⲩ, water-wheel
ϣⲁⲗⲁⲩ (F), **4**[1] 12
ϣⲏⲙ, small thing, small quantity
11r°22
ϣⲱⲙ, to wash (clothes)
6r°8
ϣⲙⲏⲟ, strange, stranger
6r°8
ϣⲟⲙⲉⲧ, three
ϣⲟⲙⲧ **2**fr.1v°12; **9**r°4
ϣⲟⲙⲉⲧ, **5** 1
ϣⲟⲙⲛⲧ, **18b** 3; **18b** 5; **18b** 7
ϣⲙϣⲉ, serve
2fr.2r°8
ϣⲓⲛⲉ, to ask, to inquire, to seek
1[2]r°a.13; **9**r°11; **9**r°12; **11**r°1;
11r°18; **12**r°13
ϣⲱⲛⲉ, to be sick, to be weak
1[2]r°b.8; **6**v°6; **6**v°17; **9**r°3; **12**r°3;
13 8; **15**r°6
ϣⲉⲛⲉ, **13** 3 (?)
ϣⲱⲡ, to receive, to buy, to suffer
6r°12; **6**v°4; **6**v°9; **6**v°10; **11**r°22;
11r°23
ϣⲡ-, **9**r°14; **12**r°3
ϣⲓⲡⲉ, to be ashamed, shame
2fr.2r°7; **2**fr.2r°8; **6**r°3
ϣⲱⲡⲉ, to become, to befall
2fr.1r°3; **2**fr.1r°5; **2**fr.1r°7; **8**r°7;
11r°1; **11**r°9; **11**r°22; **13** 4;
18a 16; **21** 4
ϣⲟⲡⲉ, **13**°3
ϣⲟⲟⲡ+, **9**r°1; **9**r°10; **11**r°4; **18a** 5
ⲉϣⲱⲡⲉ, if, **8**r°6 ; **9**r°8 ; **11**r°9;
11r°22
ϣⲡⲏⲣⲉ, wonder, amazement
9r°8
ϣⲏⲣⲉ, son, child
1[1]v°a.18; **6**r°11; **11**r°8; **13** 3;
23r°1; **23**r°2; **23**r°3
ϣ, **16**r°12
ϣⲉ(ⲛ)-, **14** 1; **16**r°2; **17**r°2; **17**r°3;
17r°4; **17**r°15; **17**r°17; **17**r°18;
18a 15; **18a** 17; **18a** 1; **18b** 2;
18b 9; **18b** 10; **21** 8; **21** 9
ϣⲏⲛ, **1**[1]v°b.10
ϣⲉⲉⲣⲉ, **12**v°2
ϣⲣⲱ, menstruation
4Rez°2
ϣⲱⲣⲡ, to be early, to be first
ϣⲉⲣⲡ-, **25** 4
ϣⲏⲣⲡ-, **16**r°13; **18a** 13; **18b** 9
ϣⲟⲣⲡ, **9**r°3; **13** 2; **15**r°1
ϣⲏⲧ, 200
25 9
ϣⲱⲱⲧ, to cut
ϣⲧ-, **12**r°10
ϣⲁⲁⲧ+, **18a** 4
ϣⲓⲧⲉ, to demand
ϣⲉⲧ-, **7** 12
ϣⲧⲉⲕⲟ, prison
1[2]r°a.15
ϣⲧⲟⲣⲧⲣ, to be disturbed, troubled
ϣⲧⲟⲣⲧⲉⲣ, **1**[1]r°a.5
ϣⲟⲩⲟ, flow, discharge
ϣⲟⲩⲉⲓⲧ+, to be empty, **14** 5
ϣⲱϥ, to destroy
ϣⲁⲃ= (F), **4**[1] 12
ϣⲁϩ, flame, fire
2fr.2r°10

ϣⲁϫⲉ, to say, to say, word
2fr.1r°2; 6r°13; 8r°2; 22 3
ϥ
ϥⲓ, to take, bear
1^1v°b.14; 3r°12; 4^1 7; 4^2 22; 14 3
ⲃⲓ, 25 8
ϥⲧⲟⲟⲩ, four
1^1v°a.13; 2fr.1r°5
ⲃⲧⲟⲟⲩ, 25 4
ϥⲧⲟ (fem.), 19 2
ϩ
ϩⲁ- (preposition)
ϩⲁ ⲑⲏ, see ϩⲏ
ϩⲁⲣⲟ=, 13 3; 16r°8; 16r°14;
18b 10; 21 9; 23r°15; 25 6; 25 7;
25 9
ϩⲁⲓ, husband
6r°2; 6v°1; 6v°7; 22 10
ϩⲁ(ⲉ)ⲓⲟ (interjection of entreaty)
ⲁⲓⲁ, 4^1 21; 4^2v°6
ϩⲉ, manner
1^2v°a.6; 9r°1; 9r°12; 11r°8;
11r°23; 16r°7; 18a 14; 22 3;
23r°6; 25 2; 25 3; 25 4; 25 6
ϩⲏ, 13 4 ; 13 6
ϩⲉ, to find
11r°18
ϩⲏ, fore part
ϩⲁⲑⲏ, in front of, before, 8r°2;
12r°1
ϩⲓ- (preposition)
6v°10; 9r°12; 11r°15; 11r°18
ⲛⲑⲉ, 18a 14
ϩⲉ-, 6r°15
ϩⲓⲱ=, 12r°9; 15r°5
ϩⲓⲱⲱ=, 11r°9; 11r°23
ϩⲓⲏ, road, path
6v°11
ϩⲟ, face
9r°12, 10 3; 10 5
ϩⲱⲱ= (emphatic / intensive pronoun)
2fr.1r°7
ϩⲱⲃ, thing, work, matter
4^1 8; 4^1 9; 4^1 15; 4^1 19; 11r°18;
12r°1; 12r°6; 16r°8; 18a 5;
18a 7; 20v°2
ϩⲱϥ, 6v°3; 7 6; 7 8; 7 11; 8r°4;
19 1; 21 6; 25 5
ⲉⲣϩⲱⲃ, 11r°9
ϩⲃⲏⲩⲉ, 6v°15
ϭⲓⲛⲉⲣϩⲱⲃ 4Rez°1
ⲙⲁⲛⲉⲣϩⲱⲃ 4^2v°1
ϩⲁⲗ, servant, slave
ϩⲙϩⲁⲗ, 1^2r°a.6; 6r°12; 6v°9
ⲉⲙϩⲁⲗ, 2fr.1r°3
ϩⲁⲙ, craftsman
ϩⲙⲙⲟⲩⲛⲕ, 8r°8 (?)
ϩⲙⲟⲟⲥ, to sit, to dwell
2fr.2v°5
ϩⲙⲟⲟⲥ ⲙⲛ, 6r°2; 6v°1; 6v°7
ϩⲙⲟⲧ, grace, gift
9r°14
ϩⲁⲙϣⲉ, carpenter
1^1v°b.11
ϩⲛ- (preposition), *passim*
ϩⲛⲉ-, will, desire
ϩⲛⲁ=, 1^1v°a.4; 9r°8
ϩⲓⲛⲏⲃ, sleep
ϩⲓⲛⲛⲏⲃ, 3v°11
ϩⲁⲡ, judgement, inquest, court
6r°13; 21 5
ϩⲱⲡ, to conceal
18a 7
ϩⲁⲣⲛ (prepostition)
ϩⲁⲣⲟ=, 21 9
ϩⲁⲣⲱ=, 13 3
ϩⲁⲣⲉϩ, to keep, to guard
11r°2
ϩⲁⲣϩ, 13 6
ϩⲓⲥⲉ, to be troubled, to labour
1^1v°b.15; 11r°16
ϩⲉⲓⲥⲉ, 15r°4
ϩⲟⲥⲉ+, 11r°16

ϩнт, heart, mind
6v°3; 9r°8; 9r°12; 11r°5; 11r°16; 12r°10; 13 3; 22 3
ϩтн=, 2fr.2r°3
ϣⲁⲛϩ, 9r°8
ϣⲁⲛϩтнϥ, 9r°6
ϩⲁтє-, beside, 13 3
ϩⲁϩтⲛ-, (preposition)
ϩⲁϩтн=, 11r°17
ϩнт, north
14 3
ϩѡт, to sail
ⲣϩѡт, 6v°11
ϩо(є)ітє, garment
6r°9 ; 25 3 ; 25 6
ϩотє, fear
22 9
ϩооγ, day
1^1v°a.2; 6r°15; 6v°9; 9r°3; 12r°4; 25 4
(ⲙ)пооγ, today, 8r°7 ; 9r°4; 11r°14; 12r°6; 16r°5; 18b 3 ; 25 4
ϩооγ, to be bad, to be wicked
11r°3; 15r°7
ϩⲁγ (F), 4Rez°5, 4^1 15; 4^1 19, 4^2 25
ϩіоγє, strike, cast
ϩі-, 2fr.1v°5
ϩоγо, great, much
9r°9
ϩітⲛ, by the hand of, by
12v°1; 15v°10; 18a 9; 21 2; 22 4
ϩітⲙ, 6r°1
ϩітоот=, 9r°11
ϩⲁϩ, many, much
12r°4
ϩіхⲛ, on, upon
2fr.1v°3; 3v°12; 10 5
ϩіхⲙ, 1^1v°b.4
ϩіхѡ=, 10 2
ϫ
ϫє (particle), *passim*
ϫі, to take, to bring, to recive, to borrow
1^2v°b.3; 2fr.2r°7; 6r°14; 6v°4; 7 7; 9r°10; 11r°4; 11r°10; 12r°11; 23r°5
ϫіт=, 9r°14
ϫо, to sow
15r°6
ϫоі, ship
єϫнγ, 8r°3
ϫѡ, to speak
2fr.1r°4; 2fr.1v°9; 3r°7
ϫⲁ= 1^1r°b.13; 1^2r°b.2; 4^1 9; 4^2 23; 4^2v°2
ϫє, 1^1r°b.8; 3v°13; 4^1 8
ϫоо= 1^1r°a.8; 1^2v°b.2; 9r°2; 11r°8; 11r°13; 11r°17; 15r°6; 15r°7
ϫѡк, to be completed
4Rez°5; 11r°10
ϫєкаас, that, in order hat
ϫєкас, 9r°7
ϫѡѡмє, book
1^1v°b.4
ϫпо, to beget, to bring forth
6r°5; 6v°6; 18^1°4
ϫпⲁ= (F), 3r°19 (?)
ϫѡѡрє, to scatter, dissolution
4^2v°5
ϫоєіс, lord
7 2; 8r°3; 8r°4; 8r°5; 10 7; 13 2; 13 4; 13 7; 21 4
ⲙⲛтϫоєіс, 7 3; 7 8; 7 9; 7 11; 7 12; 8r°2; 8r°8; 13°2; 13 5 ; 17r°12
also see Religion
ϫісє, be high
ϫосє, 1^1v°a.1
ϫооγ, to send
1^2r°a.8; 9r°14; 11r°6; 14 4: 15v°8

ϫⲟⲩⲱⲧ, twenty
17r°7; **17**r°8
ϫⲟⲩⲧⲟⲩⲉ, twenty-first, **6**v°0
ϫⲱⲧⲁϥⲧⲉ, twenty-fourth, **18b** 4
ϫⲟⲩⲧⲏ, twenty-five, **16**r°6
ϫⲱϩ, to touch
1[1]r°a.2
ϭ
ϭⲱ, to continue, to stop
12r°10; **15**r°3
ϭⲟⲙ, power, strength
1[2]v°a.2; **11**r°18; **11**r°21; **16**r°11; **18a** 12; **18b** 8; **21** 7; **23**r°13
ⲟⲩⲛϭⲟⲙ, **9**r°6
ϭⲁⲙ (F), **4**[1] 16
ϭⲱⲙ, garden
4[1] 12
ϭⲁⲙⲟⲩⲗ, camel
14 5
ϭⲓⲛⲉ, to find
ϭⲙ-, **1**[2]v°a.2; **6**v°14
ϭⲛ-, **11**r°17; **11**r°22; **12**r°5; **23**r°6
ϭⲛⲧ=, **6**v°16
ϭⲟⲛϩ, might, violence
2fr.2r°7
ϭⲟⲟⲛϩ, **7** 12
ϭⲱⲛⲧ, to be wroth
1[2]r°b.15
ϭⲉⲡⲏ, hasten
11r°7
ϭⲁⲩⲟⲛ, slave, servant
7 2
ϭⲱϣ, medicine
12r°8
ϭⲓϫ, hand
3r°12; **3**v°4; **17**r°13

Anthroponyms

Abiddara
9r°9
Abraham
2fr.2r°9
Headman, son of Mena **17**r°2; **17**r°15
Adam
2fr.2v°7
Alexander
Son of Athanase **18b** 10
Anoup
Father of Hermine **17**r°4; **17**r°18
Anouph
Priest **24** 5; **24** 9
Anthenase
14 3
Apollo
18a 13; **18a** 14
Are
Apa **1**[1]r°b.4
Athanase
Father of Alexander **18b** 10
Athanasios
Diakon, son of (…) **18a** 17
Beliamin/Beniamin
Father of Pantouleos **1**[1]v°b.10
Dioskore
Priest, Father of Gregorios **18a** 15
Elias
Father of (…) **21** 8
Enoch
8r°3; **19** 7; **20**v°1; **20**v°7; **22** 10
Husband of (…) **22** 9
Esana
4[1] 16
Eusebe
22 5
Gabriel
Brother of Trashe **22** 4; **22** 5
George
Major-Domus **17**r°7; **21** 2
Georgios
24 4
Gregorios
Priest **18a** 15

Hermine
Son of Anoup 17r°4; 17r°18
Ibrahim
Son of Apa Mena 18b 1; 18b 9
Ioul() Koui
Apa 11v°2
Isaak
2fr.2r°10
Isak
Pistikos 24 3
Israel
2fr.2r°10
Jakob
2fr.2r°10; 2fr.1v°7
Johannes
Son of Paul 17r°3; 17r°16
Apa 17r°9
Kollouthe
Son of (…) 16r°12; 16v°1
Kolthe
15r°5
Kyra
13 2; 13 7
Kyri
Apa, father of Serene 18b 9
Lemeshe
Father of Pkol 21 9
Makarios
9r°14
Maria
Mother of (…) 13 2
Mena
Son of Abraham 17r°2; 17r°15
Apa, father of Ibrahim, 18b 1
19 4; 21 10
Paese
Apa, brother of Thecla 1[1]v°a.10
Pamoun
20 2
Pantouleos
Diakon, son of Beliamin 1[1]v°b.9
Patnis (?)
15v°8
Paul
Father of Johannes 17r°3; 17r°17
Phêu
Son of Tôrsh
ϕнγ, 23r°2
Πευ, 23v°1
Philippos
14 1
Phoibammon
Diakon 16r°13
Pkol
Son of Lemeshe 21 9
Polytarios
Father of (…) 23r°3
Sara[
Father of (…) 16r°2
Shenoute
Diakon, Apa 13 5
Priest, Apa 18b 1
Serene
Son of Kyri 18b 9
Severus
Father of Shenoute 18b 2
Solomon
4[1] 7; 4[1] 8
Tarsis
Mother of (…) 12r°13
Taurinos
Apa 9v°1
Tegrompe
Nun 20v°4
Thekla
Sister of Paese 1[1]v°a.11, 1[2]r°a.4
Tôrsh
Father of Phêu 23r°2; 23v°1
Trashe
Sister of Gabriel 22 4
Zacchaeus
Father of (…) 14 1

Titles and Functions

Apa
- ⲁⲡⲁ, **1**[1]r°b.4; 1[1]v°a.10; **9**v°1; **11**v°1; **13** 5; **17**r°9; **18b** 1; **18b** 2; **18b** 9

Archi[?]
- **11**v°

Bishop (ἐπίσκοπος)
- ⲉⲡⲓⲥⲕⲟⲡⲟⲥ, **9**v°2

Comes (κόμης)
- ⲕⲟ̀ⲙⲏⲥ, **8**v°1
- ⲕⲟⲙⲉⲥ, **15**r°5

Diakon
- ⲇⲓⲁ̀ⲕⲟⲛⲟⲥ, **13** 5; **18a** 17
- ⲇ̅ⲓ̅, **1**[1]v°b.9
- ⲇⲓⲁⲕ, **16**r°14

Duke (δούξ)
- ⲇⲟⲩ̀ⲝ, **1**[2]r°a.13; **1**[2]r°b.2; **1**[2]r°b.16; **8**r°2

Governor (ἡγεμών)
- ϩⲏⲅⲉⲙⲱⲛ **1**[1]r°a.4

Headman
- ⲁⲡⲉ, **17**r°2; **17**r°15; **17**r°18

ἰλλούστριος
- ⲓⲗⲗⲟⲩⲥⲧⲣⲓⲟⲥ, **15**r°5
- ⲓⲗⲟⲩⲥⲧⲣⲓⲟⲥ, **21** 4

λαμπρότατος, illustrious
- ⲗⲁⲙⲡⲣⲟⲧⲁⲧⲟⲥ, **23**r°3

λαμπρότης, eminence
- ⲗⲁⲙⲡⲣⲟⲧⲏⲥ, **23**r°11

Lord / Kuris
- ⲕⲩⲣⲓⲥ (κύριος), **17**r°6; **21** 2
- ⲕⲩ̀ⲣϣ (κῦρος), **11**v°1

Major-Domus (μειζότερος)
- ⲙⲓⲍⲟⲧⲉⲣⲟⲥ, **17**r°7
- ⲙⲓⲍⲟⲧⲉⲣⲁⲥ, **21** 2

Notary (νομικός)
- ⲛⲟⲙⲓⲕⲟⲥ, **16**r°14

περίβλεπτος, looked at from all sides, admired of all observers, remarkable 8v°1
- ⲡⲉⲣⲓⲃⲗⲉⲡⲧⲟⲥ, **8**r°2; **8**r°8
- ⲙⲛⲧⲡⲉⲣⲓⲃⲗⲉⲡⲧⲟⲥ, **8**r°4

Priest
- ⲡⲣⲉⲥⲃⲩ̀ⲧⲉⲣⲟⲥ, **24** 5; **24** 9
- ⲡⲣⲉⲥⲃⲩⲧⲉⲣⲟⲥ, **18a** 15; **18a** 16; **18a** 2

Warden (πιστικός)
- **24** 3
- ⲡⲓⲥⲧⲓⲕⲟⲥ, **17**r°5

Toponyms

الاسواني , assuanese
- ⲁⲗⲉⲥⲟⲩⲉⲛⲓ, **4**Rez°2,

ἀνατολή, Oriens
- ⲁⲛⲁⲧⲟⲗⲏ, **23**r°5

ⲁⲛⲇⲓⲛⲟⲟⲩ, Antinoupolis
- **1**[2]r°a.8

ⲃⲁⲃⲩⲗⲱⲛ
- **16**r°4
- ⲃⲁⲃⲉⲗⲱⲛ, **17**r°5
- ⲃⲁⲃⲓⲗⲱⲛ, **21** 3

ⲇⲉⲕⲁⲙⲏⲧ (?)
- **19** 4

ⲑⲱⲛⲉ
- **17**r°5; **17**r°18

ⲙⲏⲃⲉ, Memphis
- **17**r°9

ⲡⲃⲉⲛ
- **22** 7

ⲡⲉⲣⲡⲛⲟⲩⲧⲉ
- **1**[1]v°b.11

ⲡⲁⲧ̅ⲛ̅ⲓ̅ⲥ (Πατνιους?)
- **15**v°8

ⲡⲓⲁϩ ⲕⲁⲙⲉ
- **20**r°3

ⲡⲓⲟⲙ
- **1**[1]v°b.13

ⲥⲁⲙⲁⲣⲓⲧⲏⲥ, from Samaria
- **2**fr.1v°8

ⲥⲛⲏ, Esna
- **23**r°4

ⲥⲩⲭⲁⲣ (Sukhar?)
- **2**fr.1v°6

ⲧⲏⲟⲩⲛⲁϩⲓ
- **21** 1

ⲧⲟⲩϩⲱ ⲛⲉⲥⲟⲩⲟ
17r°10
ⲫⲱⲥⲁⲧⲟⲛ, Fustat
8r°7
ϯⲛⲓⲙⲟⲩⲛ
20r°5
ⲱⲙⲟⲩⲛ, Hermopolis/Ashmounein
17r°6; **18a** 16; **18a** 18; **18b** 1;
18b 2; **18b** 9; **18b** 11; **21** 1; **22** 7
ϩⲁϭⲉ
17r°4; **17**r°17; **21** 9

Months

Epiphi
Ἐπειφ, **20**v°6
Hathyr
ϩⲁⲑⲱⲣ, **25** 4
Mesore
ⲙⲉⲥⲟⲣⲏ, **16**r°6; **18b** 4
Μεσορη, **16**r°12
Pauni
ⲡⲁⲩⲛⲓ, **18b** 4
Παυνι, **18a** 12; **18b** 8
Phaophi
Φαωφι, **17**r°14 ; **21** 7
Phamenoth
Φαμενωθ, **19** 6
Pharmouthi
Φαρμουθι, **11**r°21
Thoth
Θωθ, **24** 3; **24** 7

Religion

The Almighty (παντοκράτωρ)
ⲡⲁⲛⲧⲟⲕⲣⲁⲧⲱⲣ, **11**r°6; **16**r°11;
18a 11; **21** 6; **23**r°12
Beelzebub (Demon)
ⲃⲉⲣⲥⲉⲃⲟⲗ, **4**^{2} 24; **4**^{2}v°2
Christ (χριστος, Χριστός)
ⲭⲥ, **11**r°2
ⲭ̅ⲥ̅, **9**r°2s
Chubin Harpak (Demon)
ⲭⲟⲩⲃⲓⲛ ϩⲁⲣⲡⲁⲕ, **4**^{1} 8
ⲭⲟⲩⲃⲓⲛ ⲁⲣⲡⲁⲭ, **4**^{1} 17
God (θεός)
11r°1
God (ⲛⲟⲩⲧⲉ)
1^{1}v°a.3; **1**^{2}v°a.16; **2**fr.2r°2; **7** 9;
7 11; **7** 13; **8**r°5; **8**r°6; **9**r°6; **9**r°8;
9r°9; **9**r°12; **11**r°2; **11**r°6; **13** 6;
13 8; **16**r°10; **18a** 6; **18a** 10;
18b 8; **21** 6; **23**r°12; **25** 1
ⲙⲁⲓⲛⲟⲩⲧⲉ, **1**^{1}v°b.5
ⲙⲛⲧⲙⲁⲓⲛⲟⲩⲧⲉ, **9**r°13; **11**r°1
ⲡⲗⲁⲟⲥ ⲛⲡⲛⲟⲩⲧⲉ, **24** 6
Holy trinity
τριάς, **9**r°15, **11**r°21
Jesus (ⲓⲏⲥⲟⲩⲥ)
ⲓⲥ, **11**r°2
ⲓ̅ⲥ̅, **2**fr.2v°5
ⲓ̅ⲏ̅ⲥ̅, **3**r°6
The Lord (ϫⲟⲉⲓⲥ)
11r°b.6; **9**r°14; **9**r°15; **11**r°1;
11r°2; **11**r°6; **11**r°19; **12**r°14;
13 9; **14** 6; **15**v°9
ϫⲁⲉⲓⲥ (F), **3**v°4
Ornethau (Demon)
ⲱⲣⲛⲉⲑⲁⲩ, **4**^{1} 17; **4**^{1} 18
Satanael (Angel)
ⲥⲁⲛⲁⲧⲏⲗ, **4**^{1} 20
Setrak (“Schadrach”, Daniel 3,1-97)
ⲥⲉⲧⲣⲁⲕ, **4**^{1} 20
Theotokos (Mother of God)
ⲧⲉⲟⲧⲟⲕⲟⲥ, **13** 3

Three saints (Daniel 1.7; 3)
ⲁⲃⲧⲛⲛⲁⲕⲱ, **5** 5
ⲁⲭⲁⲣⲓⲁⲥ, **5** 3
ⲃⲟⲗⲁⲗ, **5** 6
ϫⲓⲧⲣⲁⲕ, **5** 4
ⲗⲁⲗ, **5** 5
ⲙⲟⲩⲗⲁⲗ, **5** 6
ⲙⲓⲥⲁⲕ, **5** 4
ⲙⲓⲥⲁⲏⲗ, **5** 3
ϩⲁⲛⲁⲛⲓⲁⲥ, **5** 2
Trinity (Holy)
τριάς, **9**r°15, **11**r°21
The Virgin
ⲡⲁⲣⲑⲉⲛⲟⲥ, **12**r°13
Vox Magicae
ⲁⲑⲁⲙⲁⲥ, **5** 18
ⲁⲙⲁⲑⲁ, **5** 14
ⲁⲙⲑⲓⲁ, **5** 7
ⲁⲛⲓⲁ, **5** 8
ⲁⲛⲧⲱⲗⲙⲗⲟⲩⲗ, **5** 11
ⲁⲛⲧⲱⲗⲙⲗⲟⲩⲗ, **5** 11
ⲁⲛⲑⲉⲙⲁ, **5** 10
ⲁⲭⲟⲩⲉ, **5** 17
ⲁⲭⲱⲁ, **5** 17
ⲁϥⲣⲁⲙⲁⲙⲁ, **5** 15
ⲉⲛⲑⲉⲙⲁ, **5** 10
ⲉⲩⲧⲱⲗ, **5** 22
ⲉϥⲣⲓⲁ, **5** 14
ⲑⲁⲙⲛⲑⲟⲩ, **5** 18
ⲑⲟⲩⲑⲏⲗ, **5** 12
ⲕⲁⲑⲙⲁⲥ, **5** 19
ⲕⲣⲁⲑⲁ, **5** 13
ⲗⲧⲏⲣ, **5** 22
ⲙⲉⲃⲗⲱⲭⲓ, **5** 23
ⲙⲁⲕⲁⲗ, **5** 19
ⲙⲉⲙⲉ, **5** 13
ⲙⲁⲛⲧⲟⲩⲗⲁⲗⲁ, **5** 12
ⲙⲁⲛⲧⲟⲩⲛⲁⲑⲁ, **5** 8
ⲙⲁⲧⲉⲉⲣ, **5** 21
ⲙⲟⲩⲭⲁⲣ, **5** 7
ⲛⲁⲃⲑⲁⲙⲁⲑⲁ, **5** 15
ⲛⲁⲣⲭⲏⲣ, **5** 20
ⲧⲁⲓⲉⲣⲁ, **5** 9
ⲧⲁⲛⲉⲣⲁ, **5** 9
ⲧⲙⲑⲓⲥ, **5** 16
ⲧⲉⲣⲧⲁⲕⲟⲥ, **5** 20
ⲭⲧⲭ, **5** 21
ⲭⲓⲭⲁⲣ, **5** 22
ⲱⲧⲁϥⲉⲓⲁⲧⲁⲙⲱⲧ(?), **5** 23

Konkordanz

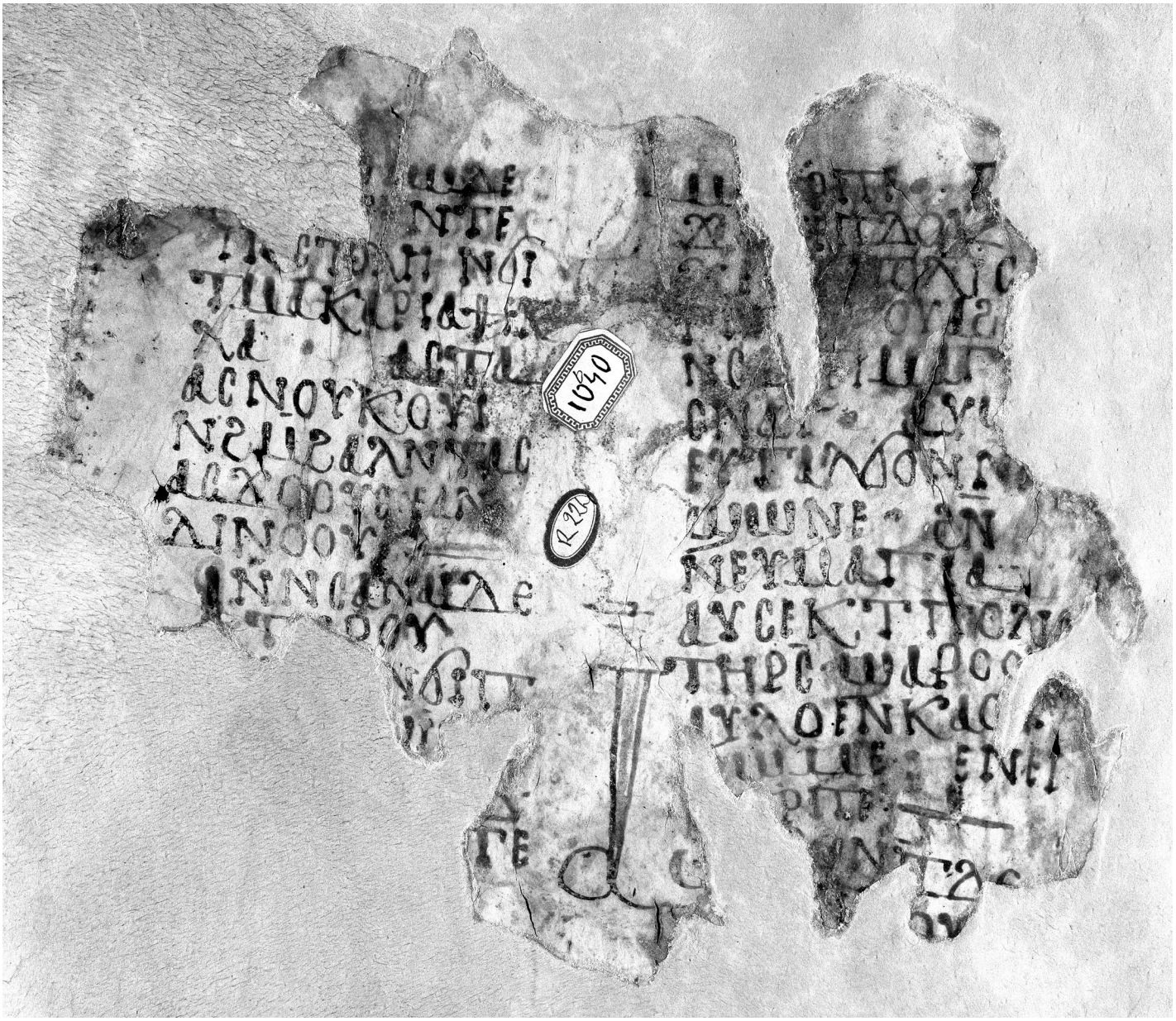
P.Heid. Inv. Kopt.	Coptica Palatina
25	17
51	12
58	16
60	23
70	22
75	8
95	2
108	13
110	21
122	19
124	20
125	10
172	7
174	15
199	18
211	9
236	6
238	25
250	3
313	11
315	24
407	5
408	4
644	1

P.Heid. Inv. G	
141 verso	14

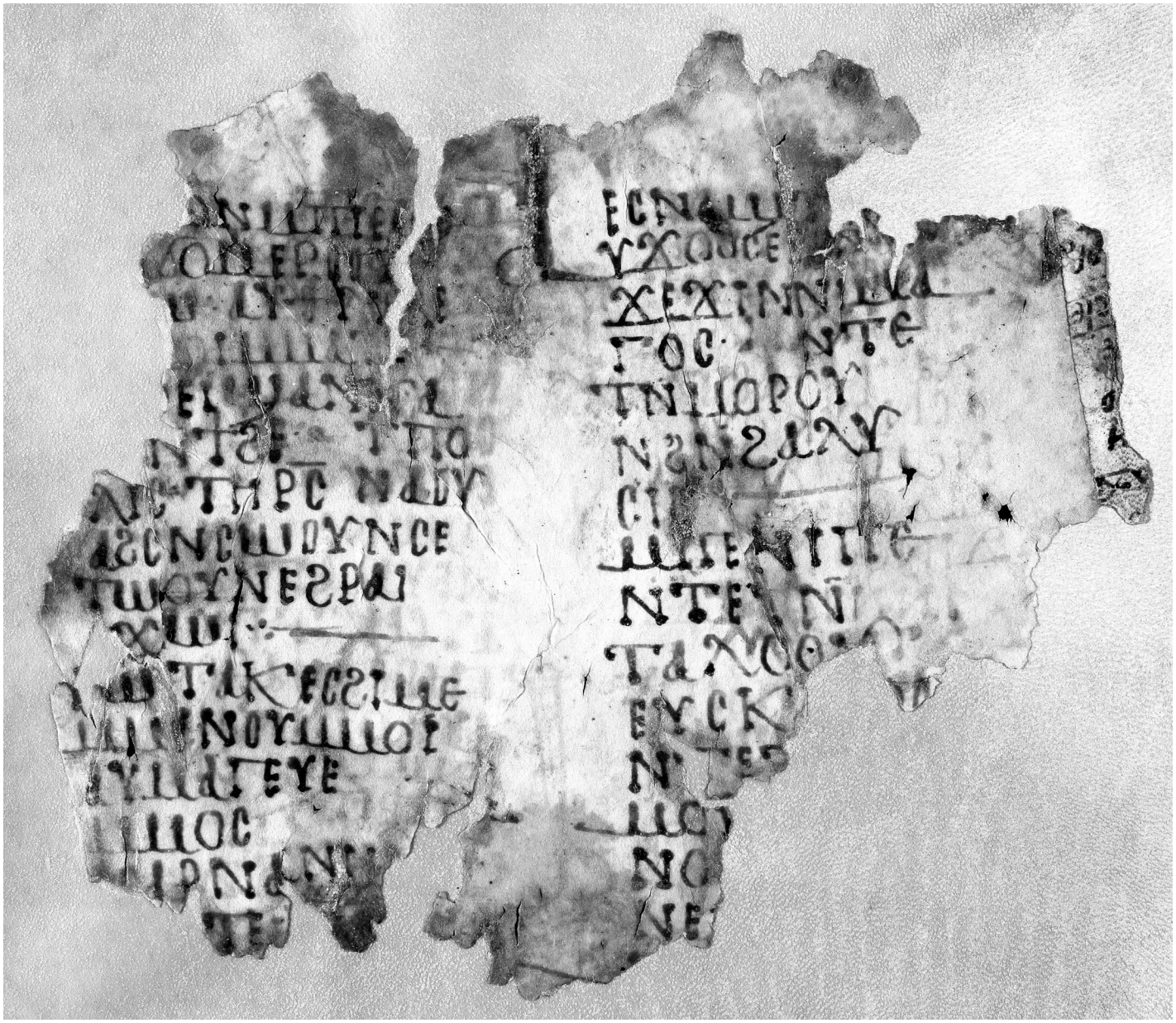
Tafeln

Nr. 1 Recto

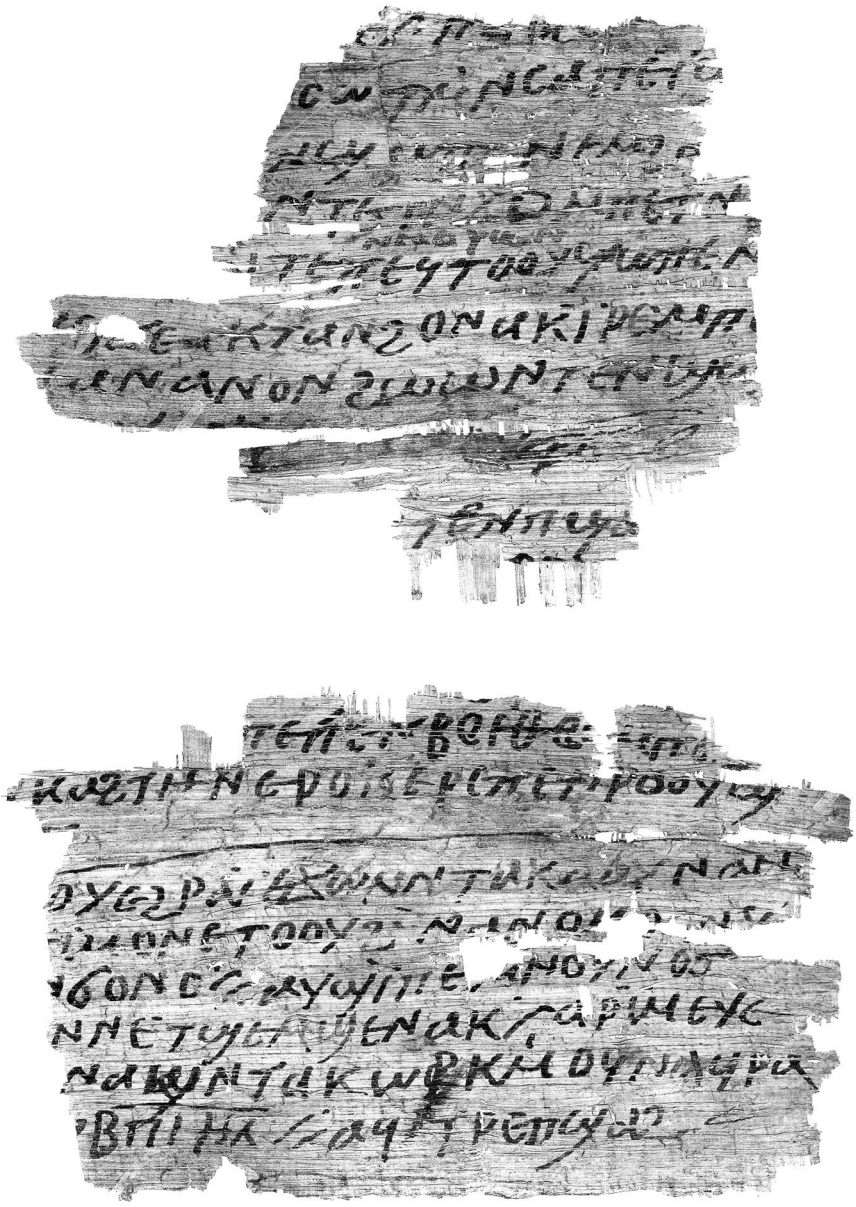
Nr. 1 Verso



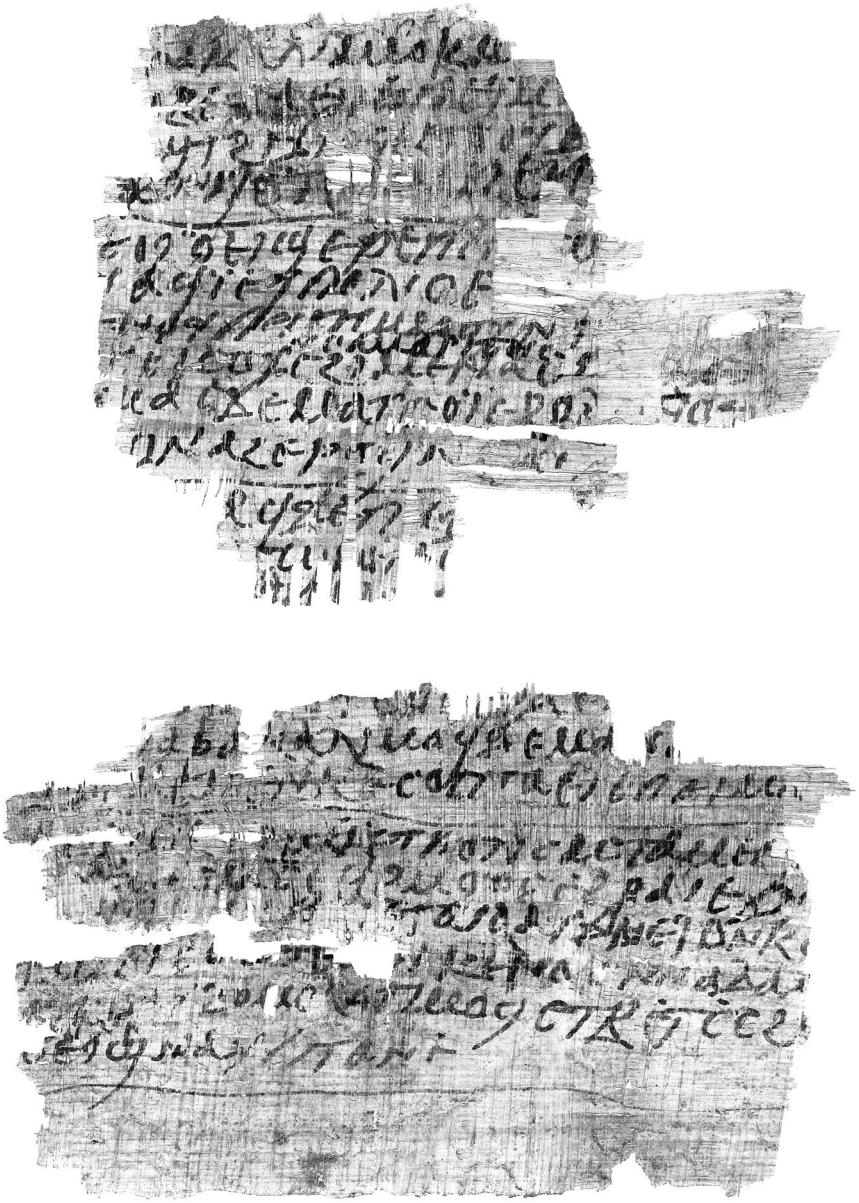
zu Nr. 1 Recto (Louvre E 1004 Recto)



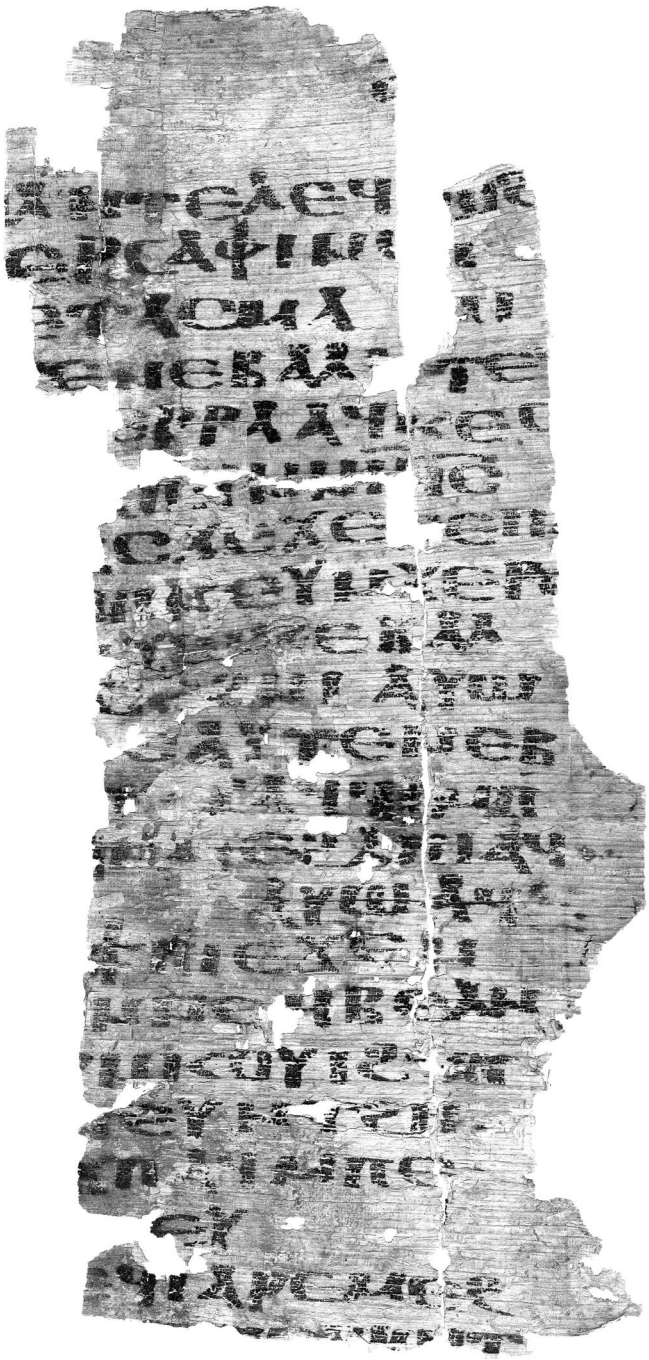
zu Nr. 1 Verso (Louvre E 1004 Verso)



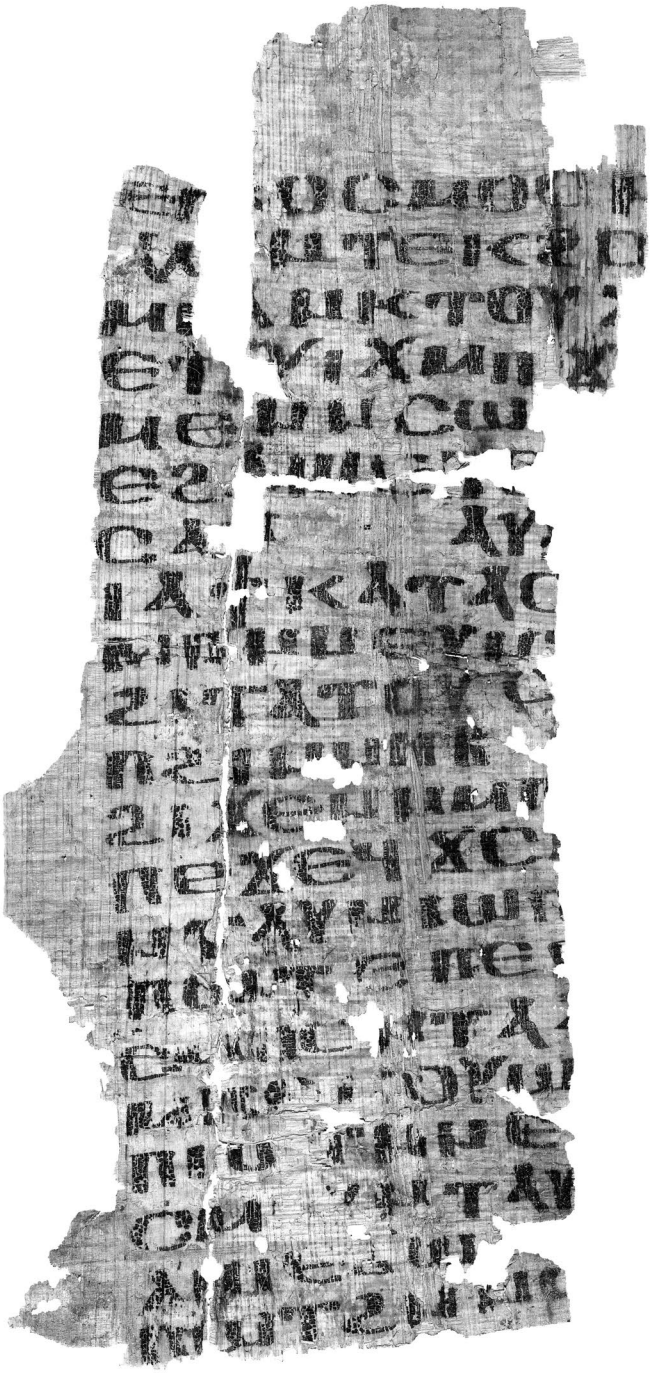
Nr. 02 Recto



Nr. 02 Verso

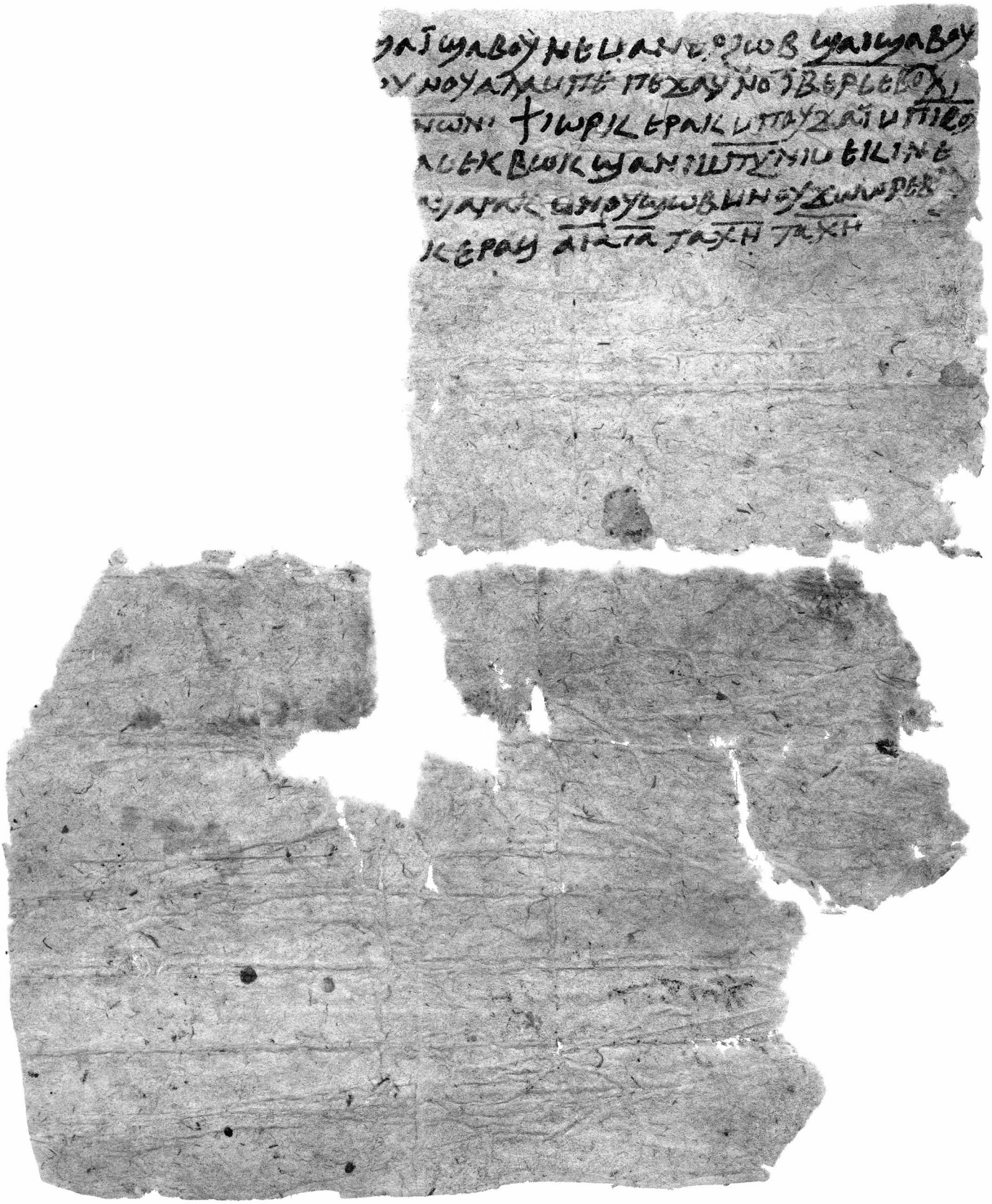


Nr. 03 Recto

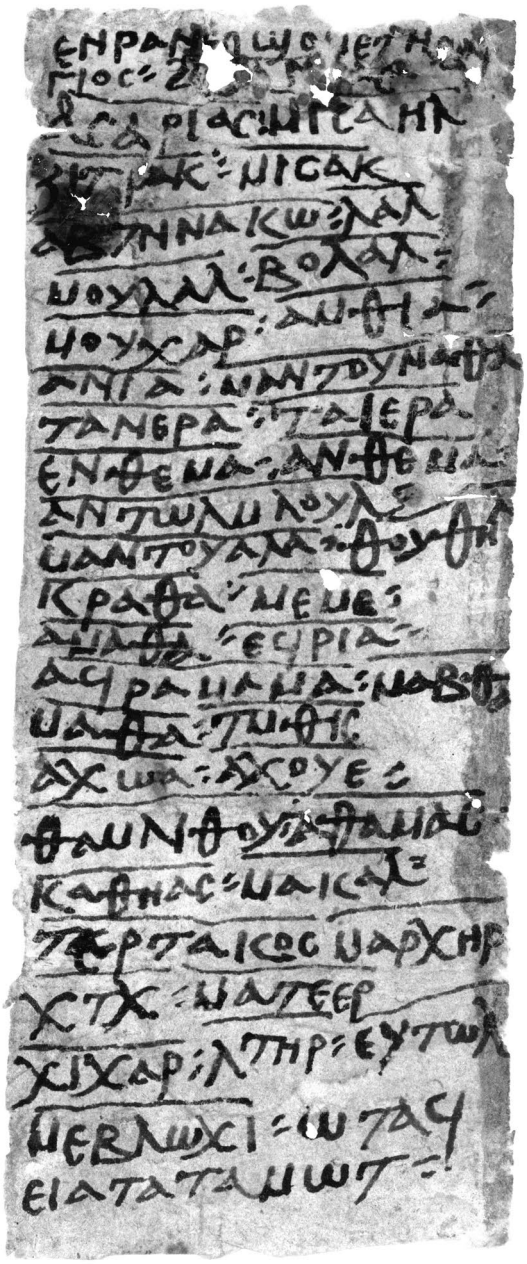


Nr. 03 Verso

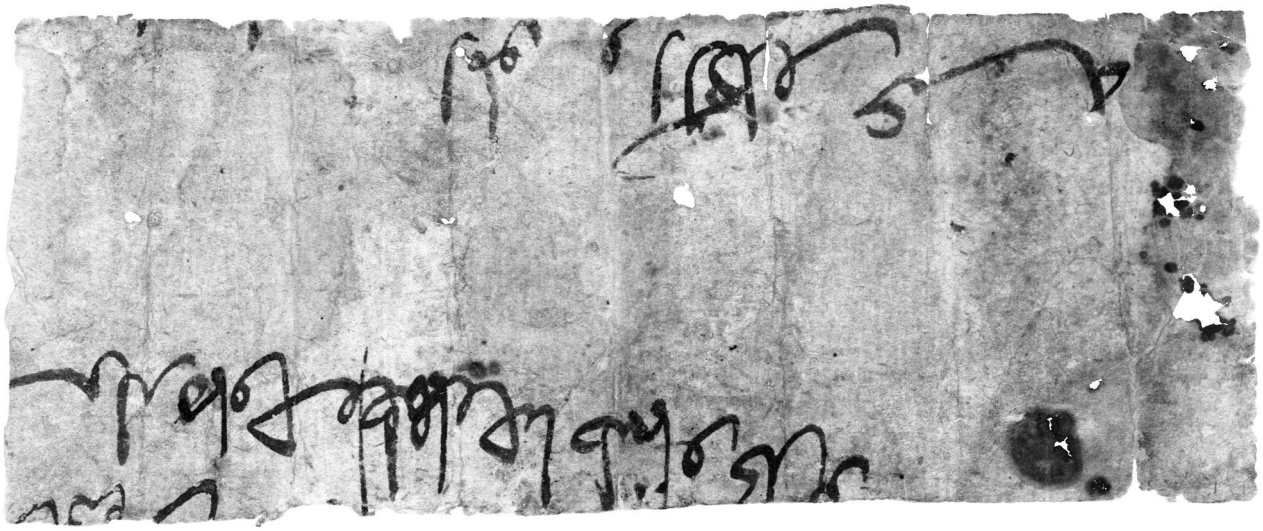
Nr. 04 Recto



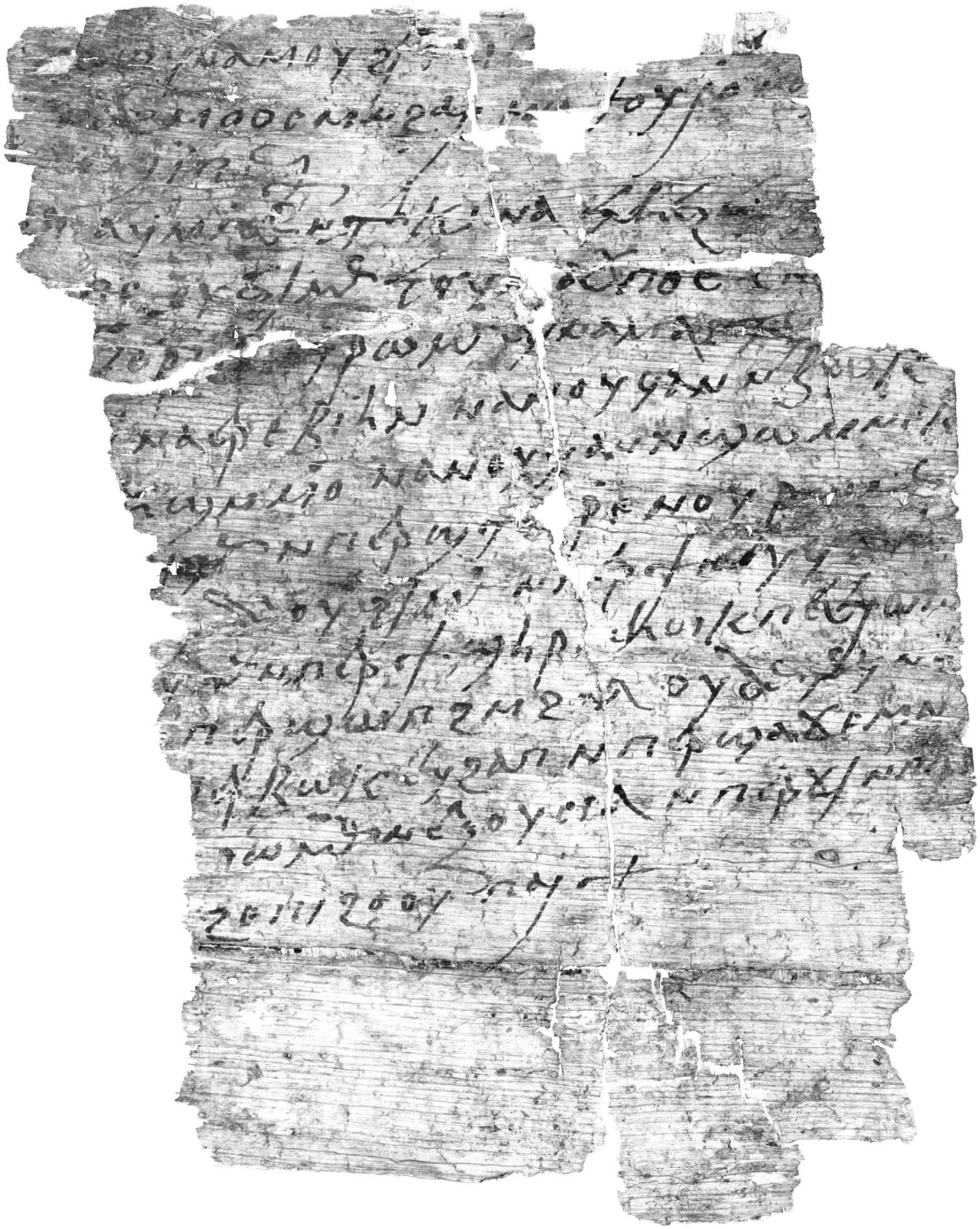
Nr. 04 Verso



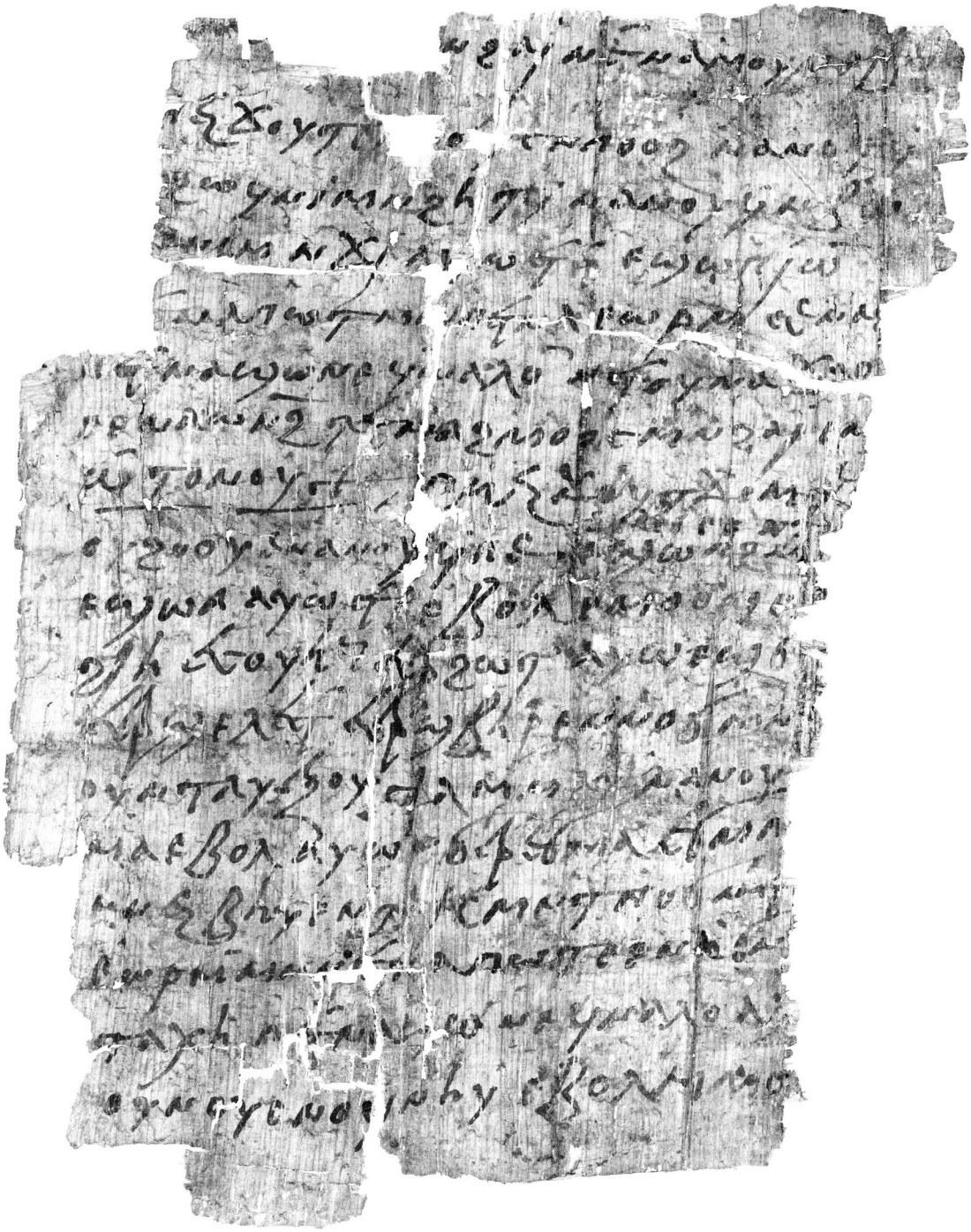
Nr. 05 Recto



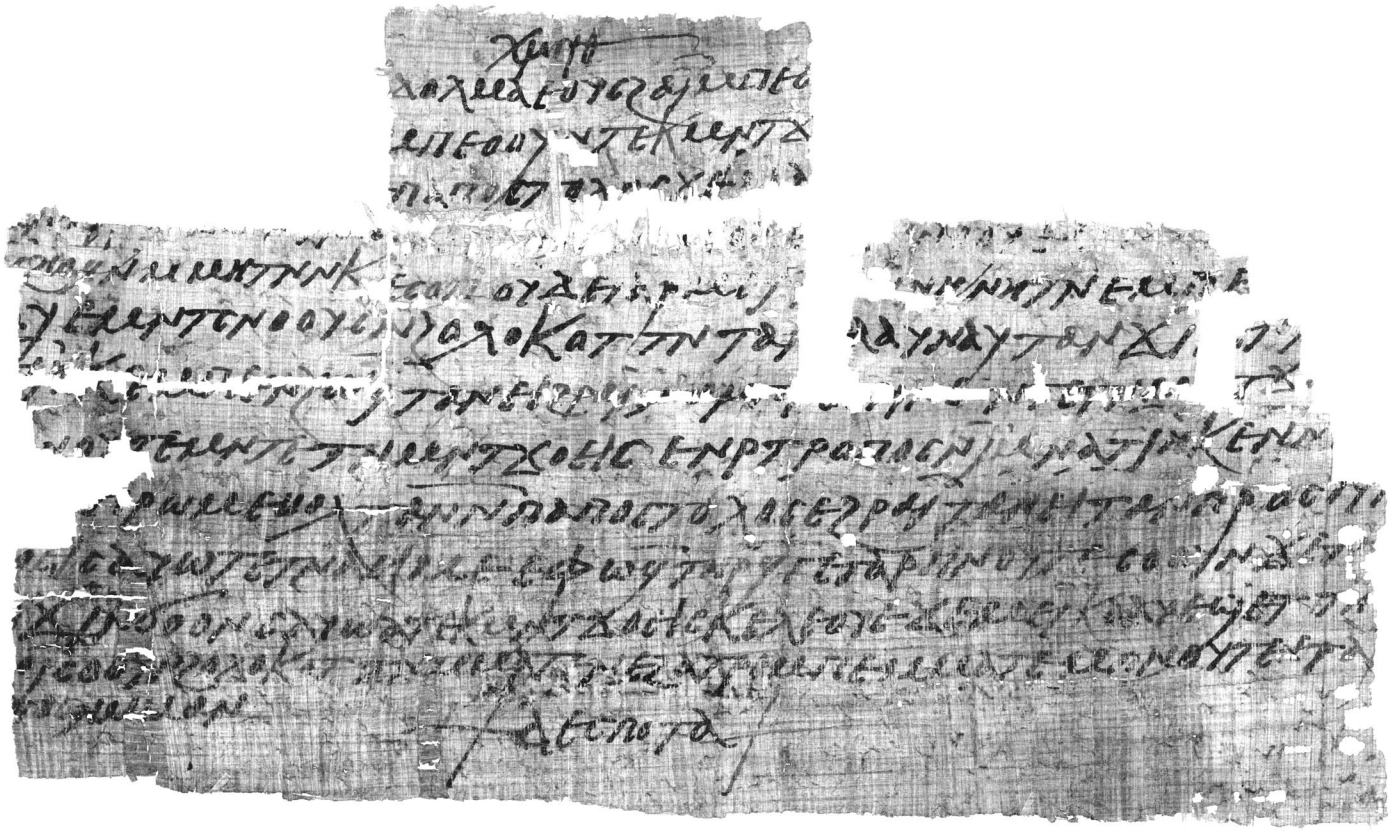
Nr. 05 Verso



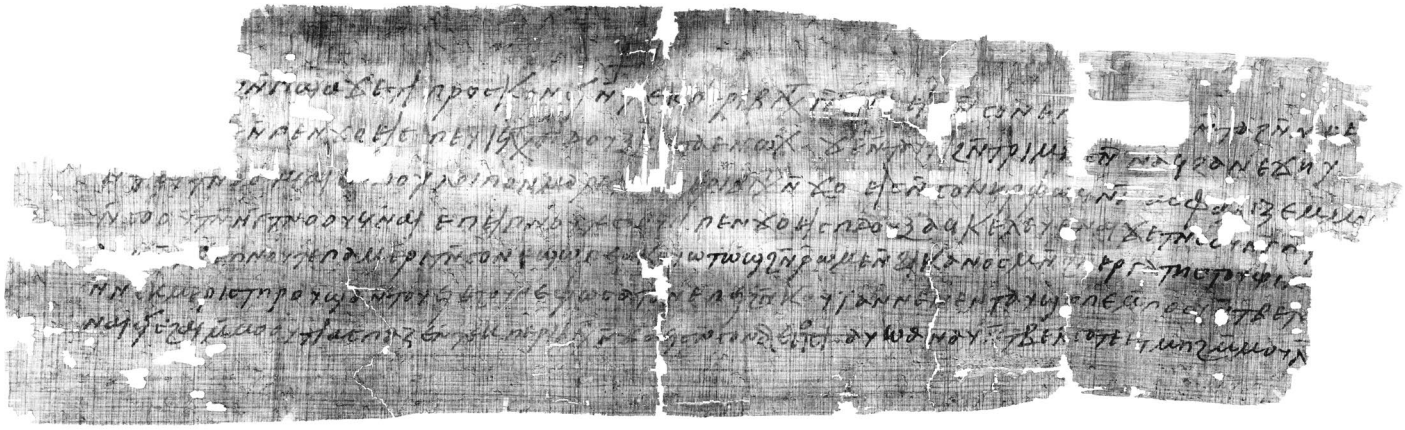
Nr. 06 Recto



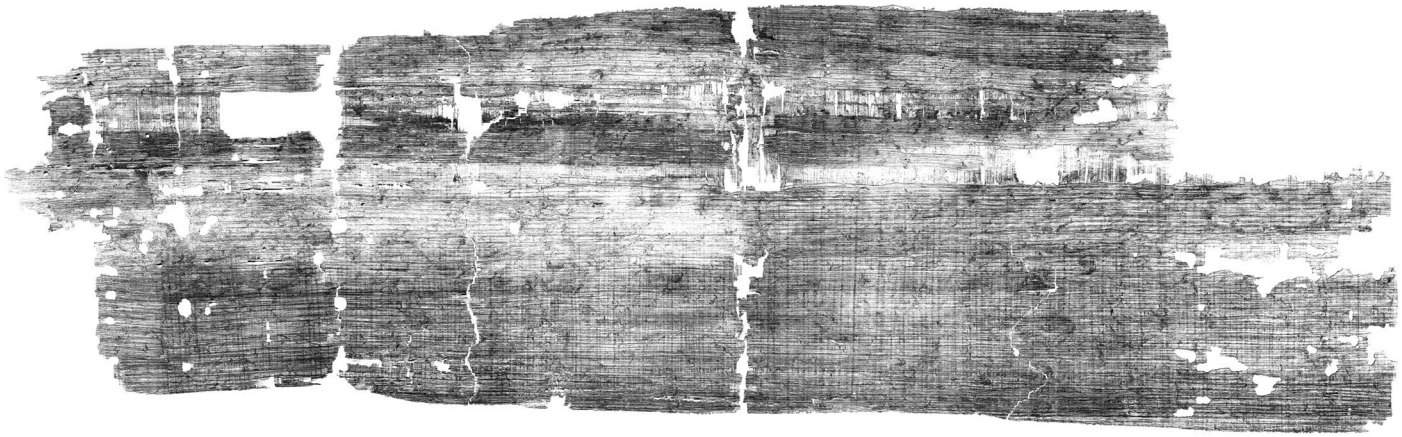
Nr. 06 Verso



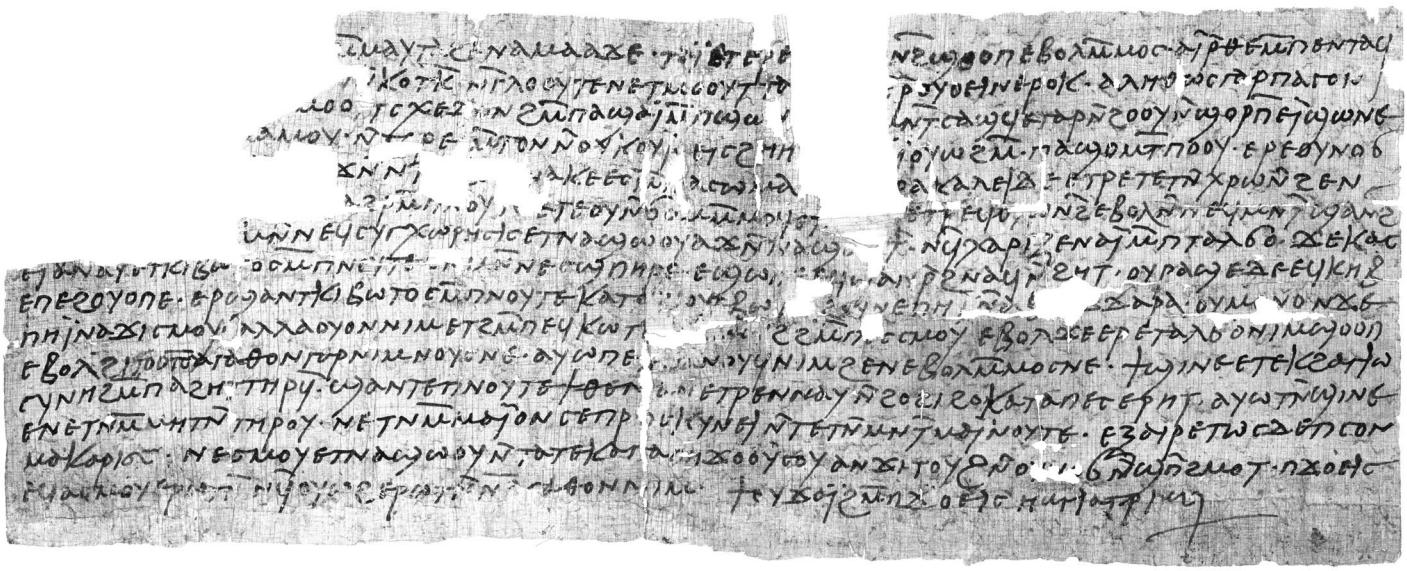
Nr. 07 Recto



Nr. 08 Recto

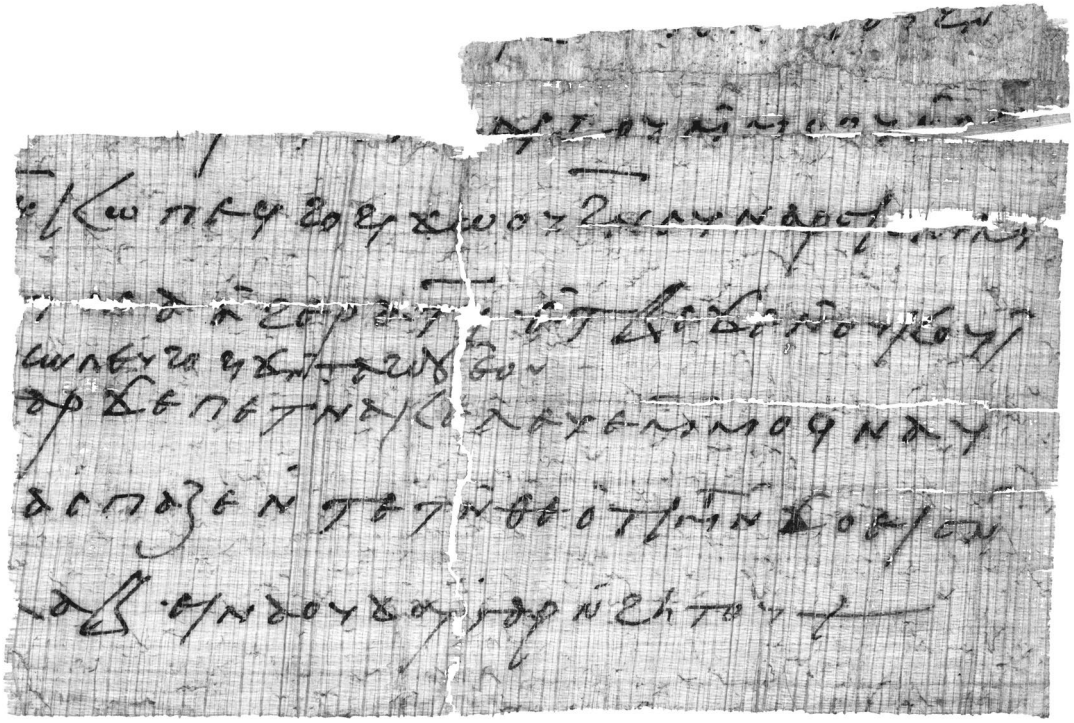


Nr. 08 Verso



Nr. 09 Recto

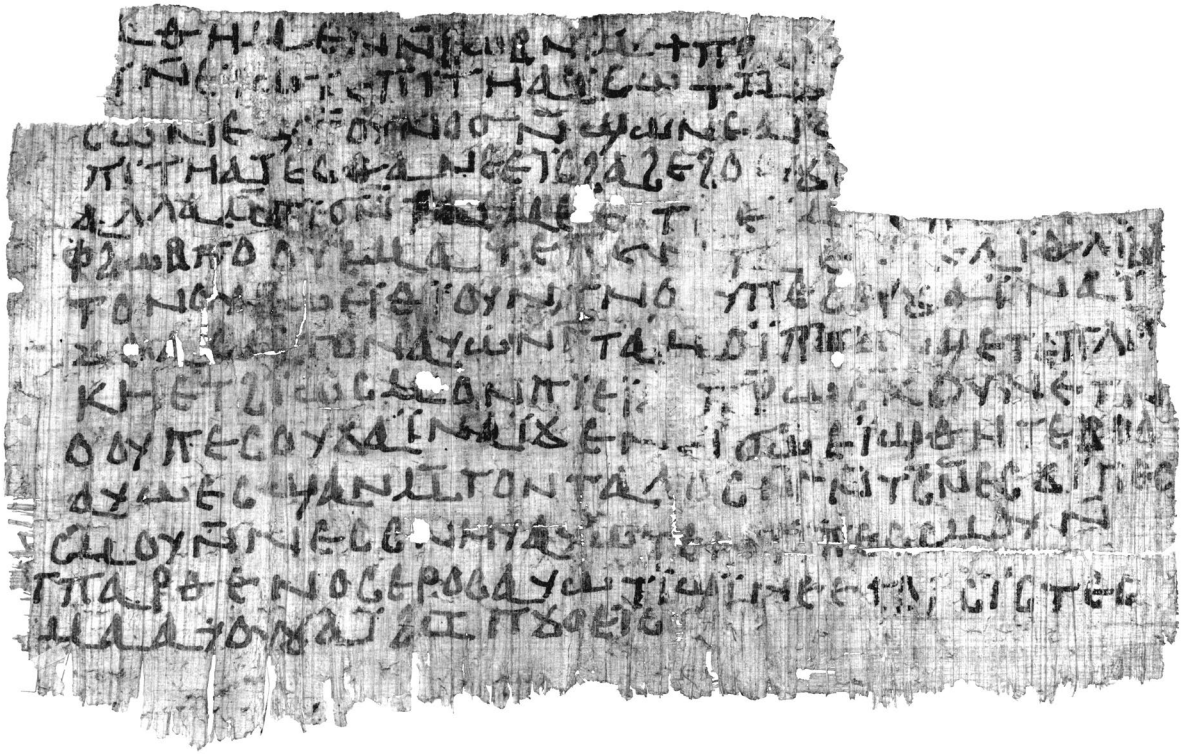
Nr. 09 Verso (Ausschnitt)



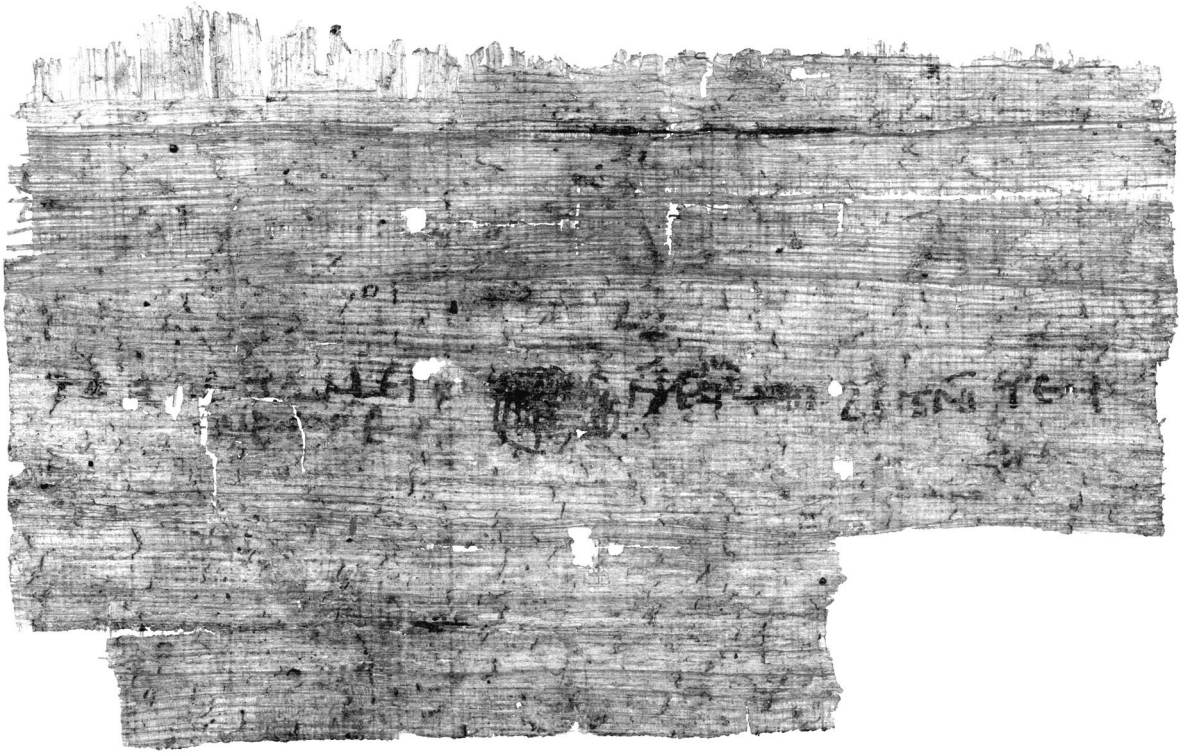
Nr. 10 Recto

Nr. 11 Recto

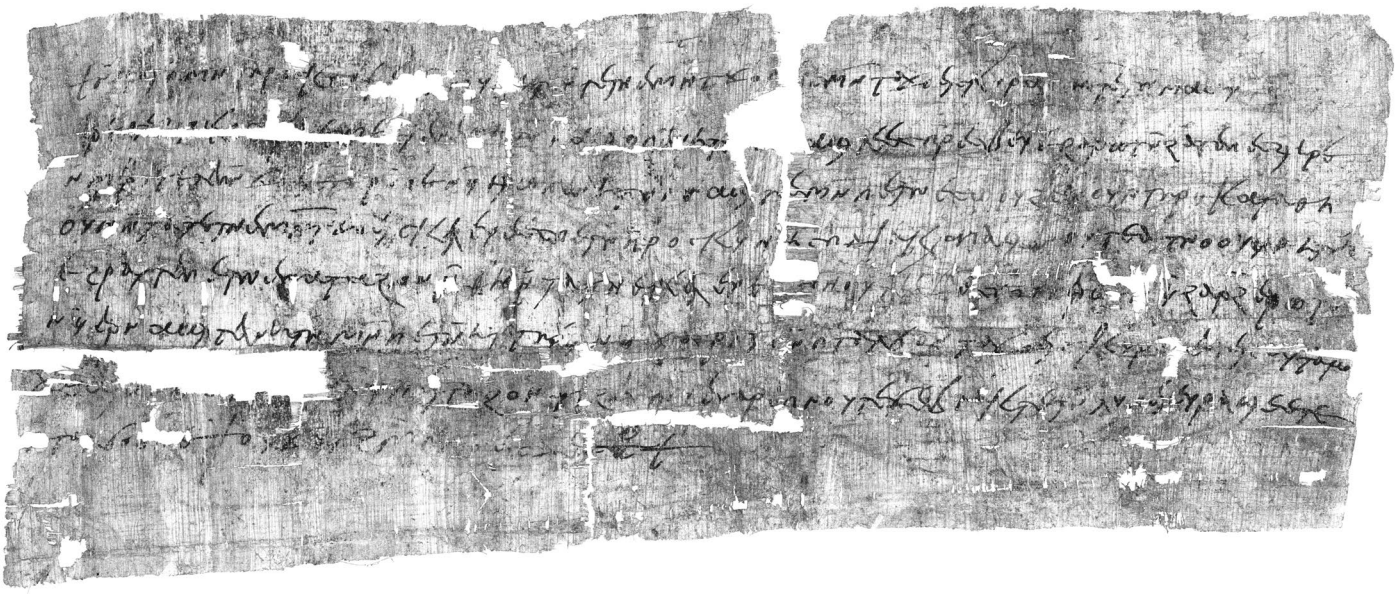
Nr. 11 Verso (Ausschnitt)



Nr. 12 Recto

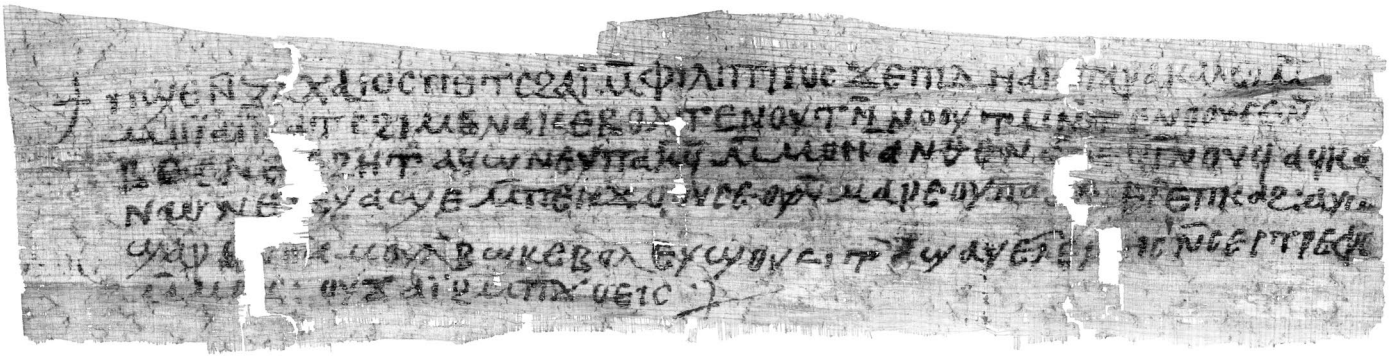


Nr. 12 Verso

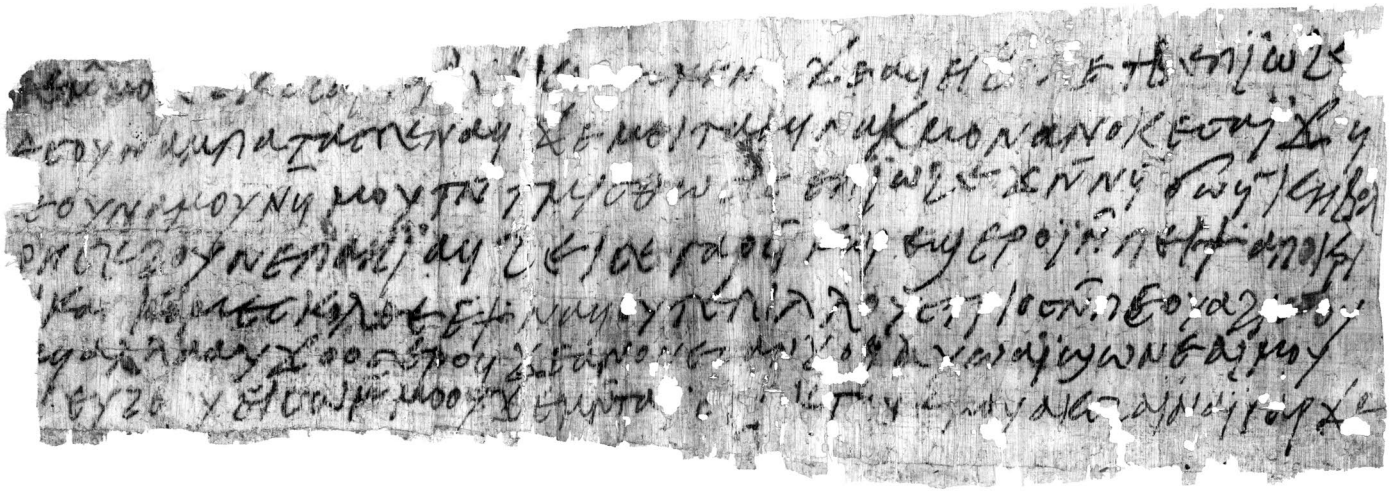


Nr. 13 Recto

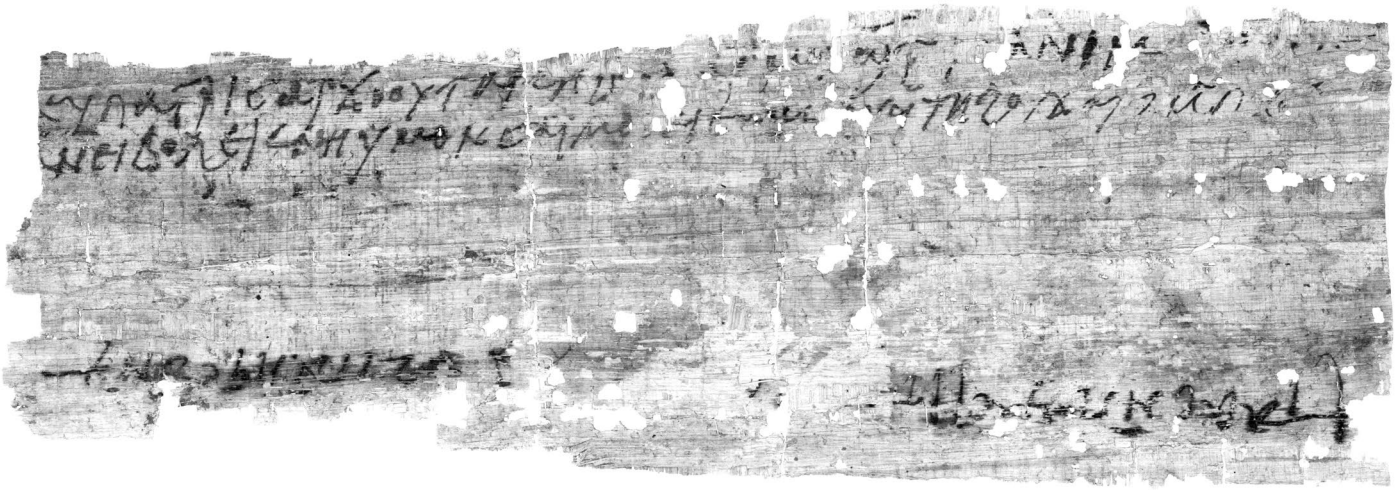
Nr. 13 Verso (Ausschnitt)



Nr. 14 Verso

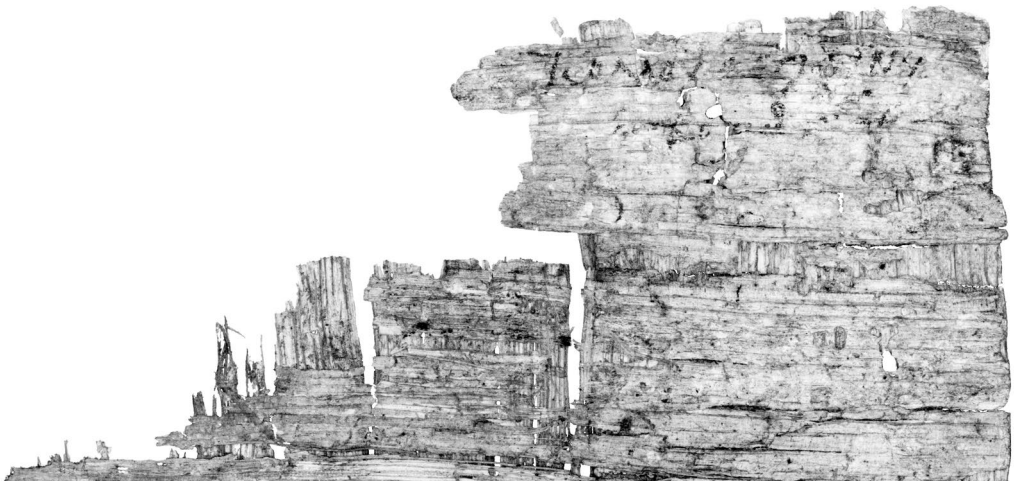


Nr. 15 Recto



Nr. 15 Verso

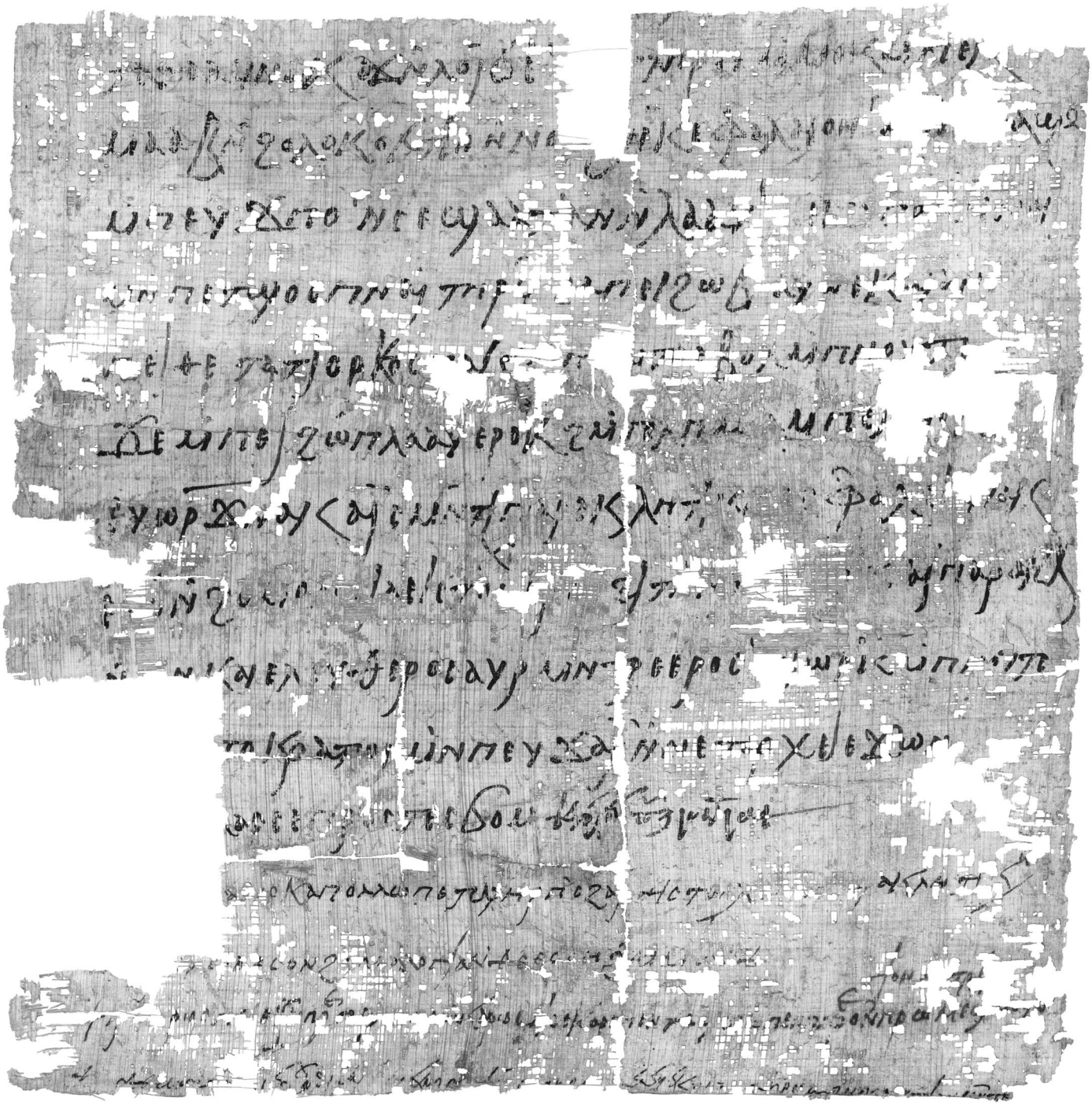
Nr. 16 Recto



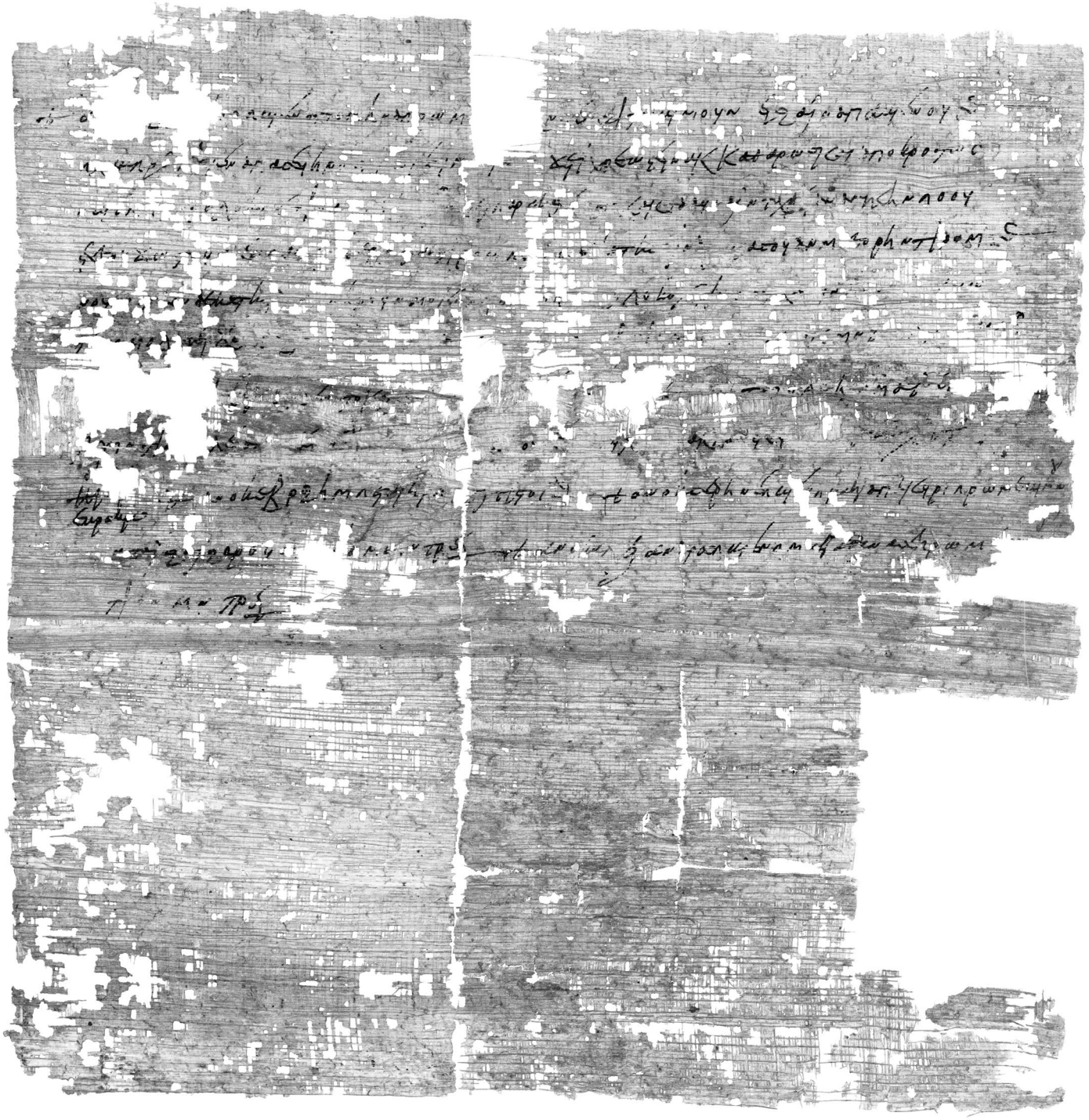
Nr. 16 Verso (Ausschnitt)

Nr. 17 Recto

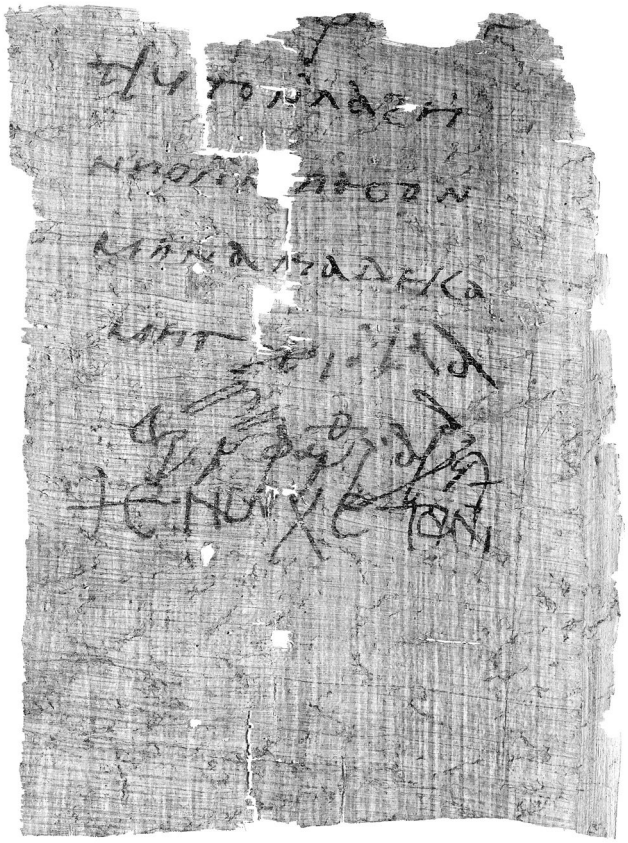
Nr. 17 Verso (Ausschnitt)



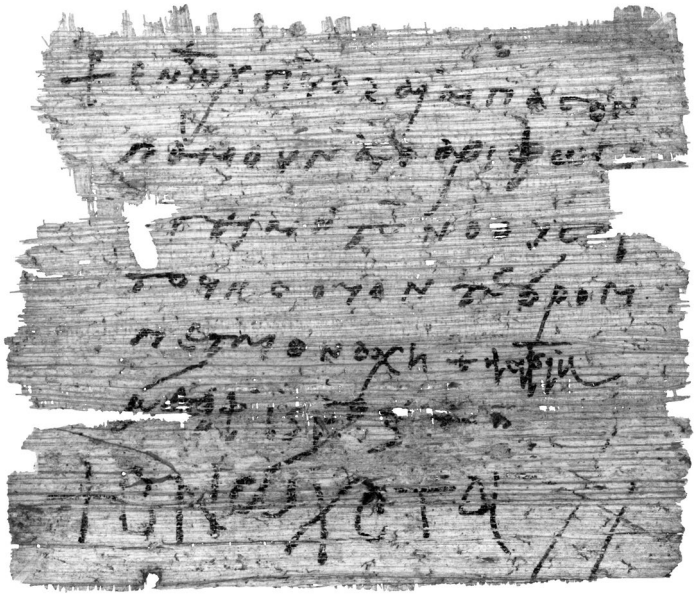
Nr. 18 Recto



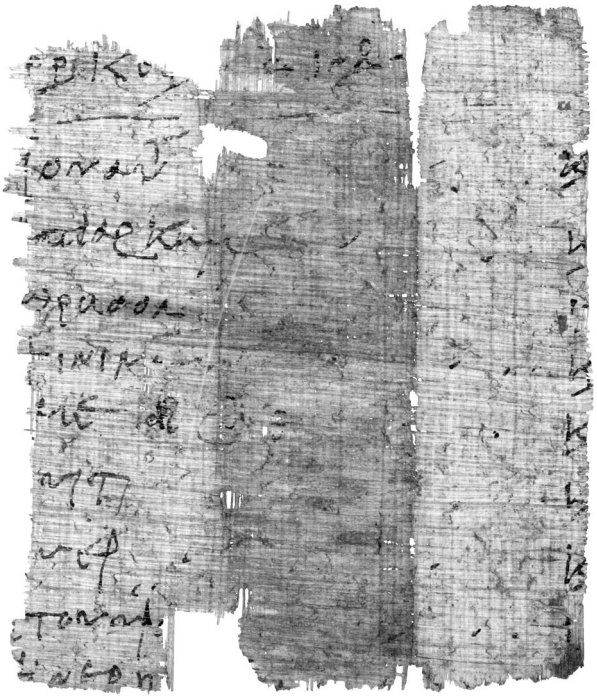
Nr. 18 Verso



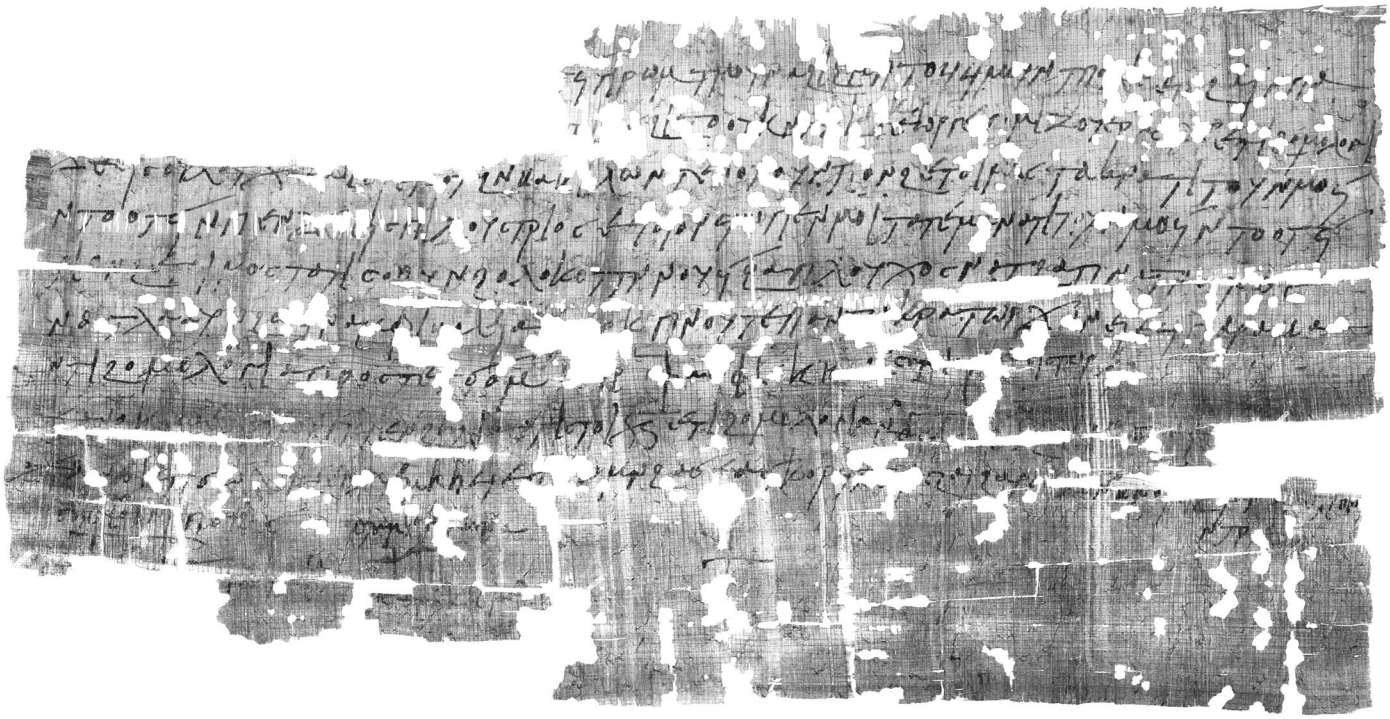
Nr. 19 Recto



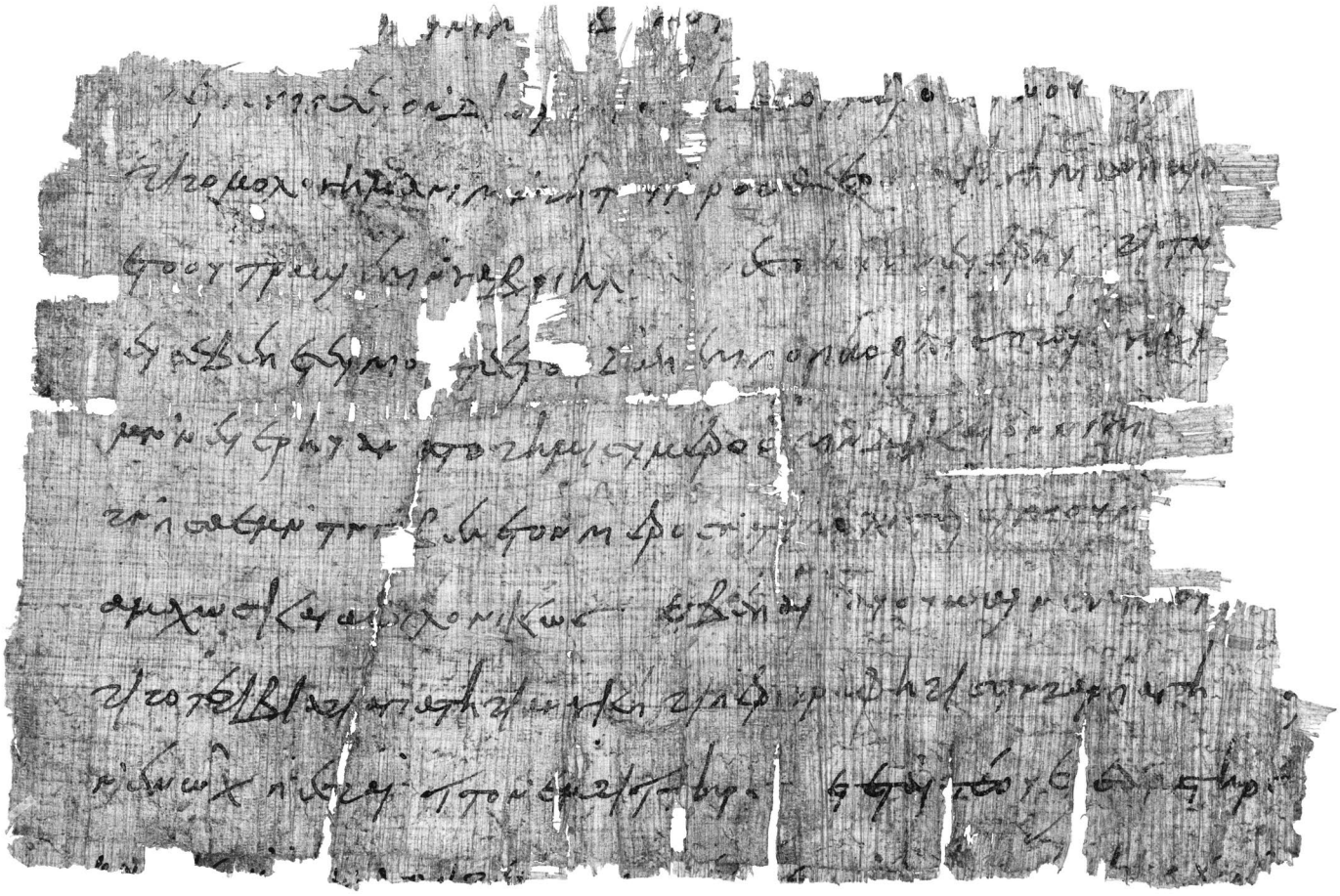
Nr. 20 Recto



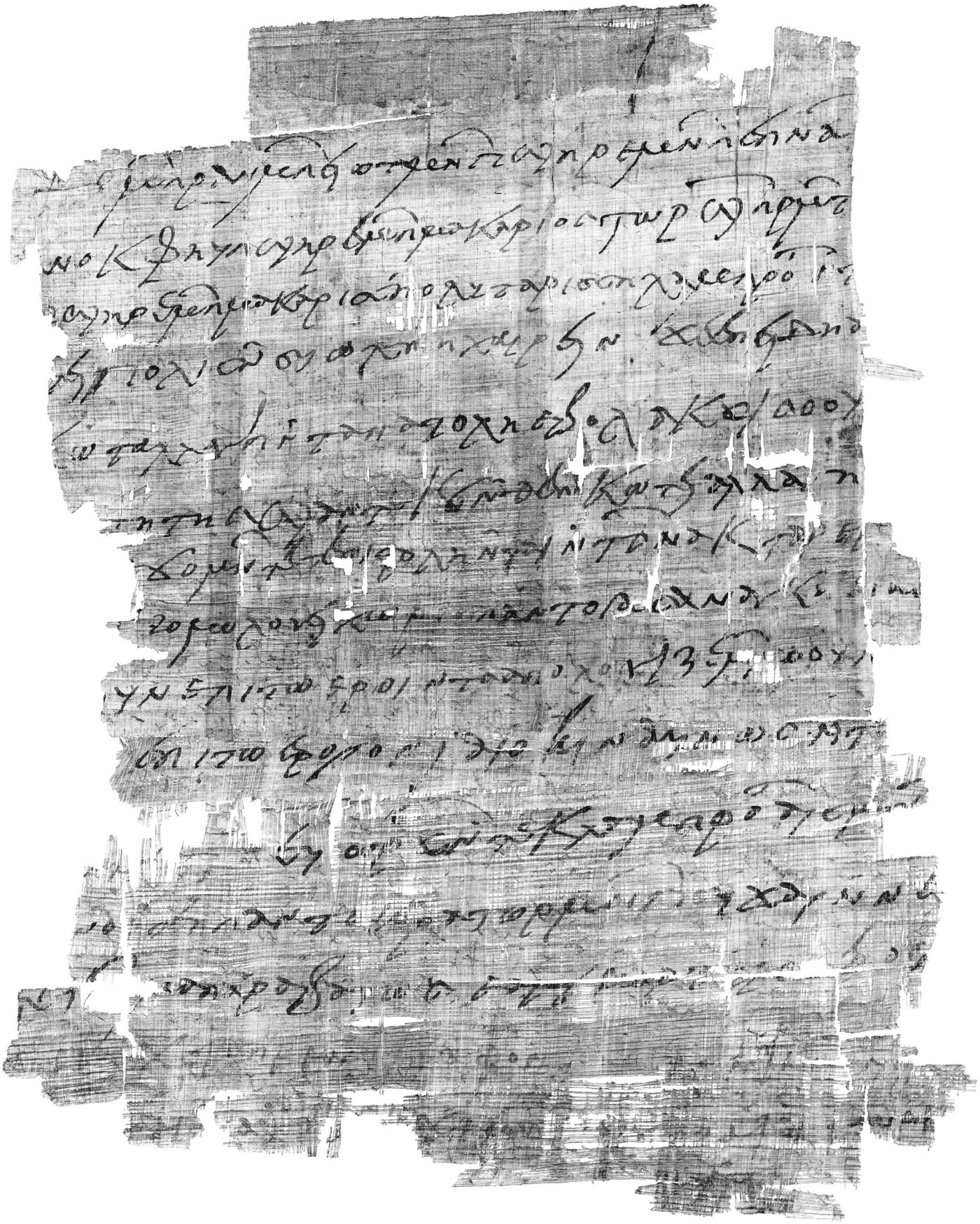
Nr. 20 Verso



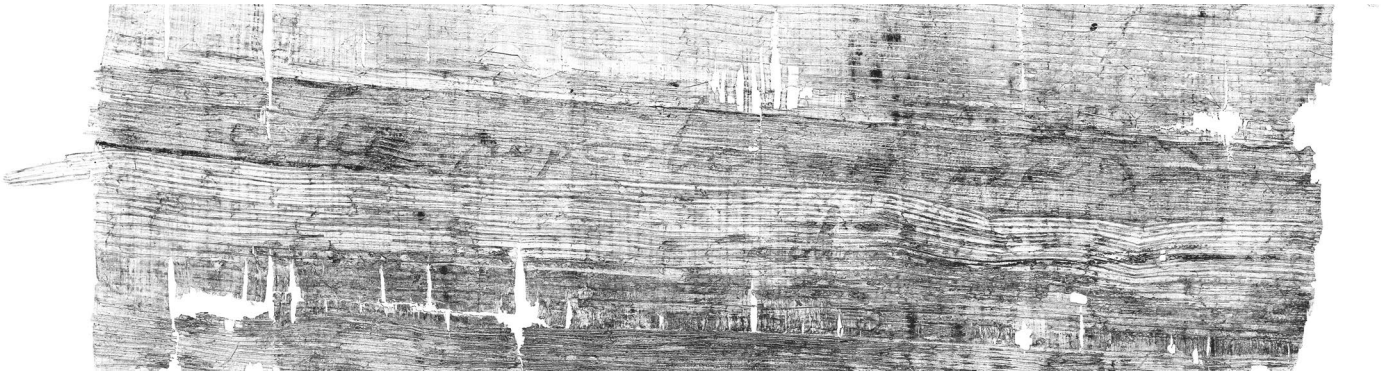
Nr. 21 Recto



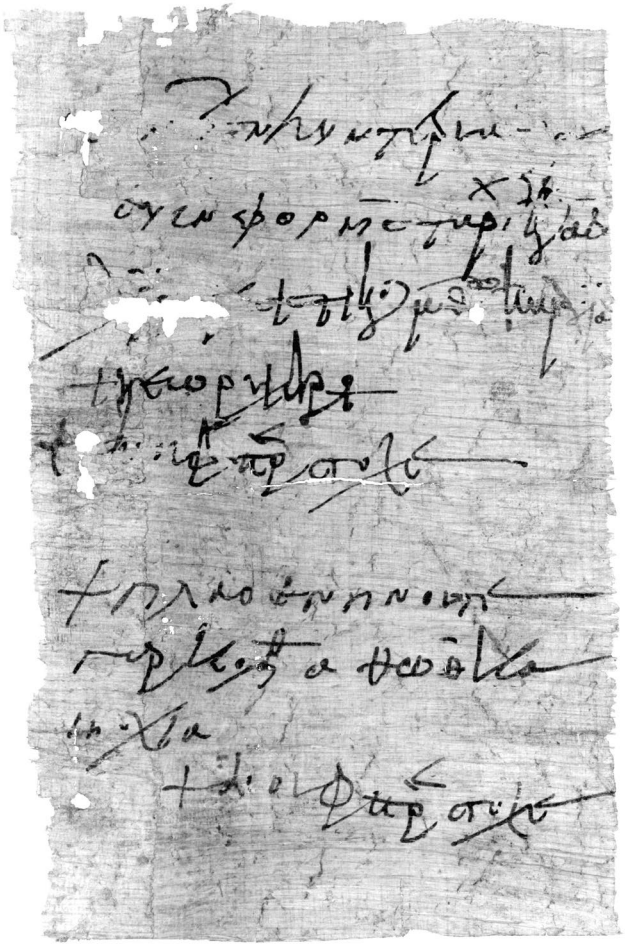
Nr. 22 Recto



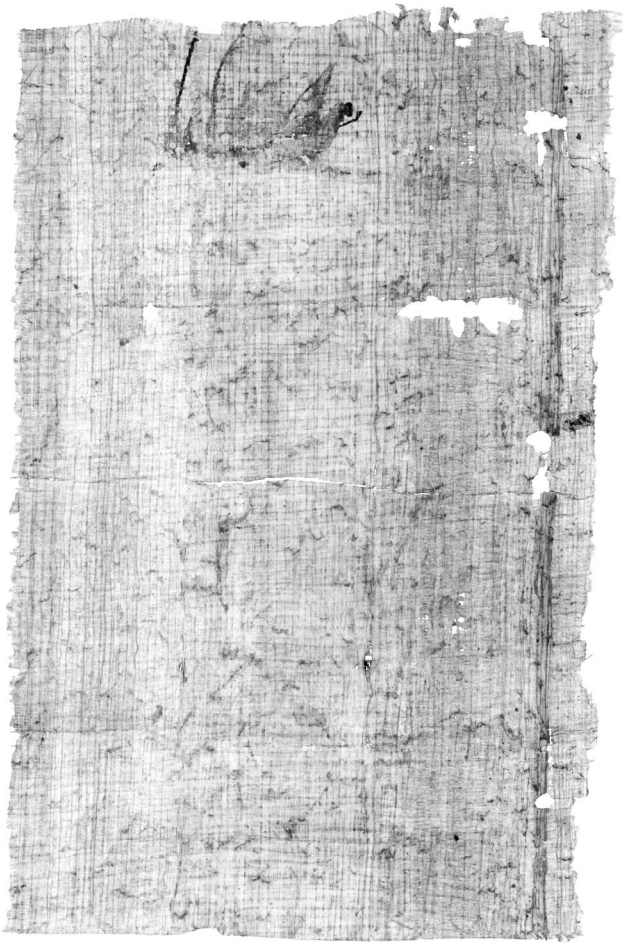
Nr. 23 Recto



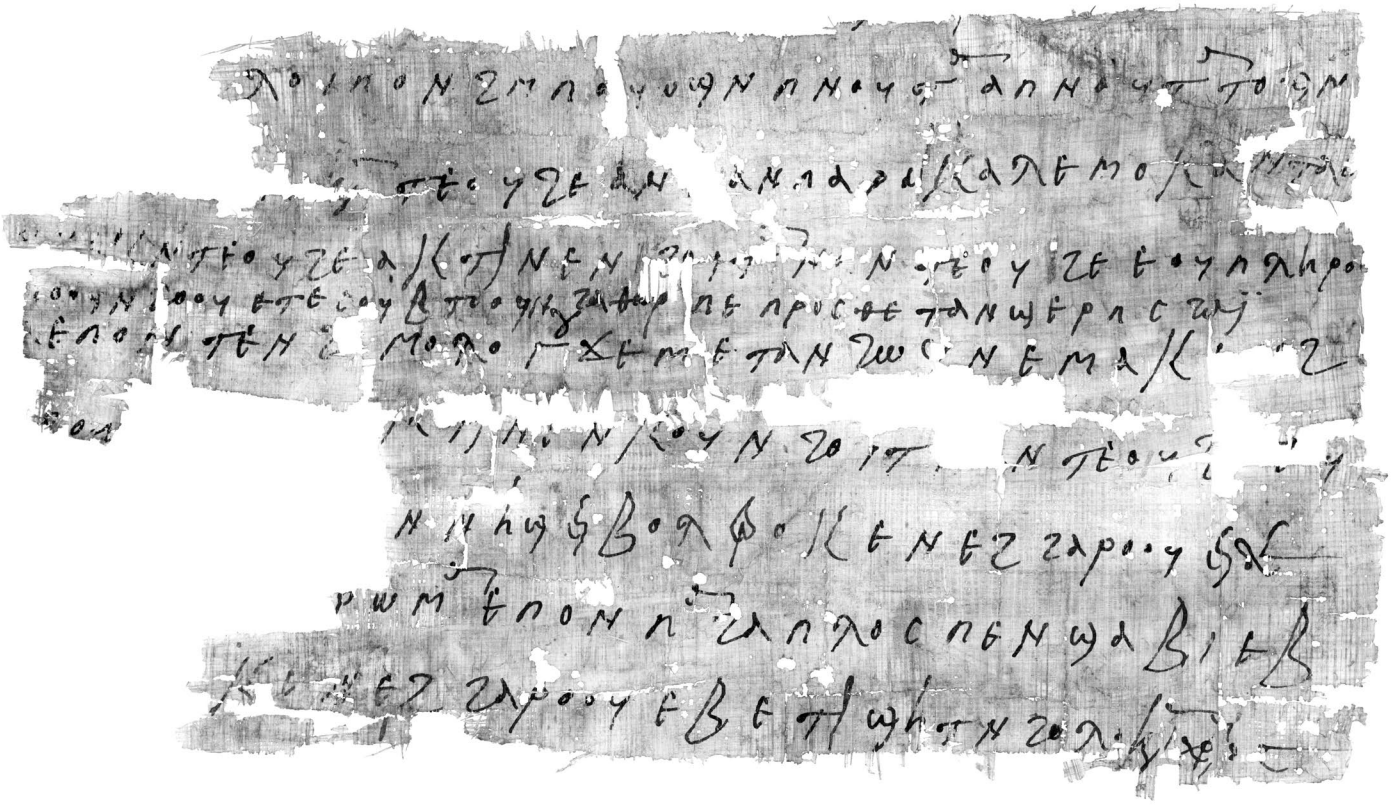
Nr. 23 Verso (Ausschnitt)



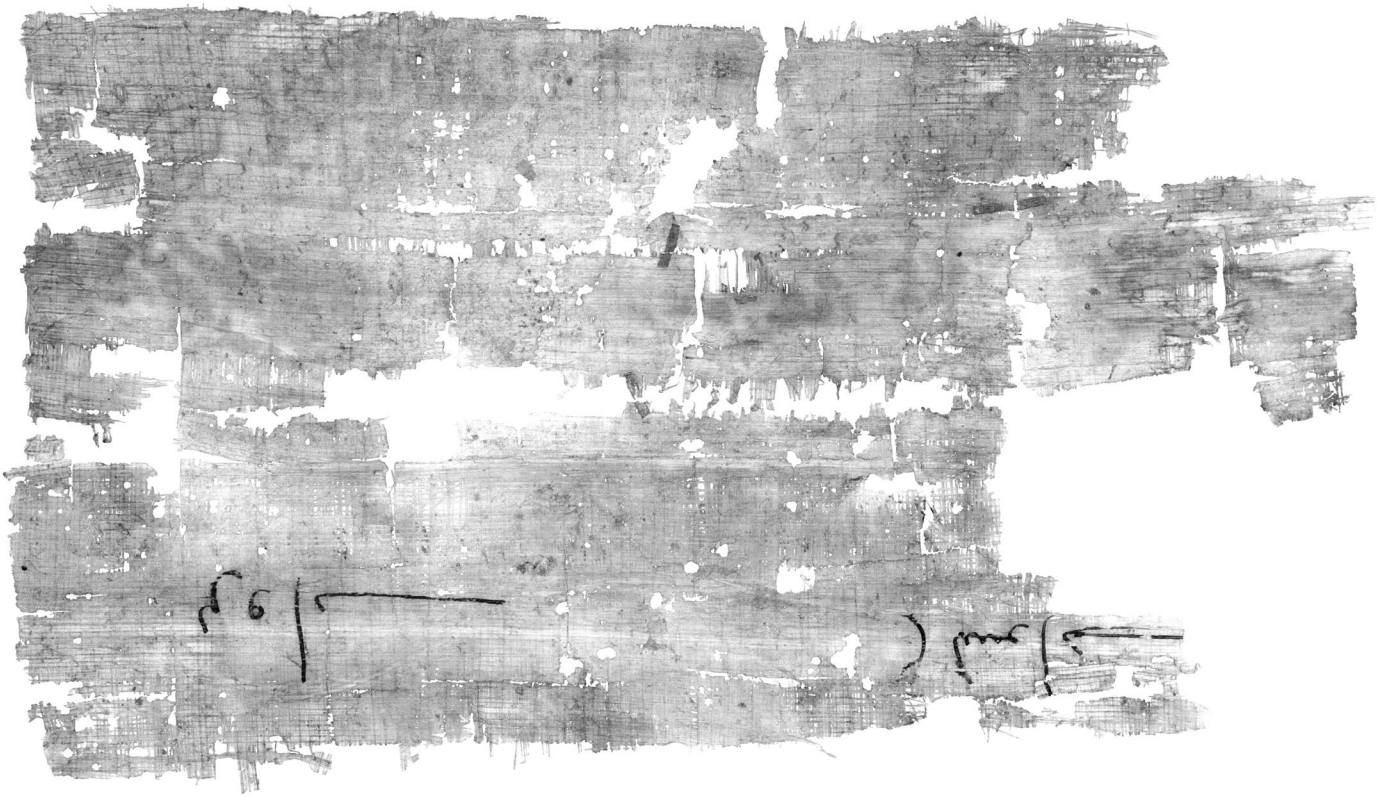
Nr. 24 Recto



Nr. 24 Verso



Nr. 25 Recto



Nr. 25 Verso

UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

ISBN 978-3-946054-43-6